

**Geschichtsbücher des Alten Testaments
und die darin bezeugte biblische Heilsgeschichte**
(außerhalb der Urgeschichte Gen 1,1–11,26)

(online: <https://www.ludwig-neidhart.de/Downloads/BibelGeschichtsbuecher.pdf>)

Inhalt:

1.	Vorbemerkung zu den Datierungen für die biblische Geschichte.....	1
2.	Die fünf Bücher Mose.....	2
3.	Das Buch Genesis.....	3
3.1.	Zu Abraham.....	3
3.2.	Isaak, Jakob und Esau.....	8
3.3.	Joseph und seine Brüder.....	8
4.	Moses und das Buch Exodus.....	11
5.	Die Bücher Levitikus, Numeri und Deuteronomium.....	27
6.	Das Buch Josua.....	28
7.	Das Buch der Richter.....	35
8.	Das Buch Rut.....	40
9.	Die Bücher Samuel.....	40
10.	Die Bücher der Könige.....	43
11.	Zu den beiden Büchern der Chronik sowie Esra und Nehemia.....	47
12.	Tobit, Judit und Esther.....	49
13.	Zur Historischen Einordnung der Judit-Geschichte.....	50
14.	Die Bücher der Makkabäer.....	52
15.	Exkurs 2: Die Ermittlung des Jahres der Reichsteilung (930 v. Chr.).....	55
16.	Exkurs 3: Genealogien in der Bibel.....	57
17.	Exkurs 1: Die Reihe der jüdischen Hohepriester.....	60

1. Vorbemerkung zu den Datierungen für die biblische Geschichte

Die Kirche hat Datierungen für Ereignisse der Heilsgeschichte einschließlich der Geburt Christi immer schon als *Gegenstand freier Meinung* betrachtet. Die Ausgaben des *Martyrologium Romanum*, des Gesamtverzeichnisses der Märtyrer und Heiligen der katholischen Kirche, enthielten bis zum 20. Jh. zum 25. Dezember den Eintrag, Jesus Christus sei geboren im Jahr 5199 seit Erschaffung der Welt, im Jahr 2957 seit der Sintflut, im Jahr 2015 seit Abrahams Geburt, im Jahr 1510 seit Moses und dem Auszug des Volkes Israels aus Ägypten, im Jahr 1032 seit der Salbung Davids zum König usw. Dieser altehrwürdige Text, der ins Stundengebet übernommen und mancherorts vor der weihnachtlichen Mitternachtsmesse feierlich verlesen wurde, bezieht sich auf ein in Antike und Mittelalter von christlichen Gelehrten entwickeltes Zeitschema, welches auf bedeutsamen Traditionen und tiefsinngigen gelehrt Berechnungen zu beruhen scheint. Der Text will einfach den Punkt der Geburt Christi *in diesem Schema* beschreiben, und so sagt er *bezogen auf dieses System* Wahres aus, und man kann ihn daher auch heute noch feierlich verlesen, auch wenn die angesprochenen Fixpunkte in diesem Schema nicht ihre historisch korrekte Position haben sollten. So ist ein absoluter historischer Korrektheitsanspruch für die Aussagen des Martyrologiums von Seiten der Kirche niemals erhoben worden. Denn nicht nur haben zu allen Zeiten kirchliche Gelehrte Datierungen vertreten und vertreten dürfen, die von den Aussagen des Martyrologiums abweichen; auch der Text des Martyrologiums selbst ist immer wieder revidiert worden, nicht zuletzt auch der genannte Eintrag zum 25. Dezember. In der Neuausgabe des Römischen Martyrologiums von 2004 wurde die genannte Passage in der Tat stark revidiert: Hier ist von *unzähligen verflossenen Äonen/Jahrhunderten* („*innumeris transactis saeculis*“) seit der Erschaffung der Welt die Rede und von *sehr vielen Äonen/Jahrhunderten* („*permultis saeculis*“) seit der Flut; ferner wird Abrahams Auswanderung vage ins 21. Jh. v. Chr. datiert, der Exodus unter Moses ins 13. Jh. v. Chr. und die Königssalbung Davids um 1000 v. Chr. Auch dies ist nur ein Überblick über gewisse Zeitansätze modernerer Autoren (wobei z. B. die Spätdatierung des Moses ins 13. Jh. v. Chr. bereits wieder an Zustimmung zu verlieren scheint), es ist nicht mehr als eine erste Orientierung, die für erneute Revisionen und Korrekturen offen sein muss.

Die in vorliegender Schrift zu den in der Bibel genannten Ereignissen genannten Geschichtszahlen wurden, ausgehend von der Grundannahme der Korrektheit der biblischen Angaben, sorgfältig ermittelt; dabei wurde auch auf die Übereinstimmung mit den verfügbaren außerbiblischen Quellen und wissenschaftlichen (astronomischen) Fakten geachtet.

Es sei noch darauf hingewiesen, dass die Bibel auch für die *Urgeschichte vor Abraham* (Gen 1–11) Zahlen liefert, die jedoch nur mit großer Vorsicht zur Datierung herangezogen werden können. Zu dem Problem, wie man die biblische Urgeschichte mitsamt der in ihr genannten Zahlen so interpretieren kann, dass sie im Einklang mit wissenschaftlich gesicherten Thesen steht (etwa mit dem Auftreten des Homo Sapiens ca. 200.000 v. Chr., dem Beginn des uns bekannten Universums vor 13,8 Milliarden Jahren und dem Fehlen jeder Spur einer anthropologisch globalen Sintflut in den ersten zehntausend Jahren vor Christus) siehe meinen Artikel *Die biblische Urgeschichte – Datierung und Vergleich mit wissenschaftlichen Erkenntnissen* (in: *Glaube und Denken, Jahrbuch der Karl-Heim-Gesellschaft* Band 24(2011), S. 177–216 (Teil 1) und Band 25(2012), 49–84 (Teil 2)).

2. Die fünf Bücher Mose

Die Bücher Genesis (1 Mose), Exodus (2 Mose), Levitikus (3 Mose), Numeri (4 Mose) und Deuteronomium (5 Mose) bilden die sog. „fünf Bücher Mose“, auch „Pentateuch“ (Fünf-Rollen-Buch) oder „Thora“ (Gesetz, Unterweisung) genannt. Nach christlicher Auffassung gehören sie zu den Geschichtsbüchern der Bibel, die jüdische Tradition fasst sie als Gesetzbücher auf. Inhaltlich findet man in ihnen beides: Geschichte (vor allem im Buch Genesis), die (in den Büchern Exodus bis Deuteronomium) von Gesetzestexten durchzogen ist. Die Einteilung in fünf Bücher ist nicht ursprünglich; im Babylonischen Talmud, Baba Batra 14b heißt es: „Moses schrieb sein Buch“ (Einzahl!), abgesehen von acht Versen (die vom Tod des Moses handeln).¹ Die Einteilung des Werkes in mehrere Bücher verdankt sich der praktischen Notwendigkeit, den langen Text auf mehrere Schriftrollen aufzuteilen. Es gibt mehrere Thesen über den Umfang des ursprünglichen Werkes:

1. Nach Martin Noth († 1968) ist das Deuteronomium der erste Teil eines anderen Werkes, welches mit dem Deuteronomium beginnt und die Bücher Josua, Richter, Samuel und Könige umfasst (sog. deuteronomistisches Geschichtswerk). Demnach umfasste die ursprüngliche Thora nur die vier Rollen Genesis, Exodus, Levitikus und Numeri, man hätte dann ein ursprüngliches Vier-Rollen-Buch („Tetratateuch“).
2. Nach Gerhard von Rad († 1971) und Otto Eissfeld († 1973) gehört zum ursprünglichen Werk auch das Buch Josua; es hätte dann ein Sechs-Rollen-Buch („Hexatauch“) gegeben. Manche erweitern noch um die Bücher Richter, Rut, Samuel und Könige zum „Heptatateuch, Oktatateuch, Enneatateuch“. Die Hypothese, es habe ein den Stoff der Bücher Genesis bis Könige enthaltendes Werk gegeben, heißt auch „Unatauch-Hypothese“ (Hypothese vom *ein*-Rollen-Buch).
3. Eine vernünftige Synthese dieser Meinungen wäre, dass es mehreren Ausgaben gab, die zunächst die ersten vier Rollen, dann die ersten fünf, dann die Bücher Genesis bis Könige umfassten; bei jeder Ausgabe können redaktionelle Bearbeitungen erfolgten.

Zur Verfasserfrage: Die Bibel schreibt Moses nicht die ganzen Bücher, sondern nur gewisse Textteile zu:

- Details über die Schlacht gegen die Amalekiten (Ex 17,14),
- bestimmte Gesetze (Ex 24,4,7; 34,27; Dtn 27,2,8; 28,58; 31,9,24; vgl. Jos 1,7–8; 8,32; 1 Kön 2,3; 2 Kön 14,6; 22,8–10; Röm 10,5),²
- eine Ortsliste mit den Stationen der Wüstenwanderung Israels (Num 33,2),
- das sog. „Lied des Mose“ (Dtn 32,1–43), welches er nach Dtn 31,19,22 (vgl. 32,44) aufschrieb und das Volk lehrte,
- Es gibt auch Zitate aus (und Anspielungen auf) die Tora, die im NT auf Mose zurückgeführt werden (nach Joh 5,46–47 sagt Jesus, Moses habe weissagend über ihn „geschrieben“; vgl. auch Lk 20,37; Apg 3,22 und Röm 10,5).

Dagegen, dass Moses den *gesamten* Text schrieb, spricht aber, dass von Moses nur in der dritten Person die Rede ist und am Ende über seinen Tod berichtet wird. Auch können manche Sätze sinnvollerweise erst nach Moses geschrieben sein, z. B. setzt der Satz „Dies sind die Könige, die im Land Edom regiert haben, bevor ein König der Israeliten regiert hat“ (Gen 36,31) voraus, dass bereits ein König über Israel regiert oder regiert hat.³ Der Verfasser oder besser Redaktor **R**, der die fünf Bücher in ihrer heutigen Form herausgegeben hat, lebte demnach nicht vor der Königszeit und hat das Werk anscheinend aus einer Sammlung von älteren Schriftquellen (von Moses und anderen) sowie mündlichen Überlieferungen zusammengestellt. Man geht heute meist davon aus, dass die Bücher Genesis bis Deuteronomium („Pentateuch“) nach einem langen Entstehungsprozess (von Moses 1500/1200 v. Chr. bis Esra um 450 v. Chr.) als einheitliches Werk herausgegeben wurden. Vermutlich war es dann der Priester und Schriftgelehrte **Esra**, der das Gesetz nach dem babylonischen Exil den Heimgekehrten **458 v. Chr.** vorlas und es in Israel wieder zur Geltung brachte (vgl. Esr 7,14; Neh 8,2–8).

Einer noch 1970 fast allgemein akzeptierten, heute aber stark umstrittenen Hypothese zufolge hat **R** im ersten bis vierten Buch Mose mehrere Geschichtswerke in den Text eingearbeitet, die man als jahwistische, elohistische, und priesterschriftliche Quelle (kurz: **J, E, P**) bezeichnet. Zu J, E, P kommt noch Quelle **D**, welche die Gesetze des Buches Deuteronomium enthalten haben soll. Demnach ist der heutige Text aus vier älteren Werken wie aus vier Fäden zusammengeweblt. Grund für diese Vermutung sind Dopplungen und plötzliche thematische und stilistische Übergänge, die man als „Nahtstellen“ deutet, an denen **R** von einer zur anderen Quelle übergeht:

- „ Kennzeichen der Quelle J ist die Benutzung des Gottesnamens Jahwe,
- „ Kennzeichen der Quelle E ist die Verwendung der Gottesbezeichnung Elohim (= Gott) statt Jahwe.
- „ Kennzeichen der Quelle P, die auch den Gottesnamen Elohim verwendet, ist die häufige Verwendung von Zahlen, Maßen, Zeitangaben, Geschlechterlisten, und die Sammlung priesterlicher Vorschriften, während J und E hauptsächlich längere Geschichten enthalten.
- „ Der Quelle D schreibt man schließlich die Gesetze des Deuteronomiums (des 5. Buches Moses) zu.

Man glaubt, dass der unbekannte Redaktor von J (der „Jahwist“) im Süden Israels beheimatet war (weil er Erzählungen sammelte, die hauptsächlich an südlichen Orten spielen), während man den Redaktor von E (der „Elohist“) im Norden beheimatet sieht. Man glaubt, dass keines der Werke J, E, D, P vor der Zeit des Königreichs Israel (d. h. vor 1000 v. Chr.) geschrieben wurden, weil in der Wüsten – und Richterzeit die Mittel fehlten, um so große Werke zusammenzustellen. Aus dieser Vorzeit stammen nur kleinere Schriftstücke. Danach soll J im 9. oder 10. Jh. in Jerusalem verfasst worden sein, E um oder nach 800 im Nordreich Israels, D um 650 in Jerusalem, und P um 550 im babylonischen Exil. Schließlich hat der Schlussredaktor **R** (wohl = Esra) alle Quellen zu den fünf Büchern Mose in ihrer heutigen Form „zusammengeweblt“, und das Werk um 450 nach der Rückkehr Israels aus Babylon abgeschlossen. So ergibt sich folgendes Bild:

Vor 1000 v. Chr.: mündliche Überlieferung und Texte von Moses und anderen

Im 9.–10. Jh. v. Chr.: im Südreich, möglicherweise in Jerusalem am Hof Davids oder Salomons: Jahwist (J)

Im 8. Jh. v. Chr.: im Nordreich: Elohist (E)

Im 7. Jh. v. Chr.: in Jerusalem: Deuteronomium (D)

Im 6. Jh. v. Chr.: im Babylonischen Exil: Priesterschrift (P), enthält das ganze Buch Leviticus und Teile anderer Bücher

Im 5. Jh. v. Chr.: nach dem Babylonischen Exil: Gesamtwerk (R).⁴

¹ Über diese Verse werden in Baba Batra 14b verschiedene Meinungen überliefert: Dass sie (1) von Josua oder (2) von Nehemia hinzugefügt wurden, oder auch, dass (3) Mose selbst sie von Gott vernahm und mit Tränen niederschreiben musste.

² Oft führt man Dtn 1,5 als eine weitere Stelle an, aber hier heißt es nur, dass Moses die Worte des Gesetzes „erklärte“ (*nicht*: „aufschrieb“, wie manchmal falsch übersetzt wird); auch in Dtn 4,44–45 steht nur, dass Mose dem Volk die Gesetze „vorlegte“ und „vortrug“ (aber nicht: „aufschrieb“). Andererseits wird in Röm 10,5 die Schriftstelle Lev 18,5 zitiert und gesagt, Moses habe dies „geschrieben“. Demnach sollte Moses Lev 18 verfasst haben.

³ Andere Beispiele für solche Sätze sind Gen 12,6, Gen 13,7, Ex 15,17 und Dt 34,6,10. Die Benutzung der Städtenamen Dan (Gen 14,14) und Horma (Num 14,45 und Dt 1,44) weist ebenfalls in eine spätere Zeit: Dan hieß vor der Richterzeit Lais (Ri 18,29) und Horma hieß Zephath (Ri 1,17).

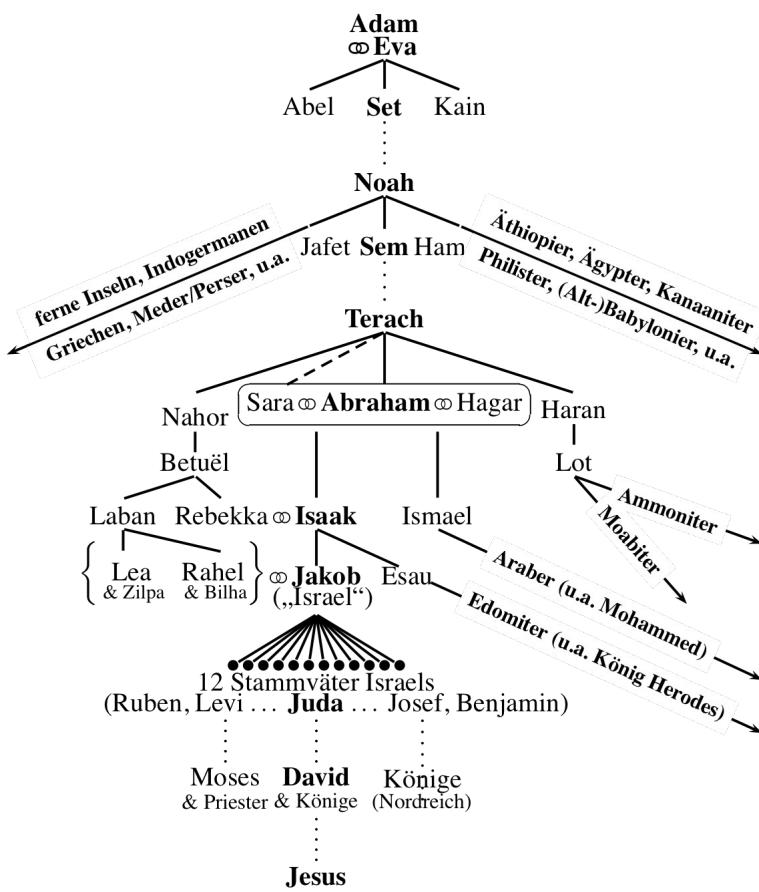
⁴ Diese Theorie heißt Dokumenten- oder Urkundenhypothese. Erste Ansätze dazu findet man bei Jean Astruc, der 1753 behauptete, dass Moses mehrere Quellen benutzt hat: eine, welche als Gottesname „Jahwe“, und eine andere, welche „Elohim“ verwendet. In ausgereifter Form (vier Quellschriften J,E,D,P) wurde die Urkundenhypothese 1878 von Julius Wellhausen aufgestellt. Die Bibelkommission unter Papst Pius X. 1906 hat zugestanden, dass (auch wenn man grundsätzlich an der mosaischen Herkunft festhält) Moses nicht alles eigenhändig geschrieben haben muss, dass er Quellen verwendet haben kann und dass andere nach ihm Zusätze, Erklärungen und Übersetzungen veralteter Worte in neuer Sprache vorgenommen haben können (DH 3395–3397). Die von Bibelkritikern zusammengetragenen Argumente dafür, dass „diese Bücher nicht Mose als Verfasser hätten, sondern aus Quellen zusammengestellt worden seien, die größtenteils jünger als die mosaische Zeit sind“, hielt die Kommission für nicht hinreichend begründet (DH 3394). Dieses Urteil hat aus drei Gründen nicht den Charakter einer absoluten Verurteilung der Quellschriften-Theorie. Erstens war es nicht als unfehlbares und endgültiges Urteil intendiert. Zweitens bezieht es sich nur auf die

3. Das Buch Genesis

Abkürzung.: **Gen / 1 Mose** (Genesis = Entstehung). Behandelt wird die Urgeschichte (Gen 1–11: Von der Schöpfung über die Sintflut bis Abraham) und die Geschichte der Stammväter Israels (Gen 12–50): Abraham, Isaak und Jakob bis zum Tod Josephs in Ägypten (um 1589 v. Chr.)

3.1. Zu Abraham

A. Stammbaum



Sara war Abrahams Halbschwester:

Tochter seines Vaters Terach, aber nicht Tochter seiner Mutter (Gen 20,12).

Abrahams eigentliche Frau war Sara, diese gab ihm auch ihre Magd Hagar zur Frau.

Jakob hatte vier Frauen: Er wollte Rahel heiraten, bekam von Rahels Vater Laban aber auch ihre Schwester Lea aufgedrängt; außerdem die Mägde Bilha und Zilpa der beiden Frauen.

ZU DEN VÖLKERN und ihren NAMEN:

- Edom:** rot, rötlich
- Moab:** (nicht hebräisch., klingt im hebr. wie „ma-ab“, was ist der Vater?)
- Aram:** erhaben, Hochland (auch: Bandit), im Gegensatz zu **Kanaan** = Tiefland.
- Araber:** Westler (ihr Gebiet liegt vom Zweistromland aus westlich)
- Kanaaniter:** Unterworfen (Selbstbezeichnung wohl: Händler)
- Philister:** sich im Staub Wälzende oder Einwanderer (hebr.); davon kommt „Palästina“ als Bezeichnung für Kanaan bzw. Israel; später mit den Phöniziern („Purpurleute“) vermischt.
- Babylon:** Verwirrer (Balal: verwirren, vgl. Gen 11,9) oder Tor Gottes (Bab El). Auf Ham gehen nur die Sumerer und Altbabylonier zurück; die Neubabylonier (Chaldäer) sind ebenso wie die Assyrer semitisch.

ZU DEN PERSONEN und ihren NAMEN:

Adam:	Mensch, Erdling (Adama = Erdboden)
Eva:	Mutter der Lebenden (hawa=leben)
Abel:	Windhauch, umsonst
Set:	Setzling, Ersatz, Eingesetzter (shata = setzen)
Kain:	Erwerb (Gen 4,1)

Noah:

Ruhe:	Ruhe
Jafet:	öffnen, weit verstreut
Sem:	Name, Ansehen
Ham:	warm (hebräisch) oder schwarzes Land (Kemet: ägyptische Bezeichnung für Ägypten)

Terach:

Wanderer?

Nahor:

Schnaubender?

Bethuél:

Jungfräulicher?

Haran:

Bergmann (har = Berg)

Lot:

Verhüllung, Schleier, Geheimnis

Sarai:

Meine Fürstin

Gott gibt ihr in Gen 17,15 den neuen Namen

Sara:

Fürstin

Abram:

Der Vater (Ab) ist erhaben (ram)

Gott gibt ihm in Gen 17,5 den neuen Namen

Vater (Ab) der Menge (arabisch: Ruham)

Hagar:

Flucht

Laban:

Weißer

Rebekka:

festgebunden, gesichert

Isaak:

Er (oder sie) hat gelacht

Ismael:

Gott hat mich erhört

Mohammed (**Muhammad**): Geprisesener (arabisch)

Lea: er/sie müht sich ab

Rahel: Mutterschaf

Bilha: Verrückte, Dumme?

Zilpa: Tropfen

Jakob: Fersenthaler / Hinterlistiger / (Gott) beschützt

Israel: Gott streitet

Esau: Haariger oder Macher

Herodes: der Heldenhafte (griechisch)

Ruben:

(Sohn von Lea): er versieht mich mit einem Sohn

Levi: (von Lea): Vereiniger (lava = sich anschließen)

Juda: (von Lea): Gott (Jawe) sei gepriesen

Joseph: (von Rahel): Er möge hinzufügen; Vergrößerer

Benjamin (von Rahel): Sohn der rechten Hand (Jamin)

Moses:

Herausgezogener (Ex 2,10 von masha = ziehen)

oder ägyptisch: Geborener / Kind

David: Geliebter / Onkel

Jesus:

Gott (Jahwe) rettet

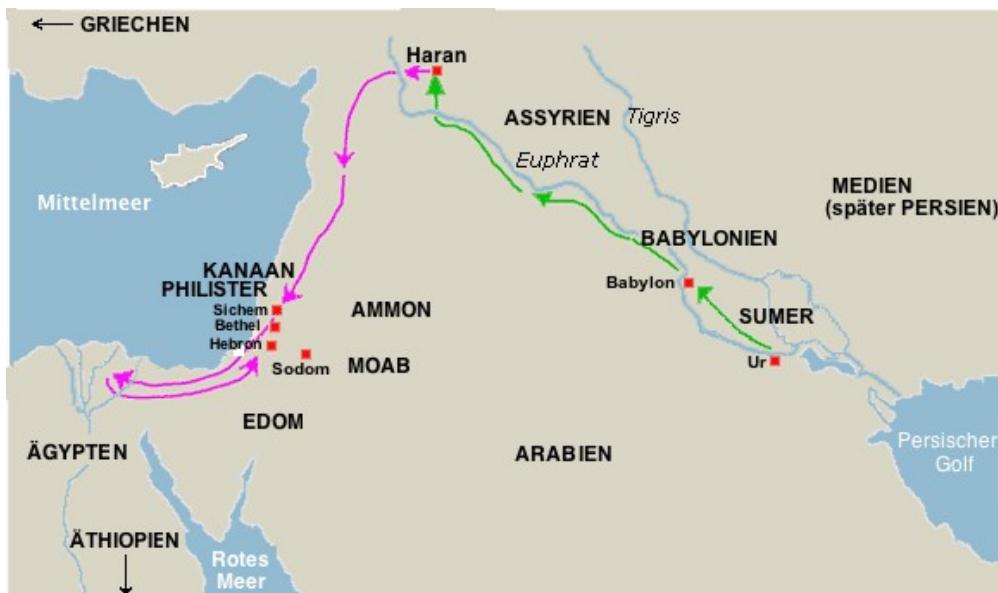


Abraham ist Stammvater der drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum, Islam:

Der Apostel Paulus schreibt in Gal 3,28: „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, ... ihr alle seid eins in Christus Jesus. Wenn ihr aber zu Christus gehört, dann seid ihr Abrahams Nachkommen und seid Erben kraft der Verheißung.“ Vgl. Apg 3,25 und Gal 3,6–9.

damals vorliegenden Argumenten (1906), muss also nicht für spätere gelten. Zudem kann man drittens die Behauptung jüngerer Quellen vermeiden, ohne die mögliche Existenz jüngerer Quellschriften wie J,E,D,P zu bestreiten, indem man diese Quellschriften als Resultate einer größtenteils aus der moaischen Zeit selbst herkommenden Überlieferung versteht.

B. Geschichte Abrahams



1. Die Familie wohnte Mitte des 20. Jh. v. Chr. in **Ur** (eine der ältesten Städte der Erde, schon 4000 v. Chr. vorhanden, von den **Sumerern** erbaut; damals direkt an der Mündung des Euprat in den Persischen Golf gelegen): Abraham ist dort um 1951 v. Chr. geboren.⁵
2. Der Vater Terach will mit seinem Sohn Abraham und der ganzen Sippe von Ur nach Kanaan ziehen, er lässt sich aber auf halben Weg in der Stadt **Haran** nieder, die sich im Norden Mesopotamiens in der Nähe des Quellgebietes des Euphrat befindet.
1. Abraham verlässt Haran mit 75 Jahren auf Befehl Gottes mit seiner Frau Sara und seinem Neffen Lot und zieht in das Land **Kanaan** (das spätere Israel), wo er Anfang 1875 v. Chr. ankommt. Dort kommt er nach **Sichem** (in der Mitte des Landes; Hauptstadt des späteren Nordreiches Israel).
2. Aufgrund einer Hungersnot wandert er nach Ägypten (wohl unter dem berühmten Pharao *Sesostris III.* (auch *Senusret* oder *Senwosret*), der zur 12. Dynastie und somit zum mittleren ägyptischen Reich gehört und von ca. 1878–1840 regierte),⁶ kehrt dann aber nach Kanaan in die Gegend von Bethel zurück. Lot verlässt ihn und siedelt sich östlich davon am **Toten Meer** in der Stadt **Sodom** an. Abraham lässt sich auf einem bewaldeten Grundstück in der Nähe von **Hebron** südlich vom späteren Jerusalem nieder. Dort wird ihm im Alter von 100 Jahren sein Sohn Isaak geboren.
3. Abraham wird (ebenso wie vorher schon seine Frau Sara, und später sein Sohn Isaak und dessen Frau Rebekka, und dessen Sohn Jakob und dessen Frau Lea) in einer von ihm käuflich erworbenen Höhle bei **Hebron** begraben; als sein Lebensalter wird 175 Jahre angegeben; demnach wäre er 1775 v. Chr. gestorben. Die Grabstätte der drei Erzväter (Patriarchen) Israels und ihrer Frauen ist heute noch erhalten.

Abraham wird in Gen 14,13 „der **Hebräer**“ genannt: ein Wort, das von dem Verb ‘awar (hinübergehen) abgeleitet zu sein scheint und soviel wie Migrant, Einwanderer, Außenseiter am Rand der Gesellschaft zu bedeuten scheint. Später wurde das Wort eine Bezeichnung, welche die Israeliten gern auf sich selbst anwandten und als gleichbedeutend mit „Israelit“ verwendeten (besonders Fremden gegenüber nannten sie selbst sich so, und sie wurden auch von Fremden oft so genannt), daher nannte und nennt man ihre Sprache auch „**hebräisch**“.⁷

⁵ In Kap. 4 wird sich zeigen, dass nach dem biblischen Zeugnis der wahrscheinliche Zeitpunkt für den Exodus Frühjahr 1445 v. Chr. war; da nun Abraham auf den Tag genau 430 Jahre vor dem Exodus im Alter von 75 Jahren nach Kanaan einreiste (siehe die Ausführungen zur Dauer des Ägyptenaufenthaltes der Israeliten in Kap. 4), ergibt sich hierfür Frühjahr 1875 v. Chr. Sei 75. Geburtstag war also in dem von Frühjahr 1876 bis Frühjahr 1875 laufenden Jahr, folglich ist er zwischen Frühjahr 1951 und Frühjahr 1950 v. Chr. geboren; in der Mitte dieses Zeitraums liegt der Herbst 1951 v. Chr. (und nach jüdischer Tradition ist Abraham tatsächlich im Herbst geboren). Da die „Patriarchen“ Abraham und Jakob der jüdischen Tradition zufolge wahrscheinlich im Herbstmonat Tishri geboren sind (so der in der Überlieferung von Traditionen als sehr verlässlich geltende konservative Rabbi Elieser im 1. Jh.; sein Kollege Rabbi Joschua vertrat allerdings die Auffassung, sie seien im Frühlingsmonat Nisan geboren; vgl. die Diskussion hierüber im Babylonischen Talmud, Rosh Haschana 10b–11a) müsste sein 75. Geburtstag im Herbst 1876 (oder, wenn R. Joschua Recht hat, im Frühjahr 1875 v. Chr.) gewesen sein. Die Geburt Abrahams fällt demnach in den Herbst 1951 v. Chr. (bzw. Frühjahr 1950 v. Chr.) Es gibt auch andere Zeitansätze für Abraham, meist zwischen 1500 v. Chr. und 2200 v. Chr.; siehe auch die Vorbemerkung zur Datierungsfragen am Anfang dieser Schrift.

⁶ Die Datierung von Sesostris III. ist relativ sicher, denn sie beruht auf einem historisch bezeugten Sothisdatum (= heliakischer Frühauftauchgang des Sterns Sirius) am III Peret 16 oder IIII Peret 17 im 7. Jahr dieses Pharaos. Das Datum dieses Siriusaufgangs ist auf einem 1899 entdeckten Papyrus Berlin 10012 (zwei Fragmente) aus dem Tempelarchiv der Stadt Illahun im Fayyum-Becken zu finden; es ist dies das älteste astronomisch relativ genau und sicher bestimmbarer Datum der ägyptischen Geschichte, und somit ein Hauptpfeiler der ägyptischen Chronologie. Dass das 7. Jahr von Sesostris III. gemeint ist, steht nicht auf dem Papyrus; es kann aber aus dem Angaben relativ sicher erschlossen werden. Astronomisch lässt sich nun aus dem angegebenen Sothisdatum berechnen, dass dieses 7. Jahr von Sesostris III. wahrscheinlich das Jahr 1872 v. Chr. war oder zumindest ein Jahr in dessen Nähe dieses Jahres (in Frage kommt der Bereich zwischen 1882 und 1862 v. Chr., wenn – was sehr wahrscheinlich ist – als Beobachtungsort das alt-ehrwürdige Memphis vorausgesetzt ist oder die nähere Umgebung dieses Ortes, zu der auch Illahun selbst gehört. Setzt man dagegen das von Illahun weit entfernte Theben oder mit Kenneth Kitchen gar Elephantine an der Grenze Oberägyptens als Beobachtungsort voraus, rückt das Datum weiter vor; nach Kitchen etwa auf 1830 v. Chr.).

⁷ Außerhalb der Bibel taucht im Alten Orient in der Zeit zwischen ca. 1900 bis 1000 v. Chr. sowohl in der Keilschrift, als auch in ägyptischen (und ugaritischen) Texten Menschengruppen auf, die Hapiru/Habiru genannt werden und am Rand der Gesellschaft stehen; es ist offensichtlich, dass Hapira/Habiru dieselbe Bedeutung hat wie „Hebräer“, sich aber nicht ausschließlich auf Israeliten bezieht. – Manche bringen den Namen „Hebräer“ auch mit einem Vorfahren Terachs (und Abrahams) in Verbindung, der in Gen 10,24 und Gen 11,14–16 genannt wird und *Heber* (‘Ewer) heißt. Das ist durchaus passend, denn von dessen Sohn Peleg wird gesagt, dass „in seinen Tagen die Erde geteilt“ wurde (Gen 10,25), was man dahingehend verstehen kann, dass hier die Zerstreuung der Menschheit über die Erde begann, so dass hier die Migration ihren Anfang nahm: Heber ist insofern der „Stammvater der Migranten“, zu denen später Abraham gehörte.

Übersicht über die biblischen Erzählungen über Abraham:

- Gen 11,27–32: Wanderung des Terach (Abrahams Vater) mit seiner Familie von Ur bis Haran.
- Gen 12: Abraham zieht mit Sara und Lot von Haran nach Kanaan (Sichem, Bethel), von dort nach Ägypten.
- Gen 13: Er kehrt nach Kanaan zurück und teilt das Land mit Lot auf: Lot begibt sich nach Sodom, Abraham nach Hebron.
- Gen 14: Lot gerät bei einem Kampf zwischen Königen in Gefangenschaft und wird von Abraham befreit.
- Gen 15: Gott schließt mit dem kinderlosen Abraham einen Bund und verheißt ihm zahlreiche Nachkommen.
- Gen 16: Die unfruchtbare Sara gibt dem Abraham ihre Magd Hagar zur Frau und diese gebiert dem Abraham den Ismael.
- Gen 17: Gott schließt nochmals einen Bund mit Abraham und verheißt ihm, er werde auch von Sara einen Sohn erhalten.
- Gen 18: Gott besucht Abraham in Gestalt dreier Wanderer (Engel), bekräftigt seine Verheißung und deutet die Zerstörung von Sodom an; Abraham ringt ihm die Zusage ab, dass die Stadt (wo sein Neffe Lot wohnt) verschont bleibt, wenn er darin 10 Gerechte findet.
- Gen 19: Sodom & Gomorra werden durch Feuer & Schwefel zerstört; nur Lot und seine Töchter gerettet. Lots Frau erstarrt zur Salzsäule.
- Gen 20: Abraham hält sich als Gast in Gerar (im Gebiet der Philister an der Küste) auf.
- Gen 21: Isaak wird geboren, als Abraham 100 Jahre alt ist; Ismael und seine Mutter Hager verstoßen.
- Gen 22: Das Opfer Abrahams: Gott scheint den Sohn zurückzufordern, dies erweist sich jedoch als Prüfung.
- Gen 23: Sara stirbt.
- Gen 24: Isaak heiratet Rebekka.
- Gen 25: Abraham stirbt.

C. Die Vollkommenheit Abrahams und seine Bedeutung im Christentum

Abraham ist für den Christen zum „Vater des Glaubens“ geworden (vgl. Gen 15,8; 22,17; Lk 1,55; Röm 4, bes. Verse 11–12 und 16; Gal 3,6–9.28–29; Apg 3,25), auch Juden sehen ihn als Vater (Mt 3,9; Lk 1,55; 3,8; 16,24; Joh 8,39.56).

Man hebt drei Glaubensakte Abrahams hervor:

- Seine Bereitschaft, auf Gottes Befehl hin seine Heimat zu verlassen und in ein unbekanntes Land auszuwandern.
So heißt es im Hebräerbrief (Hebr 11,8–10): „*Durch den Glauben gehorchte Abraham, als der Ruf an ihn erging, auszuwandern an einen Ort, den er zum Erbe erhalten sollte; und er wanderte aus, ohne zu wissen, wohin es geht. Durch den Glauben ließ er sich als Gast im Land der Verheißung wie in einem fremden Land nieder und wohnte in Zelten ... Denn er wartete auf die Stadt mit den festen Grundmauern, deren Baumeister und Gründer Gott ist.*“
- Sein Festhalten an Gottes Verheißung, er werde Vater vieler Völker werden, obgleich er und seine Frau noch im hohen Alter kinderlos waren.
So schreibt der Apostel Paulus im Römerbrief (Röm 4,18–25): „*Er hat gegen alle Hoffnung hoffend geglaubt, dass er Vater vieler Völker werden wird ... Ohne im Glauben schwach zu werden, betrachtete er seinen schon erstorbenen Leib – er war nahezu hundert Jahre alt – und auch den erstorbenen Mutterschoß Saras. Er zweifelte nicht ungläubig an der Verheißung Gottes, sondern erwies sich stark im Glauben, indem er Gott die Ehre gab und vollkommen überzeugt war, dass Gott, der die Verheißung gab, auch die Macht hat, sie zu erfüllen.*“
- Sein Vertrauen auf Gott, als dieser scheinbar seinen Sohn Isaak, den Erben der Verheißung, zurückforderte. Auf dieses Werk Abrahams weisen der Apostel Jakobus (Jak 2,21–22) lobend hin, und ebenso heißt es im Hebräerbrief (Heb 11,17–18): „*Durch den Glauben opferte Abraham den Isaak, als er versucht wurde, und gab den einzigen Sohn dahin, als er schon die Verheißung empfangen hatte und ihm gesagt worden war (Gen 21,12): „Was von Isaak stammt, soll dein Geschlecht genannt werden.“ Er dachte: Gott kann auch von den Toten erwecken; deshalb bekam er ihn auch als Gleichnis dafür wieder.*“

D. Die Unvollkommenheit Abrahams und der vorchristlichen Gerechten

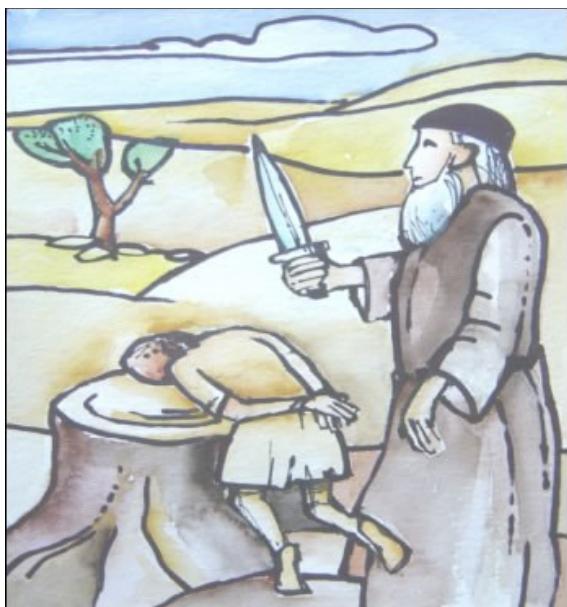
Die Menschheit war nach dem Sündenfall auf einen ethisch tiefen Stand gesunken. Erst beginnend mit Abraham begann sich das langsam zu ändern, und erst Christus brachte den ursprünglichen Willen Gottes voll zur Geltung. Die vorchristlichen Gerechten wie Abraham und Jakob waren noch stark von der heidnischen Kultur geprägt:

- (1) Frauen wurden willkürlich aus der Ehe entlassen (z.B. wurde Hagar durch Abraham auf Wunsch von Sara entlassen, und Moses verlangte in Dt 24,1 nur, dass dies durch einen „Scheidebrief“, also schriftlich, geschehen soll). Dagegen sagte Jesus: „Was Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen ... Wegen eurer Herzenshärte hat Moses euch erlaubt, eure Frauen zu entlassen. Ursprünglich war das nicht so“ (Mt 19,6–8).
- (2) Sie praktizierten die Vielehe (so auch Abraham, Jakob und noch David und Salomon). Erst Jesus erklärte klar, dass die Ehe als Einehe gedacht ist: „Der Mann wird/soll seiner Frau anhängen, und die beiden werden/sollen ein Fleisch sein“ (Mt 19,5).
- (3) Es war die Heirat von engen Verwandten üblich, z.B. war Abraham mit seiner Halbschwester Sara verheiratet (Gen 20,12). Bereits unter Moses (Lev 18,9 und Lev 20,17) hat Gott solche Verbindungen streng verboten.
- (4) List und Täuschung anzuwenden, um Vorteile zu erhalten, galt nicht als anstößig. Abraham gab zweimal vor, dass seine Frau Sara seine Schwester sei (Gen 12,11–20; 20,1–18 – was allerdings die halbe Wahrheit war, denn sie war nach Gen 20,12 seine Halbschwester), dasselbe tat auch Isaak (Gen 26,6–11)⁸ und Jakob erschlich sich mit Hilf seiner Mutter durch Täuschung seines Vaters den Erstgebürt-Segen (Gen 27,1–45; vgl. auch Gen 25,29–34) und erlangte dadurch gegenüber seinem Bruder Esau Vorteile.
- (5) In Kriegen war es manchmal üblich, die unbeteiligte Zivilbevölkerung zu töten. Entsprechende Befehle Gottes (z.B. Dt 20,16, wonach bei den eroberten Städten der Kanaaniter keiner am Leben bleiben soll), die wir als barbarisch empfinden und nur noch in symbolischer Deutung aktualisieren können (die Kanaaniter als Symbole für böse, zu bekämpfende Regungen im eigenen Herzen) wurden offenbar ohne Bedenken im wörtlichen Sinn verstanden und ausgeführt.
- (6) Es galten andere Wertmaßstäbe gegenüber Frauen und Kindern als heute, was besonders drastisch im Verhalten Lots deutlich wird, der als ein „Gerechter“ galt (er wurde für würdig befunden, aus dem sündigen Sodom errettet zu werden), und es dennoch für statthaft hielt, seine drei männlichen Gäste dadurch vor den zudringlichen gewalttätigen Sodomiten zu schützen, dass er ihnen anbot, an Stelle der Gäste seine beiden jungfräulichen Töchter an sie auszuliefern, damit sie mit ihnen tun, was ihnen beliebt (Gen 19,5–8; vgl. auch Ri 19); allerdings ließ es Gott nicht dazu kommen.
- (7) In der Zeit Abrahams waren im Heidentum vielfach Menschenopfer üblich, vor allem wurden die erstgeborenen Kinder den Göttern geopfert. Ein solches Menschenopfer findet man allerdings bei den Gerechten des Alten Testaments nicht (eine scheinbare Ausnahme ist das Opfer der Tochter des Richters Jiftach in Ri 11,29–40: die Tochter des Richters wurde aber wahrscheinlich nicht verbrannt, sondern Gott für den Rest ihres Lebens als Jungfrau geweiht). Schon zur Zeit Abrahams hat Gott seinem Volk klar gemacht, dass er Menschenopfer ablehnt (siehe den folgenden Absatz).

⁸ Dessen Frau Rebekka war für ihn eine Nichte zweiten Grades: Sie war eine Tochter Bethuels, der ein Cousin von Isaak war, nämlich ein Sohn Nahors, welcher ebenso wie Abraham, der Vater Isaaks, ein Sohn Terachs war (vgl. Gen 24,15; 22,20–23 und 11,27). Da es im Hebräischen für „Nichte“ und „Neffe“ (ebenso wie für „Cousin“ und „Cousine“) kein Wort gibt, bezeichnete man diese Verwandten mit den Worten „Bruder“ und „Schwester“. Somit ist Isaaks Aussage „sie ist meine Schwester“ im weiteren Sinn wahr: Es war eher eine Täuschung durch uneindeutige Rede als eine handfeste Lüge. Dasselbe gilt für die Aussage Abrahams.

E. Zum Opfer Abrahams (Gen 22,1–17):

- 1 Nach diesen Ereignissen stellte Gott Abraham auf die Probe. Er sprach zu ihm: Abraham! Er antwortete: Hier bin ich.
- 2 Gott sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Isaak, geh in das Land Morija und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne, als Brandopfer dar.
- 3 Frühmorgens stand Abraham auf, sattelte seinen Esel, holte seine beiden Jungknechte und seinen Sohn Isaak, spaltete Holz zum Opfer und machte sich auf den Weg zu dem Ort, den ihm Gott genannt hatte.
- 4 Als Abraham am *dritten Tag* aufblickte, sah er den Ort von weitem.
- 5 Da sagte Abraham zu seinen Jungknechten: Bleibt mit dem Esel hier! Ich will mit dem Knaben hingehen und anbeten; dann kommen wir zu euch zurück.
- 6 Abraham nahm das Holz für das Brandopfer und lud es seinem Sohn Isaak auf. Er selbst nahm das Feuer und das Messer in die Hand. So gingen beide miteinander.
- 7 Nach einer Weile sagte Isaak zu seinem Vater Abraham: Vater! Er antwortete: Ja, mein Sohn! Dann sagte Isaak: Hier ist Feuer und Holz. Wo aber ist das Lamm für das Brandopfer?
- 8 Abraham entgegnete: Gott wird sich das Opferlamm aussuchen, mein Sohn. Und beide gingen miteinander weiter.
- 9 Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott genannt hatte, baute Abraham den Altar, schichtete das Holz auf, fesselte seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz.
- 10 Schon streckte Abraham seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.
- 11 Da rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel her zu: Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich.
- 12 Jener sprach: Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest; du hast mir deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten.
- 13 Als Abraham aufschauten, sah er: Ein Widder hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen. Abraham ging hin, nahm den Widder und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar. [...]
- 15 Der Engel des Herrn rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel her zu:
- 16 und sprach: Ich habe bei mir geschworen – Spruch des Herrn: Weil du das getan hast und deinen einzigen Sohn mir nicht vorenthalten hast
- 17 will ich dir Segen schenken in Fülle und deine Nachkommen zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und den Sand am Meeresstrand. [...]
- 18 Segnen sollen sich mit deinen Nachkommen alle Völker der Erde, weil du auf meine Stimme gehört hast



In Gen 22,2 befiehlt Gott, Abraham solle ihm seinen einzigen und vielgeliebten Sohn Isaak als Brandopfer auf dem Berg Morija (nach 2 Chr 3,1 der spätere Tempelberg in Jerusalem) darbringen.

Problem: In Dt 12,31 sagt Gott, dass ihm die Menschenopfer der Kanaaniter ein Gräuel sind: „*Alles, was Jahwe ein Gräuel ist, haben sie ihren Göttern getan: Sie verbrennen ihren Göttern zuliebe sogar ihre Söhne und Töchter*“.

Nach Jer 32,35 (vgl. 7,31; 19,5) hat Gott nie Menschenopfer gefordert: „*Sie haben ... ihre Söhne und Töchter für den Moloch [einen phönizischen Gott] durch das Feuer gehen lassen, was ich ihnen niemals befohlen habe, und niemals ist es mir in den Sinn gekommen, das sie diese Gräuel verüben sollten*“.

In Lev 18,21 hat Gott dies ausdrücklich verboten:
„*Du darfst keines deiner Kinder für Moloch [durch das Feuer] gehen lassen und so den Namen deines Gottes entweihen.*“

Der christliche Philosoph Immanuel Kant († 1804) löste das Problem so, dass der Befehl nicht von Gott kam: „*Abraham hätte auf diese vermeintliche göttliche Stimme sagen müssen: Dass ich meinen guten Sohn nicht töten solle, ist ganz gewiss; aber dass du, der du mir erscheinst, Gott bist, davon bin ich nicht gewiss ...*“ (I. Kant, Der Streit der Fakultäten, 1798, 1. Abschnitt A 103, Anm.)

Doch nach dem Zusammenhang der Schriftworte ist es zweifellos Gott, der spricht. Die Lösung des Problems besteht daher in der richtigen Deutung dieser Worte bzw. der dahinter stehenden Absicht Gottes. Gott wollte nicht, dass das Opfer tatsächlich durchgeführt wird. Denn:

1. Am Ende verhindert Gott das Opfer Isaaks und macht daraus ein Widder–Opfer.
2. Es heißt am Anfang, Gott wolle Abraham prüfen.

Abraham ahnt, dass er Isaak nicht verlieren wird, denn er sagt den Knechten, er werde mit Isaak zurückkommen (Gen 22,5).

Der Satz Gen 22,2 ist also anscheinend wie folgt gemeint: Gott verlangt darin von Abraham eine vollkommene Gottesliebe, die größer ist als seine Liebe zu den ihm am allernächsten stehenden Menschen. Diese Liebe soll er auf einem Berg durch Gebet und ein symbolisches Opfer bekräftigen. Die Aussage Gen 22,2 (oder die dahinter stehende Inspiration Gottes, die in diese Worte gefasst wurde) hat also einen tieferen symbolischen und nicht den wörtlichen Sinn.

Abraham kann als ein Mensch, der in einer Kultur aufgewachsen ist, in der Menschenopfer üblich waren, diesen tieferen Sinn nicht sogleich erkennen: Er glaubt darum zunächst, dass er seinen Sohn real opfern soll und macht sich auf den Weg. Unterwegs ahnt er aber schon, dass es nicht zum realen Opfer des Sohnes kommen wird und die Sache gut ausgeht (Gen 22,5). Am Ende bestätigt sich diese Ahnung, indem Gott die Opferung Isaaks verhindert.

Insgesamt lehrt der Text: *Gott weist die grausame Menschenopferreligion zurück, behält aber zugleich das dahinter stehende positive Anliegen bei, dass der Mensch Gott den ersten Platz einzuräumen soll.*⁹

⁹ Vgl. Christi Wort in Mt 10,37 „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert“ (ähnlich Lk 14,26). Christliche Leser haben außer diesem offensichtlichen Sinn in dem Text noch einen „verborgenen“ Sinn ausgemacht: Sie sehen hier versteckte Hinweise auf Jesu Opfer: Jesus ist symbolisch das Lamm, das am Ende geopfert wird (Joh 1,29 und 1,36). Außerdem ist der gehorsame Isaak, der das Holz trägt, ein Vorbild Jesu, der sein Kreuz trägt (Joh 19,17), um den Willen des himmlischen Vaters zu tun (Joh 6,38; Hebr 10,9), und für uns aus Liebe am Kreuz zu sterben; und Abraham ist ein Vorbild des himmlischen Vaters selbst, der seinen geliebten einzigen Sohn hingibt (Joh 3,16), um die verlorene Welt zu

3.2. Isaak, Jakob und Esau

Gen 21: Geburt Isaaks, als sein Vater Abraham 100 Jahre alt war (1850 v. Chr.)

Gen 22: Abraham wird auf die Probe gestellt und hätte beinahe seinen Sohn Isaak geopfert.

Gen 24: Abraham schickt seinen Diener nach Haran, um aus seiner dortigen Verwandtschaft eine Frau für seinen Sohn Isaak zu holen: Er bringt ihm Rebekka, die Schwester Labans und Enkelin des Nahor, des Bruders von Abraham, die Isaak heiratet.

Gen 25: Isaak und Rebekka bekommen Zwillinge, als Isaak 60 Jahre alt war (Gen 25,26; also um 1790 v Chr.): Esau=Edom, der Erstgeborene, der Lieblingssohn Isaaks, und Jakob, der bei der Geburt die Ferse seines Bruders festhielt, der Lieblingssohn Rebekkas (Gen 25,19–28). Als Esau Hunger hatte und Jakob eine Linsensuppe gekocht hatte, bat er ihn um die Suppe; Jakob verlangte dafür, dass Esau sein Erstgeburtsrecht an ihn abtritt (dem Erstgeborenen stand nach Dt 21,17 der doppelte Anteil des Erbes zu), was Esau tut (Gen 25,29–34).

Gen 26: Isaak hält sich während einer Hungersnot im Philister-Land auf und gibt dort seine Frau als seine Schwester aus (wie einst Abraham).

Gen 27: Der schon alte und blinde Isaak will Esau den Erstgeburtssegen geben, auf Vorschlag von Rebekka erschleicht sich aber Jakob diesen Segen, in dem er sich für Esau ausgibt.

Gen 28: Jakob zieht nach Haran zu seinen Verwandten; auf dem Weg hat er eine Vision in Bethel.

Gen 29–31: Jakob möchte dort Rahel, die Tochter seines Onkels Laban heiraten; dafür muss er sieben Jahre bei Laban arbeiten; bekommt aber nach den sieben Jahren zunächst Lea, die Schwester Rahels zur Frau; dazu bekommt er auch Rahel, muss aber für sie nochmals sieben Jahre bei Laban arbeiten; die Mägde Bilha und Zilpa der beiden Frauen werden seine Nebenfrauen. Er bekommt noch bei Laban seine elf ersten Söhne und seine Tochter Dina. Am Ende ist Laben ihm nicht mehr wohlgesinnt und Jakob flüchtet vor ihm. Aber er versöhnt sich am Ende mit ihm.

Gen 32: Als Jakob mit seinen Frauen und Kindern auf dem Heimweg nach Kanaan ist, bleibt er während einer Überquerung des Jabbok-Flusses allein zurück und kämpfte die ganze Nacht mit einem geheimnisvollen Mann (wahrscheinlich mit einem Engel Gottes), zum Lohn für diesen Kampf bekommt er den Namen Israel („Gott kämpft“).

Gen 33: In Kanaan angekommen, versöhnt sich Jakob mit seinem Bruder Esau.

Gen 34: Danach wird Jakobs Tochter Dina durch einen Kanaaniter entehrt und ihre Brüder Simon und Levi töten deswegen viele Kanaaniter

Gen 35: Jakobs Lieblingsfrau Rahel stirbt in der Nähe von Bethlehem bei der Geburt ihres Sohnes Benjamin (des zwölften und letzten Sohnes Jakobs), und auch Isaak stirbt mit 180 Jahren, d.h. 1670 v Chr., und wird in Hebron an der Seite Abrahams begraben

Gen 36: Überblick über die von Esau abstammenden Stämme.

3.3. Joseph und seine Brüder

Jakob (Israel), geb. um 1790 v. Chr. (Gen 25,26) bekam 12 Söhne in folgender Reihenfolge (vgl. Gen 29,31–30,24; 35,16–20 und den Überblick Gen 35,23)

von Lea:	Ruben, Simon, Levi, Juda,
von Bilha, Rahels Magd:	Dan, Naftali,
von Zilpa, Leas Magd:	Gad, Ascher
von Lea:	Issachar und Sebulon; hinzu kommt noch die Tochter Dina
von Rahel:	Joseph , Benjamin.

Diese Söhne wurden die Stammväter (die Väter der zwölf Stämme) Israels. Levi war später der Priesterstamm und Juda der Königsstamm. Joseph bekam später auch zwei Söhne: **Manasse** und **Ephraim** (Gen 41,50–51). Da der Stamm Joseph sehr groß war, machte man später zwei Stämme daraus, den Stamm Manasse und den Stamm Ephraim. Da Levi als Priesterstamm kein eigenes Gebiet erhielt, hatte man dann trotzdem zwölf Stammesgebiete.

Zusammenfassung der Josephsgeschichte (Gen 37–50): Jakob liebte am meisten die von seiner Lieblingsfrau Rahel geborenen Söhne Joseph und Benjamin. Sein zweitjüngster Sohn Joseph (* um 1698 v. Chr.) fiel durch seine Weisheit auf. Joseph wurde deshalb von seinen neidischen Brüdern gehasst. Als er 17 Jahre alt war, (Gen 37,2; um 1681 v. Chr.) beschlossen sie zunächst, ihn zu töten, doch Ruben redete ihnen zu, sie mögen ihn nur in einen Brunnen zu werfen, aus dem er ihn später befreien wollte. Auf den Vorschlag Judas verkauften sie ihn dann jedoch als Sklaven an eine Karawane von Sklavenhändlern (zu einem Preis von 20 Silberlingen – was der Preis eines Sklaven um 1700 v. Chr. im Nahen Osten war, also gut zu unserem chronologischen Ansatz passt),¹⁰ die ihn nach Ägypten brachte. Ihrem Vater Jakob erzählten die Brüder, Joseph sei von einem wilden Tier getötet worden. In Ägypten geriet Joseph in den Besitz von *Potiphar* (von ägypt. Padipare = der vom Sonnengott Re gegebene), welcher Kämmerer und Oberster der Leibwache des Pharao war (vermutlich unter Pharao Merneferre Ay = Aja I.; siehe unten). Dessen Frau begehrte Joseph. Als er sich ihr entzog, bezichtigte sie ihn der Vergewaltigung. Im Gefängnis, in das Joseph geworfen wurde, konnte Joseph die Träume von zwei Mitgefangenen deuten: Er sagte richtig voraus, dass der Bäcker in drei Tagen hingerichtet, der Mundschenk aber freigelassen werden würde. Joseph bat den Mundschenk, sich beim Pharao für seine Freilassung einzusetzen, aber dieser vergaß es. So musste Joseph noch zwei weitere Jahre im Gefängnis bleiben, bis der Pharao ebenfalls einen Traum hatte, den ihm keiner deuten konnte; jetzt erinnerte sich der Mundschenk an Joseph und brachte ihn zum Pharao. Joseph konnte tatsächlich auch Pharaos Traum deuten (der Pharao träumte, dass sieben magere Kühe sieben fette Kühe verschlingen, und dass sieben fette Ähren siebendürre Ähren verschlingen – Joseph deutete diese Träume als Andeutung, dass zunächst sieben üppige, ertragsreiche Jahre kommen würden, danach aber sieben Hungerjahre). Der Pharao machte nun Joseph, der jetzt 30 Jahre alt war (Gen 41,46; also um 1668 v. Chr.), zu seinem Berater und zum zweithöchsten Befehlshaber in Ägypten; er gab ihm sogar seinen Siegelring (Gen 41,42). Weiter gab er ihm *Asenath* (ägypt. „der Göttin Neith gehörig“) zur Frau, welche die Tochter des *Poti-Phera*, der Priesters von On (= Heliopolis) war (Poti-Pheras Identität mit dem Beamten Potiphar wäre wegen der Namensgleichheit möglich, ist aber nicht sicher). Asenath gebar ihm seine beiden Söhne Manasse und Ephraim (Gen 41,50–52). Schließlich bekam Joseph den ägyptischen Namen *Zophnat Paneach* (Gen 41,45; ägypt. vielleicht: „Gott spricht: er lebt“,

retten und die Menschen wieder mit Gott zu verbinden.

¹⁰ Der Preis im 18. Jh. v.~Chr. betrug etwa 20 Silberschekel, davor war der Preis geringer (10 bis 15 Silberschekel); im 15. Jh. v.~Chr. lag er bei 30 oder sogar 40 Silberschekel und stieg noch später weiter an (vgl. Kitchen, Kenneth, S. 52–53 Finegan, Handbook of Biblical Chronology, Revised Edition 1998, S. 220).

oder: „der die Ernährung des Lebens gibt“); in Gen 45,8 heißt es sogar, dass Joseph zum „Vater für den Pharaon und zum Herrn über sein ganzes Haus und über das ganze Land Ägypten“ wurde.

Die Ägypter legten sich in den sieben üppigen Jahren rechtzeitig Vorräte für die Hungerjahre an. Als die Hungersnot ausbrach, kamen Menschen aus den angrenzenden Ländern nach Ägypten, weil es nur hier Vorräte zu kaufen gab. Joseph war für den Getreideverkauf zuständig. Auch Josephs Brüder (außer seinem jüngsten Bruder Benjamin) kamen nach Ägypten, um bei ihm Getreide zu kaufen, erkannten Joseph aber nicht. Joseph aber erkannte sie, klärte sie aber vorerst nicht über seine Identität auf. Er ließ sie mit viel Getreide nach Hause gehen, behielt aber Simon im Kerker zurück und drohte, ihn erst freizulassen, wenn sie ihren jüngsten Bruder Benjamin zu ihm brächten. Jakob, der Vater, ließ nach vielem Zureden seinen jüngsten Sohn Benjamin mit den Brüdern nach Ägypten ziehen. Joseph hielt Wort und schenkte den Brüdern reichlich Getreide. Als sie jedoch nach Hause aufbrachen, beschuldigte Josephs Hausverwalter die Brüder, seinen Herrn bestohlen zu haben. Und in Benjamins Sack fand sich der goldene Becher Josephs (weil der Hausverwalter ihn auf Befehl Josephs heimlich in den Sack gesteckt hatte). Josef bezichtigte nun Benjamin des Diebstahls und kündigte den Brüdern an, er werde nun den Jüngsten als Sklaven bei sich behalten. Doch Juda setzte sich für Benjamin ein und flehte Joseph an, statt Benjamin ihn selbst als Sklave zu behalten. Da gab sich Joseph ihnen zu erkennen („ich bin Joseph, euer Bruder“) und versöhnte sich mit seinen einstigen Peinigern. Die Brüder kehrten heim und brachten ihren Vater Jakob und ca. 140 seiner Nachkommen¹¹ mit nach Ägypten, als zwei Jahre der siebenjährigen Hungersnot vorbei waren und noch fünf kommen würden (Gen 45,6,11), d.h. als Joseph (30 + 7 + 2 =) 39 Jahre alt war. Sie siedelten sich damals (um 1660/1659 v. Chr.)¹² in Ägypten an und blieben dort. Jakob starb, nachdem er 17 Jahre in Ägypten gelebt hatte, daselbst im Alter von 147 Jahren (Gen 47,28), d.h. um 1643 v. Chr.

Joseph ließ den Leichnam Jakobs nach Hebron bringen und an der Seite Abrahams und Isaaks begraben, kehrte nach Ägypten zurück, starb dort mit 110 Jahren um 1588 v. Chr. und wurde einbalsamiert. Erst unter Moses zogen die Israeliten wieder aus Ägypten aus, um nach Kanaan zurückzukehren, wovon das Buch Exodus berichtet. Dabei nahmen sie Josephs Gebeine mit und bestatten sie später in Sichem (Ex 12,19; Jos 24,23).

Wer war Josephs Pharao? Wenn Joseph um 1681 v. Chr. nach Ägypten kam, hatte er es dort vermutlich mit Pharao Merneferre Ay = Aja I. zu tun, dem bedeutendsten und letzten großen Pharao der 13. Dynastie.

Auf dem Turiner Königspapyrus (dem Königspapyrus) werden ihm 23 Regierungsjahre, 8 Monate und 13 Tage zugeschrieben (nicht 13 Jahre, wie man die etwas unleserliche Stelle früher auslegte). Über seine genaue Regierungszeit besteht keine Einigkeit; die Angaben schwanken, aber er regierte vermutlich um 1684–1661 v. Chr.¹³ Manchmal wird er als letzter Pharao der 13. Dynastie aufgelistet, aber es scheinen ihn in sehr kurzer Folge noch weitere Pharaonen der 13. Dynastie gefolgt zu sein, wobei man jedoch weder über ihre Namen noch über ihre Zahl und die Dauer ihrer Regierung Genaueres weiß. Nach der Tabelle bei Hornung et al. (2005) folgte auf Aja noch Ini (Ajas Frau?), und dann Swadju, Ined, Hori, und schließlich Dedumose, mit dem die 13. Dynastie bekanntlich nach Manetho endet, und zwar 1659 v. Chr. oder kurz danach.¹⁴ Andererseits gibt es Hinweise, dass die Dynastie schon um 1661 v. Chr. ihren Abschluss fand und von den Hyksos abgelöst wurde;¹⁵ so dass die nach Aja kommenden Herrscher nur noch als Vasallen der Hyksos geherrscht haben können.

In der politisch sehr instabilen Phase der ägyptischen Geschichte zwischen ca. 1700 und 1650 v. Chr. scheint es schwere Hungersnöte gegeben zu haben, aber die Regierung Ajas I. scheint in diesen Wirren relativ stabil geblieben zu sein. Kurz vor der Ansiedlung der Familie Jakobs in Ägypten heißt es in Gen 43,32, dass die Brüder Jakobs, die Joseph in Ägypten wegen der Hungersnot aufgesucht hatten, nicht mit ihm zusammen essen durften: „Die Ägypter durften nicht mit den Hebräern zusammen speisen, weil dies den Hebräern ein Gräuel war“. Dieser Satz

¹¹ Im hebräisch-masoretischen Text von Gen 46,27, Ex 1,5 und Dtn 10,22 werden **siebzig** Einwanderer genannt; dagegen **fünfundsiebzig** in Apg 7,14 und in griechischen Septuaginta-Text von Gen 46,27 und Ex 1,5 (sowie auch in dem in Qumran gefundenen hebräischen Fragment 4QEx^a von Ex 1,5); vermutlich ist die Zahl 75 ursprünglich. Gemeint sind die in Gen 47,8–27 aufgezählten Personen (bis Gen 47,26 werden nur 66 Personen genannt, zu diesen kommen nach Gen 47,27 noch hinzu die beiden Söhne Josephs, die ihm in Ägypten geboren waren, sowie Joseph und Jakob selbst; im Septuaginta-Text von Gen 46,20 kommen noch drei Enkel und zwei Urenkel Josephs auf, die im masoretisch-hebräischen Text fehlen. Von diesen 75 Personen sind der namentlichen Aufzählung in Gen 46,8–27 zufolge **73 männlich und 2 weiblich**: Weiblich ist in der Liste nur Dina, die Tochter Jakobs, und Serach, der Tochter Aschers; beide hatten anscheinend eine besondere Bedeutung: Dina als einzige Tochter Jakobs (siehe hierzu den Zusatz am Ende dieser Fußnote) und Serach als einzige Tochter Aschers, die vielleicht Begründerin eines nach ihr benannten Unterstammes der Ascheriten wurde (vgl. zu ihr Num 26,46; 1 Chr 7,30); eine dritte bekannte Frau war Jochebed, die Tochter Levis, aber diese war dem Levi erst in Ägypten geboren (Num 26,59) und somit keine Einwanderin. Nun heißt es aber in Gen 46,26, dass die Frauen der Söhne Jakobs in der Liste **ausgelassen** sind, wobei man „Söhne“ wohl im weiteren Sinn sehen muss, der auch Enkel und andere Nachkommen einschließt. Denn man darf annehmen, dass die Zahl der männlichen zu den weiblichen Einwanderern in etwa gleich war, wobei ein leichter Überschuss an Männern vorhanden gewesen sein kann (etwa im Verhältnis von 106 Männern auf 100 Frauen, wie es 2017 dem Geschlechterverhältnis in China und Pakistan entsprach; vgl. *The World Fact Book*, URL = <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/fields/2018.html>). Wir sollten daher wie folgt rechnen: Von den 73 männlichen Einwanderern ziehen wir zunächst Jakob wieder ab (denn wir wollen ja die Zahl der *Nachkommen* Jakobs ermitteln). Dann haben wir 72 Männer und müssen diese, wenn wir ein Verhältnis von ca. 106 Männern zu 100 Frauen voraussetzen wollen, um noch 68 Frauen ergänzen; so kommen wir aber auf ca. **140 mit Jakob eingewanderte Personen, von denen das Wachstum der Israeliten in Ägypten ausging**. Vermutlich war deren Zahl aber noch wesentlich größer, denn es werden auch Angehörige der Familie mitgekommen sein, die nicht von Jakob abstammten, wozu sowohl „in die Jakobs-Sippe eingehiratete“ Ehepartner wie auch Bedienstete zu rechnen sind, und so dürfte man wohl auf eine Zahl von etwa 500 Personen kommen. In Fußnote 62 werden wir aber sehen, dass der wegen Ex 12,27 zu postulierende Anstieg auf mehrere Millionen Personen während des relativ kurzen Ägyptenaufenthalts auch schon dann möglich ist, wenn zu Anfang tatsächlich nur 140 Personen da waren.

Zusatz: Manche sehen in Gen 46,7 angedeutet, dass Jakob mehrere leibliche Töchter hatte: „Seine Söhne und Söhne seiner Söhne, und seine Töchter und Töchter seiner Söhne, und all seine Nachkommenschaft, brachte er mit sich nach Ägypten.“ Mit „seine Töchter“ dürfte aber gemeint sein: seine leibliche Tochter Dina (Gen 46,15) und vielleicht noch seine Schwiegertöchter, d.h. die nicht namentlich bekannten Frauen seiner Söhne (Gen 46,26). Davon angesehen kann aber von „Töchtern“ auch dann die Rede sein, wenn zu diesen Töchtern nur eine einzige gehört; dies ist nämlich nachweislich nur wenige Zeilen nach Gen 46,7 in Gen 46,15 der Fall. Denn nachdem in Gen 46,8–14 einunddreißig (überlebende) männliche Nachkommen Jakobs aufgezählt werden, die von Jakob und Lea abstammen und auch seine Tochter Dina erwähnt wurde, heißt es in Gen 46,15: „Dies sind die Söhne Leas, die sie Jakob in Paddan-Aram geboren hatte, und seine Tochter Dina: Alle Personen [samt] seiner Söhne und Töchter [also hier einschließlich Jakob selbst] waren einunddreißig Seelen.“ Zu den „Töchtern“ gehört also trotz Pluralform hier nur eine einzige: Dina.

¹² Zur Begründung für dieses Jahr siehe unten S. 22.

¹³ So E. Hornung, H. Kraus & D.A. Warburton, *Ancient Egyptian Chronology (Handbook of Oriental Studies* hg. von Soldt, Bd. 83), Leiden/Boston 2006, S. 492.

¹⁴ Vgl. die Tabelle bei Hornung et al., *Ancient Egyptian Chronology* (siehe Fußnote 13) S. 492, wo für Ini Merhetepre als Regierungszeit 1661–1659 v. Chr. angegeben wird und danach ohne weitere Jahreszahlen nur noch die Namen Swadju, Ined, Hori, und Dedumose anfügt werden. Da die Hyksos wahrscheinlich schon 1661 v. Chr. die Macht übernahmen, regierten diese Könige wohl nur noch bis ca. 1650 v. Chr. entweder als Vasallen der Hyksos oder als Gegenkönige im Untergrund.

¹⁵ Siehe Fußnote 33.

wäre unter fremdländischen Hyksos-Pharaonen (welche die nachfolgende 15. Dynastie bildeten, die selbst aus dem syrisch-kanaanitischen Raum stammten und nach einem wohl 1661 bis ca. 1650 v. Chr. währenden Machtkampf die Macht übernahmen), wohl undenkbar; die Geschichte spielt also wohl noch in der Regierungszeit der letzten Pharaonen der 13. Dynastie, welche noch gebürtige Ägypter waren.¹⁶

So beginnt die Josephsgeschichte noch vor der Hyksos-Zeit und endet in der Phase des Übergangs zur Hyksos-Dynastie. Interessanterweise wurde der einwandernden Familie Jakobs das Gebiet Goschen im östlichen Nildelta zugewiesen (Gen 45,10), wo parallel zu den Pharaonen der 13. Dynastie (die in Memphis bzw. Ity-Tawy südlich von Memphis residierten) bereits die Pharaonen der 14. Dynastie geherrscht haben sollen, über die man noch weniger weiß als über die letzten Pharaonen der 13. Dynastie, die aber ebenfalls aus dem kanaanitisch-syrischen Raum stammten und eher lokale Herrscher in der Stadt Avaris im Gebiet von Goschen waren. Aus der Sicht der in Memphis / Ity Tawy residierenden Pharaonen der 13. Dynastie dürften die Lokalherrscher der 14. Dynastie ungeachtet der von ihnen beanspruchten Eigenständigkeit als Vasallen gegolten haben. Da nun die Israeliten ausgerechnet in Goschen, und zwar offenbar in Avaris angesiedelt werden sollten (siehe Fußnote 31), könnte sich der Pharao in Memphis von ihnen erhofft haben, sie würden die dortigen Lokalherrscher wieder enger an Memphis binden. Jedoch kam es anders: Schon kurz vor der Ansiedlung der Israeliten um 1659 v. Chr. scheinen in Avaris die aus dem Osten (Kanaan?) anrückenden Hyksos die Macht übernommen und die dortigen Lokalherrscher der 14. Dynastie entmachtet zu haben; sie dehnten rasch ihre Macht über ganz Ägypten aus, entmachten auch die 13. Dynastie, und bildeten die neue 15. Dynastie. Vermutlich hatten es die Israeliten unter den Hyksos, ihren semitischen Verwandten, in Avaris gut, und wurden erst nach dem Sturz der Hyksos-Dynastie (um 1553 v. Chr.) zu Sklaven.¹⁷

Leider konnten die in der Genesiserzählung genannten Personen Joseph/Zophnat Paneach, Potifar/Poti-Pheram und Asenath in ägyptischen Quellen aus der in Frage kommenden Zeit unter diesen Namen bisher nicht identifiziert werden. Ein kluger Pharaonen-Berater in einer ähnlichen Stellung wie Joseph war der legendäre *Imhotep*, Berater von Pharao *Djoser* im Alten Ägyptischen Reich (um 2650 v. Chr.), der daher von manchen mit Joseph identifiziert wird; aber das würde völlig unwahrscheinliche chronologische Revisionen voraussetzen, da Imhotep und Joseph in der relativ gut bestätigten gewöhnlichen Chronologie durch einen gewaltigen Zeitraum von ca. 1000 Jahren voneinander getrennt sind.¹⁸

¹⁶ Dagegen, dass damals die Hyksos-Zeit schon angebrochen war, spricht auch, dass Josephs Brüder Hebräisch sprachen, um vom ägyptischen Vezier nicht verstanden zu werden (Gen 42,23), ferner die Aussage, den Ägyptern wären Viehzüchter ein Gräuel (Gen 46,34; vgl. hierzu die von Manetho überlieferte, etymologisch unrichtige und daher wohl spöttisch gemeinte Gleichsetzung der semitischen Hyksos-Pharaonen mit „Hirtenkönigen“) und schließlich die rein ägyptischen Namen Potiphar, Asenath und Zophnat-Paneach.

¹⁷ Siehe S. 21 und 22.

¹⁸ Siehe zu Imhotep auch Fußnote 49. – Ungefähr zur Zeit der Jakobs- und Josephsgeschichte scheint ein „Jaqub-har“ in Ägypten geherrscht zu haben; er gilt als Herrscher der semitischen 15. oder 14. Dynastie. „Har“ bedeutet im Semitischen „Berg“ und könnte eine Gottesbezeichnung sein (vgl. die Gottesbezeichnung „Fels“ in Dt 32,4,8), während Jaqub/Jakob etymologisch wohl „(Gott) beschützt“ bedeutet und eine Abkürzung für „Jakob-El“ sein könnte. Da „El“ ebenso wie „Har“ eine mögliche Gottesbezeichnung ist, wäre „Jaqub-Har“ eine Variation des Namens „Jakob-El“, also letztlich eine andere Form des Namens „Jakob“.

Ein Siegel von Jaqub-Har wurde in Tel Schiqmona (bei Haifa, Nordisrael) gefunden und in die Mittlere Bronzezeit IIB (1750–1650 v. Chr.) datiert; nach dieser Datierung wäre dieser Jakob ein Herrscher der semitischen 14. Dynastie; in Avaris fand man zudem Siegelringe mit dem Namen Jaqub (vgl. Gen 41,42). Andererseits gibt es Anzeichen dafür, dass Jaqub-Har mit Pharao Khyans, einem der ersten Hyksos-Pharaonen (15. Dynastie) verbunden war, nämlich die Ähnlichkeit der Skarabäen beider Herrscher; so könnte Jaqub-Har sein Vorgänger oder Nachfolger von Khyan oder ein Khyan untergeordneter Vasallenherrscher in Palästina gewesen sein. Natürlich ist Jaqub-Har von manchen (z.B. vom Filmsteller Simcha Jacobovici in dem Dokumentarfilm „Exodus Decoded“ von 2006) mit dem biblischen Jakob gleichgesetzt worden, aber der biblische Jakob war kein ägyptischer Herrscher, und außerdem hatte „Jaqub-Har“ den weiteren Namen „Meruserre“ = stark ist die Liebe des (Sonnengottes) Re. Dieser ägyptische Jakob war also anscheinend ein mit seinem biblischen Namensvetter in etwa zeitgenössischer, nach Ägypten eingewanderter und dort zum Lokalherrscher aufgestiegener Semit, ähnlich wie Joseph.

4. Moses und das Buch Exodus

Abkürzung: **Ex** oder **2 Mose** (Exodus = Auszug der Israeliten aus Ägypten). Das Buch Exodus behandelt die Geschichte Israels von Moses' Geburt in Ägypten (wahrscheinlich ca. 1525 v. Chr.) bis zum Bau des Zeltheiligtums am Berg Sinai (ca. 1445 v. Chr.).

Namensbedeutung von Moses

Moses bedeutet hebr. „herausziehend“ (Ex 2,10, mascha = „ziehen“); ägyptisch „Geborener“ / „Sohn“ / „Kind“

Moses Familie:

Vorfahren:	Levi (der dritte Sohn Jakobs, „Vereiniger“, vgl. Gen 29,34) → Kehat → Amram → Moses. ¹⁹
Vater:	Amram („erhabenes Volk“, dem Stamm Levi („Vereiniger“, Ex 6,20).
Mutter:	Jochebed („Jahwe ist herrlich“ Ex 6,20).
Bruder:	der drei Jahre ältere Bruder Aharon („Bergmann/Erhabener“, Ex 6,20; 7,7), siehe Fußnote 22.
Schwester:	die noch ältere Schwester Mirjam („Meerstern“ oder „Herrin“, Ex 15,20), siehe Fußnote 22.
Schwiegervater:	midianitischer ²⁰ Priester Jitro / Jethro (Ex 3,11), auch Reguel (Ex 2,18) oder Hobab genannt (Ri 4,11). ²¹
Frau:	Zippora („Vogel“, Ex 2,21).
Söhne:	Gerschom („ein Fremder dort“, Ex 2,22) und Elieser („Gott ist Hilfe“, Ex 18,4).

Zeitliche Einordnung: Zur biblische Chronologie passen am besten folgende Lebensdaten (sog. **Frühdatierung**, siehe unten):

Geburt des Mose:	ca. 1525 v. Chr.
Flucht vor dem Pharao:	(Moses 40 Jahre; vgl. Apg 7,23) ca. 1485 v. Chr.
Auszug aus Ägypten:	(Moses 80 Jahre; vgl. Ex 7,7; Apg 7,30) ca. 1445 v. Chr; unter Pharaos Amenophis II.
Tod:	(Moses 120 Jahre; vgl. Dt 34,7) ca. 1405 v. Chr.
Für Moses' Bruder Aharon folgen dann die Lebensdaten 1528–1406 v. Chr. und für seine Schwester Mirjam ca. 1532–1405. ²²	

Die ungefähren Regierungsdaten der damaligen Pharaonen (die alle zur 18. Dynastie gehörten) waren wahrscheinlich (gemäß der Daten von Wente und Van Siclen, 1976):

Ahmose I.	(Pharao der Bedrückung)	ca. 1570–1546 v. Chr.
Amenophis I.	(adoptierte wahrscheinlich Moses)	ca. 1545–1524 v. Chr.
Thutmoses I.	(an seinem Hof wuchs Moses auf)	ca. 1524–1518 v. Chr.
Thutmoses II.	(an seinem Hof wuchs Moses auf)	ca. 1518–1504 v. Chr.
Thutmoses III.	(vor ihm flüchtet Moses)	ca. 1504–1450 v. Chr.
Amenophis II.	(Pharao des Auszugs)	ca. 1450–1419 v. Chr.
Thutmoses IV.	(zu seiner Zeit stirbt Moses)	ca. 1419–1386 v. Chr.

Die „High“ und „Low“ Chronology: Die hier angegebenen Regierungszeiten dieser Pharaonen folgen der bis in die 1960er Jahre allgemein bevorzugten „High Chronology“ für die Pharaonen der 18. Dynastie, für welche gute Argumente sprechen und die von Experten (z.B. den Verfassern der Cambridge Ancient History) verteidigt wird, auch wenn man seit den 1960er Jahren stärker zur „Low Chronology“ tendiert, welche die Daten für die 18. Dynastie um ca. 20–25 Jahre nach vorn verschiebt. Es sei bemerkt, dass es auch für andere Abschnitte der ägyptischen Geschichte, insbesondere für die 19. Dynastie, eine High- und Low-Chronology gibt, und dass sich eine Entscheidung für eine der beiden Chronologien bezüglich der einen Dynastie mit jeder der beiden Chronologien für die andere kombinieren lässt. Für die 19. Dynastie wird heute allgemein die Low Chronology benutzt. Der Unterschied zwischen der High und Low Chronology für die 18. Dynastie basiert hauptsächlich auf der Interpretation einer Notiz auf dem *Ebers Papyrus* aus dem 16. Jh. v. Chr., wonach im neunten Jahr eines ungenannten Herrschers, der mit guten Argumenten als Amenophis I. identifiziert wurde, der heliakische Aufgang des Sirius (sog. jährliche Sothisaufgang) am neunten Tag des dritten Sommermonats beobachtet wurde. Je nachdem, ob nun die Beobachtung in Memphis (traditioneller Beobachtungsort) oder in Theben (neue Hauptstadt der damaligen 18. Dynastie und Fundort des Papyrus) gemacht wurde, war dies im Jahre 1537 (so die High Chronology, die den Beobachtungsort Memphis voraussetzt) bzw. im Jahre 1517 v. Chr. (so die Low Chronology, die Theben als Beobachtungsort voraussetzt).

Da Amenophis I. wohl genau 21 Jahre regierte,²³ ist demnach seine Regierungszeit entweder 1545–1524 v. Chr. (High Chronology) oder 1525–1504 v. Chr. (Low Chronology). Entsprechend verschieben sich die Daten seiner Nachfolger. Bei Thutmoses III., der 54 Jahre regierte, findet

¹⁹ Söhne Levis waren: Gerschon, *Kehat*, Merari (Ex 6,16; 1 Chr 6,1), Levis Tochter war *Jochebed* (Num 26,59). *Kehat* war Vater von *Amram* (Ex 6,18; Num 26,58), der seine Tante *Jochebed* (Levis in Ägypten geborene Tochter, also die Schwester seines Vaters) heiratete (Ex 6,20; Num 26,59) – was eine nach dem späteren Gesetz des Moses nicht erlaubte Ehe war (Lev 18,12,29 und Lev 20,19).

²⁰ Die *Midianiter* stammen von Abrahams dritter Frau Ketura (Gen 25,1–2) und wohnten in der Wüste südöstlich von Israel. Zu ihrem Gebiet dürfte das Gebiet um den Gottesberg Horeb/Sinai im Süden der Sinai-Halbinsel gehört haben, darüber hinaus vermutet man, dass das Land der Midianiter auch die Gegend östlich des Golfes von Akaba im Nordwesten der Arabischen Halbinsel umfasste.

²¹ *Jitro* (von hebr. *jeter* „Rest/Vorzug“, bedeutet vielleicht „seine Exzellenz“ und könnte ein Titel des Priesters sein); *Re(g)uel* heißt hebr. „Freund Gottes“; die Etymologie von *Hobab* ist unbekannt. Vielleicht war dies sein eigentlicher Name, die beiden anderen könnten ihm gegebene Beinamen bzw. Titel sein. Im Koran 7,85–93 gilt Jitro als Prophet und hieß dort *Schu'ayb*.

²² Moses' Bruder Aharon war drei Jahre älter als Moses (Ex 7,7), war also um 1528 v. Chr. geboren, und starb im vierzigsten Jahr nach dem Auszug (das von Frühjahr 1406 bis Frühjahr 1405 lief) am ersten Tag des fünften jüdischen Monats (Num 33,38–39), also im Sommer 1406 v. Chr. und wurde somit 122 Jahre alt. Moses' Schwester Mirjam starb nach Num 20 kurz vor Aharon in der Wüste, und zwar nach Num 20,1 im ersten jüdischen Monat des letzten Jahres der Wüstenwanderung, also im Frühjahr 1406 v. Chr. Sie war älter als Aharon, da sie nach der Geburt des Moses und dessen Aussetzung im Fluss schon alt genug war, um mit der Tochter des Pharao verhandeln zu können (Ex 2,1–10), so dass sie damals mindestens 6 Jahre alt gewesen sein dürfte, aber auch nicht viel älter wegen des auch so schon extrem hohen Lebensalters (nach dem um 1100 n. Chr. kompilierten *Midrasch Exodus Rabba* war sie tatsächlich genau 6 Jahre alt). Sie lebte also wahrscheinlich von ca. 1531–1406 v. Chr. und wurde etwa 125 Jahre alt. Aharon war der erste und oberste Priester Israels (Ex 28,1–2; 29,4–9; Lev 8–9; Num 3,1–3), sein Amt war das des obersten Priesters oder „Hohenpriesters“ (der in der Bibel nur selten so genannt wird, z.B. wird er so genannt in Lev 21,10; Num 25,25; Jos 20,6; 2 Kön 12,11; 2 Chr 25,11); Miriam trat als „Prophetin“ auf (Ex 15,20).

²³ Der ägyptische Geschichtsschreiber Manetho (um 280 v. Chr.) gibt 21 Regierungsjahre an, und im Grab eines Magiers namens Amenemhet ist vermerkt, dass dieser 21 Jahr unter Amenophis diente.

man in seinen Annalen im Karnak-Tempel die Nachricht, dass ein bestimmter Tag in seinem 23. Regierungsjahr auf den Neumod-Tag fiel; durch weitere Monddaten und ein Sothisdatum lässt sich astronomisch relativ sicher sagen, dass dieser Tag entweder der 16. Mai 1482 v. Chr. war (passend zur High Chronology) oder der 9. Mai 1447 v. Chr. (passend zur Low Chronology), so dass die Regierungszeit von Thutmoses demnach entweder 1504–1451 v. Chr. (High Chronology) oder 1479–1425 v. Chr. (Low Chronology) war, und entsprechend ist schließlich die Regierungszeit seines Nachfolgers Amenophis II. (der ca. 26 Jahre regierte) entweder 1451–1426 oder 1425–1400 v. Chr.

Ist die Low Chronology richtig, müsste Thutmoses III. und nicht sein Nachfolger Amenophis II. der Pharao eines um 1445 stattfindenden Exodus gewesen sein (und auch diese These hat ihre Anhänger). Lee Casperson, ein Experte für ägyptische Chronologie und ihre astronomischen Seite, der eine früher noch für möglich gehaltene „mittlere Chronologie“ (wonach Thutmoses III. weder 1504 noch 1479, sondern 1490 sein Amt antrat) astronomisch widerlegte,²⁴ zieht die High Chronology vor, meint aber, dass beide Chronologien in etwa gleich gut möglich sind.

Will man die High Chronology mit Gründen stützen, kommen in erste Linie die Gründe in Betracht, die für Memphis und gegen Theben als Beobachtungsort für die offiziellen Sothis-Aufgänge sprechen. Die früheste Quelle, die direkt einen Beobachtungsort bezeugt, ist nun der Neuplatoniker Olympiodor der Jüngere von Alexandria (nach 500 n. Chr.): Dort heißt es, dass Sirius in Memphis beobachtet wurde, und dass das dort beobachtete Datum von den Autoritäten in Olympiodors Heimatstadt Alexandrien akzeptiert wurde.²⁵ Da nun in der ägyptischen Geschichte kein Wechsel der Beobachtungsorte bezeugt ist, wurde vermutlich durchgehend in Memphis beobachtet; Memphis war schließlich auch die altehrwürdige ursprüngliche Reichshauptstadt, die der Legende nach vom ersten Pharao Menes gegründet worden sein soll. Natürlich ist dieses Argument nicht allzu stark; aber die zwei Standardargumente für Theben als Beobachtungsort sind m.E. noch schwächer. So wird erstens darauf hingewiesen, dass der Papyrus Ebers in Theben gefunden und geschrieben wurde, aber das beweist überhaupt nichts, denn man muss ja für ganz Ägypten vernünftigerweise eine *einheitliche* Zeitrechnung annehmen (so dass ein wo auch immer beobachteter offizieller Sothis-Aufgang überall bekannt gemacht werden muss und folglich auch überall aufgeschrieben werden kann). Das zweite Argument für Theben ist, dass in der 18. Dynastie (wie auch in älteren Zeiten schon hin und wieder) Theben als Hauptstadt galt. Aber auch das ist nicht sonderlich beeindruckend: Denn auch in der 18. Dynastie behielt Memphis eine überragende Bedeutung als Residenz und Ausbildungsort und für den Kronprinzen sowie als religiöses Zentrum, wo *namentlich der für das ägyptische Jahr maßgebliche Stern Sirius (Sothis = Göttin Sopdet) besonders verehrt wurde*, und das scheint hier ein nicht unwichtiger Aspekt zu sein.

Es gibt noch ein stärkeres Argument für die High und gegen die Low Chronology; dieses basiert allerdings auf dem biblisch ermittelten Exodus-Jahr 1445 v. Chr. (dürfte also für all diejenigen von vornherein suspekt sein, die den biblischen Exodus für eine bloße Legende halten): Nach der High Chronology wäre Amenophis II., nach der Low Chronology Thutmoses III. der im Jahre 1445 v. Chr. amtierende Pharao gewesen; aber zu Amenophis II. passen (wie wir sehen werden) die biblischen Kriterien über den Exodus-Pharao weit besser als für Thutmoses III.

Zu den Namen einiger Pharaonen:

„Ahmoses“	= Iah-Kind	(Kind des Mondgottes Iah)
„Thutmoses“	= Thot-Kind	(Kind des Gottes des Wissens Thot)
„Ramses“	= Ra-Kind	(Kind des Sonnengottes Ra)
„Amenophis“	= Amenhotep	(Wind- und Fruchtbarkeitsgottes Amun)
 ms-s = Moses	 Iah-ms-s = Ahmoses	 Thot-ms-s = Thutmoses
	 Ra-ms-s = Ramses	

Einteilung der altägyptischen dynastischen Zeit

Man teilt die ägyptische Geschichte der drei vorchristlichen Jahrtausende ein in drei Reiche, die durch sog. Zwischenzeiten unterbrochen sind, und auch in 33 oder 34 Dynastien (Herrscherguppen aus derselben Familie), und zwar in folgender Weise:

prädynastische Zeit	ca. 3300 – 3100 v. Chr.:	0. Dynastie
frühdynastische Zeit	ca. 3100 – 2700 v. Chr.:	1. – 2. Dynastie
Altes Reich	ca. 2700 – 2184 v. Chr.:	3. – 6. Dynastie
Erste Zwischenzeit	ca. 2184 – 2040 v. Chr.:	7. – 10. Dynastie
Mittleres Reich	ca. 2040 – 1800 v. Chr.:	11. – 12. Dynastie
Zweite Zwischenzeit	ca. 1800 – 1570 v. Chr.:	13. – 17. Dynastie
Neues Reich	ca. 1570 – 1070 v. Chr.:	18. – 20. Dynastie
Dritte Zwischenzeit	ca. 1070 – 525 v. Chr.:	21. – 26. Dynastie
Spätzeit	525 – 332 v. Chr.:	27. – 31. Dynastie
makedonische Könige	332 – 310 v. Chr.:	32. Dynastie
ptolemäische Dynastie	305 – 30 v. Chr.:	33. Dynastie

Im Jahre 30 endete die Zeit der Pharaonen als souveräne Herrscher eines autonomen Ägypten: Ägypten wurde römische Provinz.

Die römischen Kaiser von *Augustus* (30 v. Chr. – 14 n. Chr.) bis zu *Maximinus Daja* (305 – 313 n. Chr.) übernahmen noch offiziell den Pharaonentitel (mit hieroglyphischen Namen), so dass man von einer „34. römischen Pharaonen-Dynastie“ reden kann, aber Ägypten war damals nur noch Provinz eines anderen Reiches. In einem weiteren Sinn war aber erst Maximinus Daja der „letzte Pharao“, und die altägyptische Geschichte geht auch nach ihm noch einige Zeit weiter, wie die letzte 394 n. Chr. angefertigte hieroglyphische Inschrift auf der Nilinsel Philae südlich von Syene (Assuan) zeigt, und sie endet definitiv erst um 537 n. Chr., als Kaiser Justinian die Tempelanlagen in Philae schließen ließ, und an ihrer Stelle dort 553 n. Chr. eine dem hl. Stephanus geweihte Kirche errichtet wurde.

²⁴ Vgl. seinen hierfür entscheidenden Artikel *The lunar dates of Thutmose III*, in: *Journal Of Near Eastern Studies*, 45(1986), S. 135–150; vgl. auch sein neustes Buch *Patterns of Biblical Chronology*, Bloomington 2012, S. 140–145.

²⁵ Olympiodor, Kommentar zu Aristoteles' Meteorologica 25,1: „Dass aber diese [die Stadt Memphis] zur [Vor–]Herrschaft gelangt ist, ist klar, da die Alexander den Aufgang des Hundes [= des Sirius im Sternbild Hund] festlegen, wenn er für die Memphiten aufgeht.“ Nebenbei bemerkt ist in griechischen Urtext „festlegen/anordnen“, und „aufgehen“ dasselbe Wort επιτέλλω, so dass es sich um ein Wortspiel handelt.

Die ermittelten Zahlen der biblischen Chronologie zeigen, dass Moses und der Exodus ins Neue Reich fallen. Die Regierungsdaten für die Pharaonen der drei Dynastien des neuen Reiches lauten nach der (leicht korrigierten) Zeittafel des „Theban Mapping Project“ (© 1997):²⁶

Neues Reich (1570–1070 v. Chr.)			
18. Dynastie (1570–1293 v. Chr.)	19. Dynastie (1293–1185 v. Chr.)	20. Dynastie (1185–1070 v. Chr.)	
Ahmoses I.	1570 – 1546 v. Chr.	Ramses I.	1293 – 1291 v. Chr.
Amenophis I.	1546 – 1524 v. Chr.	Sethos I	1291 – 1279 v. Chr.
Thutmoses I.	1524 – 1518 v. Chr.	Ramses II.	1279 – 1213 v. Chr.
Thutmoses II.	1518 – 1504 v. Chr.	Merenptah	1213 – 1203 v. Chr.
Thutmoses III.	1504 – 1450 v. Chr. <i>Hatschepsut</i> 1498–1483	Amenmesse	1203 – 1199 v. Chr.
Amenophis II.	1450 – 1419 v. Chr.	Sethos II.	1199 – 1193 v. Chr.
Thutmoses IV.	1419 – 1386 v. Chr.	Siptah	1193 – 1187 v. Chr.
Amenophis III.	1386 – 1349 v. Chr.	Tausret	1187 – 1185 v. Chr.
Echnaton	1349 – 1334 v. Chr.		
Semenchkare	1334 v. Chr.		
Tutanchamun	1334 – 1325 v. Chr.		
Eje	1325 – 1321 v. Chr.		
Haremhab	1321 – 1293 v. Chr.		
		Sethnacht	1185 – 1182 v. Chr.
		Ramses III.	1182 – 1151 v. Chr.
		Ramses IV.	1151 – 1145 v. Chr.
		Ramses V.	1145 – 1141 v. Chr.
		Ramses VI.	1141 – 1133 v. Chr.
		Ramses VII.	1133 – 1126 v. Chr.
		Ramses VIII.	1126 v. Chr.
		Ramses IX.	1126 – 1108 v. Chr.
		Ramses X.	1108 – 1098 v. Chr.
		Ramses XI.	1098 – 1070 v. Chr.

²⁶ Die Regierungsjahre des Theban Mapping Project sind online veröffentlicht auf http://www.kv5.de/html_german/index_timeline_german.html (abgerufen 25. April 2018). Korrigiert wurden hier die Zeiten für *Ahmoses I. (1570–1545 v. Chr.* statt 1570–1546 v.~Chr.) und *Amenophis I. (1545–1524 v. Chr.* statt 1546–1524 v. Chr.) in Anpassung an die Angaben bei Manetho (gemäß Josephus, *Contra Apionem* 1,15(94–95)), Ahmose bzw. „Thetmoses“, wie Manetho ihn nennt, habe 25 Jahre und 4 Monate regiert (nach Manetho fallen diese Jahre nach Vertreibung der Hyksos-Könige, in Wirklichkeit war es wohl die Gesamtregierungsdauer), Amenophis aber 20 Jahre und 7 Monate, d.h. ca. 20 Jahre. Leicht geändert wurde auch die Regierungszeit von *Ramses II.*, für dessen Vorgänger *Sethos I.* und dessen zwei Nachfolger *Merenptah* und *Amenmesse*. Für Ramses II. (siehe zu ihm auch Fußnote 29) wurde die Angabe 1278–1212 v. Chr. des Theban Mapping Projects durch **1279–1213 v. Chr.** ersetzt, da es mittlerweile ziemlich sicher ist, dass Ramses II. den Thron 1279 v. Chr. bestieg, und zwar im dritten Monat der Schemu-Jahreszeit, der Jahreszeit der Ernte (dieser Monat lief damals vom 5. Mai bis 3. Juni), am 27. Tag dieses Monats, d. h. am 31. Mai 1279 v. Chr. Sowohl Manetho als auch zeitgenössische Inschriften lassen auf eine Regierungszeit von vollen 66 Jahren schließen, und Manetho gibt ihm nur noch zwei Monate darüber. So starb Ramses II. in seinem 67. Regierungsjahr, und zwar Ende Juli / Anfang August 1213 v. Chr.; nach Jürgen von Beckerath, *Chronologie des pharaonischen Ägypten*, Mainz 1997, S. 104 fällt der Regierungsantritt seines Nachfolgers Merenptah in die Tage zwischen dem 23. Juli und dem 3. August 1213. Man beachte, dass für die Regierungsjahre der Könige des Neuen Reichs die faktische Zählung verwendet wurde: Man zählte nicht die Kalenderjahre, sondern ließ das erste Jahr mit dem Kalendertag der Thronbesteigung beginnen und bis zum selben Kalendertag im folgenden Jahr laufen (Beckerath, a.a.O., S. 10). Für den Ramses-Vorgänger Sethos I. gibt das Theban Mapping Project die Regierungszeit 1191–1278 v. Chr. an; im Anschluss an Wolfgang Helck (in: *Studien zur Altägyptischen Kultur* 15(1988), S. 150) ersetzen wir dies durch **1291–1279 v. Chr.**, da Sethos' Regierung direkt vor dem Amtsantritt von Ramses II. endete. Für den Ramses-Nachfolger Merenptah nehmen wir, Jürgen von Beckerath folgend (a.a.O., S. 129, vgl. S. 104–105) als Regierungszeit **1213–1203 v. Chr.** an (statt 1212–1202 v. Chr. beim Theban Mapping Project), und für dessen Nachfolger, Pharao Amenmesse, statt 1202 – 1199 bei Theban Mapping Projekt, die Jahre **1203–1199 v. Chr.** (Bekerath hat a.a.O. auf S. 105 und 129 genauer 1203–1200 v. Chr. oder 1203–1199 v. Chr.).

v. Chr.
1570

© 1997 Theban Mapping Project

18. Dynastie



Ahmose I 1570 - 1546 v. Chr.

Amenophis I 1546 - 1524 v. Chr.

Thutmosis I 1524 - 1518 v. Chr.

Thutmosis II 1518 - 1504 v. Chr.

Thutmosis III 1504 - 1450 v. Chr.

Hatshepsut 1498 - 1483 v. Chr.

Amenophis II 1450 - 1419 v. Chr.

Thutmosis IV 1419 - 1386 v. Chr.

Amenophis III 1386 - 1349 v. Chr.

Echnaton 1349 - 1334 v. Chr.

Semenchkare 1334 v. Chr.

Tutanchamun 1334 - 1325 v. Chr.

Eje 1325 - 1321 v. Chr.

Haremhab 1321 - 1293 v. Chr.

19. Dynastie



Ramses I 1293 - 1291 v. Chr.

Sethos I 1291 - 1278 v. Chr.

Ramses II 1278 - 1212 v. Chr.

Merenptah 1212 - 1202 v. Chr.

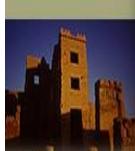
Amenmesse 1202 - 1199 v. Chr.

Sethos II 1199 - 1193 v. Chr.

Siptah 1193 - 1187 v. Chr.

Tausret 1187 - 1185 v. Chr.

20. Dynastie



Sethnacht 1185 - 1182 v. Chr.

Ramses III 1182 - 1151 v. Chr.

Ramses IV 1151 - 1145 v. Chr.

Ramses V 1145 - 1141 v. Chr.

Ramses VI 1141 - 1133 v. Chr.

Ramses VII 1133 - 1126 v. Chr.

Ramses VIII 1126 v. Chr.

Ramses IX 1126 - 1108 v. Chr.

Ramses X 1108 - 1098 v. Chr.

Ramses XI 1098 - 1070 v. Chr.

1293

Tempel von
Sethos I
in ThebenTempel von
Ramses II bei
Theben
(Ramesseum)

1185

Tempel von
Ramses III bei
Medinet HabuGrab von
Ramses VII
(KV 1)

1070

Wann fand der Exodus statt und wer war er Exodus–Pharao?

Leider gibt es keine altägyptische Quelle, die den Exodus direkt erwähnt: Die Ägypter hielten auf Inschriften nur Siege fest. Auch die mit der Niederlage verbundenen im Exodus erwähnten „zehn Plagen“ findet man auf ägyptischer Seite nicht verzeichnet, obgleich ähnliche Katastrophen dieser Art durchaus erwähnt werden (siehe Fußnoten 68 und 19); aber diejenigen vor dem Exodus waren wohl allzu sehr mit der schmählichen Niederlage Ägyptens verbunden, so dass der damalige Pharao und seine Nachfolger darauf verzichteten, sie schriftlich auf Stelen oder Papyri festhalten zu lassen.

Umgekehrt wird der Exodus-Pharao auch in der Biblischen Geschichte nicht namentlich genannt: Grund dafür dürfte sein, dass es zur Zeit des Neuen Reiches, aus dem Überlieferung der Exodusgeschichte stammt, noch nicht üblich war, den Titel „Pharao“ – der seit Thutmoses III. hin und wieder für den König verwendet wurde – mit dem Eigennamen des Amtsträgers zu verbinden; eine solche Verbindung („Pharao“ plus Eigename) ist erstmalig um 962 v. Chr. für Pharao Siamun bezeugt (ca. 978 – 959 v. Chr., 6. Pharao der 21. Dynastie und der Dritten Zwischenzeit), und zwar auf einem Fragment der priesterlichen Annalen in Karnak aus dem 17. Jahr Siamuns. Pharao Siamun war offenbar Zeitgenosse von König Salomon und wird in der Bibel ebenfalls nicht namentlich genannt, sondern nur als „Pharao“ bezeichnet. Er war der Vater von Salomons erster königlicher Frau (vgl. 1 Kön 3,1), und es wird berichtet, dass er die Stadt Gezer eroberte und einäscherte, die dort wohnenden Kanaaniter niedermachte und die Stadt seiner Tochter als Mitgift gab (1 Kön 9,16).

Nun hat man aus der Schilderung Ex 14 – 15 und Ps 136,15 herauslesen wollen, dass der Exodus-Pharao im Meer ertrunken sei. Aber von keinem namentlich genannten Pharao wird in den historischen Quellen überliefert, dass er im Meer ertrunken ist. Nur von einem Pharao wissen wir sicher, dass er ertrunken ist: Ptolemaios XIII., der Bruder von Kleopatra VII. (51–47 v. Chr.), ertrank am 13. Januar 47 v. Chr., aber nicht im Meer, sondern im Nil.

Theoretisch wäre es denkbar, dass einer der Pharaonen bei der Verfolgung der Israeliten tatsächlich im Meer ertrank und dass dann für ihn ein „Ersatzmann“ einsprang, der denselben Namen annahm, so dass er in den Königslisten mit seinem Vorgänger zu einer einzigen Person verschmolzen ist.

Eine solche Dopplung nimmt z.B. William Shea für Amenophis II. an, er unterscheidet zwischen Amenophis IIA (der im Roten Meer ertrunken sein könnte) und Amenophis IIB, der nach ihm seine Stellung eingenommen haben und ein Bruder von Amenophis IIA gewesen sein kann. Dafür meint Shea (z.B. in den Inschriften Amenophis II.) Anhaltspunkte gefunden zu haben (vgl. William Shea, Amenhotep II as Pharaoh of the Exodus, in: *Bible and Spade* 16/2 (Frühjahr 2003), aber das sind aus biblischer Sicht unnötige und aus ägyptologischer Sicht äußerst gewagte Spekulationen.

Denn im Danklied Ps 136,15 heißt es nur, dass Gott den Pharao samt seiner Streitmacht ins Meer stürzte (wörtlich: „schüttelte“), d.h. sinnbildlich die Macht des Pharaos ins Wanken brachte; ob aber der Pharaos und seine Kämpfer, als sie „ins Meer geschüttelt“ wurden, darin starben, bleibt hier offen. Und im Bericht Ex 14–15 (speziell 14,28 und 15,19) heißt es nur, dass die Wagen und Reiter im Meer ertranken, vom Pharaos persönlich ist hier gar nicht die Rede. Den Text Ex 14–15 könnte man sogar als ein Argument dafür anführen, dass der Pharaos wahrscheinlich *nicht* persönlich ertrank, denn andernfalls wäre dies hier wohl als bemerkenswertes Ereignis ausdrücklich und unmissverständlich hervorgehoben worden.

Vor allem zwei Ansätze sind es, die zur zeitlichen Fixierung des Exodus und zur Ermittlung des Exodus-Pharao diskutiert werden, die man die „Spät datierung“ und „Früh datierung“ nennt. Die Spät datierung verlegt den Exodus in die Zeit von Ramses II. und dessen Nachfolger Merenptah, während die Früh datierung meist die Zeit von Thutmoses III. und dessen Nachfolger Amenophis II. angibt.

Die Frühdatierung des Exodus in die Zeit von Thutmoses III. und Amenophis II.

Nach der m.E. vorzuziehenden Frühdatierung fand der Exodus um das Jahre 1445 v. Chr. statt. Auf dieses Jahr kommt man wie folgt: König Salomon regierte von ca. 969–930 v. Chr., wie sich aus biblischen Angaben in den Königsbüchern in Kombination mit außerbiblischen Zeugnissen ergibt, wonach das letzte Jahr Salomons und das Jahr der Reichsteilung das Jahr 930 v. Chr. oder genauer das von Frühjahr 930 bis Frühjahr 929 v. Chr. laufenden Jahr war (siehe hierzu ausführlich Kap. 15). Das vierte Jahr seiner Herrschaft, in dem nach 1 Kön 6,1 der Tempel gebaut wurde, ist demnach 966 v. Chr., genauer das von Frühjahr 966 bis Frühjahr 965 laufende Jahr. Da dies nach 1 Kön 6,1 das 480-te nach dem Auszug aus Ägypten war, fällt der Auszug (bei einschlussweiser Rechnung) ins Jahr 1445 v. Chr., genauer das von Frühjahr 1445 bis Frühjahr 1444 v. Chr. laufende Jahr.²⁷ Da der Exodus am 15. Tag des ersten Frühlingsmonats (Abib/Nisan) stattfand, war demnach der Zeitpunkt des Exodus kurz nach dem Frühlingsanfang des Jahres 1445 v. Chr. Wer nun den Exodus zu einer anderen Zeit als ca. 1445 v. Chr. ansetzt, muss entweder die salomonische Regierung und den Tempelbau anders datieren (aber man kann hier vernünftigerweise höchstens um einige Jahrzehnte vor oder zurückgehen)²⁸ oder man muss die 480 Jahre als reine Symbolzahl verstehen (etwa $480 = 12 \times 40$ Jahre; wobei 40 die „ideale Regierungszeit“ und 12 „Zahl der Vollständigkeit“ ist). Aber 1 Kön 6,1 steht im Kontext historischer Angaben zur Baugeschichte des Tempels und so liegt ein wörtliches Verständnis nahe; damit verdient es die traditionelle Frühdatierung, die in neuester Zeit wieder mehr Anhänger gewinnt, zumindest ernsthaft in Erwägung gezogen zu werden. Nimmt man nun aber die Angabe 1 Kön 6,1 wörtlich, so sollte der Exodus unter Pharao *Thutmoses III.* oder eher unter dessen Nachfolger *Amenophis II.* (*Amenhotep II.*) stattgefunden haben, den Letzterer regierte nach der vermutlich richtigen High Chronology (siehe S. 11) um 1445 v. Chr. Nach Besprechung der übrigen Thesen werden wir sehen, dass auch weitere Details der biblischen Erzählung gut zu diese These passen.

Die Spätdatierung des Exodus unter Ramses II. und Merenptah und ihre Widerlegung.

Obgleich die Frühdatierung so einfach und überzeugend ist, wird in der Bibelwissenschaft immer noch mehrheitlich die im frühen 20. Jahrhundert aufgekommene und in den vergangenen Jahrzehnten fast als „Dogma“ behandelte sog. Spätdatierung favorisiert, wonach ein Auszug Israels aus Ägypten, wenn es einen solchen überhaupt als historisches Ereignis gegeben hat, ca. 200 Jahre später stattfand als bei der Spätdatierung: zwischen 1270 und 1210 v. Chr. zur Zeit von Pharao *Ramses II. Meriamun „dem Großen“* (1279–1213 v. Chr.)²⁹ oder dessen Sohn und Nachfolger *Merenptah* (ca. 1213 – 1203) aus der 19. Dynastie.³⁰ Als biblisches Hauptargument für diese Mainstream-These gilt, dass die Israeliten nach Ex 1,11 „Pitom und Ramses als Vorratsstädte für den Pharao (aus)bauen mussten“. Die Stadt *Ramses* im östlichen Nildelta aber³¹ (die gemäß Ex 12,37 auch der Ausgangsort für den

²⁷ Die griechische Septuaginta-Übersetzung hat in 1 Kön 6,1 anstelle der Zahl 480 (die im hebräischen Text und im lateinischen Vulgata-Text steht) die Zahl 440. Aber die Annahme, dass nur 440 Jahre zwischen Exodus und Tempelbau vergingen, ist mit der Chronologie des Richterbuchs unvereinbar, wie wir in Kap. 7 sehen werden. Dennoch braucht man die Zahl 440 in der Septuaginta nicht als schlechthin falsch abweisen, denn wenn 480 Jahre zwischen Tempelbau und Exodus vergingen, dann vergingen ja 440 Jahre zwischen dem Tempelbau und dem Abschluss der vierzigjährigen Wüstenwanderung Israels, nach welcher Israel an den Grenzen des Hl. Landes ankam; diesen Zeitpunkt aber könnte man als *Vollendung* des Exodus ansehen, und insofern sagen, dass 440 Jahren zwischen Tempelbau und (vollendetem) Exodus liegen. So gesehen wären die 440 Jahre in der Septuaginta mit den 480 Jahren im hebräischen Bibeltext vereinbar.

²⁸ Heute differieren die meisten Ansätze höchstens noch um einige wenige Jahre; so nehmen viele z.B. 1446 v. Chr. statt 1445 v. Chr. als Exodus-Datum; Casper-son besteht noch auf ca. 1440 v. Chr. Vor der Entdeckung außerbiblischer (assyrischer) Quellen, die es gestatten, die Regierung Salomons ziemlich genau zu fixieren, gab es hier noch eine größere Bandbreite: Meist tendierte man dazu, Salomon um Jahrzehnte früher anzusetzen und setzte den Exodus entsprechend früher an, z.B. datierte Bischof Usher den Exodus auf 1492 v. Chr.

²⁹ Klar ist, dass Ramses II. 66 Jahre regierte; das Jahr seiner Thronbesteigung ist aber umstritten. Aufgrund eines Monddatums in seinem 52. Jahr kommen außer dem 20. Mai 1279 v. Chr. auch die Jahre 1290 v. Chr. und 1304 v. Chr. in die engere Auswahl; nach Lee Caspersons sorgfältiger Rechnung und Argumentation (The lunar date of Ramses II, Journal Of Near Eastern Studies 47(1988), S. 181–184) scheint aber rein astronomisch 1279 die größte Wahrscheinlichkeit zu haben, so dass 1279–1213 als relativ gut gesicherte Regierungszeit von Ramses II. gelten kann; dies kann als heutiger Konsens gelten. Noch vor 100 Jahren allerdings (als man generell erheblich frühere Daten für die Pharaonen annahm) konnte man Ramses II. auch ins vierzehnte vorchristliche Jahrhundert setzen; so gab z.B. der Chronologe Eduard Mahler als Regierungszeit von Ramses II. die Jahre 1347–1280 v. Chr. an und setzte den Exodus ins Jahr 1335 v. Chr. In noch früherer Zeit gab es Ansätze, die Ramses II. sogar noch weitere hundert Jahre zurücksetzten und damit in eine Zeit, welche zur heutigen Frühdatierung des Exodus passen würde; man konnte damals ohne Weiteres annehmen, dass die Israeliten unter einem Pharao der 18. Dynastie (etwa Echnaton) nach Israel einzogen und unter einem Pharao der 19. Dynastie (etwa Ramses II.) wieder auszogen. Aber die langgezogene damalige Chronologie basierte im Wesentlichen allein auf den Zahlen des Geschichtsschreibers Manetho (um 280 v. Chr.) und übersah die Möglichkeit, dass die Regierung eines Pharao schon zu Lebzeiten seines Vorgängers (in Form einer Mitregierung) begonnen haben kann, und dass Dynastien parallel in verschiedenen Regionen Ägyptens regiert haben können. Die Berücksichtigung solcher Möglichkeiten und neue Funde und Methoden führten zu einer genaueren, weit kürzeren Chronologie. Vgl. hierzu den von Flinders Petrie noch 1906 veröffentlichten Ansatz, wonach die 1. Dynastie schon 5510 v. Chr. antrat, mit den neueren Ansätzen, wonach dies erst über zweitausend Jahre später, um 3100 v. Chr. geschah; dieser Zeitansatz hat sich in der neuesten Radiokarbon-Studie von 2013 erneut bestätigt, wonach der Beginn der 1. Dynastie mit 95%iger Konfidenz zwischen 3218 und 3035 v. Chr. anzunehmen ist, also grob um 3100 v. Chr. ± 100 Jahre. Allerdings ist hierzu anzumerken, dass die Unsicherheit von Radiokarbonmessungen (C^{14} -Altersbestimmungen) für das Alte Reich von manchen Experten für noch größer angesehen wird als nur 100 Jahre (siehe Fußnote 91). Es gibt aber sogar Forderungen nach einer noch viel kürzeren („ultra-kurzen“) Chronologie, welche die 1. Dynastie auf 2000 v. Chr. vorrücken lässt; derartige Ansätze (siehe Fußnote 73) vertreten so verschiedene Querdenker wie der Ägyptologe David Rohl und der Psychoanalytiker Immanuel Velikovsky, und sie werden auch von Kreationisten gefordert, um die altägyptische Geschichte mit der Annahme einer Schöpfung um das Jahr 4000 v. Chr. und einer Sintflut zwischen ca. 2000 und 3000 v. Chr. vereinbar zu machen; dies ist aber wissenschaftlich äußerst fragwürdig und biblisch unnötig (siehe Kap. 1).

³⁰ So setzt z.B. die Zeittafel im Anhang der Jerusalemer Bibel den Exodus zwischen 1230 und 1250 v. Chr.

³¹ Mit der Stadt „Ramses“ dürfte die damals am Ostufer des pelusischen (östlichsten, heute ausgetrockneten) Nilarms gelegene Stadt *Pi-Ramesse* („Haus des Ramses“) gemeint sein, an der Stelle der heutigen ägyptischen Stadt *Qantir* im östlichen Nildelta, die vor den Zeiten Ramses II. unter dem Namen *Avaris* (= *Hut-Waret*) bekannt war; genauer lag das alte Avaris 2 km südöstlich von Qantir im Bereich des heutigen Orts *Tell el-Dab'a*. Ramses II. lies ein neues Stadtzentrum nördlich vom alten im Bereich von Qantir errichten, wodurch die alte Siedlung ausgeweitet wurde. Frühere Gelehrte setzten die Stadt Ramses fälschlich mit der etwas nördlicher gelegenen Stadt *Tanis* gleich, die in der Bibel auch *Zoan* heißt und in deren Gefilden nach biblischen Zeugnissen vor dem Exodus ebenfalls Israeliten wohnten (vgl. „Zoan“ in Num 13,22; Ps 78,12,43 = „Tanis“ an den entsprechenden Stellen Num 13,22; Ps 77,12,24 in der Septuaginta). Diese bewohnten offenbar mehrere Ortschaften in der Landschaft „Goschen“ im östlichen Nildelta um Ramses (= Avaris) und Tanis herum (vgl. Gen 45,10; 46,28,34; 47,1,27; 50,8; Ex 8,18). – Die Lage von *Pitom* (= Haus des Gottes Atum) ist stärker umstritten. Einer heute favorisierten Theorie zufolge lag Pitom im Wadi Tumilat (= Wadi des Atum), das sich südlich von Ramses in West-Ost-Richtung vom Nil bis zum Timsa-See erstreckt; man glaubt, dass Pitom in einem der beiden dortigen Ruinenfelder *Tell-er-Retaba* (genau südlich von Ramses) oder *Tell-el-Maskhuta* (südöstlich von Ramses) lag. Es scheint, dass Pitom zur Zeit des Exodus ein Ort im Tell-er-Retaba war, der um 600 v. Chr. für 200 Jahre verlassen wurde, und dann östlich davon in Tell-el-Maskhuta ein Ort mit demselben Namen wieder aufgebaut wurde. In der Zeit des Exodus könnte Tell-el-Maskhuta die erste Station *Sukkot* gewesen zu sein (*Sukkot* steckt im Namen *Mashkuta*), wo die Israeliten nach dem Exodus pausierten (Ex 12,37).

Auszug der Israeliten aus Ägypten war), wurde aber unter Pharao Ramses II. in den ersten Jahren seiner Regierung zur neuen Hauptstadt ausgebaut und könnte damals auch den Namen „Ramses“ zu Ehren von Ramses II. erhalten haben.³² Doch ist dieses Argument nicht überzeugend. Zunächst passt nicht, dass die Stadt Ramses nach Ex 1,11 für den Pharao als „Vor-ratsstadt“ gebaut wurde, nicht aber als „Residenz“. Sodann bestand die Stadt Ramses schon lange Zeit vor Pharao Ramses II. unter ihrem alten Namen *Avaris*, und sie war lange zuvor sogar schon einmal die Hauptstadt des Reiches gewesen, nämlich unter den sog. Hyksos-Pharaonen; die Hyksos waren ein Geschlecht fremdländischer Herrscher auf dem ägyptischen Königsthron, vermutlich Pharaonen semitischer Herkunft, welche die 15. Dynastie bildeten, die von ca. 1661 bis 1553 v. Chr. an der Macht war.³³ Schon der erste Hyksos-Herrscher *Salitis* (Schalik/Scharek, Scheschi), der 19 Jahre lang regiert haben soll, hat Avaris ausbauen und mit einer Mauer umgeben lassen und siedelte dort 240.000 Soldaten an.³⁴ So konnten die Israeliten auch schon lange vor den Zeiten des Pharao Ramses II. beim Ausbau dieser Stadt geholfen haben, und zwar in noch verstärkter Weise nach deren Eroberung durch Pharao Ahmoses I., der die Hyksos um 1553 v. Chr. aus Avaris wieder vertrieb und die neue 18. Dynastie begründete.³⁵ Wenn die Israeliten die Bauarbeiten ausführten, als die Stadt noch „Avaris“ hieß, könnte der Autor von Ex 1 (falls diese in oder nach der Ramseszeit lebte) oder aber ein in oder nach der Ramseszeit schreibender späterer Bearbeiter von Ex 1 (möglicherweise Esra, der vermutlich um 458 v. Chr. die Moses-Bücher in ihrer heutigen Form herausgab) in Ex 1,11 die Stadt nach ihrem späteren Namen „Ramses“ benannt haben – ähnlich wie wenn man heute sagt: „Caesar marschierte in Frankreich ein“, obgleich das Land zu Caesars Zeit *Gallien* und noch nicht Frankreich hieß. Bemerkenswert ist, dass antike Geschichtsschreiber (etwa Manetho) in der Tat die Stadt, in der die Israeliten in Ägypten wohnten, „Avaris“ nennen.³⁶ Möglich ist aber auch,

³² Es gibt weitere Varianten einer Spätdatierung, etwa die ultra-späte Datierung auf die Pharaonen unmittelbar nach Merenptah (ca. 1203–1151 v. Chr., siehe Fußnote 40); völlig aus dem Rahmen fällt die noch extremer Spätdatierung der antiken Judenkritiker Lysimachos, Apion und Tacitus, die den Exodus anscheinend ins 8. Jh. v. Chr. datieren (siehe Fußnote 36); Apion datiert auf 751 und Lysimachos nennt wie Tacitus Pharao „Bocchoris“ = *Bakenranef* (725–720 v. Chr.), was in die Zeit der Könige nach Salomon fällt und definitiv ausscheiden muss. – Auf der anderen Seite hat man auch die Zeit kurz vor Ramses II. in Betracht gezogen. Jüdische Chronologen (etwa Eduard Mahler, Handbuch der jüdischen Chronologie, Frankfurt 1916, S. 235) orientieren sich an der traditionellen rabbinischen Zeitrechnung (*Seder Olam*, 2. Jh. n. Chr.), welche den Exodus auf das Jahr 2448 nach Adam setzt (nach Kap 1, Ausgabe Guggenberger S. 3 sind es von Adam bis zur Flut 1656 Jahre; nach Kap. 1, S. 13 von der Flut bis zur Geburt Isaaks 392 Jahre; nach Kap. 3, S. 27 von der Geburt Isaaks bis zum Exodus 400 Jahre, also insgesamt von Adam bis zum Exodus 1656 + 392 + 400 = 2448 Jahre). Da die jüdischen Ära die Erschaffung Adams in das von Herbst 3760 bis Herbst 3769 v. Chr. laufende Jahr setzt, fällt der Exodus in das Frühjahr des von Herbst 1313 bis Herbst 1312 v. Chr. laufenden Jahres, d.h. auf das Frühjahr 1312 v. Chr. Früher war man der Meinung, einen Exodus in dieser Zeit mit der populären Ramses-These verbinden zu können und Ramses II. als Exodus-Pharao ansehen zu können (so etwa noch Mahler 1916, der den Exodus sogar noch einige Jahre hinaufschob, nämlich auf 1335 v. Chr.; siehe sein Handbuch der jüd. Chronologie, S. 123–128 und 230; zu den Ansätzen für Ramses II. Regierungszeit siehe Fußnote 29). Nach dem heutigen Stand der ägyptischen Chronologie fällt aber 1313 v. Chr. aber eher in die Zeit *Haremhab*s (1321–1293 v. Chr.), des letzten Pharao der 18. Dynastie, etliche Jahre vor Ramses II. Der Kirchengeschichtsschreiber Eusebius von Caesarea (4. Jh.) nimmt den noch früheren *Echnaton* (1349–1334 v. Chr.) als Exodus-Pharao an (siehe S. 20).

³³ Die Turiner Königsliste enthält sechs Hyksos-Herrscher und die Aussage, dass diese „100 + x“ Jahre regierten, wobei anstelle von x eine unleserliche Zahl, vermutlich 8 steht, so dass die Hyksos demnach 108 Jahre regierten. Von ihrer Vertreibung 1553 v. Chr. an gerechnet würde also der Beginn der Hyksos-Dynastie ins Jahr 1661 fallen, um dieselbe Zeit (oder kurz bevor) die Familie Jakobs nach Ägypten einwanderte. Die dazu im Widerspruch stehende Angabe von Manetho bei Josephus, *Contra Apionem* 1,14(85), die Hyksos hätte 511 Jahre regiert, gilt allgemein als weit übertrieben und ist zu verwerfen (vielleicht entstand sie durch die spekulative Annahme, dass die fünf ersten Hyksos-Herrscher je 100 volle Jahre regierten und dem Wissen, dass der letzte Herrscher in seinem elften Jahr vertrieben wurde).

³⁴ So Manetho in einem Zitat bei Josephus, *Contra Apionem* 1,14(78). Manetho fügt hinzu, dass *Salitis* 19 Jahre (nach einer Variante: 13 Jahre) regierte (*Contra Apionem* 1,14(79)).

³⁵ Ausgrabungen in Avaris unter Manfred Bietak lassen außerdem darauf schließen, dass Ahmoses I. in Avaris einen Palast errichten ließ.

³⁶ Der jüdische Geschichtsschreiber *Josephus* (1. Jh.) fasst in seinem Werk *Contra Apionem* 1,14–15(74–102) und 1,26–27(227–252) Passagen des (verloren gegangenen) Werkes *Aegyptiaca* des ägyptischen Geschichtsschreibers *Manetho* (um 280 v. Chr.) zusammen; nach Manetho (wie Josephus ihn wiedergibt) war demzufolge „Avaris“ tatsächlich die Stadt, von der aus ein Exodus in Richtung Israel startete, und zwar gleich zweimal: einmal unter einem „*Thetmosis/Thummosis*“, dann unter einem geheimnisvollen „*Amenophis*“. Dahinter könnte eine alte Überlieferung stehen, wonach die Stadt Avaris und die Herrscher Thutmoses III. und Amenophis II. mit Moses und dem Exodus zu tun hatten, auch wenn Manetho *andere* Herrscher dieses Namens meint und die ganze Geschichte – wie schon Josephus bemerkt – zum größten Teil erfundene antijüdische Polemik ist. Mit „*Thetmosis*“ in Manethos Geschichte ist offenbar der Hyksos-Verteiler *Ahmoses I.* (1570–1546 v. Chr.) gemeint, der die Hyksos (die von Manetho als „Hirten“ gedeutet und mit den Israeliten gleichgesetzt werden) 1553 v. Chr. in Avaris angriff und aus Ägypten verjagte. Die Verjagten kamen daraufhin, so erzählt es die von Manetho überlieferte Geschichte, nach Kanaan und erbauten dort die Stadt Jerusalem. Mit dem späteren, zweiten Exodus-Pharao „*Amenophis*“ aber meint Manetho wohl kaum (wie etwa Ernst von Bunsen und Archibald Henry Sayce 1874 meinten) den Ahmoses-Nachfolger Amenophis I. (1546–1524 v. Chr.), auch nicht Amenophis II. oder Amenophis III.; vielmehr spielt Manetho hier spöttisch auf den im heidnischen Ägypten unbeliebten *Amenophis IV. Echnaton* (1386–1349 v. Chr.) und dessen misslungenen Versuch an, in Ägypten eine neue monotheistische Religion einzuführen. Zur Zeit dieses „*Amenophis*“ nämlich, so erzählt Manetho, wählten sich gewisse verkrüppelte und aussätzige Leute aus der ägyptischen Unterschicht einen Anführer, der sich „Moses“ nannte, aber ursprünglich ein ägyptischer Osiris-Priester aus Heliopolis namens „Osarsif“ (Schwert = Sif des Osiris) war. Dieser Moses ließ die beim ersten Exodus verjagten Juden (also die ehemaligen Hyksos) aus Jerusalem nach Avaris zurückkommen, von wo aus Moses einen Aufstand der „unreinen“ Ägypter gegen die ägyptische Obrigkeit anführte. Der Pharao „*Amenophis*“ floh vor Moses nach Äthiopien, woraufhin Moses und seine verseuchten, unreinen Leute 13 Jahre lang ungestört in Ägypten ihr Unwesen trieben und die ägyptische Religion schändeten, in dem sie z.B. Götterbilder zerstörten (deutliche Anspielung auf Echnaton), der die letzten 13 Jahre seiner Regierung gewaltsam versuchte, die alte Religion abzuschaffen und nur die Verehrung des Sonnengottes Aton zu gestatten!). Am Ende aber kommen Amenophis und seinem Sohn Setho-Ramses mit ihren Heeren aus Äthiopien zurück und vertreiben die Moses-Schar nach Syrien (= Palästina). – Diese Geschichte ist klar als antijüdische Persiflage des biblischen Exodus erkennbar. So ist die Verdopplung des Exodus und die Erbauung Jerusalems durch die Israeliten (Jerusalem bestand schon vor dem Exodus und wurde erst unter König David von den Israeliten erobert; vgl. 2 Sam 5,6–9) frei erfunden. Einen Exodus unter „*Amenophis*“ schildert nach *Contra Apionem* 1,32(288–292) aber auch *Chairemon von Alexandria* (1. Jh.) in seiner verlorenen *Ägyptischen Geschichte* ganz ähnlich wie Manetho; nur wird hier der „Aufstand der Unreinen“ durch zwei (!) Männer namens „Moses“ und „Josef“ angeführt, die auf ägyptisch Tisithen und Peteseph hießen. Ein historisch wahrer Kern beider Persiflagen könnte aber sein, dass der Exodus-Pharao „*Amenophis*“ hieß.

Zusatz: Josephus nennt als weiteren Zeuge für die Geschichte vom Auszug aussätziger Juden unter Moses den Judenkritiker *Apion* (den Josephus in *Contra Apionem* bekämpft), dem zufolge Moses ebenfalls aus Heliopolis stammte und die Juden gebrechliche Ägypter waren (*Contra Apionem* 2,2(10.21.25) und 2,3(28)); Apion datiert den Exodus (ebd. 2,2(17)) allerdings ins erste Jahr der siebten Olympiade, das wäre die Zeit von Sommer 752 bis Sommer 751 v. Chr.; sofern der Exodus im Frühjahr stattfand, also im Frühjahr 751 v. Chr. (als *Schoschenk V.*, ein Pharao der 22. Dynastie, regierte). Auch nennt Josephus einen unbekannten Historiker *Lysimachos*, demzufolge Pharao „*Bokchoris*“ die aussätzigen Juden im Meer ertränkte (man beachte die ironische Umkehrung des Exodus!) und die übrigen Juden in die Wüste jagte (*Contra Apionem* 1,34(304–311); vgl. 2,2(16.20); 15/14(145); 34/33(236)); eine ähnliche Version der Geschichte vom Auszug aussätziger Juden (aber ohne das Ertränken der Juden) findet man auch beim römischen Geschichtsschreiber *Tacitus* (*Historiae* 5,3–5), der sich für diese Darstellung sogar auf „zahlreiche Autoren“ beruft („plurimi auctores consentiunt“) und auch als damaligen Pharao einen „*Bokchoris*“ nennt. Bokchoris ist die griechische Bezeichnung von *Bakenranef*, dem letzten Pharao der 24. Dynastie (725–720 v. Chr.), der als einer der weisesten Gesetzgeber Ägyptens gerühmt wurde. Apion, Lysimachos, Tacitus und viele andere setzen also den Exodus ins 8. Jh. v. Chr., lange nach König Salomon. Ein so später Ansatz für den Exodus ist chronologisch natürlich vollkommen absurd, und im Widerspruch dazu soll zudem Apion (nach einer Notiz von Julius Africanus) als Exodus-Pharao „*Ahmoses*“ genannt haben, aber 751 v. Chr. regierte kein Pharao dieses Namens, so dass Apion widersprüchliche Angaben macht.

dass die Stadt Avaris schon lange vor Pharao Ramses II. den Beinamen „Ramses“ hatte – nicht zu Ehren des Pharao, sondern des Sonnengottes Ra (Ramses = Ra ist geboren); schließlich ist auch in Gen 47,11 von der „Gegend von Ramses“ die Rede, in welcher sich die ersten Israeliten (Jakob und seine Familie, Jahrhunderte vor Moses!) bei ihrem Einzug nach Ägypten als Gäste niederlassen durften. So ist also Ex 1,11 alles andere als ein überzeugendes Argument für einen Exodus unter (oder später als) Ramses II. Noch ein weiteres (nicht sonderlich starkes) biblisches Argument für die Spätdatierung hängt ebenfalls mit der Stadt Ramses zusammen: Dass nämlich die Geschichte von den Plagen (Ex 7–11), die Moses und Aharon dem Pharao ankündigten, den Eindruck erweckt, dass sich die Israeliten und der Pharao damals in derselben Stadt aufhielten (vgl. etwa Ex 7,15), so dass sich die Israeliten in der Hauptstadt befunden haben sollten; und folglich meint man, dass Avaris/Ramses damals die Hauptstadt gewesen sein muss, was zur Ramses-Zeit passt. Doch zeigt der Ausdruck „Vorratsstadt“ für Ramses in Ex 1,11, eher, dass Avaris/Ramses (zumindest als die Israeliten sie ausbauten) noch *nicht* die Hauptstadt war. Trotzdem kann sich ein Pharao der 18. Dynastie zur Zeit der Plagen dort aufgehalten haben, auch wenn seine Hauptresidenz Memphis oder Theben gewesen sein sollte: Denn Ahmoses I., der Gründer dieser Dynastie, hatte in Avaris, nachdem er die Hyksos aus der Stadt vertrieben hatte, ja einen Palastbezirk bauen lassen. Im Übrigen scheint Amenophis II., also der von den Frühdatierung favorisierte Exodus-Pharao, als Hauptresidenz *Memphis* benutzt zu haben, was nicht weit vom Gebiet Goschen um die Stadt Avaris/Ramses herum entfernt war, während die früheren Könige der 18. Dynastie anscheinend meist in *Theben* residierten, viel weiter im Süden).

Neben diesen beiden „Ramses“-Argumenten sind noch weitere Argumente für die Spätdatierung angeführt worden. Nelson Glück hatte in zahlreichen Artikeln zwischen 1933 und 1952 behauptet, dass es im Transjordanland, wo sich den Israeliten nach dem Exodus die Völker wie Edom und Moab entgegengestellt haben sollen (Num 20–25), von 1900 bis 1300 v. Chr. keine Besiedlungsspuren gäbe. Doch hat an mittlerweile solche Besiedlungsspuren gefunden, und Glück gilt als widerlegt.³⁷

Doch es bleiben noch zwei weitere Argumente, die man auch heute noch oft hört:

- (1) Die archäologisch im 13. Jh. v. Chr. nachweisbaren massive Zerstörungen im zentralen Kanaan würden gut zur Landnahme Israels nach einem zur Ramseszeit erfolgten Exodus passen,
- (2) dagegen war Kanaan vor Ramses II. ägyptische Provinz, und daher – so meint man – wäre eine „Flucht aus Ägypten nach Kanaan“ zu dieser Zeit sinnlos und gar nicht möglich gewesen; zumindest hätte man eine solche nicht einen „Auszug aus Ägypten“ nennen können; und zudem hätte das Richterbuch dann den bleibenden Einfluss der Ägypter auf das in Kanaan ansässige Israel erwähnen müssen.

Aber auch diese Argumente erscheinen bei näherer Betrachtung als nicht sehr plausibel. Zu (1) genügt die Bemerkung, dass die Zerstörungen in Kanaan im 13. Jh. v. Chr. nicht auf die in Josuabuch beschriebenen Eroberungsfeldzüge Josuas beim der Eroberung des Hl. Landes zurückgehen müssen. Man muss auch bedenken, dass im Josuabuch (Kap. 6–11) nur von drei Städten gesagt wird, dass sie zerstört wurden (Jericho, Ai, und Hazor); die übrigen blieben anscheinend verschont (vgl. Jos 11,13). So passen die vielen Zerstörungen besser in die unruhige Richterzeit in den Jahrhunderten *nach* der Landnahme, als Israel immer wieder mit den kanaanitischen Fürsten im Kriege lag, wie das Richterbuch zeigt (siehe Kap. 7).

Zu (2) aber ist zu sagen, dass Kanaan nicht nur *vor*, sondern auch *während* und lange Zeit *nach* Ramses II. im Machtbereich Ägyptens verblieb, so dass das angesprochene Problem die Spätdatierung genauso wie die Frühdatierung betrifft, und deshalb kein Kriterium für die eine oder die andere Datierung sein kann. Für die Zeit des Ramses-Nachfolgers Merenptah (oder Merneptah) ist die Merneptah-Stele (um 1208 v. Chr., siehe S. 19) ein Beleg für die damals nach wie vor bestehende Oberherrschaft Ägyptens über Kanaan; und sogar der noch spätere Ramses III. (1204–1172 v. Chr.) hatte einen Machtanspruch auf dieses Gebiet, wie sein Feldzug gegen die Philister beweist, die er sich in Kanaan unterwarf. Aber Kanaan war andererseits weder vor noch nach Ramses II. *so fest* in ägyptischer Hand, das es unsinnig gewesen wäre, vor der ägyptischen Zentralregierung nach Kanaan fliehen zu wollen; wie wir den Amarnabriefen wissen (siehe unten), regierten in Kanaan um 1350 v. Chr. relativ eigenständig agierende kanaanitische Stadtfürsten, die den Pharao zwar wenn nötig um Hilfe anriefen (seine Oberherrschaft also anerkannten), diese Hilfe aber offenbar meist nicht bekamen. Man kann sich daneben die israelitischen Führer der Richterzeit gut vorstellen. Außerdem wollten die Israeliten in erster Linie nicht deshalb nach Kanaan, weil sie hier vor dem Pharao sicher waren, sondern weil Gott ihnen dieses Land verheißen und zugesprochen hatte, so dass sie es in seinem Auftrag in Besitz nehmen konnten. Daher kann man auch sinnvoll von einem „Auszug“ aus Ägypten sprechen, selbst wenn die Großmacht Ägypten das Land immer noch für sich beanspruchte. Die Frage aber, warum das Richterbuch die Oberherrschaft und die militärischen Einfälle der ägyptischen Ordnungsmacht in Kanaan nicht direkt erwähnt, kann man vielleicht so beantworten, dass die Herrschaftsansprüche Ägyptens in Kanaan von Gott gewissermaßen „ignoriert“ wurden. Es scheint ja, dass der ägyptische Einfluss in Kanaan auch von den Israeliten nicht mehr als feindlich oder bedrohlich empfunden wurde, da sich die ägyptischen Strafexpeditionen nicht gegen Israel, sondern ganz im Gegenteil gegen die Israel bedrängenden Kanaaniter richtete. Möglicherweise ist darüber hinaus die symbolische Rede von den „Hornissen“, welche Gott sandte, um die Kanaaniter vor Israel zu vertreiben (Jos 24,12; Weish 12,8; auch schon Ex 23,28; Dt 7,29) ein versteckter Hinweis darauf, dass sich Gott zu diesem Zweck der Ägypter bediente (vor und auch noch nach der Landnahme in der Richterzeit): Denn der Titel des Pharaos von Unterägypten war *Biti*, „der von der Biene“, und das entsprechende Hieroglyphen-Symbol war die Abbildung einer Biene (Hornissen sind nun Bienen ähnlich, aber fiel gefährlicher; könnten also die Ägypter in Kampfstellung symbolisieren).

Nachdem wir nun die gegen die Frühdatierung vorgebrachten Argumente abgewiesen oder zumindest weitgehend entschärft haben, können wir den Spieß umdrehen und die *wirklich gravierenden Einwände gegen die Spätdatierung* vorbringen. Direkt diese spricht biblischerseits *die sich aus biblischen Angaben ergebende Zeitspanne zwischen Exodus und dem Tempelbau*. Denn zwischen einem angenommenen Exodus um 1270–1210 und dem Bau des salomonischen Tempels, der nach allgemeinem heutigen Konsens (und sachlich sehr gut begründet, wie wir in Kap. 15 sehen werden) ca. 966 v. Chr. stattfand, liegen maximal ca. 300 Jahre, während es in 1 Kön 6,1 heißt, dass 480 Jahre zwischen dem Exodus und dem Tempelbau 480 Jahre liegen;

³⁷ Vgl. J. Sauer, *Transjordan in the Bronze and Iron Ages: A Critique of Glueck's Synthesis*, in: *Bulletin of the American Schools of Oriental Research* 263 (1986), S. 1–26.

mindestens 480 dazwischen liegende Jahre lassen sich auch (wie wir in Kap. 7 sehen werden) mittels der Zahlen des Richter- und Samuelbuches ermitteln; nach Ri 11,26 liegen 300 Jahre allein schon zwischen Landnahme und dem Richter Jiftach. Mit anderen Worten: Wäre die Spätdatierung richtig, müsste die biblische Chronologie entweder verworfen oder in mehr oder weniger willkürlicher Weise als rein symbolisches Zahlenspiel verstanden werden.

Außerdem spricht auch *der chronologische Rahmen der Exoduserzählung selbst* gegen die Spätdatierung. Es wird nämlich erzählt, dass Moses, nachdem er einen Ägypter getötet hatte, vor dem Pharao ins Exil nach Midian floh. „Nach langer Zeit“ starb der Pharao (Ex 2,23), woraufhin Gott das Seufzen der Israeliten erhörte, und Moses nach Ägypten zurückkehren lies, um Israel aus Ägypten hinauszuführen. Nach Ex 4,19 sprach Gott zu Mose: „Kehre nach Ägypten zurück: Denn alle Männer, die dir nach dem Leben trachteten, sind gestorben.“ Der Pharao, vor dem Moses ins midianitische Exil geflohen war, war nun also gestorben, aber auch seine treuen Hofbeamten, die in seinem Sinne weiterregieren wollten, waren gestorben bzw. liquidiert worden, und der neue Pharao saß fest im Sattel. Da der Aufenthalt des Mose im Exil 40 Jahre dauerte,³⁸ müsste also der „Pharao, vor dem Moses floh“, und unter dessen *Nachfolger* der Exodus stattgefunden haben.³⁹ Demnach ist es ein *Kriterium für den unmittelbaren Vorgänger des Exodus-Pharao*, dass dieser mindestens an die 40 Jahre regiert haben sollte. Dieses Kriterium erfüllen aber nur sehr wenige, unter ihnen Ramses II., der ganze 66 Jahre regierte. Sein Vorgänger Sethos I. regierte dagegen 11–15 Jahre. Dann ist aber klar: Ramses II. kann nicht der Pharao des Auszugs sein, sondern höchstens dessen unmittelbarer Nachfolger. Das folgt auch schon daraus, dass zwischen dem Ausbauen der Stadt Ramses durch die Israeliten (Ex 1,11) und dem Exodus (Ex 12,31–32) mindestens ein Pharao starb (Ex 2,23). Wenn also, wie die Spätdatierung behauptet, in Ex 1,11 der Ausbau der Stadt unter Ramses II. gemeint ist, kann der Exodus-Pharao nicht mehr Ramses II. selbst gewesen sein., sondern es muss einer seiner Nachfolger gewesen sein. Und so lautet eine konsequenter Variante der Spätdatierung auch tatsächlich, dass *nicht Ramses II., sondern erst sein Nachfolger Merenptah* der Exodus-Pharao war; Ramses II. gilt gemäß dieser These als „Pharao der Bedrückung“, der die Israeliten die Stadt „Ramses“ bauen ließ, und zugleich als der Pharao, vor dem Moses fliehen musste; nach dessen Tod er aber heimkehrte und dann unter Merenptah das Volk aus Ägypten führte. Aber auch diese Konstruktion scheitert am chronologischen Rahmen der Exoduserzählung. Denn der Ausbau der Stadt Ramses erfolgte nach in Ex 1,11 *vor der Geburt des Mose*, während der Exodus stattfand, als Moses 80 Jahre alt war (Ex 7,7). Wenn also Ex 1,11 auf den Ausbau der Stadt in der Zeit von Pharao Ramses II. zu beziehen ist (was die Grundvoraussetzung der Spätdatierung ist), so hätte sich der mindestens 80 Jahre später erfolgte Exodus nicht in der 66-jährigen Regierungszeit von Ramses II., *aber auch nicht in der darauf folgenden nur 10-jährigen Zeit des Ramses-Nachfolgers Merenptah* ereignen können.⁴⁰ So lässt sich die Spätdatierung nicht recht in den chronologischen Rahmen einpassen, den die biblische Erzählung voraussetzt.

Aber nicht nur innerbiblische Argumente sprechen gegen die Spätdatierung. So lautet ein archäologischer Einwand, dass Jericho schon von ca. 1400 an nur spärlich und ohne Stadtmauer besiedelt war, und vom Anfang des 13. Jh. an bis ins 11. Jh. v. Chr. hinein eine völlig unbesiedelte Ruinenstadt gewesen zu sein scheint⁴¹ (das gilt somit für die Zeit von Ramses II. und noch lange danach), so dass die 40 Jahre nach dem Exodus erfolgte Eroberung Jerichos (Jos 2–6) nicht in diese Zeit zu passen scheint.⁴²

³⁸ Nach Apg 7,23 geschah die Ermordung des Ägypters durch Moses, aufgrund deren er fliehen musste, als Moses 40 Jahre alt war; nach Ex 7,7 (vgl. Apg 7,30) war er 80 Jahre alt, als er aus dem Exil heimkehrte und vor den (nächsten) Pharao trat. Folglich war er 40 Jahre lang im Exil. Die Exoduserzählung verrät nicht, wie alt Moses war, als er den Ägypter erschlug: nach Ex 2,11 war es „in jenen Tragen, als er herangewachsen war“, was ein Alter von *über 40* ausschließen dürfte (aber gut zu einem noch jüngeren Alter passen würde; vgl. auch seine Heirat im Ex 2,21). Wir können daher sicher sagen, dass nach der Exoduserzählung (auch ohne die der jüdischen Tradition entnommene Zusatzinformation Apg 7,23) Moses *mindestens* vierzig Jahre im Exil gewesen ist.

³⁹ Folgende Überlegung zeigt, dass man die erforderliche Zeit ein wenig verkürzen könnte: Vom Tod des Pharao bis zum Tod seiner Gefolgsleute und Berater, die Moses ebenfalls nach dem Leben trachteten, könnte einige Zeit vergangen sein (denn dass der ganze Hofstaat des Pharao getötet und mit ihm begraben wurde kam nur in den ersten Dynastien vor, nicht mehr in der uns hier interessierenden Zeit). Daher kann die Nachricht Ex 4,19, dass alle, die Moses nach dem Leben trachteten, tot waren (vgl. zu dieser Formulierung übrigens die ähnliche Benachrichtigung der nach Ägypten geflohenen Hl. Familie über den Tod des Herodes in Mt 2,19–20) auch erst einige Jahre nach dem Tod des Pharao erfolgt sein; in der Tat scheint Moses' Exil vier bis fünf Jahre nach dem Tod des Pharao geendet zu haben (siehe Fußnote 50). Dies würde die erforderliche Regierungsduer des Pharao um ein paar Jahre reduzieren. Rechnet man aber wieder ein, dass es unwahrscheinlich ist, dass der Pharao genau im Jahr der Flucht des Moses sein Amt antrat (dass also eher anzunehmen ist, dass er damals schon einige Jahre im Amt war), so sollte die Amtszeit dieses Pharao aber trotzdem nicht viel weniger als 40 Jahre gedauert haben.

⁴⁰ Der Exodus fiele dann in die Zeit der Thronwirren unter den letzten Pharaonen der 19. Dynastie: in die Zeit der drei Merenptah-Nachfolger Amenmesse, Sethos II. und Siptah zwischen 1202 und 1187 v. Chr., wohin einige tatsächlich den Exodus verlegen (etwa Rudolf Kittel, 1895). Unter den Vertretern eines solchen „ultra-späten“ Datierung für den Exodus gibt es sogar solche, die meinen, Moses selbst wäre Pharao Amenmesse gewesen (vgl. etwa Rudolf Kraus, *Das Moses-Rätsel*, München 2001). Igor Lipovsky geht noch weiter herunter und setzt den Exodus-Pharao mit *Sethnacht* (1185–1182) gleich, den ersten Pharao der 20. Dynastie: Gary Randsburg tippt dagegen auf dessen Nachfolger *Ramses III.* (1182–1151 v. Chr.), unter anderem mit Berufung auf die in Ex 13,17 ausgesprochene Gefahr eines Krieges mit dem Philisterland: Ramses III. hat in seinem achten Jahr (1175 v. Chr.) eine Schlacht mit den angreifenden „Seevölkern“ (darunter die Philister) ausfechten lassen. – Doch um Derartiges zu glauben, muss man die Bibel sehr selektiv verwenden, denn all diese hier vorgeschlagenen Pharaonen hatten keinen Vorgänger, der mindestens 40 Jahre lang regierte.

⁴¹ Nach 1100 v. Chr. gibt es wieder Besiedlungsspuren, aber am Bedeutung gewann die Stadt erst wieder seit dem 9. Jh. Dies stimmt mit 1 Kön 18,34 überein, wonach der Wiederaufbau Jerichos mit neuen Fundamenten und Stadttor zur Zeit König Ahabs (874–853 v. Chr.) erfolgte – obgleich Jericho (hier genannt „die Palmenstadt“; vgl. Dt 34,3) auch zu Anfang der Richterzeit, nicht lange nach ihrer Zerstörung durch Josua, offenbar spärlich besiedelt war (vgl. Rj 3,13).

⁴² Dies veranlasste Christian Schüle zu folgender Argumentation gegen die Zuverlässigkeit der Bibel (*Die Mythen der Bibel (V): Die Schlacht von Jericho*, Artikel vom 01.09.2008 auf <http://www.nationalgeographic.de/reportagen/topthemen/2008/die-mythen-der-bibel-v-die-schlacht-von-jericho> /01.03.2015):

„Sie kommen von Osten. An der Spitze gehen die Priester mit der Bundeslade aus vergoldetem Akazienholz. Feierlich schreiten sie durch das trockene Flussbett des Jordan. Wie schon im Schilfmeer beim Auszug aus Ägypten teilt Gott abermals das Wasser. In der Mitte des Flusses richtet Josua zwölf Steine auf, einen für jeden Stamm der Israeliten. Dann zieht das Volk Israel hinüber nach Jericho. In Gilgal, am Strand der Stadt, schlagen die 40 000 bewaffneten Männer ihr Heerlager auf und rammen zwölf weitere Steine in den Boden Palästinas. Die Könige der verschiedenen Stämme im Lande Kanaan sehen diesen gewaltigen Aufmarsch mit blankem Entsetzen. Die Schlacht kann beginnen. Sieben Priester tragen die Bundeslade und umkreisen Jericho. Das Volk folgt, die Priester blasen die Hörner. Sechs Tage lang. In der Morgentröte des siebten Tages brechen sie wieder von ihrem Lager auf, aber an diesem Morgen umrunden sie Jericho siebenmal. Und als die Priester in die Hörner blasen, befiehlt Josua dem Volk: „Macht ein Kriegsgeschrei!“ Der Schall der Hörner stößt in die Stille des Tals, und da stürzen die stärksten Mauern der antiken Welt in sich zusammen. Jericho ist gefallen. Die Israeliten töten alles, was in der Stadt ist: Männer, Frauen, Kinder, Greise, Rinder, Schafe, Esel. Die Dirne Rahab lassen sie leben. Dann brennen sie Jericho nieder.

Alles falsch. Ob absichtlich oder nicht – die Bibel irrt. Jericho hat es zur Zeit der angeblichen Schlacht gar nicht gegeben. Der Ort war unbesiedelt. Bis heute gibt es keinen archäologischen Beleg für die Zerstörung der berühmten „Mauern von Jericho“ durch Josua im 13. Jahrhundert v. Chr. Früher ja, später auch. Nach der Chronologie des Alten Testaments darbten die „Kinder Israels“ im 13. Jahrhundert noch als Arbeitssklaven in der Ramsesstadt Pi-Ramessse im Nildelta. Pharao Ramses II. regierte zwischen 1279 und 1213 v. Chr. Der Exodus kann also nicht früher als 1279 stattgefunden haben. Um diese Zeit aber war Jericho definitiv unbesiedelt. „Es spricht alles dagegen, dass die Legende von der Schlacht um Jericho einen historischen Kern hat“, resümiert Klaus Bieberstein,

Allerdings ist der archäologische Befund in Jericho nicht einfach und eindeutig zu interpretieren, wie der Streit um die richtige chronologische Einordnung unter den Archäologen zeigt, so dass hier Vorsicht geboten ist und dieser Einwand nicht allzu gewichtig ist. So ist jedenfalls ein viel schwerwiegenderer Einwand gegen die Spät datierung die berühmte *Merneptah-Inschrift* (oder Merneptah-Inschrift) auf einer 1896 von Flinders Petrie in Theben entdeckten Sieges-Stele, die auf das 5. Jahr Merneptahs (1208 v. Chr.) datiert ist,⁴³ wo bereits von „Israel“ die Rede ist, und zwar heißt es dort:

„[...] Große Freude ist in Ägypten entstanden; Jubelschrei ist in den Orten von Ta-meri [das geliebte Land, d.h. Ägypten] ausgebrochen. Seht, wie angenehm ist es, sich hinzusetzen und zu plaudern. Man schreitet den Weg weit aus, ohne dass Furcht im Herzen der Menschen ist [...] Man geht am Tage singend umher. Es gibt kein Klagegeschrei von Leuten, die trauern [...] Re hat sich Ägypten erneut zugewandt. Die Häuptlinge werfen sich nieder und rufen: Friede! Tjehenu (Libyen) ist erobert. Hatti ist befriedet. Kanaan ist mit allem Übel erbeutet. Askalon ist herbeigeführt. Gezer ist gepackt. Jenoam ist zunichte gemacht. Israel ist verwüstet, seine Saat ist nicht mehr. [...] Alle Länder sind insgesamt in Frieden.“

Das spricht nun klar gegen die Spät datierung eines Exodus unter Merenptah oder in den späten Jahren von Ramses II. Denn hier ist von einem Volk „Israel“ die Rede (viele halten es für die älteste außerbiblische Erwähnung Israels überhaupt), das bereits in Palästina wohnt, und das offenbar eine Niederlage erlitt, über die der Pharao sich freuen kann. Wenn Israel unter Merenptah auszog, und dann erst nach 40-jähriger Wanderung durch die Wüste das Land Palästina in Besitz nahm, kann es im 5. Jahr des Pharao noch nicht dort gewesen sein, und erst recht kann sich der Pharao damals nicht über einen Niederlage Israels gefreut haben. Der Name „Israel“ scheint zudem auch schon 200 Jahre vor der Merenptah-Stele (um 1400 v. Chr.) vorzukommen, nämlich auf dem Relieffragment eines Steinsockels, das seit 1913 im Berliner Ägyptischen Museum steht (nach einer 2001 vom katholischen Theologen und Ägyptologen Manfred Görg vorgeschlagenen und von Peter van der Veen und Christopher Theis aufgegriffenen Interpretation).⁴⁴ Das wäre ein starkes Argument gegen jegliche Spät datierung (auch ein solche in die frühen Jahre von Ramses II.).

Weitere Zeitansätze und Pharaonen, die mit dem Exodus in Verbindung gebracht wurden. Neben den in Fußnoten 32 und 40 genannten weiteren Varianten einer Spät datierung sind hier vor allem die weiter als 1445 v. Chr. (Früh datierung) zurückgehenden extremen Früh datierungen zu nennen. Zu diesen ist natürlich nicht die von modernen Autoren oft genannte Zahl 1446 v. Chr. zu rechnen, die als eine Variante der 1445-er Datierung gelten kann. Die extremen Früh datierungen findet man dagegen vor allem bei antiken Schriftstellern. So setzt z.B. das Martyrologium Romanum (siehe Kap. 1) den Exodus auf genau 1510 Jahre vor Christi Geburt; das kommt der von den „Zeugen Jehovas“ vertretenen Chronologie nahe, die 1513 v. Chr. als Exodusjahr ausweist. Das fiele in die Zeit von Pharao Thutmoses II. (1518–1504 v. Chr.), den auch Alfred Edersheim in seiner berühmten *Bible History* für den Exodus-Pharao hält; neuere Vertreter dieses Ansatzes weisen darauf hin, dass sein Leichnam Anzeichen einer Hautkrankheit zeigt, die sie mit der Beulenplage (Ex 9,8–12) in Verbindung bringen. Der jüdische Geschichtsschreiber Josephus schreibt in seinen Antiquitates Judaicae (8,3,1), der Tempelbau Salomons habe 592 Jahre nach dem Exodus stattgefunden; in dem später geschriebenen Werk Contra Apionem (2,2(19)) nannte Josephus sogar 612 Jahre. Er muss also ebenso wie die Vertreter der Spät datierung die 480 Jahre in 1 Kön 6,1 symbolisch verstanden haben und scheint auf die 592 bzw. 612 Jahre durch die Zahlen im Richterbuch gekommen zu sein (wie wir in Kap. 7 sehen werden, kann man die Regierungszeiten im Richterbuch zwar auch im Einklang mit den 480 Jahren deuten; man kann aber auch ca. 608 Jahre erhalten, wenn man die Zahlen auf mehr oder weniger naive Weise zusammenzählt; siehe hierzu Fußnote 99). Ein Exodus 592 bzw. 612 Jahre vor dem Tempelbau müsste nun bereits um 1557 v. Chr. bzw. 1577 v. Chr. stattgefunden haben, also zur Zeit des Hyksos-Vertreibers und Begründers der 18. Dynastie, Ahmoses I. (1570–1546 v. Chr.), auf den auch Manetho den Auszug zu datieren scheint (siehe Fußnote 36) bzw. zur Zeit des bedeutendsten Hyksos-Pharao Apepi (= Apophis) I. (1604–1563 v. Chr.);⁴⁵ der Name „Ahmoses“ wird explizit auch von Tatian, Julius Africanus, Clemens von Alexandrien und Eusebius von Caesarea im Zusammenhang mit dem Exodus genannt. Jüngst hat Kenneth Doig einen Exodus unter Ahmoses I. im Jahre 1552 v. Chr. verteidigt; er und andere moderne Verteidiger der Ahmoses-These weisen gern auf die sog. Unwetterstele und den Ipuwer Papyrus hin, die ähnliche Plagen wie das Exodusbuch schildern, und von denen die Stele sicher auf die Zeit Ahmoses datiert werden kann, während dieser Zeitansatz für den Ipuwer Papyrus zumindest möglich (wenngleich eher unwahrscheinlich) ist; doch dürften die geschilderten Plagen hier nicht die biblischen sein (siehe Fußnoten 69 und 70). Ein weiteres Argument für die extreme Spät datierung ist, dass die meisten heutigen Archäologen die letzte gewaltsame Zerstörung Jerichos in die Zeit vor 1550 v. Chr. datieren (siehe hierzu

| Lehrstuhlinhaber für Alttestamentliche Wissenschaften an der Universität Bamberg und Autor eines Standardwerks über Jericho.“

Man beachte, dass die Grundlage dieser „Bibelkritik“ von Christian Schüle die Spät datierung des Exodus voraussetzt, und bei Annahme der Früh datierung vollkommen gegenstandslos wird.

⁴³ Die Stele steht heute im Ägyptischen Museum in Kairo.

⁴⁴ Vgl. Görg, Manfred, *Israel in Hieroglyphen, Biblische Notizen* 106, 21–27 sowie Peter van der Veen, Christoffer Theis, Manfred Görg, *Israel in Canaan (long before Pharaoh Merenptah? A fresh look at Berlin Statue Pedestal Relief 21687, Journal of Ancient Egyptian Interconnections* 2/4, 2010, S. 15–25: Auf einem seit 1913 im Berliner Museum befindlichen Steinsockel-Relief (Nr. 21687) befinden sich drei Namensringe (ein jeder von einem westasiatischen Gefangenen gehalten) mit den Namen Askalon, Kanaan und 'Isch'3Il. Die ersten beiden sind bekannt (Askalon ist eine Stadt der Philister an der Küste Palästinas, Kanaan ist ein alter Name für Palästina), und so würde der ratselhafte dritte Name für Israel passen. Da die ersten beiden Namen eine archaische Schreibweise aufzeigen, wie sie Jahrhunderte vor der Ramses-Zeit üblich waren, schlug Görg vor, dass das „3“ wie im Mittel-Ägyptischen als r zu lesen ist. Der Name würde sich dann als 'Ischra-El' lesen und als „Israel“ interpretieren lassen. Görg datierte das Relief selbst auf die Zeit von Ramses II. (somit kurz vor Merenptah), betrachtete dieses Relief aber wegen der archaischen Schreibweise als Kopie eines noch viel älteren Dokuments aus der Zeit von Pharao Amenophis II. (1453–1419), aus dessen Zeit sich Parallelen hierzu finden lassen. Raphael Giveon und Shmuel Ahituv ziehen für das Originaldokument ein Datum in der Regierungszeit von Amenophis III. (1386–1349 v. Chr.) vor (Giveon, *Three Fragments from Egyptian Geographical Lists*, Eretz Israel 15(1981), *137–*139; Ahituv, *Canaanite Toponyms in Ancient Egyptian Documents*, Jerusalem: the Magnes Press, 1984, 69; 83). Letzteres würde sehr gut zur Früh datierung des Exodus passen, denn es wäre eine Zeit, in der Israel nach der 40-jährigen Wüstenwanderung sich bereits in Kanaan angesiedelt und konsolidiert hatte.

⁴⁵ Nach der *Chronographie* des Georgios Synkellos (geschrieben 810 n. Chr.) hat Manetho (um 280 v. Chr.) im *Buch der Sothis* (das in Wahrheit eine Überarbeitung manethonischer Traditionen um 400 n. Chr. zu sein scheint) behauptet, dass Joseph im 4. Jahr des Apophis als Sklave nach Ägypten kam und in dessen 17. Jahr zur Macht gelangte (*The Chronography of Synkellos*, ed. W. Adler & P. Tuffin, Oxford 2002, S. 156; auch zit. in Casperson, *Patterns of Biblical Chronology*, Burlington 2012, S. 502). Das 17. Jahr des Apophis wäre ca. 1588 v. Chr. Nach biblischer Chronologie ist dies wahrscheinlich das Jahr von Josephs Tod (siehe Fußnote 65).

Kap. 6). Aber die extreme Spätdatierung des Exodus ist mit dem in 1 Kön 6,1 konstatierten 480-jährigen Abstand zwischen Salomons Tempelbau und dem Exodus unvereinbar, wenn man diese Notiz wörtlich versteht. Ahmoses I. kann demnach nicht der Pharao des Exodus sein, er könnte aber im Einklang mit der Exodus-Datierung ins Jahr 1445 v. Chr. sinnvollerweise interpretiert werden als der „König, der Joseph nicht kannte“ (Ex 1,8: wohl im Sinn von: *nicht anerkannte*), mit dem die in Ex 1 geschilderte härtere Phase der Bedrückung der Israeliten in Ägypten begann (siehe unten). Dass aber so viele die antiken Schriftsteller Ahmoses als Exodus-Pharao nennen, mag damit zusammenhängen, dass Moses, der vermutlich um 1525 v. Chr. geboren ist, in die Pharaonen-Familie der „Ahmosiden“ adoptiert wurde (siehe Fußnote 67), weshalb es leicht nachvollziehbar ist, dass eine Tradition entstanden sein kann, in welcher der Name des Ahmoses mit Moses und dem Exodus verbunden wurde.

Noch weiter zurück ging Alphonse de Vignoles in seiner *Chronologie de l'histoire sainte* (Berlin 1738, S. 553–573), der das Jahr 1645 v. Chr. angab (nach heutiger Chronologie dürfte dies in die Zeit des ersten oder zweiten Hyksos-Herrschers der 15. Dynastie fallen), was durch die Zeitangaben antiker jüdischer und christlicher Chronisten noch übertroffen wird, wobei diese Zeitangaben aber aus den in Fußnote 29 erläuterten Gründen viel zu hoch sein dürften. So fand der Exodus nach Julius Africanus 1020 Jahre vor der ersten Olympiade (776/5 v. Chr.) statt, um 1795 v. Chr. (d.h. nach heutiger Chronologie in den ersten Jahren der 13. oder letzten Jahren der 12. Dynastie, möglicherweise in der Zeit von Pharao Sekhemkare Amenemhet V. aus der 13. Dynastie),⁴⁶ aber Julius Africanus, Tatian, Clemens von Alexandrien und Eusebius von Caesarea nennen als Exodus-Pharao nicht „Sekhemkare Amenemhet“, sondern „Ahmoses“; sie setzen also offenbar Ahmoses I. zweihundert Jahre früher an, als es heute üblich ist (und gehen daher nur *scheinbar* weiter zurück als 1570 v. Chr.). Dasselbe gilt, wenn Josephus sagt, der Exodus habe „nahezu tausend Jahre“ vor dem trojanischen Krieg stattgefunden.⁴⁷ Setzt man den trojanischen Krieg gemäß der Parischen Chronik auf 1208 v. Chr., würde das auf eine Zeit um 2200 v. Chr. führen. Der damalige Pharao war nach heutiger Einschätzung *Pepi II. Neferkare* (2278–2184 v. Chr.), der letzte Pharao der 6. Dynastie und des Alten Reiches, der mit 94 Regierungsjahren der Pharao mit der längsten Regierungszeit überhaupt war, vielleicht sogar der Herrscher mit der längsten Regierungszeit schlechthin (er scheint mit ca. 6 Jahren auf den Thron gekommen und ca. 100 Jahre alt geworden zu sein).

Pharaonen, die nach konventioneller Chronologie weit in der Vergangenheit zurückliegen, werden auch gern von den heutige Verfechter einer ultra-kurzen ägyptischen Chronologie, welche die Zeit der Pharaonen *extrem zusammenstauchen* (siehe Fußnote 29), als Exodus-Pharao ausgegeben. Die Kreationisten unter ihnen tun dies anscheinend vor allem deshalb, um alle Dynastien *später als die von ihnen ins 3./4. Jahrtausend v. Chr. datierte Sintflut* regieren zu lassen, was wissenschaftlich nicht plausibel und biblisch unnötig ist (siehe Kap. 1). Im Rahmen einer solchen Chronologie setzt z.B. David Rohl (ebenso wie Immanuel Velikovsky) den Exodus-Pharao mit dem bisher historisch kaum greifbaren *Dedumoses I.* (= Tu-Timaios) gleich, welcher nach Manetho/Josephus der letzte Pharao vor den Hyksos war (konventionell wäre das um 1661 v. Chr.).⁴⁸ Manche Kreationisten tippten neuerdings auf *Neferhotep I.* (konventionelle Regierungszeit ca. 1742–1733 v. Chr.) aus der 13. Dynastie, und geben diesen als Pharao um 1446 v. Chr. aus.⁴⁹ Dass aber die Hyksos-Zeit zur Zeit des Exodus schon weit zurücklag, weil sie schon zur Zeit des *Einzugs* Israels (bzw. der Familie Jakobs) begonnen hatte, kann man in Gen 46,34 angedeutet sehen, falls die Behauptung Manethos zutrifft, dass das Wort Hyksos auch als „Hirten-Könige“ gedeutet werden kann: Denn Josef, der Sohn Jakobs, stellte in Gen 46,34 bei der Vorbereitung des Einzugs der Israeliten fest: „Alle Hirten sind den Ägyptern ein Gräuel.“

Wie kommen wir nun weiter? Es gibt in dem Abschnitt der Geschichte, in dem letztlich *alle in Frage kommenden Ansätze* für den Exodus-Pharao liegen, also großzügig geschätzt in der Zeit zwischen 1600 v. Chr. und 1100 v. Chr., nicht viele Pharaonen, die mehr als 40 Jahre regierten, was ja (wie wir gesehen haben) ein Kriterium für den Vorgänger des Exodus-Pharao ist. Der einzige von den acht Pharaonen der 19. Dynastie (d.h. in der Zeit von 1293 bis 1185 v. Chr.), der dieses Kriterium erfüllt, war der berühmte *Ramses II.* (1279–1213 v. Chr.) mit 66 Regierungsjahren, und der einzige von den vierzehn (ohne Hatschepsut dreizehn) Pharaonen der 18. Dynastie (d.h. in der Zeit von 1570 bis 1293 v. Chr.) mit einer so langen Regierungszeit war der ebenso berühmte *Thutmoses III.* (1504–1450 v. Chr.), der „Napoleon Ägyptens“, wohl der mächtigste aller Pharaonen überhaupt, mit 54 Regierungsjahren, so dass demnach für den Exodus-Pharao entweder der Ramses-Nachfolger *Merenptah* oder der Thutmoses-Nachfolger *Amenophis II.* in die engere Auswahl kommt, und genau das sagt die konventionelle Spät- bzw. Frühdatierung.

Als Pharao mit der längsten Regierungszeit gilt *Pepi II.* (6. Dynastie), der 94 Jahre regiert haben soll (mindestens waren es 64 Jahre, wahrscheinlich aber über 68 Jahre), aber im 23/22. Jh. v. Chr. lebte, also weit außerhalb der uns interessierenden Zeit. Der Pharao mit der zweitlängsten Regierungszeit (66 Jahre) ist *Ramses II.*, und danach kommt gleich *Thutmoses III.* mit 54 Jahren (wenn man die Herrscherin *Kleopatra II.* im 2. Jh. auslässt, die in drei Phasen insgesamt 55 Jahre regierte). Der einzige Pharao, der in der Zeit zwischen Ramses II. und Thutmoses III. regierte und ebenfalls eine Regierungszeit von knapp 40 Jahren hatte, war *Amenophis III.* (der 37 Jahre 1386–1349 regierte); sein Nachfolger war der berühmte „monotheistische“ Pharao *Echnaton* (= Akhenaten = Amenophis VI, 1349–1334 v. Chr.). Diese beiden Pharaonen (Amenophis III. und Echnaton) sind daher ebenfalls mit dem Exodus in Verbindung gebracht worden: „Achencheres“ (wohl = Echnaton) war etwa der Chronik des Eusebius zufolge der

⁴⁶ Nach Ryholt, Kim Steven Bardrum, *The Political Situation in Egypt during the Second Intermediate Period*, Copenhagen 1997, S. 214 und 408 regierte er von 1796 bis 1793 v. Chr.

⁴⁷ Josephus, *Contra Apionem* 1,16(104).

⁴⁸ Josephus, *Contra Apionem* 1,14(75). Zur chronologischen Einordnung der Hyksos siehe Fußnote 70.

⁴⁹ Die Gleichsetzung von *Neferhotep I.* mit dem Exodus-Pharao wird z.B. auf der CreationWiki-Website http://creationwiki.org/Neferhotep_I / 01.03.2015 befürwortet. Zugleich wird hier vorgeschlagen, *Moses* mit dem letzten (männlichen) Pharao *Amenemhet IV.* der 12. Dynastie gleichzusetzen, der ca. 40 Jahre vor Neferhotep I. verschwunden sein könnte (was man mit dem Exil des Moses in Midian in Verbindung bringen könnte). Seine genaue konventionelle Datierung ist unsicher; er scheint irgendwann zwischen 1822 v. Chr. und 1764 v. Chr. ungefähr 9 Jahre lang zu haben, vielleicht die meiste Zeit als Ko-Regent unter seinem Vorgänger *Amenemhet III.*, der ihn adoptiert haben könnte. In seinem neunten (letzten?) Jahr unternahm Amenemhet IV. eine Expedition in den Sinai; sein Grab wurde bisher ebenso wenig gefunden wie das von Neferhotep I. Wird nun aber die Chronologie dermaßen zusammengestaucht, dass die 12./13. Dynastie ins 15. Jahrhundert v. Chr. vorschreitet, macht man gewöhnlich auf diesem Wege weiter und sieht den um 2000 v. Chr. lebenden *Abraham* als Zeitgenossen des ersten Pharao *Menes* an (1. Dynastie, konventionell um 3100 v. Chr.), um dann Abrahams Urenkel *Josef* mit dem berühmtesten Weisen Ägyptens gleichzusetzen zu können: mit *Imhotep*, dem Architekten der ersten Pyramide und Wesir des Pharao *Djoser* aus der 3. Dynastie (konventionell im 27. Jh., ca. 2680 v. Chr.). Ein derart radikaler Umbau der Chronologie würden jedoch zahlreiche gut zusammenpassende Synchronismen der etablierten Chronologie zerstören und erscheint darum als äußerst unplausibel.

Exodus-Pharao. Als Argument für Echnaton wird angeführt, dass Echnaton unter dem Eindruck, den Mose und der Exodus auf ihn hinterlassen hat, sich zum Monotheismus bekehrt haben könnte (was wenig überzeugend ist, denn Echnaton verehrte nicht Jahwe, sondern den Sonnengott Aton als einzigen Gott). Etwa 100 Jahre vor Thutmoses III. (im frühen 16. Jh., wohl ca. 1603–1563 v. Chr.) regierte der bedeutendste Pharao *Apepi/Apophis* aus der 15. Dynastie (der sog. Hyksos-Dynastie) 41 Jahre lang (ca. 1604–1563 v. Chr.), dessen Nachfolger der letzte Hyksos-Herrschter *Khamudi* (ca. 1563–1553 v. Chr.) war; Khamudis elftes und letztes Jahr (1553 v. Chr.) aber war nach einer plausiblen Kombination der Quellen zugleich das achtzehnte Jahr von Pharao *Ahmoses I.* (1570–1546 v. Chr.), der als lokaler thebanischer Herrscher anfing, aber um 1553 v. Chr. die Hyksos-Hauptstadt Avaris eroberte, die Hyksos aus Ägypten vertrieb und die mächtige 18. Dynastie begründete. So wäre ein sehr früher Ansatz für den Exodus die Annahme, dass Apepi der Pharao war, vor dem Moses floh, und dann Ahmose I. der Pharao des Exodus, was ja (wie oben bemerkt) antike Schriftsteller und Kenneth Doig tatsächlich annehmen. Zwischen Apepi (um 1600 v. Chr.) und 1800 v. Chr. aber scheint kein weiterer Pharao auch nur annähernd 40 Regierungsjahre erreicht zu haben. Auf der anderen Seite war der erste Pharao *nach Ramses II.*, der über 40 Jahre regierte, *Psusennes I.* (21. Dynastie, ca. 1047–1001 v. Chr. oder 1040–994 v. Chr.), ein Zeitgenosse der Könige Saul und David, der lange nach dem Exodus lebte. So gibt es zwischen 1800 und 1050 nur die vier Herrscher *Apepi*, *Thutmoses III.*, *Amenophis III.* und *Ramses II.* mit annähernd mindestens 40 Regierungsjahren, und die entsprechenden Vorschläge für den Pharao des Exodus wären deren Nachfolger *Ahmoses I.*, *Amenophis II.*, *Echnaton* und *Merenptah*; von diesen aber passt nur *Amenophis II.* zu unserem biblisch ermittelten Datum des Exodus um 1445 v. Chr.

Weitere Entfaltung der These vom Auszug 1445 v. Chr. unter Amenophis II. Nach der am besten begründeten These war demnach der „Pharao, vor dem Moses floh“, Thutmoses III. (1504–1450 v. Chr.), und der Exodus-Pharao sein Sohn und Nachfolger Amenophis II. (1450–1419). Der Auszug (1445 v. Chr.) fiel dann in etwa in dessen sechstes Jahr.⁵⁰ Abgesehen davon, dass Amenophis II. in dem aus der Bibel ermittelten Jahre des Exodus regierte, sprechen noch weitere Argumente für Amenophis. So z.B. die *Traumstele* am Sockel der großen Sphinx in der Nähe von Memphis, die Thutmoses IV., der Nachfolger von Amenophis II. hat schreiben lassen. Darin wird ein Traum geschildert, den Thutmoses als junger Mann hatte, in dem ihm verheißen wurde, er werde einst Pharao werden. Diese Verheißung setzt voraus, dass Thutmoses nicht der ohnehin vorgesehene Thronfolger (also nicht der erstgeborene Sohn von Amenophis) war. Man kann daraus schließen, dass der Erstgeborene wahrscheinlich vorzeitig gestorben ist, so wie es die Bibel über den erstgeborenen Sohn des Exodus-Pharao behauptet (Ex 12,29). Auch Amenophis II. selbst war nicht der erstgeborene Sohn des vorhergehenden Pharao Thutmoses III.⁵¹ Damit erfüllt Amenophis II. ein weiteres Kriterium für den Pharao des Exodus, wenn es im wörtlichen Sinne wahr ist, dass beim Exodus alle Erstgeborenen Ägyptens starben (Ex 11,5). Zu Amenophis II als Exodus-Pharao passt auch, dass er in den Jahren 7–10 seiner Regierung (1444–1441, also in den Jahren nach der Exoduskatastrophe) Feldzüge unternahm, die ihn unter anderem nach Retjenu (= Palästina) führten, wobei er die unglaubliche Anzahl von ca. 100.000 Gefangene gemacht haben soll;⁵² dies könnte dadurch motiviert gewesen sein, dass er für die große Zahl der entflohenen Sklavenarbeiter Ersatz schaffen wollte. Gut passt nun auch die Nachricht Ex 1,11, dass die Israeliten vor dem Exodus die Stadt „Avaris/Ramses“ (aus)bauen mussten, denn in den Anfangsjahren der 18. Dynastie wurde hier ein Palastbezirk in der Größe von 5 Hektar errichtet, während die Hafenstadt nach Amenophis II. aufgegeben wurde. In der 18. Dynastie wurde die Stadt als Stützpunkt der Armee und „Vorratsstadt“ ausgebaut, und genau dies sagt auch Ex 1,11 (sie bauten Pitom und Ramses als „Vorratsstädte für den Pharao“) – während es unter der Ramses II. hätte heißen müssen, dass Ramses als „neue Residenz für den Pharao“ gebaut wurde. Die Israeliten zur Zeit von Ahmose aber bauten Avaris nicht neu auf, denn sie war vor der 18. Dynastie bereits die Hauptstadt der Hyksos-Dynastie (ca. 1660–1553 v. Chr.) gewesen, deren Pharaonen, die „Hyksos“, vermutlich Einwanderer aus Syrien und Kanaan waren.⁵³ Als Bestätigung für die Landnahme Israels um 1400 v. Chr. schließlich (über vierzig Jahre nach dem angenommenen Exodus im Jahre 1445 v. Chr.) können die sog. *Amarna-Briefe* gelten. Die Amarna-Briefe sind ca. 400 Akkadische Tontafeln aus der Bibliothek des Pharao Amenophis IV. Echnaton (Akhenaten, ca. 1349–1334 v. Chr.) in Amarna am Ostufer des Nil in Mittelägypten, welche die Korrespondenz zwischen der ägyptischen Regierung und ihren Vertretern oder Verbündeten u.a. in Kanaan aus ca. zwanzig Jahren in der Zeit zwischen ca. 1355 und 1335 v. Chr. enthalten. In diesen Briefen taucht der Name „*Habiru/Apiru*“ auf: Diese scheinen plündernde Horden zu sein, die für Unruhe sorgen, Krieg führen und gegen welche man Hilfe anfordert. Die Vermutung liegt nahe, dass dies möglicherweise die „Hebräer“ der Bibel waren oder etwas mit ihnen zu tun hatten. Auch in anderen Texten (in akkadischen Keilschrifttafeln, aber auch in ägyptischen und ugaritischen Texten) aus dem Alten Orient kommen in der Zeit zwischen ca. 1900 bis 1000 v. Chr. Menschengruppen auf, die *Habiru/Habiru* genannt werden und am Rand der Gesellschaft stehen. Bei „*Habiru/Apiru*“ handelt es sich offenbar nicht um eine völkische, sondern eine soziale Gruppe, die in sumerischen Texten mit „*Sagaz*“ (= Mörder) wiedergegeben wird. Das akkadische Wort *Apiru* könnte von „Staub“ kommen, also „Staubige“ oder „Straßenleute“ bedeuten. Es ist also ursprünglich mit dieser Bezeichnung nicht die Volksgruppe der Hebräer gemeint. Jedoch werden die Kanaaniter und Ägypter kaum zwischen Hebräern und *Apiru/Habiru* unterschieden haben; für sie lag es sehr nahe, die um 1400 v. Chr. nach Kanaan eingedrungenen Hebräer aufgrund ihrer Namensähnlichkeit als „*Apiru/Habiru*“ zu bezeichnen. Die Amarna-Epoche fällt

⁵⁰ Da Moses im Alter von 80 Jahren vor den Pharao trat (Ex 7,7) und im vierzigsten Jahre nach dem Exodus im Alter von 120 starb (Dt 1,3; 34,7), kann die Zeit der zehn Plagen, die mit der ersten Verhandlung zwischen Mose und dem Pharao begann und mit dem Exodus endete, maximal ein Jahr gedauert haben. So dürfte Moses erst während des fünften Jahres von Amenophis aus dem Exil zurückgekehrt sein, so dass das Exil noch 4 bis 5 Jahre nach dem Tod von Thutmoses III. andauerte, in denen wohl immer noch Gefahr für Moses bestand, weil einige, die ihm nach dem Leben trachteten, noch lebten (siehe Fußnote 39).

⁵¹ Thutmoses' erstgeborener Sohn hieß Amenemhet und war Amenophis' Halbbruder; er war vorzeitig gestorben (lange vor dem Exodus 1445 v. Chr., nämlich spätestens im 35. Jahr von Thutmoses, ca. 1470 v. Chr.). Vertreter der Spätadärier können allerdings geltend machen, dass auch Ramses II. und sein Nachfolger Merenptah nicht Erstgeborene waren.

⁵² Auf der Memphis-Stele des Amenophis II. ist die Gesamtzahl der Gefangenen 89.600; addiert man allerdings die dort ebenfalls genannten verschiedenen Gruppen Gefangener, kommt man sogar auf 101.128 (vgl. J.B. Pritchard, *Ancient Near Eastern Texts Relating to the Old Testament*, Princeton 1955, S. 247).

⁵³ Die Stadt bestand schon lange vor der Zeit des Einzugs der Israeliten nach Ägypten um 1660 v. Chr. Die von Ramses II. aufgestellte sog. „400-Jahres-Stele“ lässt sich so interpretieren, dass der Seth-Tempel in Avaris unter Pharao Haremhab um 1320 v. Chr. das vierhundertste Jahr seines Bestehens gefeiert hatte, so dass dieser Tempel um 1720 v. Chr. (vermutlich von den Pharaonen der vor den Hyksos hier herrschenden 14. Dynastie, die wie die Hyksos mehrheitlich kanaanäisch-semitische Einwanderer waren) in Avaris gebaut wurde, und somit Avaris schon 1720 v. Chr. bestand. Die Ausgrabungen Manfred Bietaks aber haben ergeben, dass hier sogar schon unter Pharao Amenemhet I., dem Gründer der 12-ten Dynastie (kurz nach 2000 v. Chr.) eine Siedlung gebaut worden war.

nach der Frühdatierung in die Richterzeit, mehrere Jahrzehnte nach der Eroberung des Landes durch Josuas, wo die Israeliten offenbar weitgehend führerlos waren, und die Kanaaniter sie laufend „bedrängten“, also noch die Oberhand über Kanaan hatten (die zeitweise auftretenden „Richter“ waren charismatische Krieger, die hin und wieder siegten und aus Sicht der Israeliten zeitweise für Ruhe sorgten, aus der Sicht der Kanaaniter aber Unruhe stifteten). Das passt zu der Lagebeschreibung, die wir aus den Amarna-Briefen kennen. Dass die Namen der Richter in ihnen nicht erscheinen, verwundert nicht, denn für die Ägypter waren nicht die Israeliten, sondern die Kanaaniter offizielle Herrscher.⁵⁴

Die Dauer des Ägypten-Aufenthalts (214 Jahre) und der Einzug nach Ägypten (1659 v. Chr.). Die Israeliten hatten sich vor dem Exodus anscheinend nur 214 bis 215 Jahre lang in Ägypten aufgehalten, von ca. 1660 oder (eher) 1659 v. Chr. (dem Jahr des Einzugs der Familie Jakobs nach Ägypten) bis 1445 v. Chr. (dem Jahr des Auszugs aus Ägypten unter Moses). Darauf kommt man wie folgt: Nach Gal 3,16–17 vergingen zwischen den Verheißenungen Gottes an Abraham Gen 12,3.7 (die in Gal 3,8.16 zitiert werden) und dem Gesetz (gemeint ist das am Sinai durch Moses gegebene Gesetz) 430 Jahre, und da nun die Gesetzgebung am Sinai laut Ex 19,1 nahezu zeitgleich mit dem Exodus erfolgte (genauer: im dritten Monate nach dem Auszug aus Ägypten), kann man auch sagen, dass 430 Jahre zwischen den Abrahams-Verheißenungen und dem Exodus liegen. Diese Zeit aber setzt sich wie folgt zusammen: Die in Gal 3,16–17 gemeinten Abrahams-Verheißenungen geschahen nach Gen 12,4, als Abraham 75 Jahre alt war; in diesem Jahr betrat er das Land Kanaan (Gen 12,5), und gleich nach seiner dortigen Ankunft floh er (genau wie später sein Nachkomme Jakob und seine Familie) wegen einer Hungersnot nach Ägypten, um dort für einige Zeit „als Fremdling zu weilen“ (Gen 12,10). Somit kann man sagen, dass damals bereits (zumindest in symbolischer Weise) das Fremdlingsdasein Israels in Ägypten begonnen hatte, als Abraham in Alter von 75 erstmals seinen Fuß ins ägyptische Land setzte. Laut Gen 21,5 war nun Abraham 100 Jahre alt, als Isaak geboren wurde: Das war also ca. 25 Jahre nach Abrahams Ankunft in Kanaan (sowie nach jenen Verheißenungen und dem Beginn von Abrahams Ägyptenaufenthalt). Laut Gen 25,26 war Isaak 60 Jahre alt, als Jakob geboren wurde, das war also ca. 25+60 Jahre nach den Verheißenungen und dem Ägyptenaufenthalt. Laut Gen 47,9 schließlich war Jakob 130 Jahre alt, als er mit seiner Familie sich in Ägypten ansiedelte (Gen 47,1–9). Somit geschah dieser vollständige Einzug alle der Israeliten nach Ägypten ca. 25+60+130 (= 215) Jahre nach den Verheißenungen und Abrahams Ägyptenaufenthalt; von den Verheißenungen bis zum Einzug der Israeliten nach Ägypten vergingen demnach ca. 215 Jahre, und weitere ca. 215 Jahre Verweildauer in Ägypten ergänzen sich zu 430 Jahren bis zum Exodus. Demnach muss der eigentliche (vom Einzug unter Jakob bis zum Auszug unter Moses währende, vollständige und lückenlose) Aufenthalt des Volkes Israels in Ägypten ca. 215 Jahre gedauert haben. Mit diesem Ansatz stimmt auch der jüdische Geschichtsschreiber Josephus (1. Jh.) überein, wenn er schreibt (Jüd. Alt. 2,15,2): „Sie verließen aber Ägypten ... im vierhundertdreißigsten Jahre nach der Ankunft unseres Vaters Abraham in Kanaan und im zweihundertfünfzehnten nach dem Zuge Jakobs nach Ägypten.“ Auch eine „althergebrachte rabbinische Tradition“ stimmt wenigstens ungefähr damit überein: Sie reduziert den Aufenthalt der Israeliten allerdings auf nur 210 Jahre.⁵⁵ Eine Schwierigkeit für diese Deutung ergibt sich aus Ex 12,40–41, wo es heißt, dass sich *Israel 430 Jahre in Ägypten aufhielt und auf den Tag genau nach 430 Jahren auszog*. Aber es ist klar, wie man dies im Licht von Gal 3,16–17 verstehen kann, wo ja ebenfalls 430 Jahre genannt sind: In Ex 12,40–41 könnte die Zeit von Abrahams Ägyptenaufenthalt bis zum Exodus unter Moses gemeint sein. Diese Zeit kann in einem weniger strengen Sinn ein (unvollständiger und nicht-lückenloser) Aufenthalt Israels in Ägypten genannt werden. Dies wird plausibler, wenn man erstens in Erwägung zieht, dass Verwandte und Angehörige Abrahams in Ägypten verblieben sein könnten, die man als Proto-Israeliten bezeichnen könnte; und wenn man zweitens daran denkt, dass das damalige Land Kanaan, das Gott den Vätern Israels noch nicht gegeben (sondern nur verheißen) hatte, dem Anspruch der Pharaonen nach und die meiste Zeit auch realpolitisch gewissermaßen ein Teil von Ägypten war. Schon der zur Zeit Abrahams um 1875 v. Chr. regierende Pharao Sesostris III. (und kurz vor ihm schon Amenemhet II.) unternahm Feldzüge nach Kanaan/Palästina,⁵⁶ und vor allem seit den Pharaonen der 14. und 15. Dynastie, die offenbar aus Syrien/Kanaan stammten (ca. 1800–1553 v. Chr.) war Kanaan mehr oder weniger fest mit Ägypten verbunden. Jedenfalls scheint Paulus im Galaterbrief die Stelle Ex 12,40 in diesem Sinn verstanden zu haben, und in den beiden vorchristlichen Übersetzungen des Alten Testaments, der griechischen Septuaginta und dem samaritanischen Pentateuch, ist Ex 12,40 ebenfalls so verstanden worden, wie die Zusätze zeigen, die hier in den Text eingedrungen sind. In der *Septuaginta* heißt es nämlich, dass sich Israel vor dem Exodus 430 Jahre lang „im Land Ägypten und im Land Kanaan“ aufhielt; noch genauer heißt es im *Samaritanus*, dass sich „die Israeliten und ihre Väter ... im Land Kanaan und Ägypten“ 430 Jahre aufhielten.⁵⁷ Der Einwand, dass Kanaan auch zur Zeit des Exodus noch im Machtbereich

⁵⁴ Namentlich wird in den Briefen ein aus der Bibel nicht bekannter kanaanitischer Herrscher „Labaju“ von Sichem erwähnt, was aber mit den biblischen Aussagen über Sichem gut harmoniert (wenn man die Frühdatierung voraussetzt). Demnach gehörte Sichem gehörte nicht zu den Städten, die Josua in seinem siebenjährigen Feldzügen nach der Überquerung des Jordan (ca. 1405–1398 v. Chr.) erobert hatte. Wie es scheint, hat sich Josua friedlich mit den in Sichem lebenden Kanaanitern arrangiert: Er erneuerte in Sichem kurz vor seinem Tod um 1392 v. Chr. den Bund Israels mit Gott (Jos 24,25–27), und um diese Zeit wurde auch Joseph dort begraben (Jos 24,32). Aber all dies geschah lange vor der Amarnazeit (1355–1135 v. Chr.). Während der Richterzeit herrschte in Sichem drei Jahre lang der israelitische „Richterkönig“ Abimelech (Ri 9,6,22), aber das war offenbar lange *nach* der Amarnazeit (ca. 1147–1145 v. Chr.).

⁵⁵ Vgl. Mahler, Eduard, *Handbuch der jüdischen Chronologie*, New York 1956, S. 230; vgl. auch S. 235.

⁵⁶ Zumindest ein Palästina-Feldzug von Sesostris III. gilt heute durch die sog. Sebek-khu Stele von Abydos als gesichert, welche festhält: „Sekmem (= Sichem?) fiel, zusammen mit dem verfluchten Retjenuland (= Palästina)“. Nach legendarischen Nachrichten (Herodot) soll ein Pharao Sesostris sogar bis Kleinasien gekommen und dann nach Europa eingedrungen sein; nach Strabo und Diodorus Siculus eroberte er die ganze Welt. Sesostris III. scheint im Bewusstsein vieler Ägypter der größte Pharao überhaupt gewesen zu sein. Auch Manetho schildert einen Sesostris der zwölften Dynastie als großen Eroberer. – Der Feldzug des Sesostris-Vorgängers Amenemhets II. nach Südpalästina ist auf dem Annalenstein in Memphis bezeugt.

⁵⁷ Eine weitere Angabe ist Gen 15,13–16, wo Gott dem Abraham voraussagt, seine Nachkommen würden „400 Jahre“ als Fremdlinge in einem Land weilen, das ihnen nicht gehört (die Zahl 400 wird auch in Apg 7,6 und in der Vulgata-Version von Jdt 5,9 genannt) und dass die „vierte“ Generation aus Ägypten zurückkehren wird; die Generation wird hier also à 100 Jahre gerechnet, oder es sind die vier Generationen von Levi bis Moses gemeint: Levi->Kehat->Amram->Moses (vgl. Ex 6,16–20). Die Zahl 400 kann als gerundete Zahl für 430 stehen; man kann aber auch sagen, dass der erste Nachkomme Abrahams sein Sohn Isaak war, der 25 Jahre nach Abrahams Kommen nach Kanaan geboren wurde; wenn die „Fremdlingszeit der Nachkommen Abrahams in Kanaan und Ägypten“ mit der Geburt Isaaks begann, würde sie also 25 Jahre weniger als 430 Jahre betragen, d.h. 405 Jahre, die hier zu 400 Jahren abgerundet wurden. Vielleicht kann man aber auch sagen, dass die 400 Jahre erst mit den in Gen 21,8–21 geschilderten Ereignissen begannen, als der Knabe Isaak entwöhnt wurde, Abraham anlässlich dessen ein Fest veranstaltete und seinen erstgeborenen Sohn Ismael (den ihm die Magd Hagar geboren hatte) entließ, so dass erst von da an Isaak sein unbestritten erb berechtigter Nachkomme wurde. Wenn er zum Zeitpunkt dieser Entwöhnung 5 Jahre alt gewesen ist (was durchaus plausibel ist, wir aber nicht sicher wissen),

eines erweiterten Ägypten stand, so dass der „Ägyptenaufenthalt“ Israels politisch gesehen auch nach Exodus und Landnahme noch weiterging, wurde oben schon auf S. 17 erörtert. Man kann darauf kurz antworten: Es geht hier um *Heilsgeschichte* (d.h. Geschichte aus der Sicht Gottes) und nicht um *politische Geschichte*. Gott aber hatte das Land Kanaan von nun an Israel zugesprochen, und insofern gehörte es nicht mehr zu Ägypten (gleichgültig, wie die Pharaonen dies sahen), und folglich war der Aufbruch aus dem ägyptischen Zentralland heilsgeschichtlich gesehen der wahre Beginn des „Auszugs“ aus Ägypten.⁵⁸

Für eine genaue Rechnung ist noch zu beachten, dass es in Ex 12,41 heißt, dass die Israeliten aus Ägypten „*nach Vollendung der 430 Jahre, genau an diesem Tag*“ auszogen. Da der Auszug am 15. des ersten Frühlingsmonats Nisan im Jahre 1445 v. Chr. erfolgte, muss auch der Einzug Abrahams nach Kanaan und Ägypten im Frühjahr 1875 v. Chr. erfolgt sein, als Abraham 75 Jahre alt war (Gen 12,4–10). Wenn die jüdische Tradition korrekt ist, wonach die Patriarchen (Abraham und Jakob) entweder im Herbst oder (weniger wahrscheinlich) im Frühjahr geboren wurden (siehe Fußnote 5), liefe das Jahr, in dem Abraham 75 Jahre alt genannt wurde, und das wir in grober Rechnung mit „1875 v. Chr.“ gleichsetzen können, genauer entweder von Herbst 1876 bis Herbst 1875 v. Chr. oder von Frühjahr 1875 bis Frühjahr 1874 v. Chr. Entsprechend lief das Jahr, in dem er 100 Jahre alt genannt wurde und in dem nach Gen 21,5 Isaak geboren wurde (also grob angegeben „1850 v. Chr.“ entweder von Herbst 1851 bis Herbst 1850 v. Chr. oder von Frühjahr 1850 bis Frühjahr 1849 v. Chr.); nun ist sich aber die jüdische Tradition darin einig, dass Patriarch Isaak am *Passahfest* (am 15. Tag des ersten Frühlingsmonats Nisan) geboren wurde,⁵⁹ demnach fällt die Geburt Isaaks in jedem Fall ins Frühjahr 1850 v. Chr. Dann aber war das Jahr, in dem Isaak 60 Jahre alt genannt wurde und in dem nach Gen 25,26 Jakob geboren wurde, das von Frühjahr 1790 bis Frühjahr 1789 laufende Jahr. Die Geburt Jakob wäre dann im Herbst 1790 v. Chr. anzusetzen, so dass das Jahr, als er 130 Jahre alt war und die Israeliten nach Ägypten übersiedelten (Gen 47,9) das Jahr 1660/1659 v. Chr. war, d.h. das von Herbst 1660 bis Herbst 1659 v. Chr. laufende Jahr. Wenn die Israeliten in etwa in der Mitte dieses Zeitraums (also Frühjahr 1659 v. Chr.) nach Ägypten kamen, war die Zeit des Aufenthalts von Jakob und seinen Nachkommen in Ägypten also (nicht 215, sondern) nur 214 Jahre, von Frühjahr 1659 bis Frühjahr 1445 v. Chr.

Eine „althergebrachte rabbinische Tradition“ reduziert übrigens den Aufenthalt der Israeliten übrigens sogar auf nur 210 Jahre (so Mahler, Eduard, *Handbuch der jüdischen Chronologie*, New York 1956, S. 230; vgl. auch S. 235). Wir finden diese Angabe z. B. im *Seder Olam* aus dem 2. Jh., Kap. 3 (Ausgabe Guggenheimer S. 37–38), wo die Zahl allerdings rechnerisch hergeleitet wird, und zwar wie folgt: Jakob zog wegen Gen 25,26 und Gen 47,9 hundertneunzig (60 + 130) Jahre nach Isaaks Geburt in Ägypten ein; und wegen Gen 15,13 vergingen zwischen Isaaks Geburt und dem Exodus genau 400 Jahre (hier dürfte aber der Fehler liegen: denn es waren ca. 405 Jahre, wie wir in Fußnote 57 sahen); folglich blieben die Israeliten 400–190 = 210 Jahre in Ägypten.

Der gewaltige Bevölkerungsanstieg der Israeliten in Ägypten. Es wird manchmal gegen die biblischen Angaben eingewandt, dass die ca. 214 Jahre des Aufenthaltes der Israeliten in Ägypten nicht ausreichen, um den gewaltigen Bevölkerungsanstieg Israels während dieser Zeit zu erklären, von dem in der Bibel die Rede ist. Während ihres Aufenthalts in Ägypten waren nämlich die Israeliten „fruchtbar und vermehrten sich; sie wurden überaus zahlreich und stark, so dass das Land von ihnen voll war“ (Ex 1,7; vgl. schon Gen 47,27). Und zwar war die Zunahme war so rasant, dass das Volk Israel in den Jahren des Ägyptenaufenthalts von ursprünglich ca. 140 Personen⁶⁰ auf mehrere Millionen Personen anwuchs: Denn bei der Bestandsaufnahme in Num 1,46–47 war das Volk so zahlreich, dass man bei einer Musterung (ohne den Stamm Levi) 603.550 kriegstaugliche Männer von 20 Jahren an aufwärts zählte (alle männlichen Leviten vom ersten Monat aufwärts wurden nach Num 3,39 gesondert gezählt; es waren 22.000); auch nach Ex 12,37 waren es ungefähr 600.000 Mann; dazu müssen noch Frauen und Kinder kommen. So ergibt sich eine geschätzte Bevölkerungszahl von ca. 2,5 Millionen.⁶¹ Der hierzu erforderliche rasante Anstieg der Bevölkerung von 140 auf 2,5 Millionen in 214 Jahren ist jedoch wider Erwarten auf natürliche Weise möglich, wie mein leicht durch Nachrechnen bestätigen kann.⁶² Üblicherweise stellt man aber weitere Fragen wie etwa die folgenden:

würden die 400 Jahre exakt mit dem Exodus enden. – Hinzuweisen ist noch auf Apg 13,20, wo Paulus von 450 Jahren spricht, womit er aber die Zeit von der Erwählung der Väter (Apg 13,17), genauer von der Geburt Isaaks, bis zur Vernichtung der kanaanitischen Völker nach der Landnahme meinen dürfte, was 451 Jahre und somit tatsächlich ca. 450 Jahre waren (siehe hierzu den Zusatz in Fußnote 99).

⁵⁸ Ein weiteres Argument dafür, dass Jakob und seine Nachkommen nur 215 und nicht 430 Jahre in Ägypten verweilten, ist das Folgende: Kehat (nach Ex 6,16 ein Sohn des Levi, also nach 29,34 ein Enkel Jakobs) war nach Gen 46,6–11 einer derjenigen, die mit Jakob nach Ägypten einzogen. Kehat starb nach Ex 6,18 im Alter von 133 Jahren. Einer von Kehats Söhnen war nun nach Ex 6,18 Amran, der der Ex 6,20 der Vater des Mose war und 137 Jahre alt wurde. Mose schließlich leitete im Alter von 80 Jahren den Exodus ein (Ex 7,7). Wenn nun die Generationenfolge Kehat→Amram→Moses lückenlos ist (wie es den Anschein hat, was aber leider angesichts der immer möglichen Lücken in solchen Angaben, vgl. Kap. 16), würde folgen, dass zwischen dem Einzug Jakobus und dem Exodus maximal 133+137+80 Jahre vergingen, also nicht mehr als 350 Jahre vergangen sein können (wohl aber weniger). Das wäre also gut mit einer Verweildauer von Jakob und seinen Nachkommen in Ägypten von 215 Jahren vereinbar, mit einer solchen von 430 Jahre aber unvereinbar.

⁵⁹ Vgl. Babylonischer Talmud, Rosch Haschana 10b–11b. Sowohl Rabbi Elieser als auch Rabbi Joschua (wie sich hinsichtlich der Geburt von Abraham und Jakob uneins waren, siehe Fußnote 5) stimmen darin überein, dass Isaak am Passahfest geboren wurde.

⁶⁰ Wie in Fußnote 11 gezeigt, wanderten ca. 150 Personen aus Jakobs Sippe ein; und wenn man „in die Jakobs-Sippe eingehieiratete“ Ehepartner und Bedienstete hinzurechnet; so dürfte man wohl auf eine Zahl von etwa 500 Personen kommen. In Fußnote 62 werden wir aber sehen, dass der wegen Ex 12,27 zu postulierende Anstieg auf mehrere Millionen Personen während des relativ kurzen Ägyptenaufenthalts auch schon dann möglich ist, wenn zu Anfang tatsächlich nur 150 Personen da waren.

⁶¹ Man rechnet $(603.550 \times 4) + (22.300 \times 2) = 2.458.800$, wenn jedem der 603.550 erwachsenen Nichtleviten eine Familie von 4 Personen zuzuordnen ist (er selbst, seine Frau und 2 Kinder = 2.414.200 Personen), und die Zahl aller Leviten doppelt so groß ist wie die der männlichen Leviten. Die Zahl 2.458.800 muss aber noch geringfügig erhöht werden, da noch die neugeborenen Leviten hinzukommen, die noch keinen Monat alt sind. So kommt man auf ca. 2,5 Millionen.

⁶² Wenn sich die Bevölkerung alle 30 Jahre mindestens vervierfacht (das wäre z.B. der Fall, wenn jedes Paar im Laufe von 30 Jahren acht Kinder bekommt und dann stirbt; man beachte, dass in der Antike Mädchen oft schon mit zwölf Jahren ihr erstes Kind bekamen, dann sechs Jahre lang optimal gebärfähig waren und dann ab dem Alter von 30 Jahren kaum noch Kinder bekamen), so hätte man ausgehend von 140 Personen nach 30 Jahren 560 Personen, nach 60 Jahren 2240 Personen, nach 90 Jahren 8960 Personen, nach 120 Jahren 35.840 Personen, nach 150 Jahren 143.360 Personen, nach 180 Jahren 573.440 Personen, und nach 210 Jahren 2.293.760 Personen, also schon fast die erforderlichen 2,5 Millionen. Um den genauen Wert für die Bevölkerung nach 214 Jahren zu bekommen, kann man die exponentielle Wachstumsformel benutzen: Nach n Jahren beträgt eine Anfangspopulation von 140 bei einem gleichmäßigen Wachstum derart, dass sich die Population alle 30 Jahre vervierfacht, $140 \cdot 4^{(n/30)}$ Individuen; für n = 214 ergibt sich die Zahl von 2.795.451 Personen, also mehr als die erforderlichen 2,5 Millionen. Aus einem einzigen Stammlerpaar entstehen in 214 Jahren auf diese Weise $2 \cdot 4^{(214/30)} \approx 39.421$ Personen. Dass ein Paar, dass es darauf anlegt, viele Kinder zu bekommen, tatsächlich leicht acht Kinder bekommen kann, ist bekannt. Im Ruanda lag die durchschnittliche Kinderzahl 1970 sogar bei 8,2 und in Kenia bei 8,1; im Irak lag sie 1950 ebenfalls bei 8,1, und im Niger lag sie noch 2016 bei 7,6. Bei den ultra-orthodoxen Juden in heutigen Israel (dem sog. charedischen Judentum) lag sie zwischen 2012 und 2014 immerhin bei 6,9. Außerordentlich dürfte bei den damaligen Israeliten also nur gewesen sein, dass

1. Wie konnte man so viele Personen in der Wüste ernähren?
 2. Wieso hatte Israel, wenn es so zahlreich war, Angst vor dem Pharao und den Kanaanitern?
 3. Wie ist dann die Aussage zu verstehen, dass Israel „das kleinste aller Völker“ ist (Dt 7,7; vgl. 7,17)?
- Es gibt hier zwei neuere, recht fragwürdige Lösungsvorschläge. Der eine besteht in der Annahme, dass das Wort „tausend“ (hebr. älf) hier eine andere Bedeutung haben könnte, nämlich z.B. „Familie“ oder „Familienoberhaupt“, was die Anzahl reduzieren würde. Neben anderen mathematischen Problemen (bei dieser Deutung ist die Gesamtzahl der Israeliten nicht die Summe der für die einzelnen Stämme berechneten Israeliten) kann man hiergegen auf die in Ex 38,25–26 erhobene Kopfsteuer verweisen, wo jeder der gemusterten Israeliten einen halben Schekel bezahlen musste, und die angegebene Gesamtsumme 100 Talente Silber und 1775 Schekel betrug. Ein Talent (= Kikkar) war nun aber die Traglast eines Mannes (ca. 30 kg) und ein Schekel aber wog ca. 10 Gramm, mithin entsprach ein Talent etwa dreitausend Schekel. Also wurde durch die Kopfsteuer insgesamt ein Geldwert von 301.775 Schekel eingenommen, und da jede gemusterte Person zu dieser Summe einen halben Schekel beitragen musste, ergibt sich, dass die Anzahl der Spender 603.550 betrug, genau im Einklang mit der gewöhnlichen Deutung der Zahlenangabe der Gemusterten in Num 1,46. Die andere fragwürdige Lösung ist rein eine symbolische Deutung der Zahl: Man verweist hier gern darauf, dass Tüftler herausgefunden haben, dass nach der hebräischen Zahlenwiedergabe (die durch Buchstabenfolgen erfolgt) der Ausdruck „die ganze Summe der Söhne Israels“ (Kol Rosch Bene Jisrael) die Zahl 603.551 ergibt; also könnte 603.551 (= die 603.550 gezählten Israeliten plus Moses) einfach als Symbol für „alle Israeliten“ stehen. Letzteres erscheint aber nicht stimmig, denn die 603.550 waren ja nicht alle Söhne Israels, sondern nur die kriegstauglichen nichtlevitischen Männer von 20 Jahren an aufwärts⁶³ (abgesehen davon weiß man nicht recht, worin der Sinn einer solchen symbolisch-verschlüsselten Zahlenangabe bestehen sollte, wenn es nicht tatsächlich so viele Personen waren).⁶⁴ Am besten und einfachsten scheint nach wie vor die klassische Antwort auf die genannten Probleme zu sein: Göttliche Hilfe ist eine plausible Antwort auf Problem Nr. 1, und die ebenfalls große (und noch viel größere) Anzahl der anderen antiken Völker (insbesondere der Ägypter und Kanaaniter) die angemessene Antwort auf die Probleme Nr. 2 und Nr. 3. Zu Problem Nr. 3 ist zudem zu sagen: Dass Israel „das kleinste aller Völker“ war (Dt 7,7), dürfte dem Kontext nach so zu verstehen sein, dass Israel *anfangs* (zum Zeitpunkt seiner Erwählung) die kleinste Nation war, nicht aber auch jetzt noch, als Moses davon redet: Denn schon in der Zeit vor der Geburt des Mose hatte der Pharao ja gesagt: „Seht, das Volk der Israeliten ist *zahlreicher und mächtiger als wir*“ (Ex 1,9; vgl. auch Ex 1,7). – Eine weitaus ausführlichere Antwort auf die hier genannten Probleme ist zu finden in meinem Skript *Der Pentateuch* (2018, online <https://www.philso.uni-augsburg.de/institute/philo/Personen/Lehrbeauftragte/neidhart/Downloads/Pentateuch.pdf>), dort Exkurs 2, S. 14–22.

Ex 1,1–7,13: Versklavung der Israeliten in Ägypten, Moses Geburt und Auftrag. Die Versklavung der Israeliten in Ägypten begann nach Ex 1,8, als „ein neuer Pharao in Ägypten zur Herrschaft kam, der Joseph nicht kannte“ alias nicht mehr anerkannte und schätzte: der sog. *Pharao der Bedrückung*, der die Israeliten zu Sklavenarbeitern machte, weil er sich vor ihrer großen Zahl zu fürchten begann (Ex 1,11–14). Nach Josephus (Jüd. Alt. 2,9,1) war es der Pharao einer neuen Dynastie, was zu Ahmoses I. (1570–1546) passen würde, der die Hyksos-Dynastie vertrieb und erster Herrscher des Neuen Reiches (18. Dynastie) wurde. Das Antrittsjahr von Ahmoses (1570 v. Chr.) passt gut zu der oben begründeten Chronologie: achtzehn Jahre nach dem Tod Josephs (der 1588 v. Chr., mitten in der Regierungszeit des letzten großen Herrschers der Hyksos-Dynastie, Apepi I., erfolgte)⁶⁵ und fünfundvierzig Jahre vor Moses’ Geburt (1525 v. Chr.). Als sich die Israeliten trotz dieser Maßnahme noch mehr vermehrt hatten, so dass die Ägypter das Grauen fasste (Ex 1,12) – also wohl mindestens eine Generation später, und daher vermutlich unter einem anderen Pharao – erging der Befehl, alle männlichen Erstgeborenen zu töten (Ex 1,15–22), was somit in den letzten Jahren des Ahmose-Nachfolgers Amenophis I. (1545–1524) geschehen sein könnte, wohl in dessen vorletztem Jahr, kurz vor Moses’ Geburt 1525 v. Chr.⁶⁶ Der neugeborene Moses wurde nach Ex 2,1–10 in einem Schilfkorb im Nil ausgesetzt, damit er der Tötung entgeht,

Israelitinnen bei der Geburt nur selten starben, dass sie bis zum Alter von dreißig gebärfähig blieben, und vor allem, dass immer fast alle ihre Kindern überlebten. Was noch bedacht werden muss, ist, dass der Anstieg der Bevölkerung nicht gleichmäßig über die 214 Jahre verteilt war. Schon zu Anfang war die Fruchtbarkeit groß (Gen 47,27), wurde nach dem Tode Josefs (1589 v. Chr.) noch größer (Ex 1,6–7), und ging am Ende der 214 Jahre wieder auf ein gewöhnliches Maß zurück, wo wir von einer durchschnittlichen 2-Kind-Familie ausgehen können (weil es wahrscheinlich ist, dass sich in den 80 Jahren zwischen der Geburt des Mose und dem Exodus die Ägypter ihre brutalen und zunächst erfolglosen familienpolitischen Maßnahmen Ex 1,8–22 durch wirksamere ersetzen konnten, und weil die im Abstand von 40 Jahren vorgenommenen zwei Musterungen nach dem Exodus in Num 1 und Num 26 in etwa dieselbe Gesamtzahl der Israeliten ergab, was die 2-Kind-Familie als Standard voraussetzt). Somit müssen die israelitischen Familien zeitweise noch größer gewesen sein als die hier als durchschnittlich angenommene 8-Kinder-Familie. Das ist durchaus möglich. Die Eltern müssen nicht beide schon mit 30 Jahren sterben und können also auch weitere Kinder bekommen; auch werden ihre Kinder nicht *simultan* geboren, sondern kommen *sukzessiv* zur Welt, so dass sich einige sich nicht erst nach 30 Jahren, sondern schon früher wieder vermehren; und schließlich konnte eine Frau mit 30 Jahren auch schon mehr als nur acht Kinder haben: Da sehr viele schon mit zwölf ihr erstes Kind bekamen, konnte sie, wenn jedes Jahr ein weiteres Kind kam, mit 30 Jahren schon sechzehn Kinder haben. Und bedenkt man, dass die Gebärfähigkeit manchmal auch schon früher als mit 12 Jahren einsetzen kann (im Extremfall schon mit 5 Jahren: so alt war Lina Medina Lazo aus Lima, als sie am 14. Mai 1939 ihr erstes Kind gebar), und dass es auch Zwilling- und Mehrlingsgeburten gibt, kann eine Frau sogar noch viel mehr Kinder bekommen als sechzehn. Zeitweise (etwa im Europa des 18. Jahrhunderts) scheinen acht Geburten bei einer Frau nicht ganz ungewöhnlich gewesen zu sein, und hin und wieder gab und gibt es sogar Frauen mit mehr als zwanzig Kindern. Nach dem Guinness-Buch der Rekorde liegt übrigens der Rekord, sowie derzeit bekannt, bei 69 Kindern: So viele Kinder soll eine Russin (die nur als „Frau des Bauern Fjodor Wassiljew aus Schuja“ bekannt ist) zwischen 1725 und 1765 zur Welt gebracht haben (27 Schwangerschaften mit 16 Zwilling-, 7 Drillings und 4 Vierlingsgeburten).

⁶³ Befürworter der These könnten darauf verweisen, dass es auch in Num 1,2 heißt, es würde die „ganze Summe der Versammlung der Söhne Israels“ (Kol Rosch Edat Bene Jisrael) gezählt, und dann erfolgt die Zählung zur Ermittlung der Zahl der kriegstauglichen Männer über 20 in jedem einzelnen Stamm (außer in Lev), worauf hin die Summe 603.550 ermittelt wird. – Ein anderes Problem für die symbolische Deutung wäre aber, dass man auch die anderen Ergebnisse der Musterung (d.h. die für die einzelnen Stämme ermittelten Zahlen) symbolisch deuten müsste, wofür kein überzeugender Vorschlag vorzuliegen scheint.

⁶⁴ Nur wenn es tatsächlich genau so viele Personen waren, könnte man von einer erstaunlichen Koinzidenz sprechen. Waren es dagegen weniger, könnte der Sinn dieser „geheimen Botschaft“ wohl nur der sein, dem Leser mitzuteilen, dass „alle Israeliten“ auszogen. Aber das weiß der Leser ja schon längst.

⁶⁵ Als Israel um 1659 v. Chr. in Ägypten einzog (siehe S. 22), war Joseph 39 Jahre alt (siehe S. 9), also fällt sein Tod, als er 110 Jahre alt war (Gen 50,26), ins Jahr 1588 v. Chr., das wäre in etwa das 17. Jahr des Apepi/Apophis (siehe S. 21). Es scheint eine (von Pseudo-Manetho und Syncellos weitergegebene) Überlieferung gegeben zu haben, wonach Joseph mit Pharao Apophis zu tun hatte (siehe Fußnote 45); allerdings behauptet diese Überlieferung nicht, das Joseph unter Apophis starb, sondern im 17. Jahr des Apophis (um 1588 v. Chr.) zum Herrn über Ägypten gemacht wurde, was eine falsche Kombination verschiedener überliefelter Nachrichten sein könnte.

⁶⁶ Moses’ Bruder Aharon war nach Ex 7,7 drei Jahre älter als Moses; da er nicht getötet wurde, war der Mordbefehl drei Jahre vor Moses wohl noch nicht erfolgt.

und wurde von einer Tochter des Pharaos⁶⁷ gefunden und aus Mitleid unter dem Namen Mose adoptiert. Zum Stillen wurde seine leibliche Mutter als Amme bestimmt. Nachdem Moses im Alter von 40 Jahren (1485 v. Chr., unter Thutmoses III., 1504–1450) einen Ägypter erschlug, der einen Hebräer bedroht hatte (Ex 2,11–15), floh er aus Angst vor dem Pharaos, der davon erfahren hatte und ihn töten wollte (Ex 2,15a), ins Ausland. Dies geschah 1485 v. Chr., demnach unter Thutmoses III. (1504–1450), dem mächtigsten Pharaos der 18. Dynastie, der durch Feldzüge Ägypten ausweitete wie nie zuvor und daher „Napoleon Ägyptens“ hieß. 1485 v. Chr. stand er noch im Schatten seiner Stiefmutter der „Pharaonin“ Hatschepsut, als deren Mitregent er fungierte. Diese starb aber schon 1483 v. Chr., und ein Jahr nach ihrem Tode, 1482, siegte Thutmoses III. in der berühmten Schlacht von Megiddo in Kanaan und weitere Ägypten bis Syrien hin aus. Moses aber war für ihn 1485 v. Chr. ins Gebiet der Midianiter geflohen und heiratete dort Zippora, die Tochter des midianitischen Priesters Re(g)uel (Ex 2,18), der auch Jitro (Ex 18,1) und Hobab (Ri 4,11) genannt wird, bei dem er als Gast blieb (Ex 2,15b–22).

Nach langer Zeit, nachdem der König von Ägypten (vor dem er geflüchtet war) gestorben war (Ex 2,23), d.h. nach dem Tode von Tutmoses III. (1450 v. Chr.) und dem Amtsantritt seines Nachfolgers Amenophis II. (und nach Apg 7,30: als Moses schon vierzig Jahre im Exil gewesen war: nach einschließender jüdischer Zählweise also im Jahre 1444 v. Chr.) wurde Moses von Gott berufen: Als er dessen Schafe hüttete, kam er zum Berg Horeb (Sinai), wo sich ihm Gott im brennenden Dornbusch offenbarte, und ihm in Ex 3,14–15 seinen Namen bekannt gab: „ich bin der ich bin“ und „Jahwe“ (er ist). Außerdem beauftragte ihn Gott, nach Ägypten zurückzukehren, um die Israeliten von dort herauszuführen, und sein älterer Bruder Aharon sollte sein Sprecher sein (Moses soll für den Pharaos zum „Gott“, Aharon zu seinem „Propheten“ werden: Ex 7,1, vgl. auch Ex 4,16). Moses war 80 und Aharon 83 Jahre alt, als sie mit dem Pharaos verhandelten (Ex 7,7), d.h. zumindest bei ihren letzten Verhandlungen vor dem Exodus.

Eine erste Unterredung mit Pharaos Amenophis II. führte dazu, dass dieser die Bedrückung der Israeliten durch Fronarbeit verstärkte (Ex 5). Das Herz des Pharaos blieb auch dann noch „verstockt“, als Moses und Aharon eine Art Wettstreit mit den Zauberern des Pharaos gewannen (Ex 7,8–13).⁶⁸ Im Anschluss daran kam es zu den „zehn Plagen“:

Ex 7,14–12,36: Die zehn Plagen. Diese kamen vermutlich innerhalb eines einzigen Jahres, d.h. 1444–1445 über Ägypten, und erst nach der zehnten Plage ließ der Pharaos die Israeliten ziehen:

1. Das Nilwasser wird zu Blut, 2. Froschplage, 3. Mückenplage, 4. Fliegenplage, 5. Viehseuche, 6. Geschwüre, 7. Hagelstürme, 8. Heuschreckenplage, 9. drei Tage Dunkelheit, 10. Tod aller männlichen Erstgeborenen [*nicht: alle Säuglinge!*] der Ägypter.

Bei den Plagen 1 bis 9 könnte es sich um Umweltkatastrophen handeln, die eine ökologische Kettenreaktion auslösten: Bei der ersten Plage könnte die Rotfärbung des Wassers z.B. auf die rote Tide zurückgehen: eine Vergiftung des Wassers durch massenhaftes Aufblühen von Dinoflagellaten = Panzergeißeltierchen auftritt.⁶⁹ Die neunte Plage (Dunkelheit) könnte z.B. durch Asche eines Vulkanaustritts erklärt werden.⁷⁰ Die letzte Plage überzeugte den Pharaos davon, die Israeliten ziehen zu lassen. Die Israeliten aber feierten am Vorabend vor dem Auszug (in der Nacht vom 14. auf den 15. Nisan, d.h. kurz nach Frühlingsanfang 1445 v. Chr.) das erste Mal das jüdische Passahfest (zur Zeit des späteren christlichen Osterfestes).

Ex 12,37–15,21: Durchzug durch das Rote Meer. Die Israeliten brachen nun 15. Nisan 1445 v. Chr. zum Schilfmeer (Jam Suf; Ex 13,18; 15,4; in Apg 7,36 und Hebr 11,29: Rotes Meer) auf.⁷¹ Als sie am Schilfmeer lagerten, wurden jedoch vom ägyptischen

⁶⁷ Bei Josephus (Jüd. Alt. 2,9,5) heißt die Pharaontochter *Thermutis*; bei Artapanus (einem bei Eusebius von Caesarea erhaltenen jüdischen Geschichtsschreiber des 2. Jh.) heißt sie *Merris* (*Praeparatio Evangelii* 9,27,7); in anderen Überlieferungen auch *Isis*. Sie war *nicht* die spätere Königin Hatschepsut, die als Co-Regentin von Thutmoses III. 1498–1483 v. Chr. regierte; denn die berühmte Hatschepsut war eine Tochter des Amenophis-Nachfolgers Thutmoses I. (also *keine* Tochter von Amenophis I.) und damals (1525 v. Chr.) wohl noch nicht geboren. Nun ist es umstritten, ob Amenophis I. überhaupt Kinder hatte; jedenfalls hatte er keinen männlichen Nachkommen als Thronerben. Manche halten es für möglich, dass Königin Ahmoses (Ahmoses), die Gemahlin von Thutmoses I. und Mutter Hatschepsuts, eine Tochter von Amenophis I. war. Auch eine weniger bedeutsame Frau namens „Ahmoses Tumerisi“, die den Titel „Tochter des Königs und Schwester des Königs“ trug, könnte seine Tochter gewesen sein. Beide Frauen und auch Amenophis I. gehören jedenfalls zu den sog. „Ahmosiden“, der Familie des Dynastiegründers Ahmoses I., in die also Moses jedenfalls durch die Adoption eingegliedert wurde. Der überlieferte Name „Thermutis“ bei Josephus könnte ebenso wie der Name „Merris“ bei Artapanus vom Beinamen „Tumerisi“ abgeleitet werden. Nach Casperson war die Adoptivmutter von Moses in der Tat „Ahmoses Tumerisi“, die ihm zufolge vielleicht mit der späteren Nebenfrau „Isis“ von Thutmoses II., der Mutter von Thutmoses III., identisch ist und 1506 v. Chr. starb (*Patterns of Biblical Chronology*, Bloomington 2012, S. 312–324 und 408); damit wäre der berühmte Thutmoses III. Moses' Stiefbruder gewesen.

⁶⁸ Der vor den Augen des Pharaos auf den Boden geworfene Stab des Aharon wurde zu einer Schlange (eine solche Stab-Schlange-Verwandlung sollte Moses nach Ex 4,1–5 auch mit seinem eigenen Stab vollziehen, um die Israeliten von seiner Sendung zu überzeugen). Da rief der Pharaos seine Zauberer herbei, welche diese Stab auch mit ihren Stäben taten. Aber Aharon's Stab verschlang die Stäbe der Zauberer des Pharaos.

⁶⁹ Wo diese Mikroorganismen „blühen“, verwandelt sich das Meer kilometerweit in eine stinkende Brühe und verfärbt sich gelb, braun oder rot. Millionen von Fischlein werden dann an den Strand gespült. Vögel, die von den Fischen fressen, ereilt das gleiche Schicksal. Der berühmte altägyptische *Ipuwer Papyrus* (Papyrus Leiden 334), der in der Zeit des Neuen Reiches (18., 19. oder 20. Dynastie) geschrieben wurde, aber Abschrift eines älteren Textes sein könnte, enthält die poetisch ausgearbeiteten Klagen eines Mannes namens Ipuwer an den „Herrn des Alls“ (entweder ein Pharaos oder ein Gott), beklagt sich unter anderem über die vielen Fremden im Land, und erklärt, der König sei vom Gesinde abgesetzt worden, überall sei Blut und auch „Der Fluss ist Blut“ (2,10). Hier wird also eine ähnliche Katastrophe wie die durch die biblischen Plagen gegebene geschildert; die Gleichsetzung mit der im Exodusbuch erzählten Geschichte ist aber dennoch eher unwahrscheinlich. Wenn davon die Rede wäre, würde man erwarten, dass auch die anderen Plagen genannt werden. Das Geschilderte dürfte am besten in die Verfallszeit (zweite Zwischenzeit) nach dem Ende des Alten Reiches (ca. 1800) und vor der Machtübernahme durch die fremdländischen Hyksos-Herrschere (um 1661 v. Chr.) passen, als die Überfremdung Ägyptens immer mehr zunahm; eine spätere Datierung unter den Hyksos (etwa Ahmoses I.), als die Fremden schon lange regierten, ist weniger wahrscheinlich.

⁷⁰ Von einer derartigen Dunkelheit ist auf der sog. *Unwetterstele von Karnak* die Rede; sie berichtet von einer verheerenden Naturkatastrophe zwischen dem 11. und 22. Jahr Ahmoses I. (1560 oder 1549 v. Chr.). Die Rede ist von tagelangem Regen, Überschwemmung, Einsturz von Häusern und Dunkelheit. Darin wird ein „Machterweis des Gottes“ gesehen und es heißt sogar: „[Es herrschte solche Dunkelheit] dass eine Fackel die beiden Länder [Unter- und Oberägypten] nicht erhellen konnte. Da sagte seine Majestät: Oh wie viel größer ist dieses als die Machterweise des großen Gottes [und als] die Natur der Götter!“ Die Finsternis war zuerst „in der Westregion“. Weiter gingen Gräber, Tempel (Pyramiden?) und Denkmäler zu Bruch (wohl in der Gegend von Theben, wo der Pharaos weilte), und Ahmoses befahl den Wiederaufbau. Diese Aussagen passen nicht genau zur neunten Plage vor dem Exodus, beschreiben aber eine ähnliche Katastrophe.

⁷¹ Der Ort des Durchgangs durch das Schilfmeer ist umstritten. Von Norden nach Süden geordnet lauten drei Vorschläge, von denen (2) richtig zu sein scheint:

- (1) zwei lagunenartige Buchten des Mittelmeeres: der *Manzala-See* (See von Tanis) westlich von Pelusium oder der *Sirbonische See* östlich davon (Bardawil-See, auch griech. *Barathra*, „verschlüngender Abgrund“); nach Herodot wehte Sand auf seine Oberfläche, so dass man ihn für Festland halten konnte; in ihm soll der Sage zufolge Zeus das Ungeheuer Typhon versenkt haben, und hier versank 343 v. Chr. das Heer des Perserkönigs Artaxerxes III.;
- (2) Seen zwischen dem Mittelmeer und dem Golf von Suez (die man im weiteren Sinn als Ausläufer des Roten Meeres ansehen kann, und von denen zumindest die südlichen sogar mit dem eigentlichen Roten Meer verbunden gewesen sein könnten; die Ägypter hatten ein Kanalsystem zwischen diesen Seen angelegt,

Heer verfolgt, da der Pharao die Erlaubnis zum Auszug bereute. Durch ein Wunder, das Moses durch Ausstrecken seines Stabes bewirkte, zog sich aber das Meer zurück und die Israeliten laufen trockenen Fußes hindurch, während sich das Wasser links und rechts von ihnen wie eine Mauer auftürmte. Die sie verfolgenden Ägypter (ihre Wagen und Reiter) aber versanken in den wieder einfallenden Wassermassen. Wichtig ist, dass nicht gesagt wird, dass der Pharao persönlich im Wasser ertrunken ist (siehe S. 14).

Ex 15,22–18,27: Der Weg durch die Wüste zum Sinai. Auf der anderen Seite des Meeres zogen die Israeliten durch die Wüste bis zum Berg Sinai (wahrscheinlich der höchste Berg der Sinai-Halbinsel beim heutigen Katharinenkloster, weniger wahrscheinlich sind andere Berge, etwa der Jebel-el-Lawz auf der Arabischen Halbinsel). Sie werden auf dem Weg auf wunderbare Weise versorgt (Wachteln, Manna und Wasser aus dem Felsen). Sie besiegen die Amalekiter (wie die Edomiter Nachkommen von Esau). Während Moses' Diener Josua gegen Amalek kämpfte, stellte sich Moses auf einen Hügel, „Und wenn Mose seine Hand emporhielt, siegte Israel; ließ er sie aber sinken, siegte Amalek.“ Aharon und Hur (nach Josephus, Jüd. Alt. 3,2,4 der Mann von Mirjam) stützten Moses' Arme, so dass er siegen konnte. Moses besuchte anschließend seinen Schwiegervater Jitro.

Ex 19–40: Am Sinai. Während die Israeliten am Berg Sinai lagerten, bestieg Moses den Berg, begegnete dort Gott, kam wieder herab und verkündigte dem Volk, was er von Gott erfahren hatte: Die Zehn Gebote (Ex 20). Im Anschluss daran gab er ihnen weitere Anweisungen. Mose stieg wieder auf den Berg Sinai, um von Gott die Zehn Gebote, in Stein gemeißelt, entgegenzunehmen. Außerdem wurde der Bau eines tragbaren Tempels, des sog. Zeltheiligtums angeordnet; es wurden Opfervorschriften erlassen und die Weihe Aharons zum Hohenpriester sowie die Einsetzung weiterer Priester befohlen. In Kap. 32–34 folgt die Geschichte vom Goldenen Kalb: Während Mose auf dem Berg Sinai weilte, wurden die Israeliten ungeduldig und verlangten von Aharon, ihnen einen Götzen zu machen. Aharon sammelte Schmuckstücke ein und stellte damit ein Goldenes Kalb her, das er und die Israeliten anbeteten. Gott teilte dem Mose dies mit und Moses bat Gott, dem Volk zu verzeihen; als er aber im Lager ankam, geriet Moses selbst in Zorn und zerbrach die Steintafeln; das Goldene Kalb ließ er zerstören. Er ging nochmals auf den Berg und bekam die Gebote nochmals auf steinernen Tafeln von Gott. Nach seiner Rückkehr wurde das Zeltheiligtum gebaut.

und so bildeten sie ein einziges Gewässer, welches das fruchtbare ägyptische Land zur Wüste östlich davon abgrenzte): der nördlichste von ihnen ist der inzwischen vom Suezkanal nahezu völlig ausgetrocknete (El-)Ballahsee (arab. „Dattelsee“; oder das Ballah-Seen-System, bestehend aus drei Seen; auf Hebräisch würde *El bala`* „Gott hat verschlungen“ heißen, was jedoch nicht dem arabischen Namen *Ballah* genau entspricht); weiter südlich liegt der am Ostende des Wadi Tumilat (siehe Fußnote 31) befindliche *Timsasee* („Krokodils-See“, südlich der heutige Stadt Ismailia) und noch weiter südlich folgt das Gebiet der beiden *Bitterseen* (großer und kleiner Bittersee, wobei der kleine südöstlich vom großen liegt);

- (3) der zum eigentlichen Roten Meer gehörige Golf von Suez oder sogar der viel weiter entfernte, zum Roten Meer gehörige Golf von Akaba (= Golf von Elat), z.B. die *Straße von Tiran* am Südende und Eingang dieses Golfs, in der Mitte bei Nuwaiba oder am Nordende bei Elat. In 1 Kön 9,25 heißt es, Elat liege „am Ufer des Schilfmeeres“, aber das ist kein entscheidendes Argument, da „Schilfmeer“ das ganze Rote Meer und seine Ausläufer bezeichnet haben dürfte (wohl vor allem wegen der besonders großen Mengen von Schilf im Gebiet der Seen im nördlichen Marschland Ägyptens). Gegen (3) spricht, dass nach Ex 10,19 ein Westwind Ägyptens die Heuschrecken in das Schilfmeer trieb, so dass das gemeinte Schilfmeer an der Ostgrenze des ägyptischen Kulturlands gelegen haben wird, wohl nicht weit von Ramses entfernt.

Die erste Station der Israeliten auf ihrer in Ramses beginnenden Flucht war *Sukkot* (Ex 12,37; Num 33,5) was vermutlich im Wadi Tumilat südöstlich von Ramesses lag (siehe Fußnot 31); die zweite Station *Etam* lag „am Rand der Wüste“ (Ex 13:20; Num 33:6); Etam befand sich vermutlich am östlichen Ende des Wadi Tumilat (= Wadi Atums; während „Etam“ ebenfalls von Atum abgeleitet zu sein scheint) beim See von *Timsa in der Nähe der heutigen Stadt Ismailia*; dort könnte in ägyptischer Zeit eine Grenzbefestigung (*Khetam* = Fort) gelegen haben. Nach Ex 14,2 kehrten die Israeliten von dort aus um (d.h. sie bogen ab und kamen zunächst ihrem Ausgangspunkt wieder näher) und begaben sich nach „*Pi-Hachirot* (Kanalmündungen‘ von hebr. *pi* ‚Mund‘, und *charat*, ‚graben‘, vgl. akkad. *charru(m)* = Graben, Kanal) ... zwischen *Migdol* (hebr. ‚Wehrturm‘, ‚Festung‘) und dem *Meer*, gegenüber von *Baal-Zephon* (hebr. ‚Baal des Nordens‘)“, wo dann der Durchzug durch das Schilfmeer erfolgte. Nach Num 33,7 lautet die entsprechende Angabe: „Sie wandten sich nach Pi-Hachirot, Baal-Zephon gegenüber, und lagerten sich vor Migdol.“ Nach der Meeresdurchquerung kamen sie nach Num 33,9 in die „Wüste Etam“, die nach Ex 25,33 auch „Wüste Schur“ heißt, d. h. sie waren nun in der Wüste, die auf der dem Lagerplatz Etam gegenüberliegenden Seite des Timsasees lag. Der Grund, warum die Israeliten nicht einfach um den Timsa-See herum in die Wüste Etam bzw. Schur (hebr. ‚Mauer‘) liefen, könnte sein, dass sie die sog. „Mauer von Schnur“ hier nicht überwinden konnten: eine vom Pelusium am Mittelmeer wohl bis zum heutigen Ismailia am Timsasee und weiter bis Heliopolis sich erstreckende Reihe von Befestigungsanlagen, welche die Ägypter die gegen Raumüberfälle von Beduinen angelegt hatten (bezeugt in der um 1900 v. Chr. entstandenen Geschichte des Sinuhe; vgl. Gen 16,7; 20:1; 25:18; Ex 15,22; 1 Sam 15,6; 27,8) Sie gingen also vermutlich zurück, um an einer anderen Stelle diese Grenzlinie zu überschreiten. Die Ortsbezeichnung *Pi-Hachirot* (Kanalmündungen) spricht dafür, dass die Israeliten in einem Gebiet lagerten, wo ein oder mehrere Kanäle in den Ballahsee mündeten, etwa Kanäle, die den Timsasee und/oder den Nilarm mit dem Ballahsee verbanden. *Baal Zephon* scheint ein Heiligtum in jener Gegend gewesen zu sein; die ganze nördliche Seen-Gegend scheint dem Baal geweiht gewesen zu sein. So nennt Plinius einen Ort *Kasion* an der Grenze Ägyptens am Sirbonischen See, wo Baal Zephon verehrt wurde (Historien 2,6; 158; 3,5). Zephon klingt auch an „Typhon“ an, der im Sirbonischen See versenkt wurde. Der ägyptische Papyrus Anastasi III, der die Gegend östlich der Stadt Ramses beschreibt, nennt einen der dortigen Seen „Wasser des Baal“, womit wieder Baal Zephon gemeint sein könnte, er nennt den See auch „Schilfmeer“ und bringt ihn mit einem Gewässer *P'-Chr* in Verbindung, was *Pi-Hachiroth* sein könnte. Schließlich wurde Baal nach Forschungen von Albright und Noel Aimé-Giron vor allem auch nordöstlich vom Ballahsee in Tel Defenneh verehrt (wo sich damals die Stadt Tachpanes = Daphne befand, die auch in Jer 2,16; 43,7–9; 44,1; 46,14 und Ex 30,18 erwähnt wird). Somit könnte Baal Zephon ein Heiligtum des Baal in der Gegend der nördlichen Seen, vielleicht sogar am oder in der Nähe des Ballahsees gewesen sein. Deshalb scheinen die Israeliten vom Timsasee aus *nach Norden* abgeogen zu sein (genauer nach Nordwesten), so dass sie ihrem Ausgangspunkt Ramses wieder ein Stück näher kamen, also insofern „zurückkehrten“ und so kamen sie vermutlich in der Gegend des Ballahsees. Pi-Hachirot könnte, wie schon gesagt, die Mündung eines Kanals in jenen See gewesen sein. Da dies in der Nähe der älteren ägyptischen Grenze war, könnte auch Migdol („Wachtturm“) eine Feste in jeder Gegend gewesen sein (nordöstlich des Ballahsees liegt im *Tel al-Habua* die alte ägyptische Grenzfestung *Tjaru/Sila*, aber die Angabe, dass die Israeliten „zwischen Migdol und dem Meer“ lagerten, spricht eher dafür, dass eine westlich von ihnen – etwa im Tel Defenneh liegende – Festung gemeint sein könnte; vgl. Jer 44,1, wo „Migdol“ neben „Tachpanes“ = Defenneh genannt wird). Dass Migdol im Norden Ägyptens liegt, scheint auch die Formel „Ägypten ... von Migdol bis Syene“ vorauszusetzen, die in Ez 29,10 und 30,6 gebraucht wird; da Syene im äußersten Süden Ägyptens liegt, heißt dies soviel wie „ganz Ägypten von Norden bis Süden“. Ein weiterer Grund dafür, dass die Meeresdurchquerung der Israeliten an einem der nördlichen Seen geschah war, dass es dort leicht vorstellbar ist, dass das Wasser „durch einen starken Ostwind“ den Weg freigibt (wie es in Ex 14,21 steht), während dies beim eigentlichen Roten Meer (bzw. Golf von Suez oder Golf von Akaba) unpassend erscheint (hier hätte es ein Nordwind sein müssen). Nach der Überquerung des Meeres bogen die Israeliten offenbar nach Süden ab, denn Gott wollte sie *nicht* auf dem direkten sog. „Horus-Weg“ (der bei der Festung Tjaru begann) nach Israel ziehen lassen, d.h. nicht auf der Nordroute „durch das Philisterland“ entlang des Mittelmeeres, um ihnen Kämpfe zu ersparen (wie es bereits vorgreifend in Ex 13,17–18 heißt). Statt dessen sollten sie einen Umweg über den Berg Sinai im Süden der Sinai-Halbinsel machen.

5. Die Bücher Levitikus, Numeri und Deuteronomium

Das Buch Levitikus (Abkürzung: **Lev** oder **3 Mose**) Levitikus = das Levitenbuch

Das Buch Leviticus behandelt weitere Anweisungen Gottes am Sinai im Jahr des Auszugs (ca. 1445 v. Chr.). Im jüdischen Religionsunterricht (sog. Chederunterricht) wird dieses Buch als erstes behandelt. Es ist fast ein einziges großes Gesetzbuch. Denn die einzige Handlung ist die Weihe Aharon und seiner Söhne zu Priestern und der Tod zweier von ihnen bei einem unrechtmäßigen Feueropfer (Lev 8,1–10,7) sowie die Tötung eines Lästerers (Lev 24,10–23). Ansonsten enthält das Buch Gesetze über die Pflichten der Priester (besonders bei der Darbringung von Opfern), außerdem Speisevorschriften, Vorschriften über eheliche Verbindungen, und Vorschriften über die Festtage – größtenteils Gebote, die nur für das Volk Israel Gültigkeit hatten. Doch stehen hier auch Gebote vor bleibender Gültigkeit, vor allem eines der wichtigsten für alle Menschen geltenden Gebote: „*Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.*“ (Lev 19,18). Dies ist zunächst zur im Hinblick auf den „Bruder“, also der Israeliten, gesagt. Doch dann wird noch ergänzt, dass auch der „Fremdling“, der sich im Land der Israeliten aufhält, „wie ein Einheimischer“ zu behandelt ist; *auch für ihn* soll gelten: „*Du sollst ihn lieben wie dich selbst*“ (Lev 19,34). So ist in Lev 19,18,34 das später von Jesus betonte Gebot der allgemeinen Nächstenliebe bereits klar und unmissverständlich ausgedrückt.

Das Buch Numeri (Abkürzung: **Num** oder **4 Mose**) Numeri = das Zahlenbuch

Das Buch behandelt die Zeit vom zweiten Jahr des Auszugs (ca. 1444 v. Chr.) bis unmittelbar vor dem Einmarsch Israels ins Gelobte Land (ca. 1405 v Chr.)

Num 1–4 beschreibt die Zählung bzw. Musterung der Israeliten vor dem Weitermarsch. Man fand insgesamt 603.550 kriegstaugliche Männer von 20 Jahren an aufwärts (Num 1,46); dabei wurden allerdings die Leviten nicht mitgezählt (Num 1,47), da sie als Träger und Behüter des Zeltheiligtums sich nicht aktiv am Krieg beteiligen konnten; die männlichen Leviten vom ersten Monat aufwärts wurden gesondert gezählt; man kam auf 22.000 (Num 3,39).

Num 5–6 enthält weitere Gesetze und endet mit der Segensformel Num 6,22–27, mit der Aharon und seine Söhne die Israeliten segnen sollen:

„Der Herr [Jahwe] segne dich und behüte dich!

Der Herr [Jahwe] lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig!

Der Herr [Jahwe] erhebe sein Angesicht über dich und schenke dir Heil!“

Num 7–8: Weihe des Heiligtums und der Leviten.

Num 9–10: letzte Vorbereitungen zum Weitermarsch und Aufbruch der Israeliten vom Sinai.

Num 11–17: Wanderung durch die Wüste, dabei gibt es immer wieder Widerstand gegen Gott und Moses:

- In Num 12 machen z.B. Mirjam und Aharon dem Moses Vorwürfe wegen der Kuschitinnen („Schwarzene“ oder Äthiopierin), die er zur Frau genommen hatte (entweder eine zweite Frau oder die Midianiterin Zippora) und stellen seine Führungsstellung in Frage – Gott nimmt Moses in Schutz und bestraft Mirjam mit Aussatz, wird aber auf die Fürsprache von Moses wieder geheilt.

- Das wichtigste Vorkommnis ist der Bericht der Kundschafter und seine Folgen (Num 13–14): Die Israeliten nähern sich dem Ziel ihrer Reise, und Moses sendet Kundschafter in das vor ihnen liegende „gelobte Land“ Israel. Diese berichten nach ihrer Rückkehr von riesigen Einwohnern des Landes, so dass die Israeliten Angst bekommen und sich weigern, in das Land einzudringen. Als Strafe für ihren Ungehorsam beschließt Gott, dass die Israeliten erst noch vierzig Jahre durch die Wüste irren müssen, bevor sie in das verheiße Land kommen dürfen: Die jetzige Generation wird in der Wüste sterben, erst ihre Kinder werden das Land einnehmen.

Num 18–19: Weitere Vorschriften für die Priester.

Num 20: Mirjam stirbt. Aharon und Mose klagen, weil der Herr sie in eine Wüste geführt hat, in der sie noch nicht einmal Wasser finden. Gott ist enttäuscht von Mose und Aharon, lässt aber Wasser aus einem Stein sprudeln; Aharon stirbt und sein Sohn Eleazar wird Hoherpriester. Moses führt zwar das Volk weiterhin, aber Gott erklärt, dass er nicht in das Land Israel gelangen wird.

Num 21–31: Kämpfe gegen verschiedene Völker, vor allem die Amoriter (die gefährlichsten Kanaaniter), Moabiter und Midianiter; dazwischen werden weitere Gesetze mitgeteilt. Wichtig ist die Geschichte von Bileam (Num 22–24): Die Moabiter und Midianiter verbünden sich unter Führung des Balak, um die Israeliten aufzuhalten. Dieser schickt den Zauberer Bileam, um Israel zu verfluchen; doch Gott zwingt ihn, die Israeliten statt dessen zu segnen.

Num 32–36: Weitere Gesetze und Vorbereitungen für die Einnahme des Heiligen Landes.

Das Buch Deuteronomium (**Dt** = **5 Mose**) Deuteronomium = Wiederholung des Gesetzes; Zweitgesetzbuch

Der größte Teil des Buches besteht aus drei Reden des Moses (1. Rede: Dt 1–4; 2. Rede: Dt 5–26; 3. Rede: Dt 27–30), in denen er die von Gott empfangenen Gesetze wiederholt und teilweise neu beschreibt; dies geschieht im 11. Monat des letzten Jahres der Wüstenwanderung, also ca. 1405 v. Chr., als das Volk kurz vor dem heiligen Land in den Steppen von Moab weilte (im Land der Moabiter, östlich des Jordan und des Toten Meeres; die Moabiter waren Nachkommen von Abrahams Neffen Lot).

Dt 1–4: Erste Rede: Rückblick auf die 40 Jahre der Wüstenwanderung.

Dt 5–26: Zweite Rede: Wiederholung der 10 Gebote und anderer Vorschriften.

Dt 27–30: Dritte Rede: Wohlergeben bzw. Krieg und Verbannung als Lohn bzw. Strafe für Befolgung bzw. Missachtung der Gebote.

Dt 31: Einsetzung von Josua als Nachfolger des Moses und seine letzten Anweisungen.

Dt 32: Moses' Lied; Moses erhält die Weisung, den Berg Nebo (808 m, gegenüber Jericho) zu besteigen, wo er das gelobte Land sehen und dann sterben soll.

Dt 33: Moses' Segen.

Dt 34: Moses' Tod.

Wichtige Stellen:

Dt 6,4: Das „Schema Jisrael“ = „Höre Israel“, eines der wichtigsten Gebete Israels. Es enthält das Gebot der Gottesliebe, das Jesus später als wichtigstes Gebot bezeichnet: „*Höre Israel, Jahwe, dein Gott, Jahwe ist einzig. Darum sollst du Jahwe, deinen Gott lieben aus ganzem Herzen, ganzer Seele und mit all deiner Kraft.*“ Jesus fügt diesem Text noch das Gebot aus Lev 19,18 hinzu: „*und deinen Nächsten wie dich selbst*“ (vgl. Mt 22,34–40) und bezeichnete dieses Doppelgebot der Liebe als die Zusammenfassung aller Gebote.

Dt 18,15: Verheißung eines künftigen Propheten wie Moses, also eines „neuen Moses“. Damit ist nach christlichem Glauben Jesus Christus gemeint: „*Einen Propheten wie mich wird Jahwe, dein Gott, dir erwecken aus deinen Brüdern; auf ihn sollt ihr hören.*“

Dt 34,10: „*In Israel aber stand fortan kein Prophet mehr auf wie Moses, mit dem Jahwe von Angesicht zu Angesicht verkehrt hätte.*“

Zum Lob von Moses vgl. auch Num 12,3: „*Der Mann Moses aber war sehr demütig, mehr als alle Menschen auf der Erde.*“

6. Das Buch Josua

Abkürzung: Jos. Das Buch behandelt die Zeit vom Einzug nach Israel ca. 1405 v. Chr. bis ca. 1392, kurz nach dem Tod Josuas. **Verfasser** von Jos ist nach jüdischer Tradition *Josua* (Baba Batra 14b: „Josua schrieb sein Buch“), abgesehen von der Geschichte vom Tode Josuas und den danach noch folgenden Versen, welche Baba Batra 15a dem Hohepriestern *Eleasar* (Aharons Sohn, Lev 10,16; Jos 24,33) und *Pinchas* (Eleasars Sohn, Jos 22,30–32) zuschreibt (Pinchas müsste mindestens den letzten Vers Jos 24,33 geschrieben haben, der vom Tod Eleasars handelt). Für eine spätere Zeit spricht aber die oft benutzte Phrase „bis zu diesem Tag“ (Jos 4,9; 5,9 usw.), wobei der Satz Jos 6,25, dass die im Buch erwähnte Rahab „unter den Israeliten bis zum heutigen Tag lebt“, wiederum dafür spricht, dass die Abfassung nicht lange nach Josuas Tod erfolgt ist (allerdings ist das nicht ganz sicher, denn mit „Rabab“ könnten auch Rahabs Nachkommen gemeint sein). Vermutlich ist die Abfassung des Großteils des Buches also am Ende der berichteten Geschehnisse nach Josuas Tod (um 1392 v. Chr.) erfolgt, möglicherweise durch Pinchas; eine Schlussredaktion erfolgte vermutlich viel später durch Baruch um 550 v. Chr. (siehe Kap. 10).

Josua, der Sohn Nuns aus dem Stamm Ephraim, des Sohnes Josephs (sein Stammbaum geht aus 1 Chr 7,20–27 hervor) war der Diener des Moses; er hieß ursprünglich Hosea („Rettung/Hilfe/Befreiung/Erlösung“) und wurde von Moses in Josua („Jahwe rettet/hilft/befreit/erlöst“) umbenannt (Num 13,16); er lebte von ca. 1502 bis 1392 v. Chr. Eine Abwandlung des Namens Josua („Jahwe rettet/hilft“) ist auch der Name Jesus. Die Vorgeschichte Josuas ist folgende:

1. Josua führte die Israeliten im Kampf gegen Amalek an, während Moses von einem Hügel aus zusah (Ex 17,9–13).
2. Er begleitete Moses, als dieser auf den heiligen Berg stieg und die Gesetzestafeln empfing (Ex 24,13).
3. Er war einer der 12 Kundschafter, die Moses ausgesendet hatte; nur er und Caleb hatten nach der 40-tägigen Expedition positiv vom Heiligen Land gesprochen, aber das Volk hatte auf die übrigen 10 Kundschafter gehört, die Angst verbreiteten und vor der Einnahme des Landes warnten; das Volk musste daher 40 Jahre in der Wüste bleiben, bis es ins Heilige Land einziehen durfte; von den Kundschaftern waren beim Einzug nur noch Josua und Caleb am Leben.
4. Moses legte er vor seinem Tod Josua die Hände auf und bestimmte ihn zu seinem Nachfolger (Num 27,18–22).

In Jos wird erzählt, wie Josua die Israeliten (ca. 1405 v. Chr.) ins Heilige Land führt, dort 7 Jahre lang in Kämpfen gegen die Kanaaniter das Land erobert, und danach das Land an die Stämme Israels verteilt (1398 v. Chr.). Die sieben Jahre ergeben sich aus den Altersangaben für Caleb in Jos 14,7–10: Dort heißt es, das Caleb 40 Jahre alt gewesen war, als er einst mit Josua und den anderen Spionen das Land Israel erkundete (vgl. Num 13), und dass er am Ende der Eroberung der Landes ein Alter von 85 Jahren erreicht hatte. Da die Spione zwei Jahre nach dem Auszug ausgesandt worden waren (in Num 1,1 ist über ein Jahr nach dem Auszug vergangen, das Passahfest in Num 9,1–4 fand also genau zwei Jahre nach dem Auszug statt, kurz danach wurden nach Num 13 die Kundschafter ausgeschickt), ist Caleb in dem zweijährigen vom Auszug abstehenden Jahr (ca. 1443 v. Chr.) vierzig Jahre alt, und demnach ca. 1398 v. Chr. fünfundachtzig Jahre alt.

Josua starb im Alter von 110 Jahren (Jos 24,29), „lange Zeit [wörtlich: viele Tage], nachdem Jahwe Israel Ruhe geschaffen hatte vor all seinen Feinden“ (Jos 23,1). Diese Zeit scheint ebenfalls 7 Jahre gedauert zu haben, d.h. bis ca. 1392 v. Chr.,⁷² so dass sich für Josuas Lebenszeit 1502–1392 v. Chr. ergibt. Denn in Jos 24,31 und Ri 2,7 werden die „Ältesten“ erwähnt, die „Josua überlebten“ und miterlebt hatten, was Gott für Israel getan hatte, und es heißt: Solange *diese Ältesten* noch lebten, diente das Volk Gott, gleich danach aber begann nach Ri 2,10–15; 3,7–8 der Abfall des Volkes, und aus der Chronologie der Richterzeit (siehe unten) lässt sich begründen, dass der Abfall um 1392 v. Chr. eintrat. Somit ergibt sich für Josua, dass er zwischen 1398 v. Chr. (Ende der von ihm im Hl. Land geführten Kriege und Verteilung des Landes) und 1392 v. Chr. (Abfall des Volkes nach dem Tod der Ältesten, die miterlebten, was Gott für Israel getan hatte, und die Josua überlebten) gestorben ist, und zwar eher gegen Ende dieser siebenjährigen Zeit, vermutlich sogar im letzten in Frage kommenden Jahr (1392 v. Chr.), so dass seine Ruhezeit *genau* sieben Jahre betrug – was biblisch eine gefüllte, vollkommene Zeit symbolisiert.⁷³ Dafür spricht zum einen die Angabe Jos 24,29, dass Josua nach „langer Zeit“ der Ruhe starb, und zum anderen die jüdische Tradition, die ihm ursprünglich anscheinend sieben Jahre der Ruhe zuschrieb.⁷⁴ Dann aber können ihn die Ältesten, die noch gesehen hatten, was Gott getan hatte, nur um einige Monate überlebt haben, so dass sie ebenso im Jahre 1392 v. Chr. starben. Zu ihnen gehörte in erster Linie der Hohepriester

⁷² Ein Einwand wäre: Wenn Josua ca. 1392 v. Chr. im Alter von 110 Jahren starb, ist er ca. 1502 v. Chr. geboren und war er beim Exodus im Jahre 1445 ca. 57 Jahre alt, aber er wird damals (in Ex 33,11) als „Na'ar“ (Knabe, Knecht) bezeichnet, und mit 57 Jahren ist man kein Knabe mehr. Gegen diesen Einwand kann man anführen: Na'ar bedeutet hier „Knecht“ und nicht „Knabe“, da Josua als Befehlshaber Israels (Ex 17,9) natürlich kein Knabe war; er war Moses' Knecht, und auch ältere Knechte nennt man „Na'ar“, und verglichen mit Moses, beim Exodus 80 Jahre alt war (also 23 Jahre älter), war Josua um etwa eine Generation jünger als Moses. Josua diente Moses zudem, wie es in Num 11,28 heißt, in der Tat „von Jugend an“ (Mibechuraw = seit er ein Bachur war, d.h. ein vollentwickelter, junger, noch unverheirateter Mann), wobei dieses Dienstverhältnis natürlich schon lange vor dem Exodus begonnen haben kann.

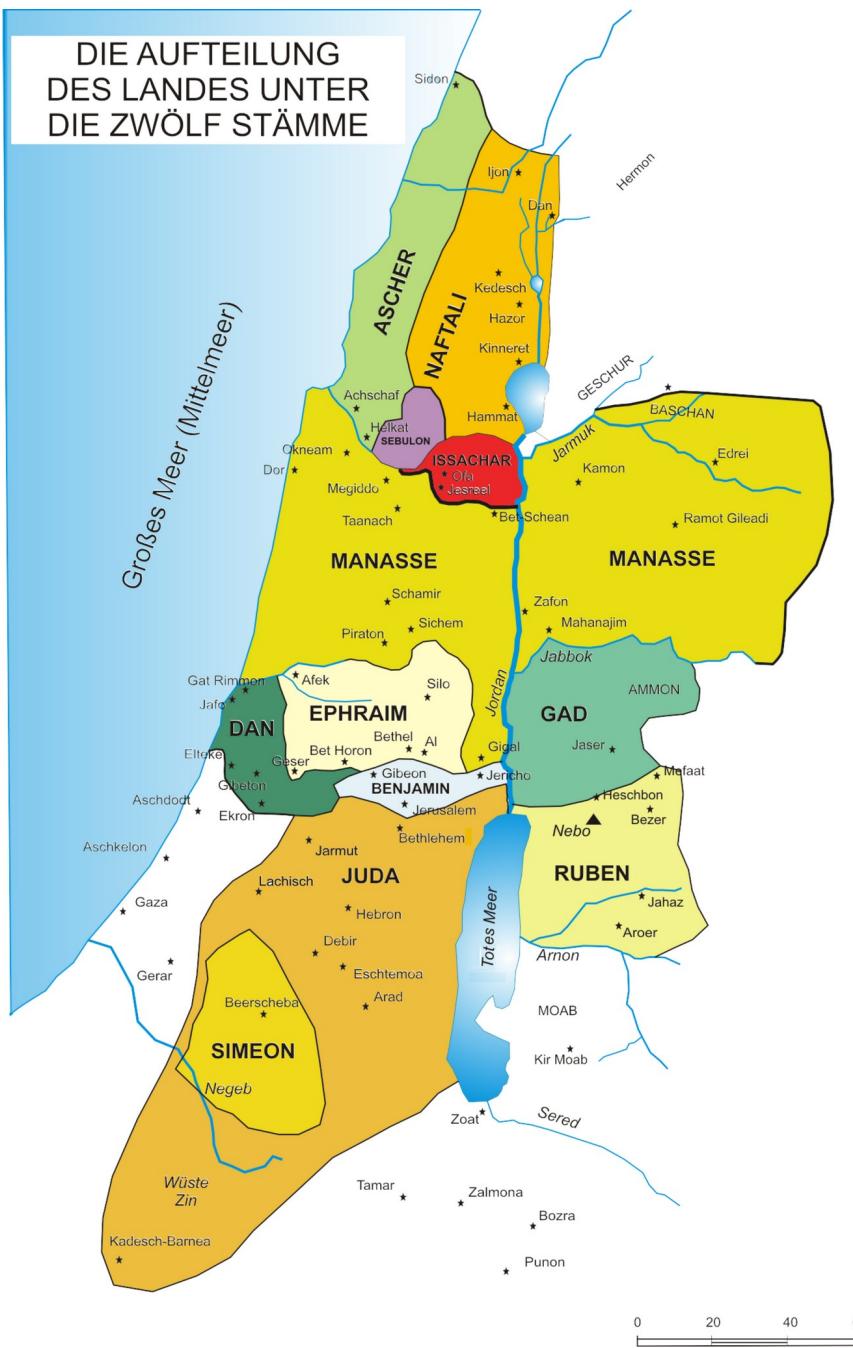
⁷³ Vgl. die sieben Jahre bis zum Erlassjahr (Dt 15), die sieben fetten und siebendürren Jahre in Gen 41,29–30 und die sieben Jahre, die Jakob nach Gen 29 für jede der beiden Töchter Labans arbeiten musste.

⁷⁴ Nach dem jüdischen Talmud und ebenso nach dem Seder Olam hat Josua sieben Jahre lang das Land erobert und danach sieben Jahre gebraucht, um es zu verteilen (vgl. Babylonischer Talmud, Arachin 13a, Goldschmidt Band 11 S. 679; ebenso Seder Olam Kap. 11, Guggenheimer S. 116), allerdings soll er *danach* noch weitere 14 Jahre gelebt haben, also erst 28 Jahre nach dem Einzug gestorben sein (vgl. Seder Olam Kap. 12, Guggenheimer S. 120). Dass der Akt der Landesverteilung selbst sieben Jahre gedauert habe, ist aber erstens von der Sache her unplausibel (sobald das Land erobert ist, kann und muss es *sofort*, noch im selben Jahr, verteilt und in Besitz genommen werden), und zweitens bietet der Rahmen der biblischen Chronologie nur Platz für höchstens sieben Jahre vom Ende der Kriege bis zum Tod Josuas (der erst lange Zeit nach dem Ende der Verteilung des Landes eintrat). Somit dürfte in der im Talmud und im Seder Olam weitergegebenen Tradition ursprünglich gemeint sein, dass Josua nach der Eroberung noch *genau sieben Jahre* lebte; diese Tradition scheint im Laufe der Zeit irgendwann als siebenjährige Landverteilung missdeutet worden zu sein, und man war dann der Meinung, dass die „vielen Tage“, die Josua nach Jos 23,1 nach der Verteilung des Landes noch in Ruhe lebte, gerechterweise ebenso lange gedauert haben müssen, wie die unruhige Zeit bis zum Abschluss der Landverteilung (vgl. Ps 90,15), also weitere *vierzehn Jahre*. Als Zeit von Ende der Kämpfe bis zum Tod Josuas ergaben sich dann 21 (= 7 + 14) Jahre oder auch 20 Jahre (wenn man das letzte der 7 mit dem ersten der 14 Jahre gleichsetzt, wie es nach jüdischer einschlusserweiter Zählung möglich ist). – Die auf diese Weise missdeutete Tradition setzt auch Josephus (in Jüd. Alt. 5,1,28–29) und Eusebius (in seiner Chronik) voraus. Denn bei Josephus heißt es in Jüd. Alt 5,1,29, Josua habe nach Moses' Tod „fünfundzwanzig Jahre den Oberbefehl innegehabt“; da Josephus nun fälschlich davon ausgeht, dass bis zum Ende der Kämpfe nur 5 Jahre (und nicht 7) Jahre vergangen waren (Jüd. Alt 5,1,19), bleiben 20 Jahre vom Ende der Kämpfe bis zu Josuas Tod. Bei der korrekten Annahme einer Eroberungszeit von 7 Jahren und anschließenden 20 Jahren aber hätte Josua 27 Jahre den Oberbefehl gehabt; und genau das behauptet Eusebius im 4. Jh. in seiner Chronik.

Eleazar, der Sohn Aharons und Nachfolger Aharons im Hohepriesteramt; nicht aber gehörte Pinchas dazu, der Sohn Eleazars und Enkel Aharons, der nach Eleazar Hoherpriester wurde und einer jüngeren Generation angehörte.⁷⁵

⁷⁵ Eleazar, Aharons dritter Sohn (Ex 6,23), übernahm das Hohepriesteramt bei Aharons Tod (Num 20,25–28), das war nach Num 33,38 im fünften Monat im vierzigsten Jahr nach dem Auszug (d.h. in dem von Frühjahr 1406 bis Frühjahr 1405 v. Chr. laufenden Jahr), also im Sommer 1406 v.~Chr., und führte es bis 1392 v. Chr. weiter. Dass er kurz nach Josua starb, deutet auch die Notiz Jos 24,29–33 am Ende des Josuabuches und die Fortsetzung der Geschichte des Josuabuches im Richterbuch Ri 1,1 an, die zeitlich an den Tod Josuas anschließt. Da Eleazar aber mit seinen älteren Brüdern Nadab, Abihu und seinem jüngeren Bruder Itamar noch im Jahr des Exodus 1445 v. Chr. am Sinai als Priester eingesetzt wurde (Ex 28,1–2; 29,1–9; Lev 8–9; Num 3,1–3) und amtierende Priester zwischen 30 und 50 Jahre alt sein mussten (Num 4,3 und 4,30), ist Itamar mindestens 30 Jahre vor dem Exodus geboren, also nicht später als 1475 v. Chr., und Eleazar (wenn er und Itamar keine Zwillinge waren, was unwahrscheinlich ist, da die Bibel dies nicht erwähnt) nicht später als ein Jahr vor Itamar, d.h. nicht später als 1476 v. Chr. Somit wurde Eleazar mindestens 84 Jahre alt.

Eleazars Sohn Pinchas scheint nach Ex 6,25 unmittelbar vor dem Exodus 1445 v. Chr. geboren zu sein, so dass er die großen Werke Gottes beim Exodus nicht „gesehen“ (also bewusst miterlebt) hatte, weil er damals gerade erst geboren war. Denn: Wäre er mehrere Jahre vor 1445 v. Chr. geboren, so hätte er diese Werke noch „gesehen“ und hätte wegen Jos 25,31 und Ri 2,7 nach dem Glaubensabfall 1392 v. Chr. nicht mehr leben dürfen. Aber genau in einer solchen führungslosen Unheilszeit war Pinchas noch als Priester tätig (vgl. Ri 20,28 im Kontext des Richterbuch-Anhangs Ri 19–21). Da die führerlose Zeit nach dem Tode Josuas 1325 v. Chr. acht Jahre währte (Ri 3,8), also nach einschlußweiser Zählung 1385 v. Chr. mit dem ersten Richter Othniël endete, aber auch, weil Eleazar in der Zeit der zwölf Richter nicht mehr erwähnt wird, dürfte er zwischen 1392 und 1385 v. Chr. gestorben sein, und zwar eher gegen Ende dieser Epoche, d.h. im Jahre 1385 v. Chr. oder kurz vorher, weil sonst seine Amtszeit auffallend kurz gewesen wäre, und weil die Notiz von seinem Tod sonst vermutlich an jene vom Tod Eleazars in Jos 24,33 gleich angefügt worden wäre. Er dürfte somit von ca. 1445 v. Chr. bis ca. 1385 v. Chr. gelebt haben und somit ca. 60 Jahre alt geworden sein. Als Hoherpriester amtierte er in etwa von 1392 bis 1385 v. Chr.



Janz, 2006, https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:12_staeemme_israels.png, Lizenz <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>

Andere, unter ihnen der Naturwissenschaftler Galileo (1564–1642), meinten, die Bibel beschreibe die Ereignisse so, wie sie erscheinen, nicht wie sie physikalisch korrekt ausgedrückt werden müssen: Gott habe also die Erde angehalten, daher sah es so aus, als hätte er die Sonne angehalten. Es gibt noch eine dritte Möglichkeit: Gott bewirkte, dass der ereignisreiche Tag den Israeliten so schien, als sei dieser Tag länger gewesen – ohne Sonne oder Erde wirklich anzuhalten.

Die von Josua zerstörten Städte und die Archäologie

Josua zerstörte nach Jos 6,1–11,12 in Kanaan die drei Städte: Jericho, Ai und Hazor. An den Orten, wo man ihre Trümmer vermutet, fanden und finden archäologische Ausgrabungen statt. Die Befunde scheinen nicht einfach und eindeutig interpretierbar zu sein. Nach der wahrscheinlichen Frühdatierung des Exodus (1445 v. Chr. unter Amenophis II.) müssten die Eroberung unter Josua in den Jahren um 1400 v. Chr., d.h. in der späten Bronzezeit (Late Bronze Age, kurz LBA, genauer LBA I) stattgefunden haben, nach der Spät datierung (Exodus unter Ramses II. und Merenptah) dagegen 200 Jahre später, um 1200 v. Chr. zu Anfang

Kap. 1–2: Vorbereitungen für den Einmarsch ins gelobte Land. Josua schickt zwei Kundschafter über den Jordan in die Stadt Jericho (die älteste Stadt der Welt), die als Erstes erobert werden muss. Die Kundschafter werden entdeckt, können sich aber auf dem Dach des Hauses einer Dirne namens Rahab verstecken und entkommen bei Dunkelheit aus der Stadt, indem Rahab sie an einem Strick durch das Fenster hinabließ (ihr Haus lag an der Stadtmauer). Da Rahab den Kundschaftern geholfen hat und sich zu Gott bekehrt, wird später bei der Eroberung ihr Haus verschont; Rahab ist Ahnfrau des späteren Königs David und damit Ahnfrau Jesu (vgl. Mt 1,5).

Kap. 3–6: Die Israeliten kommen trockenen Fußes durch den Jordan und belagern Jericho, indem sie die Stadt an sechs Tagen je einmal umkreisen, am siebten Tag aber sieben Mal, und beim siebten Mal stießen die Priester in sieben Posaunen, woraufhin die Stadtmauern umfielen und die Israeliten die Stadt erobern konnten.

Kap. 7–24: Weitere Städte werden erobert, das Land wird an die Stämme Israels verteilt und der Bund mit Gott wird bekräftigt; danach stirbt Josua im Alter von 110 Jahren und wird in Timnat-Serach (Jos 24,29), was auch Timnat-Heres genannt wird (Ri 2,9), ein Ort im Gebirge Ephraim; sein Grab wird dort noch heute verehrt.

Eine interessante Stelle ist die Schlacht um die Stadt Gibeon, bei der Josua gegen fünf amoritische Könige kämpfte, die vom König von Jerusalem, Adoni-Zedek angeführt wurden. Gott, so heißt es in Jos 10,12–14, ließ auf die Bitte des Josua hin die Sonne stillstehen, um den für die Israeliten günstigen Kampf zu verlängern: „*Die Sonne blieb stehen mitten am Himmel, und fast einen ganzen Tag lang verzögerte sie ihren Untergang*“. Um diese Stelle haben die Gelehrten des Mittelalters gestritten. Einige (wie z.B. Luther) folgerten daraus, dass sich gewöhnlich die Sonne bewegt und die Erde stillsteht (und nicht umgekehrt).

der Eisenzeit.⁷⁶ Beide Ansätze haben archäologisch gesehen mit Schwierigkeiten zu kämpfen; doch ist der Befund mit der Frühdatierung wesentlichen leichter in Einklang zu bringen als mit der Spätdatierung.

Was zunächst die Stadt Ai („Haufe“, „Trümmerhügel“) aus Jos 8 betrifft, so ist der Ort, den die meisten Archäologen für Ai halten, nämlich Et-Tel südöstlich von Bethel, den archäologischen Untersuchungen zufolge schon seit spätestens 2400 v. Chr. zerstört worden. Mit Berufung darauf halten viele heute die Schlussfolgerung für zwingend, dass der Bibeltext über Ais Zerstörung durch Josua ein Mythos sei. Gegen diese Schlussfolgerung haben Verteidiger der Historizität von Jos 8 darauf hingewiesen, dass es gut möglich ist, dass Ai zwar in der Tat zur Zeit Josuas ein schon seit 1000 Jahren zerstörtes Trümmerfeld war (und das wäre plausibel, wenn die Stadt nicht erst *aufgrund* von Josuas Kriegszug, sondern *schon vorher* den Namen „Ai“ = Trümmerfeld trug), aber gleichwohl gewisse Kanaaniter das Ruinenfeld von Ai zur Zeit Josuas wieder als Behausung genutzt haben. Josua könnte dann deren Hütten verbrannt haben, so dass davon heute keine Spuren mehr übrig sind. Zweitens aber wäre es denkbar – und das scheint sich durch neuere Ausgrabungen zu bewahrheiten – dass das Trümmerfeld *Et-Tell* (das im Arabischen „Trümmerhaufe“ heißt, ebenso wie das hebräische „Ai“), was man seit 1924 aufgrund eines Votums von William Foxwell Albrights († 1971), des Veteranen der biblischen Archäologie, mehrheitlich für Ai hält, *nicht* das Ai Josuas war. Denn sicher ist das nie gewesen, es hat seit jeher unter den Archäologen auch Widerspruch gegeben. Nach der Bibel ist nur klar, dass es ein Ort nahe bei und östlich von Bethel sein muss (Gen 12,8; Jos 7,2; 12,9) und sich nördlich davon ein Tal befindet (Jos 8,13-14). So haben Bimson & Livingston 1987 sowohl für Betel als auch für Ai andere Lokalitäten vorgeschlagen. Aber eine so radikale Änderung erwies sich als unnötig, nachdem Bryant Wood seit 1995 umfangreiche Ausgrabungen am Ort *Khirbet el-Maqatir* östlich von Bethel (und nur eine Meile westlich von Et-Tel, dem bislang für Ai gehaltenen Ort) durchgeführt hat. Wood grub inzwischen ein Trümmerfeld aus, das mit allen biblischen Angaben über Ai mindestens genauso gut, wenn nicht sogar besser über-einzustimmen scheint als Et-Tell; vor allem aber wurde dieser Ort offenbar genau in der richtigen Zeit (Ende des Late Bronze Age, um 1400 v. Chr.) durch Feuer zerstört (vgl. Jos 8,28).⁷⁷ Es liegt nun insgesamt folgende Schlussfolgerung nahe: Et-Tell (das Albright'sche Ai) war in der Tat eine Stadt, die schon 1000 Jahre vor Josua ein Trümmerhaufen war und deshalb von den Kanaanitern der Josuazeit „Trümmerhaufenstadt“ (Ai) genannt wurde. Neue Siedler bauten daraufhin eine Meile westlich beim heutigen Khirbet el-Maqatir eine neue Stadt, auf der Name „Ai“ überging. Diese neue Ai aber scheint Josua zerstört zu haben.

Hazor („eingeschlossene, befestigte Stadt“) war die dritte und letzte Stadt, die Josua dem Josuabuch zufolge wie Jericho und Ai niederbrennen ließ (Jos 11,11); dieses Hazor war um 1800 v. Chr. die größte Stadt Kanaans gewesen. Der jüdische Archäologe Yigael Yadin hatte aufgrund seiner Ausgrabungen 1954–1958 die Zerstörung Hazors zunächst um 1400 v. Chr. angesetzt, also im Einklang mit der Frühdatierung des Exodus. Aber er revidierte später seine Einschätzung und datierte die Brandschichten in die Zeit um 1250, nunmehr im Einklang mit der Spätdatierung.⁷⁸ Das wiederum ist nicht unumstritten und bedeutet keineswegs, dass die Frühdatierung von Exodus und Landnahme falsch ist. Manche Archäologen, vor allem John Bimson, hielten die Revision für unbegründet.⁷⁹ Bruce Waltke wiederum wies 1972 darauf hin, dass die Befunde auf *drei* Zerstörungen Hazors schließen lassen: eine um 1400 v. Chr., eine um 1300 v. Chr. und eine um 1230 v. Chr. Letztere habe Yadin im Einklang mit der Spätdatierung Josua zugeschrieben; genauso könne man aber auch die Zerstörung um 1400 Josua zuschreiben.⁸⁰

Das alttestamentliche *Jericho* („Mondstadt“) lag in der wasserreichsten natürlichen Oase des Vorderen Orients in der Nähe des Jordan und des Toten Meeres, und wurde am Tell-es-Sultan ausgegraben wurde (20 Meter hoher Ruinenhügel, 2 km nordwestlich des Zentrums der heutigen Stadt Jericho). Man fand 23 nacheinander besiedelte Schichten, beginnend mit Siedlungsspuren schon um 10.000 v. Chr.; Jericho ist somit die „älteste Stadt der Welt mit nahezu kontinuierlicher Besiedelung“⁸¹ und zugleich die „tiefste Stadt der Welt“ (258 m unter dem Meeresspiegel). Nach der Frühdatierung sollte Josua die Stadt samt ihrer Mauern gemäß Jos 6 gleich nach dem Einzug der Israeliten ins Hl. Land, d.h. um 1405 v. Chr., als erste Stadt des Hl. Landes zerstört haben. Danach wurde Jericho nach 1 Kön 16,34 erst ca. 550 Jahre später im 9. Jh v. Chr. zur Zeit König Ahabs (874–853 v. Chr.) mit neuen Fundamenten und Stadttor wieder aufgebaut, obgleich zwischendurch eine sporadische Neubesiedlung in der frühen Phase der Richterzeit um 1350 v. Chr. durch Ri 3,13 bezeugt ist (wo Jericho wie in Dt 34,3 und 2 Chr 28,3 „die Palmenstadt“ genannt wird) und zur Zeit König Davids um 1000 v. Chr. durch 1 Chr 19,5. Soweit der biblische Befund.

Nach einer ersten größeren Ausgrabung von Ernst Sellin & Carl Watzinger (1907–1909)⁸² nahm der Archäologe John Garstang 1930–1936 umfangreichere Ausgrabungen in Jericho vor⁸³ und fand vier Bebauungsschichten übereinander, die jeweils durch

⁷⁶ Im Nahen Osten reicht die *Bronzezeit* von ca. 3300 v. Chr. (Ägyptens prädynastische Zeit) bis 1200 v. Chr. (Einfall der Seevölker) und wird dann durch die *Eisenzeit* abgelöst, die von 1200 v. Chr. bis 587 v. Chr. (babylonisches Exil) oder spätestens noch bis 332 v. Chr. (Alexander der Große; Hellenismus) reicht. Bei genauerer Einteilung der Bronzezeit unterscheidet man die *Frühere Bronzezeit* (Early Bronze Age, EBA, 3300–2100 v. Chr.), die *Mittlere Bronzezeit* (Middle Bronze Age, MBA, 2100–1550 v. Chr.) und die *Späte Bronzezeit* (Late Bronze Age, LBA, 1550–1200 v. Chr.). Die Späte Bronzezeit wiederum ist eingeteilt in *LBA I* (1550–1400 v. Chr.), *LBA II A* (1400–1300 v. Chr.) und *LBA II B* (1300–1200 v. Chr.). – Vor der Bronzezeit kommt die sog. *Kupferzeit* (4500–3300 v. Chr.), während derer Jericho unbesiedelt war, davor (8200–4500 v. Chr.) das *Jungsteinzeit*, deren keramische und vorkeramische Phase in Jericho bezeugt ist, und davor noch das *Epipaläolithikum* (der Übergang zwischen Alt- und Jungsteinzeit), in welches die erste Besiedlung der Stadt Jericho fällt (ca. 9.000 v. Chr.).

⁷⁷ Vgl. Bryant G. Wood, *Khirbet el-Maqatir*, 1995–1998, in: *Israel Exploration Journal* 50 (2000), S. 123–30.

⁷⁸ Die neue Aufassung vertrat er klar in der 1964 publizierten Veröffentlichung Yadin, *Excavations at Hazor, 1955–1958*, in: *The Biblical Archaeologist Reader 2*, hg. von D.N. Freedman & E.F. Campbell Jr., Garden City, N.Y., 1964, S. 224.

⁷⁹ Vgl. Bimson, *Redating the Exodus and Conquest* (JSOT Supplement Series 5), Sheffield 1978, S. 192–194.

⁸⁰ Vgl. Waltke, *Palestinian Artifactual Evidence Supporting the Early Date of the Exodus*, in: *Bibliotheca Sacra* 129 (Januar 1972), S. 33–47.

⁸¹ Wesentlich älter sind nur Kleinsiedlungen wie „Ohalo II“, eine Siedlung aus Holzhütten am Südwestufer des Galiläischen Sees, die nach C14-Messungen kurzzeitig um ca. 17.400 v. Chr. (nach anderen um 21.500 v. Chr.) bestand, also um die Zeit des Kältemaximums der letzten Eiszeit oder kurz danach. Diese älteste Siedlung der Welt stand unter Wasser, bis 1989 der Wasserstand des Sees abfiel und zusätzlich Wasser abgepumpt wurde.

⁸² Vgl. Watzinger, *Zur Chronologie der Schichten von Jericho*, in: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 80 (1926), S. 137–150. Vor Sellin & Watzinger hatte 1867/68 bereits der britische Ingenieur Charles Warren eine erste Grabung unternommen, um festzustellen, ob das Tell natürlich oder künstlich sei. Sein Ergebnis war, dass das Tell (wie auch acht andere Hügel, die Warren untersucht hatte) sicherlich künstlich waren, er vermutete Burgruinen darunter.

⁸³ Vgl. Garstang, John & J.B.E Garstang, *The story of Jericho*, London 1940.

Feuer zerstört wurden, welche „City I bis IV“ genannt wurden; alle vier Städte hatten Mauern, die teilweise übereinander lagen, teils auch einen verschiedenen Verlauf. Die Zerstörung der obersten der vier Städte („Jericho, City IV“) und ihrer stark erodierten und zerstörten Doppelmauer oben auf dem Hügel datierte Garstang mit Hilfe von Keramik- und Skarabäenfunden auf die späte Bronzezeit um 1400 v. Chr. Seine Kollegin Kathleen Kenyon, eine international in hohem Ansehen stehende britische Archäologin, revidierte jedoch nach noch detailreichereren Ausgrabungen 1952–1956 teilweise dieses Bild. Die Ausgrabungen von Kenyon⁸⁴ sind bis heute die wichtigsten; neuere Grabungen seit 1997 änderten daran nichts Wesentliches mehr. Kanyon fand die älteste, vor 8000 v. Chr. noch in der Jungsteinzeit gebaute Mauer (ursprünglich wohl ca. 6 m hoch, 1,5 m dick, 600 m lang) mit einem an der Westseite innen angefügten 8 m (ursprünglich wohl bis zu 13 m) hohen runden Steinturm; weiter fand sie Überreste von 17 Mauern (bzw. einer 16 mal erneuerten Mauer) aus der frühen Bronzezeit. Ihr zufolge ist die oben auf dem Hügel liegende Doppelmauer, die Garstang der Zeit Josuas um 1400 v. Chr. zuschrieb, ans Ende der frühen Bronzezeit (3. Jahrtausend) zurückzudatieren, also mehr als ein halbes Jahrtausend vor Josua.

Doch wies Kathleen Kanyon nach, dass City IV in der mittleren Bronzezeit wieder eine neue Doppelmauer (Brüstungsmauer) aus roten Ziegelsteinen besaß (beide ca. 4–8 Meter hoch und 2 Meter dick), die erst am Ende dieser Zeit zerstört wurde, wobei die äußere Ziegelstein-Mauer auf einer schon von Selling & Watzinger entdeckten 4–5 Meter hohen Steinmauer (Böschungsmauer) aus Steinen steht, und dass zwischen den beiden den roten Ziegelsteinmauern ein um 35° ansteigendes Terrain liegt, so dass die innere=obere Mauer ca. 14 Meter über dem Grund des Tells lag (siehe folgende Skizze). Die Ziegel dieser beiden eigentlichen Stadtmauern sind bei ihrer Zerstörung die Böschung hinuntergefallen (man fand unten rote Ziegel, und nur von der unteren Mauer fand man am Nordende noch einen nennenswerten Rest). Die Häuser der Stadt fand man nicht nur im eigentlichen Stadtkern innerhalb der inneren Mauer, sondern auch im Zwischenbereich zwischen den beiden Ziegelsteinmauern; und manche davon waren an die äußere Mauer angebaut, wie es in Jos 2,15 vom Haus der Dirne Rahabs behauptet wird. Wenn diese Doppelmauer die Mauer Josuas war, müsste das Haus Rahabs am Nordende der Stadt gestanden haben, wo die Mauer nicht einfiel, so dass Sellin & Watzinger einen noch fast 3 Meter hohen Rest der unteren Mauer auffanden (mit daran anschließenden Häuserwänden).

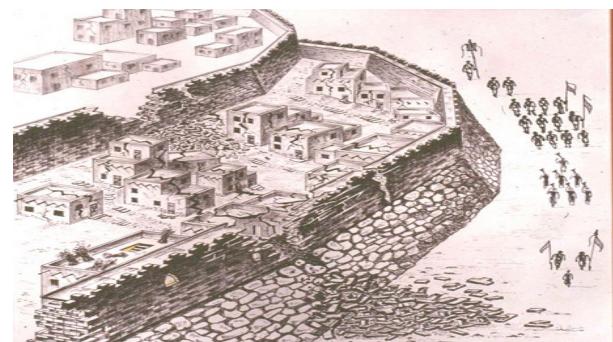
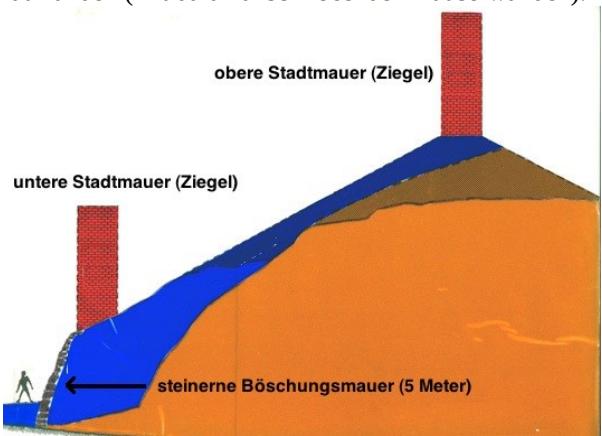
Passend dazu, dass die Doppelmauern die Böschung hinunterfielen, ist in Jos 6,20 vom „Fall“ der Mauer die Rede („sie fiel unter sich“), wobei man als natürliche Ursache für diese Zerstörung ein Erdbeben für möglich hält.⁸⁵

Die hinuntergefallenen Steine könnten dann eine Rampe gebildet haben, die es Angreifern ermöglichte, auf die Böschungsmauer hinaufzusteigen und in die Stadt einzudringen; passend hierzu heißt es wieder Jos 6,20: die Israeliten „stiegen hinauf“.

Archäologisch lässt sich sodann bestätigen, dass *anschließend* die Stadt, vielleicht durch Angreifer, die den Fall der Mauer ausnutzten, durch Feuer zerstört wurde. Das passt zu Jos 6,24: „Die Israeliten verbrannten die Stadt und alles in ihr“.

Besonders bemerkenswert ist, dass die Archäologen außer zahlreichen anderen Brandspuren (etwa an Wänden) auch eine große Menge verbranntes Getreide in Krügen fanden, was sehr ungewöhnlich ist. Es zeigt, dass die Eroberer nicht an einer Plünderung interessiert waren (sonst hätten sie die Stadt erst angezündet, nachdem sie das wertvolle Getreide mitgenommen hätten); dies passt zu dem Auftrag Jos 6,18, die Stadt nicht zu plündern, sondern alle (ausgenommen Metallgegenstände) zu vernichten. Auch lässt sich schließen, dass sich der Überfall im Frühjahr kurz nach der Ernte ereignete, wiederum im Einklang mit Jos 3,15, wo die Erntezeit erwähnt ist, und mit Jos 5,10–11, wonach die Israeliten vor der Eroberung das Passahfest feierten (vgl. auch Jos 2,6).

Aus all diesen Gründen würde man die Zerstörung des mit nachweisbaren Mauern versehenen bronzezeitlichen Jericho (City IV) gern Josua zuschreiben; und in der Tat datierte Garstang dieser Zerstörung in die passende Zeit um 1400 v. Chr. Heute durchgesetzt hat sich aber die Datierung Kanyons, dass die Stadt am Ende des „Middle Bronze Age III“ bzw. „MBA IIC“ zerstört wurde, d.h. nach Kanyon um 1580 v. Chr., während man heute 1550 v. Chr. nennt. Kanyon begründete dies dadurch, dass die für die Spätbronzezeit typische Keramik aus Zypern (sog. zypriatische bichromare Ware) nicht aufgefunden wurde. Das war ein schwaches Argument „ex silentio“; zudem war solche Keramik tatsächlich schon von Garstang gefunden worden, wie sich später herausstellte. Die Datierung ins 16. Jh. v. Chr. hat sich aber durch 1995 veröffentlichte Radiokarbonmessungen von verkohlten Ge-



⁸⁴ Vgl. Kenyon, Digging up Jericho, London 1957.

⁸⁵ Man hat oft darauf hingewiesen, dass die Posaunen, das gleichmäßige Marschieren und das Kriegsgeschrei der Israeliten (Joh 6,1–20) den Fall der Mauer durch eine Resonanzkatastrophe herbeigeführt oder begünstigt haben könnten. Zwar ist es eine Tatsache, dass Glasscheiben (Weingläser, Fensterscheiben) durch Resonanz zerspringen können, und auch sollen schon Brücken durch im Gleichschritt marschierende Soldaten eingestürzt sein (am 12. April 1831 stürzte die Broughton Suspension Bridge bei Manchester ein, als 74 britische Soldaten im Gleichschritt auf ihr marschierten). Als Schutzmaßnahmen werden daher bei Bauwerken Schwingungstilger eingesetzt und das Marschieren im Gleichschritt über Brücken ist in Deutschland verboten (StVO § 27 (6)). Trotzdem ist es schwer vorstellbar, dass man eine Ziegelsteinmauer durch natürlich erzeugte Resonanz zum Einsturz bringen könnte. Ein begleitendes Wunder wäre also erforderlich; die einzige plausible natürliche Erklärung scheint ein Erdbeben zu sein (dessen zeitgleiches Eintreten mit dem Kommen Israels natürlich ebenfalls als eine Art Wunder bezeichnet werden könnte). In der geologisch aktiven Gegend von Jericho sind mehrere gefährliche Erdbeben pro Jahrhundert keine Seltenheit.

treidekörnern und Holzkohle erhärtet.⁸⁶ Der neue Zeitansatz würde zu einer extremen Frühdatierung des Exodus in der Hyksos-Zeit passen, nicht aber zu der biblisch plausibleren Datierung (Exodus 1445 v. Chr., Landnahme 1405 v. Chr.).

Die genannten Mauern sind nun die letzten, von denen noch Trümmer erhalten sind. Es bestand jedoch um 1400 und weit ins 14. Jh. v. Chr. hinein (Late Bronze Age) wieder eine neues Jericho, von dem noch spärliche Reste vorhanden sind; die Existenz dieser Jericho ist anerkannt und wird auch durch die gefundenen Skarabäen Amenophis' III. (1386–1349) bewiesen. Doch dieses Jericho halten die meisten Archäologen für mauerlos, und glauben, dass die Bewohner die Stadt um 1325 v. Chr. aufgaben; danach aber blieb die Stadt für mindestens 200 Jahre eine Ruinenstadt; Kathleen Kanyon meinte sogar für etwa 600 Jahre, da sie weitere Besiedlungsspuren erst aus dem 7. Jh. v. Chr. fand.⁸⁷

Mit Blick auf diese Befunde sagen heutige Archäologen gern, dass Josua bei einer Landnahme kurz vor 1200 (Spät datierung) nur noch eine Ruinenstadt vorgefunden hätte; während er bei einer Landnahme kurz vor 1400 (Früh datierung) zwar eine Stadt gefunden hätte, die aber keine Mauern hatte. So meint man, dass Bibel und Archäologie nicht übereinstimmen und somit die biblische Geschichte ein Mythos sein müsse. – Doch gibt es für dieses Problem zwei mögliche Lösungen.

1. Die erste Lösung besteht darin, die Datierung auf 1550 v. Chr. anzufechten. So verteidigt Bryant Wood seit 1990 die Datierung der von Kenyon nachgewiesenen Zerstörung Jerichos und seiner Mauern (wie einst Garstang) in die späte Bronzezeit um 1400 v. Chr., vor allem auf der Basis der zahlreichen Keramikfunden, aber auch mit Skarabäusfunden und stratigraphischen Überlegungen.⁸⁸ Zusätzlich haben Bimson und David Livingston auf Anhaltspunkte dafür hingewiesen, dass das „Middle Bronze Age“ in Palästina um über 100 Jahre nach unten zu verschieben ist; auch dann würde man wieder in der Zeit kurz vor 1400 v. Chr. landen.⁸⁹ Ein Einwand sind die 1995 Bruins und van der Plicht veröffentlichten Radiokarbonmessungen (C^{14} -Altersbestimmungen von Holzkohle und Getreidekörnern), die eine Zerstörung im 16. Jh. v. Chr. zu bestätigen scheinen (siehe Fußnote 86). Doch sind Radiokarbon-Daten in diesem Zusammenhang (wie in der Ägyptologie allgemein) mit Vorsicht zu genießen, worauf Bruins und van der Plicht selbst hinwiesen.⁹⁰ So besteht eine Diskrepanz zwischen der Datierung des Vulkanausbruchs auf Santorin durch Radiokarbonmessungen (auf zwischen 1663 und 1599 v. Chr.) und durch konventionellere archäologische Methoden (auf 1500 v. Chr.), so dass hier auch Mainstream-Archäologen einen Fehler der Radiokarbon-Datierung um ca. 100–150 Jahre annehmen.⁹¹ Würden die Radiokarbondaten aus Jericho denselben Fehler aufweisen, so würde eine neue Kalibrierung am Ende doch eine Eroberung um 1400 v. Chr. bestätigen. Dies bleibt also nicht nur möglich, sondern ist m.E. sehr wahrscheinlich.

2. Für den m.E. unwahrscheinlichen Fall aber, dass eine Zerstörung von City IV tatsächlich schon 1550 v. Chr. erfolgte, bliebe immer noch die Möglichkeit, dass die um 1400 v. Chr. erneuerte und für einige Jahrzehnte wieder besiedelte, heute meist für mauerlos gehaltene Stadt, deren Existenz als klar erwiesen gilt, ursprünglich sehr wohl erneut eine Mauer hatte, die unter Josua zerstört wurde. Das wäre gut möglich, auch wenn heute keine Beweise dafür mehr übrig sind. Denn wenn die Bewohner sich schützen wollten, werden sie die Trümmer der alten Mauer, die eine Rampe bildeten und das Eindringen in die Stadt erleichterten, nicht dort liegengelassen, sondern für den Bau einer neuen Mauer verwendet haben. Da in Jos 6,20 nur im Singular von einer Mauer die Rede ist, könnten die Trümmer beider Mauern für eine neue Mauer verwendet worden sein, die dann vermutlich unten auf der Böschungsmauer gestanden hat und höher war als die alte. Als Einwand bringt man vor, dass die Stadt um 1400 v. Chr. nur klein und spärlich besiedelt gewesen zu sein scheint. Doch wenn man die zahlreichen dieser Zeit zugeordneten Keramikfunde von Wood beachtet, kann sie keineswegs so klein und unbedeutend gewesen sein kann, wie man meist glaubt. Nach ihrer schon bald erfolgten Zerstörung durch Josua verlor sie dann aber tatsächlich an Bedeutung und ihre Bauten könnten leicht der vollständigen Verwitterung (Erosion) anheimgefallen sein, die im Raum Jericho bekanntlich außerordentlich stark sein kann, so dass heute nur noch spärliche Reste übrig geblieben sind. Berühmte Archäologen wie Albright, Wright und De Vaux (und anfangs auch Kenyon selbst) haben angenommen, dass Jericho sogar im 13. Jh. noch weiterbestand, obwohl davon heute überhaupt keine Spuren mehr vorhanden sind: dann müsste von dieser Besiedlungsstufe alles (Häuser und Keramik) restlos verschwunden sein. Eine so radikale Erosion erlaubte es den genannten Archäologen, sogar die Spät datierung von Exodus und Landnahme weiterhin für möglich zu halten. Erst recht und viele eher lässt sich dann aber auch die Früh datierung verteidigen, welche eine viel weniger radikale Erosion (oder aber eine moderate Neudatierung der dem Middle Bronze Age III

⁸⁶ Vgl. Hendrick Bruins & Johannes van der Plicht, *Tel es-Sultan (Jericho): Radiocarbon Results of short-lived cereal and multiyear charcoal samples from the end of the Middle Bronze Age*, in: *Radiocarbon* 37/2(1995), 213–220.

⁸⁷ Nach neueren Funden ist die Stadt schon in der Eisenzeit im 11. Jh. erneut spärlich besiedelt worden; sie scheint aber erst seit dem 9. Jh. v. Chr. wieder etwas an Bedeutung gewonnen zu haben (im Einklang mit 1 Kön 18,34) und war bis zum Babylonischen Exil 587 v. Chr. besiedelt. Nach dem Exil (538 v. Chr.) war der Tell ein letztes Mal in persischer Zeit spärlich besiedelt (im Einklang mit Esr 2,34, Neh 7,36 und Neh 3,2). Danach entstand in hellenistischer Zeit nach 332 v. Chr. eine neue Stadt Jericho nicht mehr auf dem Tell es-Sultan-Hügel, sondern in der Ebene neben diesem (in südöstlicher Richtung).

⁸⁸ Vgl. Wood, Bryant, *Dating Jericho's Destruction: Bienkowski Is Wrong on All Counts*. Biblical Archaeology Review 16/5(September 1990), 45–69; <http://www.biblearchaeology.org/post/2012/03/28/Dating-Jerichos-Destruction-Bienkowski-is-Wrong-on-All-Counts.aspx>.

⁸⁹ Vgl. J. Bimson & D. Livingston, Redating the Exodus, in: Biblical Archaeology Review, Sept./Okt 1987, S. 40–48, 51–53, 66–68.

⁹⁰ In dem in Fußnote 86 genannten Artikel weisen die Autoren auf verschiedene mögliche Kalibrierungen hin, die an den unkalibrierten C^{14} -Daten (für das Getreide als Durchschnittswert 3306 Jahre BP = Before Present; 3370 BP für die Holzkohle) vorgenommen werden können. Bei den heute zur Verfügung stehenden Kalibrierungsansätzen gelangt man ins 17. oder 16. Jh. v. Chr. Genauer präsentieren die Autoren zwei mögliche kalibrierte Ergebnisse für das Getreide (unkalibriert 3306 BP): entweder zwischen 1601 und 1566 v. Chr. oder zwischen 1561 und 1524 v. Chr. Die Autoren mahnen aber am Ende zur Vorsicht: „The uncalibrated original BP date must always be mentioned, because calibrated dates may change with further refinement of both calibration curves and calculation procedures“ (Hervorhebung im Original). Vgl. auch Fußnote 91.

⁹¹ Einen fundierten Artikel zu den Diskrepanzen zwischen konventionell und radiometrisch ermittelten Daten (C^{14} -Methode) bietet Uwe Zerbst, *Radiokarbon und historisch-archäologische Datierung für den alten Orient. Neue Entwicklungen*, in: *Studium Integrale Journal* 12/1(Mai 2005), S. 19–26. Dort heißt es: „Für die Zeit zwischen (konventionell) 3000 und 2250 v. Chr. liefert die C^{14} -Datierung Alter, die um mehrere Jahrhunderte über den historisch archäologischen Altern liegen. Derselbe Trend jedoch mit geringeren Diskrepanzen von 100 bis maximal 150 Jahren ergibt sich für die Zeit zwischen (konventionell) 1600 und 1400 v. Chr. Für die Zeit um (konventionell) 1200 v. Chr. scheint keine Diskrepanz nachweisbar, obwohl einige Messungen in Richtung höherer, andere in Richtung niedrigerer C^{14} -Alter weisen. Für die anschließende Zeit und insbesondere für die Zeit um (konventionell) 1000 bis 900 v. Chr. deuten sich C^{14} -Alter an, die um 60 bis 100 Jahre geringer sein könnten als die historisch-archäologischen Alter. Allerdings sind definitive Aussagen aufgrund der vergleichsweise hohen Fehlermarge nur schwer möglich.“ Vgl. auch Fußnoten 29 und 90.

zugeschriebenen sichtbaren Zerstörungen) erforderlich macht. Welche Lösung man auch immer bevorzugt: Klar ist jedenfalls, dass von einer „archäologischen Widerlegung von Jos 6“ keine Rede sein kann.⁹²

⁹² Ähnliche Kontroversen wie die hier über Ai, Hazor und Jericho beschriebenen lassen sich auch über andere in der Bibel genannte Städte führen, mit ganz ähnlichem Ergebnis. Man kann Archäologie und Bibel in unversöhnlichem Gegensatz zueinander sehen, man kann aber auch eine Synthese versuchen, die für Archäologie und Bibelwissenschaft zu interessanten Erkenntnissen führen kann.

7. Das Buch der Richter

Abkürzung: **Ri.** Der Verfasser von Ri ist nach der jüdischen Tradition (Bab. Talmud, Baba Batra 14a) der Prophet *Samuel* (um 1040 v. Chr.); die Benutzung von früheren Quellen aus der Richterzeit selbst ist wahrscheinlich (als früheste Quelle gilt das *Deboralied* Ri 5, um 1230 v. Chr.) und auch spätere Ergänzungen hat es gegeben⁹³. Schlussredaktor könnte Baruch um 550 v. Chr. gewesen sein (siehe Kap. 10).

Das Buch behandelt die Zeit nach dem Tode Josuas und dem Aufkommen einer neuen Generation nach ihm (ca. 1392 v. Chr.) bis zum Sieg Simsons über die Philister (ca. 1084 v. Chr.). Israel diente Gott, solange Josua lebte und auch die Ältesten, die ihn noch kannten (Jos 24,31; Ri 2,7). Dann fiel Israel zum Baalskult ab, es begannen schlechte Zeiten, Israel wurde durch Kriege bedroht. Gott erweckte dem Volk daraufhin einen „Richter“, der das Volk rettete. Nach einer Friedenszeit begann der Abfall von neuen usw., d.h. es wiederholte sich ständig der folgende Kreislauf (vgl. die Schilderung in Ri 2,11–19):

1. Treuebruch: Abfall von Gott, Zuwendung zum kanaanitischen Götzendienst
2. Strafe Gottes: Unterdrückung Israels durch Feindmächte
3. Buße: Das Volk bittet Gott um Befreiung
4. Befreiung: Gott erweckt einen Richter, der sie befreit
5. Friedenszeit: Solange der Richter lebt, ist eine Zeit der Ruhe, dann kommt es wieder zum Treuebruch.

Insgesamt werden zwölf Richter-Generationen genannt; man unterscheidet sechs „kleine“ Richter, über die nur knapp berichtet wird (Schamgar, Tola, Jaïr, Ibzan, Elon, Abdon) und sechs „große“ Richter (Otniel, Ehud, Debora,⁹⁴ Gideon, Jiftach und Simson):

1. Otniel (aus dem Stamm Juda)	wird Richter nach 8 Jahren Unterdrückung durch die Aramäer, dann ist 40 Jahre Friede.
2. Ehud (aus Benjamin)	wird Richter nach 18 Jahren Unterdrückung durch die Moabiter, dann ist 80 Jahre Friede.
3. Schamgar	rettet Israel vor den Philistern; Keine Herkunft und kein Regierungsdauer ist erwähnt; vielleicht war er ein Nichtisraelit, ⁹⁵ und die Regierungsdauer war kürzer als ein Jahr.
4. Debora (aus Ephraim)	ist die einzige Frau unter den Richtern, kämpft gegen König Jabin, König der Kanaaniter, der Israel 20 Jahre lang unterdrückt; nach Deboras Sieg ist 40 Jahre Friede.
5. Gideon/Jerubbaal (aus Manasse)	wird Richter nach 7 Jahren Unterdrückung durch Midianiter (mit Amalekitern) dann ist 40 Jahre Friede. Man will Gideon als König haben – er lehnt ab: „Jahwe soll euer Herrscher sein“ (Ri 8,23).
Gideons Sohn Abimelech	tötet seine Brüder und wird (schon vor der Königszeit!) „König“ mit 3 Regierungsjahren
6. Tola (aus Issachar)	war 23 Jahre im Amt.
7. Jaïr (aus Manasse)	war 22 Jahre im Amt.
8. Jiftach (aus Manasse)	wird Richter nach 18 Jahren Unterdrückung durch die Ammoniter, bleibt 6 Jahre im Amt. ⁹⁶
9. Ibzan (aus Juda)	war 7 Jahre im Amt.
10. Elon (aus Sebulon)	war 10 Jahre im Amt.
11. Abdon (aus Ephraim)	war 8 Jahre im Amt.
12. Simson (aus Dan)	wird Richter nach (eher: während) 40 Jahren Bedrängnis durch die Philister, für 20 Jahre. ⁹⁷

Zur Chronologie der Richterzeit:

Die genannten Richter könnten teilweise in verschiedenen Gebieten *gleichzeitig* regiert haben, so dass man die angegebenen Unterdrückungs- und Richteramtszeiten nicht einfach zusammenzählen sollte: Tut man dies, kommen 410 Jahre (davon 111 Jahre Unterdrückung) heraus; bei der in Judentum weithin üblichen einschließenden Rechnung (wonach angebrochene Jahre eines Zeitraums immer als Ganze gezählt werden) reduziert sich diese Zahl auf 393 Jahre, und wenn man – wie es nach der biblischen Schilderung Ri 13–15 offenbar richtig ist, außerdem die 20 Jahre Simsons in die 40 Jahre der Philisterbedrängnis eingliedert⁹⁸ –

⁹³ In Ri 18,30 heißt es, dass im Norden Israels an einem Heiligtum Priester walten, „bis zu dem Tag, da die Bewohner des Landes in Gefangenschaft weggeführt wurden“. Hier ist auf die assyrische Invasion ins Nordreich Israel angespielt, die 722 v. Chr. stattfand und nach welcher die Bewohner des Nordreichs nach Assyrien deportiert wurden. So ist dieser Vers ein nach 722 v. Chr. hinzugefügter Zusatz; mit ihm ist wohl der gesamte erste Anhang Ri 17–18 und vielleicht auch der zweite Anhang Ri 19–21 erst nach 722 v. Chr. an den Haupttext Ri 1–16 des Richterbuchs angehängt worden.

⁹⁴ Die Richterin Debora (die einzige Frau unter den Richtern) handelte gemeinsam mit dem Feldherrn Barak aus Naftali und der „Keniterin“ (Heidin!) Jaël.

⁹⁵ „Schamgar“ bedeutet anscheinend „fremder Name“ (Ger = Fremdling; Schem = Name).

⁹⁶ Der Text Ri 11,29–40 wird manchmal so (miss?)verstanden, dass Jiftach Gott in Erfüllung seines Gelübdes, im Fall des Sieges die erste Person, die ihm entgegenkommt, Gott darzubringen, seine Tochter als Brandopfer dargebracht hat, wobei die Tochter einwilligte. Andere Ausleger meinen (wohl zu Recht), dass er sie lediglich dadurch Gott „darbrachte“, dass er sie verpflichtete, als gottgeweihte Jungfrau ihr Leben lang Gott zu dienen; tatsächlich lässt sich der Text so verstehen (vgl. Ri 11,37–40). Andernfalls wäre Jiftach in Hebr 11,32 wohl kaum unter die vorbildlichen Gerechten des Alten Testaments gerechnet worden. Siehe Genaueres im Exkurs zu diesem Kapitel.

⁹⁷ Simson wird als kräftiger Draufgänger geschildert, der sich aufgrund eines Naziräer-Gelübdes die Haare nicht schneiden durfte; aufgrund dieses Gelübdes verlieh ihm Gott außergewöhnliche Kräfte. Seine letzte Frau Delila kollaborierte mit den Philistern, sie entlockte ihm das Geheimnis seiner Kraft und schnitt seine Haare ab; jetzt wurde Simson von den Philistern gefangen genommen und gebunden. Er wurde im Tempel des Philister-Gottes Dagon (halb Fisch, halb Mensch) zwischen zwei Säulen gestellt, während die Philister auf den Tempeldach ein Fest feierten. Inzwischen war sein Haar aber wieder gewachsen; er drückte die beiden Säulen auseinander und brachte den Tempel zum Einsturz, was den Philistern und auch im selbst den Tod brachte.

⁹⁸ Vgl. vor allem Ri 15,20: Simson „richtete Israel in den Tagen der Philister zwanzig Jahre lang“.

auf immer noch 374 Jahre, was nach wie vor eine zu große Zahl ist.⁹⁹ Dieses Problem ist aber nun wie folgt durch die Annahme einer Überlappung der Regierungszeiten der Richter sehr plausibel lösbar.

Ein erster Fixpunkt zur Chronologie der Richterzeit ergibt sich aus Ri 11,26, wo es heißt, dass Israel beim Auftreten des Richters Jiftach das Ostjordanland schon 300 Jahre besessen hat, so dass Jiftach (wenn die 300 Jahre einschlussweise gerechnet werden und man von der Eroberung des Ostjordanlandes Num 21,21–35 unmittelbar vor der Landnahme 1405 v. Chr. ausgeht) 1106 v. Chr. auftrat. Damals besiegte er die Ammoniter, nachdem diese gemäß Ri 10,8 bereits achtzehn Jahre Israel bedrängt hatten. Folglich begann die Bedrängnis durch die Ammoniter 1123 v. Chr. Nach Ri 10,7–8 hatte aber gleichzeitig mit der Unterdrückung Israels durch die Ammoniter auch die Unterdrückung durch die Philister begonnen, die wiederum nach Ri 13,1 vierzig Jahre dauerte. Die Zeit der Philisterherrschaft in Israels verlief demnach von 1123 bis 1084 v. Chr., und der letzte Richter Simson regierte während (nicht: *nach*) dieser Zeit zwanzig Jahre lang (vgl. Ri 15,20: „Er richtete Israel in den Tagen der Philister zwanzig Jahre lang“). Da er am Ende seines Lebens einen offenbar entscheidenden Sieg über die Philister und ihre Fürsten erlangte (Ri 16,29–31), scheint er die *letzten* zwanzig Jahre dieser vierzigjährigen Philisterzeit als Richter amtiert zu haben, also 1103–1084 v. Chr.

Wie schon gesagt, kann man nun aber nicht alle angegebenen Bedrängniszeiten und Amtszeiten der Richter einfach addieren; manche dieser Zeiten müssen ineinander greifen, also wenigstens teilweise simultan ablaufen, und die Frage ist, wo so etwas konkret anzunehmen ist. Generell gilt nach Ri 2,18–19, dass die Bedrängnis immer wirklich vor dem Auftreten des Richters liegt, der die Israeliten daraus errettet, und dass die nächste Bedrängnis immer erst *nach* dem Ableben des Richters erfolgt.

Sei nun mit **nRi** „nach Beginn der Richterzeit“ abgekürzt, so dass also 0 nRi das Jahr ist, in dem die Richterzeit begann. Das war in jedem Fall einige Zeit nach dem Ende der Eroberung Kanaans (1398 v. Chr.).

Am Anfang dieser Zeit erfolgte nach Ri 3,8 acht Jahre lang eine Bedrückung durch die Aramäer (das war also in den Jahren 0–7 nRi ≈ 1392–1385 v. Chr.). Richter Othniël befreite die Israeliten und es folgte nach Ri 3,11a eine vierzigjährige Friedenszeit (7–46 nRi ≈ 1385–1346 v. Chr.). Nach Othniëls Tod (Ri 3,11b) folgten achtzehn Jahre moabitisches Herrschaf (46–63 nRi ≈ 1346–1329 v. Chr.), und es rettete die Israeliten nach Ri 3,15 der Richter Ehud, woraufhin nach Ri 3,30 eine achtzigjährige Friedenszeit folgt (63–142 nRi ≈ 1329–1250 v. Chr.). Danach erschlug Schamgar 600 Philister (Ri 3,31); zu diesem „kleinen Richter“ ist keine Regierungszeit angegeben, es handelt sich wohl um einen einmaligen Akt des Richtens, so dass Schamgar nicht mehrere Jahre „regierte“. Schamgars Aktion erfolgte demnach 142 nRi (≈ 1250 v. Chr.). Nach Ri 4,1 taten die Israeliten wieder Böses, nachdem Ehud starb (hier wird bezeichnenderweise nicht Schamgar, sondern Ehud genannt!), und erlebten nach Ri 4,3 eine zwanzigjährige kanaanitische Bedrückung (142–161 nRi ≈ 1250–1231 v. Chr.). Daraufhin sorgte die Richterin Debora für Abhilfe, und das Land bekam nach Ri 5,31 vierzig Jahre Ruhe (161–200 nRi ≈ 1231–1192 v. Chr.). Nach Ri 6,1 folgen sieben Jahre midianitische Unterdrückung (200–206 nRi ≈ 1192–1186 v. Chr.), welche Gideon beendete, der nach Ri 11,28 für eine vierzigjährige Ruhezeit sorgte (206–245 nRi ≈ 1186–1147 v. Chr.). Nach seinem Tod (Ri 11,33) wurde sein Sohn Abimelech für drei Jahre König (Ri 9,6,22), also von 245–247 nRi ≈ 1147–1145 v. Chr.

Nun aber folgten (ohne dass von einer erneuten Bedrängnissen durch Feinde die Rede ist!) nach Ri 10,1–5 zwei „kleine“ Richter Tola (23 Jahre) und Jair (22 Jahre) in verschiedenen Gebieten Israels (Gilead und Ephraim, also rechts und links von Jordan), so dass es möglicherweise lokale Richter in verschiedenen Bereichen Israels waren und es somit Überschneidungen der Regierungszeiten geben könnte. Wenn es wirklich nur lokale Richter waren, und man davon ausgeht, dass keines ihrer Gebiete allzu lange führerlos war, sollten sie auch in etwa zur selben Zeit regiert haben. Die Aussage Ri 10,3 aber, wonach der einer „nach“ dem anderen regierte, kann hier einfach heißen, dass *ihre Regierungsanfänge* zeitlich nacheinander kamen (es heißt ja nur „nach ihm“, nicht: „nach seinem Tod“), so dass also Jair womöglich ein Jahr später (248 nRi ≈ 1144 v. Chr.) zu regieren anfing als Tola (247 nRi ≈ 1145 v. Chr.). So braucht die Regierungszeit von Tola und Jair zusammen insgesamt nicht länger als 23 gedauert haben: *Der kürzest mögliche Ansatz* für die Regierungszeit Tola–Jair wäre somit 247–269 nRi ≈ 1145–1123 v. Chr., und die darauf folgende 18jährige Bedrückung durch die Ammoniter (Ri 10,8), die nach Ri 11–12 der Richter Jiftach beendet, liefe dann von 269–286 nRi ≈ 1123–1106 v. Chr., so dass Jiftach demnach tatsächlich ca. 1106 v. Chr. auftrat, wie wir es aus Ri 11,26 gefolgert hatten. Auf diese Weise (und m.E. nur auf diese Weise) passt also alles zusammen, und daraus folgt, dass der soeben erwogene kürzest mögliche Ansatz für die Amtsdauer des Richterpaars Tola–Jair und zugleich der Ansatz, dass 0 Ri ≈ 1492 v. Chr. ist, nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich richtig ist.

⁹⁹ Nach 1 Kön 6,1 liegen 480 Jahre zwischen dem Tempelbau Salomons in dessen 4. Regierungsjahr und dem Exodus. Wenn die Summe von 410 Jahren korrekt ist, sollte sich also 480 ergeben, wenn man noch die 4 Regierungsjahre Salomons zwischen dem Antritt seiner Regierung und dem Tempelbau, die 40 Regierungsjahre Davids (2 Sam 5,4), die 40 Regierungsjahre Sauls (Apg 13,21), die 20 Jahre Samuels zwischen Elis Tod und Samuels Königstum (1 Sam 7,2), die 40 Jahre Elis (1 Sam 4,18), die 40 Jahre Wüstenwanderung (Dt 1,3; Jos 5,6), die 7 Jahre der Eroberung sowie auf die auf ebenfalls 7 Jahre geschätzte Zahl der Jahre zwischen dem Ende der Landnahme und dem Tod Josuas (siehe zum Buch Josua) hinzuzählt. Doch ergibt sich, wenn man 410 und die angegebenen zusätzlichen Zeiten addiert, die viel zu große Zeitspanne von 608 Jahren; und auch wenn man statt von 410 Jahren von der auf 393 bzw. 374 Jahre reduzierten Summe ausgeht, und die genannten zusätzlichen Jahre einschließlich zählt (mit Ausnahme der 7 Jahre der Eroberung, die wohl volle sieben Jahre dauerten), ergibt sich die immer noch zu große Zeitspanne von 584 bzw. 565 Jahren.

Zusatz: Wenn Paulus in Apg 13,20 (im Kontext von Apg 13,17–20) von „ungefähr 450 Jahren“ spricht, nachdem er zuvor die Verteilung des Landes der kanaanischen Völker an die Israeliten und danach den Richter Samuel erwähnt, meinen manche, dass er die 410 naiv zusammengerechneten Jahre des Richterbuchs genommen und zu ihnen die 40 Jahre Elis (1 Sam 4,18) hinzugezählt haben könnte. Aber dann hätte Paulus hier einen groben chronologischen Fehler gemacht, denn wenn es 450 Jahre von der Landnahme bis Samuel sind, können es nicht bloß 480 Jahre (d.h. bloß 30 Jahre mehr) vom Tempelbau Salomons bis zum Exodus sein, da zu den 450 Jahren dann unter anderem die 40 Jahre der Wüstenwanderung noch hinzukommen müssten, das schon 490 Jahre ergäbe. Vom Kontext der Stelle Apg 13,17–20 her scheinen sich die 450 Jahre aber eher auf die Zeitspanne der Erwählung der Väter, um sie zu einem großen Volk zu machen (Apg 13,17) bis zur Landnahme zu beziehen, und nicht auf die Zeit von der Landnahme bis zum Richter Saul. Nimmt man als Startpunkt für die 450 Jahre die Geburt Isaaks, mit der Gott begann, seine Verheibung wahr zu machen, Abraham zu einem großen Volk zu machen, so waren es von der Geburt Isaaks bis zu der Jakobs 60 Jahre (Gen 25,26), von dort bis zum Einzug nach Ägypten 130 Jahre (Gen 47,28), von dort bis zum Exodus 214 Jahre (siehe die Ausführungen zum Ägyptenaufenthalt Israels in Kap. 4), von dort bis zum Einzug nach Israel 40 Jahre (Apg 13,17–19), und von dort bis zur Verteilung des Landes 7 Jahre (siehe Kap. Fehler: Verweis nicht gefunden), also insgesamt 451 Jahre, und somit sagt Paulus zu vollkommen zu Recht „ungefähr 450 Jahre“.

Zu dieser wichtigen Feststellung führen in Einzelnen die folgenden Argumentationsschritte: Wir haben im letzten Absatz gesehen, dass das Jahr, indem Abimelech starb und Tola auftrat, 247 nRi ist. Zwischen 247 nRi und dem Auftreten Jiftachs (für welches wir 1106 v. Chr. hergeleitet hatten), folgen Tola (23 Jahre), Jaïr (22 Jahre) und 18 Jahre Ammoniterbedrückung. Nun ist 247 nRi frühestens das Jahr 1150 v. Chr. (denn dieses ergäbe sich, wenn man als Jahr, in dem die Richterzeit beginnt, das frühest mögliche, gleich nach dem Ende der Eroberung Kanaans beginnende Jahr 1397 v. Chr. nimmt). Zählt man aber von 1150 v. Chr. die Jahre Tolas, Jaïrs und der Ammoniterbedrückung nacheinander ab, landet man (nach einschlussweiser Rechnung) im Jahre 1090 v. Chr., geht also 16 Jahre über 1106 v. Chr. hinaus. Da sich nun die Ammoniterbedrückung wegen Ri 2,19 nicht mit der Regierung der beiden Richter überlappen kann, folgt, dass es eine mindestens 16jährige Überlappung der Zeiten von Tola und Jaïr geben muss. In jedem Fall amtierten dann also die beiden Richter nebeneinander, jeder offenbar in seinem Gebiet, der eine rechts und der andere links vom Jordan, und das bedeutet: Es waren lediglich Richter über Teilgebiete Israels. Dann aber ist es plausibel, dass beide Richter wohl nahezu zeitgleich ihr Amt angetreten sind, sonst wäre entweder das Gebiet rechts oder jenes links vom Jordan langjährig führerlos gewesen, was nicht plausibel wäre. Das wiederum heißt, dass die Amtszeiten von Tola und Jaïr nahezu gleichzeitig angefangen haben sollten. Folglich war die Zeit, in derer beide amtierten, auf etwa 23 Jahre beschränkt, mit der Folge, dass man von 247 nRi nur noch 23 und dann 18 Jahre weitergehen muss, um zum Antritt Jiftachs (1106 v. Chr.) zu kommen; einschließlich gerechnet landet man dann im Jahre 286 nRi. Somit entspricht 268 nRi dem Jahr 1106 n. Chr., und folglich fällt der Beginn der Richterzeit (0 nRi) ins Jahr 1392 v. Chr., was unseren Ansatz bestätigt.

Weiter regierte nun Jiftach nach dem Sieg über die Ammoniter (1106 v. Chr.) sechs Jahre in Gilead jenseits des Jordan (Ri 12,7), also 1106–1101 v. Chr. Nun hatten wir als Amtszeit des letzten Richters Simson die Jahre 1103–1086 bestimmt, und so sehen wir, dass sich die Zeiten Jiftachs und Simsons überlappen. Das ist aber kein Problem, da Jiftach und Simson in verschiedenen Gebieten wirkten: Jiftach östlich des Jordan in Gilead, Simson aber im äußersten Westen Israels, an den Grenzen des Philisterlandes. Simson ist nur kurz „nach“ Jiftach, da er sein Amt lediglich drei Jahre später antrat.

Nun werden aber zwischen Jiftach und Simson (ohne dazwischentretende Bedrängnisse) noch die drei „kleinen“ Richter Ibzan (7 Jahre in Bethlehem=Ägypten), Elon (10 Jahre, in Ephraim=Zentralisrael) und Abdon (8 Jahre, im Sebulon=Nordisrael) erwähnt, alle drei diesseits des Jordan, also in Gebieten Israels, die sowohl voneinander als auch vom Gebiet Simsons getrennt waren. Diese drei kleinen Richter müssen demnach ebenfalls gleichzeitig mit Jiftach und Simson als lokale Richter gewirkt zu haben, und sie müssten zwischen 1106 und 1103 v. Chr. ihre jeweilige Amtszeit kurz nacheinander angetreten haben, also zum Beispiel Ibzan 1105 v. Chr. (ein Jahr nach Jiftach), Elon im selben Jahre wie Ibzan (aber später als dieser), und Abdon 1103 (im selben Jahr wie Simson, aber früher als dieser). Wenn dem so war, traten also die zwölf Richter des Richterbuches insofern alle „nacheinander“ auf, als ihre Regierungsanfänge nacheinander kamen:

Othniël (1385–1346 v. Chr.), Ehud (1329–1250 v. Chr.), Schamgar (1250 v. Chr.), Debora (1231–1192 v. Chr.), Gideon (1186–1147 v. Chr.) mit Abimelech (1147–1145 v. Chr.), Tola (1145–1123 v. Chr.), Jaïr (1144–1123 v. Chr.), Jiftach (1106–1101 v. Chr.), Ibzan (1105–1099), Elon (1105–1096), Abdon (1103–1096) und Simson (1103–1084).

Nach den hier vorgeschlagenen Zahlen hatte aber ein später genannter Richter nicht nur immer einen späteren Regierungsbeginn als ein früher genannter Richter, sondern wohl auch ein späteres Regierungsende.

Zwei weitere Richter. Es gibt außer den im Buch der Richter erwähnten Richtern noch zwei weitere Richter des Volkes Israel, von denen aber erst im 1. Buch Samuel die Rede ist, nämlich

- | |
|--|
| 13. Der Hohepriester Eli (nach 1 Sam 4,15,18 war er, als er mit 98 Jahren starb, „40 Jahre lang Richter über Israel gewesen“) |
| 14. Der Prophet Samuel (in 1 Sam 7,15 heißt es: „Er übte sein Leben lang das Richteramt in Israel aus“) |

Samuel konnte nach 1 Sam 7,11–13 die Philister in der Schlacht von Mizpa besiegen, womit die Philister-Bedrängnis vorläufig ihr Ende fand. Die Schlacht von Mizpa war demnach 1084 v. Chr. am Ende der vierzigjährigen Philisterbedrängnis, zu der auch Simson zuvor im selben Jahr durch seinen Tod beigetragen hatte (vgl. Ri 16,29–30), der, wie oben schon gezeigt, von 1103 bis 1084 v. Chr. amtierte.

Nun geschah nach 1 Sam 7,2 dieser Sieg zwanzig Jahre, nachdem die Bundeslade in die Hände der Philister geraten war (1 Sam 4,2) und dann noch im selben Jahr (nach sieben Monaten: 1 Sam 6,1) nach Kirjat-Jearim gekommen war (1 Sam 7,1). Die Schlacht von Afek (1 Sam 4), in der die Bundeslade von den Philistern geraubt (und nach 1 Sam 4,18 Eli getötet) worden war, war demnach (bei einschlussweiser Berechnung der zwanzig Jahre) 1103 v. Chr. Da Eli mit 98 Jahren starb und 40 Jahre lang Richter war, wurde er 1201 v. Chr. geboren und war Richter von 1142 bis 1103 v. Chr.

Zur Zeit der Schlacht von Afek (also 1103 v. Chr.) – als, wie wir sahen, Simson Richter geworden war – wurde nach 1 Sam 3,20 Samuel als Prophet in ganz Israel bekannt, der nach 1 Sam 3,19 gerade der Kindheit entwachsen, das bedeutet nach jüdischer Redeweise: ca. 12 Jahre alt war. Demnach ist Samuel ca. 1115 v. Chr. geboren.

Die beiden in 1 Sam noch zusätzlich genannten „Richter“ Eli und Samuel aber könnten problemlos parallel zu den vorhergehenden Richtern amtiieren, ohne zu diesen in Konkurrenz zu treten, da sie keine Richter im eigentlichen Sinn waren: Eli war ja in erster Linie (Hoher-)Priester an Tempel zu Schilo,¹⁰⁰ und Samuel war in erster Linie Prophet und „Seher“ (1 Sam 9,9,19). Eli war nach 1 Sam 4,18 vierzig Jahre Richter und starb bei der Schlacht von Afek (1103 v. Chr.), seine Amtszeit war also 1142–1103 v. Chr., und so dürfte er Zeitgenosse der sieben (eigentlichen) Richter Tola, Jaïr, Jiftach, Ibzan, Elon, Abdon und Simson

¹⁰⁰ Vgl. 1 Sam 1–4. In Schilo war offenbar schon unter Josua ein erstes Kultzentrum Israels im Heiligen Land entstanden (vgl. Jos 18,1–10).

gewesen sein. Samuel aber wurde von der Schlacht von Mizpa an bis zu seinem Lebensende Richter (1 Sam 7,6.15), d.h. von 1084 an, d.h. erst nach dem Tode Simsons. Samuel starb um 1010/09 v. Chr.,¹⁰¹ war also Richter von 1084 bis ca. 1010/09 v. Chr., d.h. ca. 74/75 Jahre lang. Insgesamt ergeben sich also aus dem Gesagten folgende Daten für die Regierungszeiten der Richter:

Aramäerbedrängnis	1392–1385 v. Chr.
Richter Othniël	1385–1346 v. Chr.,
Moabiterbedrängnis	1346–1329 v. Chr.,
Richter Ehud	1329–1250 v. Chr.,
Richter Schamgar,	1250 v. Chr.,
Kanaaniterbedrängnis (Jabin)	1250–1231 v. Chr.,
Richterin Debora	1231–1192 v. Chr.,
Midianiterbedrängnis	1192–1186 v. Chr.,
Richter Gideon	1186–1147 v. Chr.,
Richterkönig Abimelech	1147–1145 v. Chr.,
Richter Tola	1145–1123 v. Chr.,
Richter Jaär	1144–1123 v. Chr.,
Ammoniterbedrängnis	1123–1106 v. Chr., 1123 v. Chr. beginnt die Philisterbedrängnis (1123–1084 v. Chr.)
Richter Jiftach	1106–1101 v. Chr., 1103 v. Chr. Tod des Richters & Hoherpriesters Eli (1142–1103 v. Chr.)
Richter Ibzan	1105–1099 v. Chr.,
Richter Elon	1105–1096 v. Chr.,
Richter Abdon	1103–1096 v. Chr.,
Richter Simson	1103–1084 v. Chr., = die letzten 20 Jahre der Philisterbedrängnis (1123–1084 v. Chr.)

Richter & Hoherpriester Eli (*1201)	1142–1103 v. Chr.,
Richter & Prophet Samuel (* 1115)	1084–1010/9 v. Chr.

Als Richterzeit kann man somit die Zeit von 1392 bis entweder 1084 (Ende Simsons) oder 1047 (Sauls Königssalbung) oder 1010/09 (Tod Samuels) ansehen; je nachdem waren es 308 Jahre oder 345 Jahre oder 382/383 Jahre.

Ausklang des Richterbuches. Der Sieg des letzten im Richterbuch erwähnten Richters Simsons über die Philister, bei dem Simson starb, scheint unmittelbar vor der Schlacht von Mizpa 1084 gewesen sein, in welcher die Philister unter Samuel besiegt wurden. Das Buch der Richter bietet danach noch zwei Anhänge: zwei Teile der sog. Bethlehemischen Trilogie. Mit der Geschichte, die in Buch Ruth enthalten ist (welches ursprünglich ein dritter Anhang des Richterbuches gewesen sein dürfte) sind dies drei Geschichten, in denen aus Bethlehem stammende Menschen eine wichtige Rolle spielen, und die aus der frühen Richterzeit bzw. dem Übergang von Josuas Zeit zur Richterzeit zu stammen scheinen (vgl. Ri 18,1; 22,28; Rut 4,17).¹⁰² Die beidem Geschichten, die den Abschluss des heutigen Richterbuchs bilden, zeichnen diese Zeit als Zeit des Schreckens, der religiösen Unkenntnis und der Verwahrlosung. Der letzte Vers des Buches lautet in diesem Sinn: „*In jenen Tagen gab es keinen König in Israel, und ein jeder tat, was ihm gefiel.*“

Ein erster israelitischer König (da er meist nicht mitgezählt wird, könnte man ihn als „nullten“ König bezeichnen) war bereits Abimelech: einer der 70 Söhne des Richters Gideon. Als er sich zu König ausrufen ließ, ließ er alle seine Brüder (bis auf einen) umbringen; Jotam, der einziger übrigbleibenden von seinen Brüdern, verspottete Abimelech öffentlich mit seiner Fabel vom Ölbaum und Dornstrauch (Ri 9,7–20). Abimelech regierte 3 Jahre (ca. 1147–1145 v. Chr.) in Sichem (heute Nablus, dem späteren Ort der Reichsteilung und den ersten Sitz des Nordreichs-Königs Jerobeam). Am Ende waren die Bürger von Sichem mit seiner Regentschaft unzufrieden und so kam es zu einem Aufstand gegen Abimelech, und infolge dessen zum Bürgerkrieg. Als Abimelech die Stadt Tebez (nordöstlich von Sichem) belagerte, warf ihm eine Frau von einem Wehrturm am Burgtor aus einen Mühlstein auf den Kopf und verwundete ihn damit schwer. Daraufhin ließ sich Abimelech von seinem Waffenträger mit dem Schwert töten, damit man nicht sagen kann, er sei von einer Frau erschlagen worden (Ri 9,50–57).

Exkurs: Das Opfer des Richters Jiftach:

In Ri 11,29–40 heißt es, dass der Richter Jiftach, nachdem Gottes Geist über ihn gekommen war (Ri 11,29), Gott gelobte, dass im Fall des Sieges über die Ammoniter das erste, was ihm bei seiner Heimkehr aus der Tür seines Hauses entgegenkommen werde, „dem Herrn [Jahwe] gehören soll, und ich will es darbringen als [oder: will ihm darbringen ein] Opfer“ (Ri 11,30). Nachdem er nun vom Sieg heimkehrte, und ihm als erstes seine einzige Tochter entgegen kam (die auch sein einziges Kind war, da er keine Söhne hatte: Ri 11,34), habe Jiftach „an ihr das Gelübde erfüllt, was er gelobt hatte“ (vgl. Ri 11,39), nachdem die Tochter auch selbst hierzu ihre Einwilligung gegeben hatte (Ri 11,36).

¹⁰¹ Zum Beweis siehe Fußnote 113 (und 109).

¹⁰² Pinchas, der Sohn Eleasars, der Sohn Aharons, amtierte damals nach Ri 22,28. Dieser gehört somit nicht mehr zu der Generation der mit und kurz nach Josuas sterbenden Ältesten, mit deren Tod die Richterzeit beginnt, und zu denen sein Vater Eleasar noch gehörte (vgl. Jos 24,31–33; Ri 2,8–10). Als Sohn eines solchen Ältesten (Ex 6,25), der auch beim Exodus dabei war (Num 25,7–8), gehört er jedoch zur frühesten Richterzeit (vgl. auch den gleich nach dem Tod des Eleasar berichteten Tod von Pinchas im Septuaginta-Anhang des Josuabuches).

Die meisten Ausleger glauben, dass Jiftach tatsächlich seine Tochter als Menschenopfer Gott darbrachte, und sehen darin ein biblisches Zeugnis über die Verkommenheit der Richterzeit. Andere Ausleger meinen aber (mit beachtlichen Gründen), dass er die „Darbringung“ der Tochter Jiftachs lediglich darin bestand, dass er seine Tochter darauf verpflichtete, als gottgeweihte Jungfrau ihr Leben lang Gott zu dienen. Zu Vertretern dieser Ansicht gehören neben christliche Auslegern auch jüdische.¹⁰³ Dieses Verständnis ist möglich und liegt aus folgenden Gründen nahe:

A. Der Ausdruck „Olah“ (gewöhnlich „Brandopfer“, wörtlich: „Aufstieg“; vgl. Ez 40,26) für das Opfer lässt sich im übertragenen Sinn als Übergabe an Gott verstehen (vgl. Röm 21,1: „Ich ermahne euch, das ihr ... eure Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringt“), die bei einem Menschen auch ohne Tötung denkbar (und nur ohne Tötung erlaubt) war. So mussten gesetzmäßig auch alle erstgeborenen Söhne der Israeliten, die alle „Gott gehören“ sollten, nach dem Gesetz „ausgelöst“ werden, d.h. sie wurden Gott geweiht, ohne dass sie getötet wurden (vgl. Ex 34,19–20; vgl. Lk 2,22–23). Die Auslösung geschah nach Num 18,16 konkret durch Entrichtung eines Geldbetrags für fünf Schekel. Jiftach könnte auf diese Weise auch seine Tochter ausgelöst haben, wie manche Ausleger meinen.

Gegen eine so harmlose Erklärung spricht aber, dass die Erfüllung des Gelübdes Trauer auslöste, wie sie in Ri 11,37–39 berichtet wird. Daher scheint Jiftach über die gewöhnliche Auslösung hinausgegangen zu sein, und so kommt eher eine Weihe für den Dienst am Heiligtum in Betracht. Die Übergabe von Menschen zum Dienst im Tempel war nichts Ungewöhnliches. So wurde Samuel aufgrund eines Gelübdes seiner Mutter Hanna als Kind nach seiner Entwöhnung in den Tempel gebracht, wo Samuel fortan Gott dienend aufwuchs (1 Sam 1,1–2,11; 1 Sam 2,18). In 1 Sam 2,22 aber heißt es, dass die Söhne des Priesters Eli unter anderem dadurch Übles taten, dass sie „mit den Frauen schliefen, die am Eingang des Begegnungszeltes [d.h. des Heiligtums] Dienst taten“. Dies ist ein klarer Beleg für die Existenz von „Tempeljungfrauen“. Ein weiterer Beleg dafür ist Ex 38,8, wo ebenfalls von den „diensttuenden Frauen, die am Eingang des Zeltheiligtums Dienst taten“ die Rede. Schließlich erfahren wir auch noch zur Zeit Jesu von einer 84jährigen Frau namens Hanna, die, nachdem sie sieben Jahre verheiratet gewesen war, Witwe geblieben war und – demnach anscheinend fast ihr ganzes Leben – Gott im Tempel mit Fasten und beten gedient hatte (Lk 2,36–37).

B. Es heißt am Ende des Berichts, dass die Tochter Jiftachs mit ihren Freundinnen drei Monate lang „ihre Jungfräulichkeit beweinte“ (Ri 11,37–38), d.h. sie beweinte ihre Verurteilung zur Kinderlosigkeit. Wenn sie getötet worden wäre, hätte sie aber eher den Verlust ihres Lebens beweinen müssen. Wenn sie aber zum lebenslangen Dienst am Heiligtum verpflichtet wurde und dadurch kinderlos bleiben musste, war das für ihren Vater Jiftach (dessen einziges Kind sie war) und auch für sie selbst ein großes Opfer, da Kinderlosigkeit in Israel als ein schwerwiegender Mangel empfunden wurde – weshalb das Verbleiben in lebenslangem Tempeldienst als Jungfrau zu recht beweint werden konnte.

C. Direkt nach der Notiz, dass Jiftach sein Gelübde erfüllte (wo es *nicht* heißt, dass er sie opferte), heißt es über die Tochter: „Und sie erkannte keinen Mann“, d.h. sie hatte keinen Verkehr mit einem Mann, sie blieb Jungfrau. Hier scheint direkt gesagt zu sein, wie Jiftach sein Gelübde ausführte: indem er die Tochter zur immerwährenden Jungfräulichkeit verpflichtete.¹⁰⁴

D. Hätte Jiftach wirklich seine Tochter geopfert, so hätte er etwas nach dem Gesetz eindeutig Verbotenes getan (Dt 12,31; Lev 18,21; Lev 20,1–5; vgl. Jer 32,35 und Jes 57,4–5); es ist auch nicht plausibel, dass er beim Aussprechen des Gelübdes an ein Tieropfer gedacht hätte, denn es war zu erwarten, dass das, was „aus der Tür seines Hauses“ ihm als erstes entgegenkommt, ein menschlicher Angehöriger seiner Familie sein würde. Man kann nun davon ausgehen, dass weder die Bereitschaft zu einem Menschenopfer noch seine Ausführung im Bericht von Ri 11 ungerügt geblieben wäre, zumal über wirklich dargebrachte Menschenopfer an anderen Stellen mit eindeutiger Missbilligung berichtet wird, vor allem in dem wahrscheinlich vom selben Autor herausgegebenen, die Bücher Deuteronomium, Josua, Richter, 1–2 Samuel und 1–2 Könige umfassenden sog. „deuteronomistischen Geschichtswerk“ (vgl. Jos 6,26, 1 Kön 16,34 und 2 Kön 3,27).

Auch hätte der Verfasser des Hebräerbriefes im Neuen Testament, der in Hebr 11,32 Jiftach in seine Aufzählung der vorbildlichen Gerechten des Alten Testaments aufnahm, dies wohl kaum getan, wenn er in Jiftachs Tat ein Menschenopfer gesehen hätte.

Eine interessante und jeden Anstoß beseitigende Alternative, den Wortlaut von Jiftachs Gelübde zu übersetzen (wofür allerdings manche eine leichte Textkorrektur für nötig halten)¹⁰⁵ wäre zudem folgende. Jiftach verspricht: Das, was ihm als Erstes entgegenkommt, „soll Gott gehören und ich will *ihm ein Opfer* [statt: *es als Opfer*] darbringen“. Das aber könnte man so deuten, dass Jiftach zweierlei versprochen hat:

- (1) Die Jiftach entgegenkommende Person sollte „Gott gehören“, also ihm zum Dienst übergeben werden, und
- (2) Jiftach wollte zusätzlich Gott ein (ganz gewöhnliches) Brandopfer darbringen lassen: also ein Tier.

Beides konnte er verbinden, indem er bei der Übergabe seiner Tochter an den Tempel zur Bekräftigung noch zusätzlich ein Tier opferte, so wie auch bei der Übergabe Samuels an den Tempelpriester ein Tieropfer dargebracht wurde (1 Sam 1,24–28).¹⁰⁶

¹⁰³ Christlich z.B. Keil und Delitzsch (1874), jüdisch z.B. Abraham Ibn Ezra (1089–1184), Levi Ben Gerson (1288–1344) und Abarbanel (1437–1508).

¹⁰⁴ Die Schlussnotiz in Ri 11,40 lautet, dass Israels Töchter alljährlich vier Tage lang kamen, um der Tochter Jiftachs „zu singen“ (unklare Wort *tana*, könnte auch „wiederholt Lob spenden“ bedeuten). Dies könnte sich (statt auf eine *Trauer* um die Getötete, wie man es meist auslegt) auch auf regelmäßige Besuche zur Ermunterung der im Tempel dienenden Tochter beziehen.

¹⁰⁵ Vgl. Adam Clarke's Bible Commentary zu Richter 11, online: <http://www.godrules.net/library/clarke/clarkejud11.htm> (Zugriff 11.06.2011).

¹⁰⁶ Es gibt noch eine zweite, ebenfalls jeden Anstoß vermeidende Übersetzungsmöglichkeit. Statt zu übersetzen, es „soll Gott gehören, und ich will es als Opfer darbringen“ wird vorgeschlagen, dass man das mit „und“ übersetzte Wort mit „oder“ wiedergeben könnte, so dass der Sinn wäre: Jiftach wolle das ihm Entgegenkommende entweder Gott zum Dienst übergeben oder als Brandopfer darbringen (je nachdem, ob es ein Mensch oder ein Tier sei). Aber dies ist weniger plausibel, weil es eine völlig ungewöhnliche Wiedergabe der hebräischen Partikel „we“ voraussetzt, die gewöhnlich mit „und“ übersetzt wird. Trotzdem wurde diese Deutung von Rabbi David Kichmi (1160–1232) und Levi Ben Gerson (1288–1344) und in der Neuzeit durch den christlichen (anglikanischen) Theologen Ethelbert William Bullinger (1837–1913) vertreten.

8. Das Buch Rut

Abkürzung: **Rut.** Verfasser war nach jüdischer Tradition (Bab. Talmud, Baba Batra 14b) der Prophet Samuel; passen würde auch ein von David beauftragter Schreiber an seinem Hof um 1000 v. Chr., möglicherweise *Seraja* (2 Sam 8,17),¹⁰⁷ denn das Buch ist eine Familiengeschichte über die Vorfahren des Königs David. Ursprünglich dürfte das Buch in das Richterbuch integriert oder als Anhang zum Richterbuch herausgegeben worden sein.

Inhalt: Zur Zeit der Richter musste eine in Bethlehem (Judäa) ansässige jüdische Familie (Vater, Mutter und zwei Söhne) wegen einer Hungersnot ins Ausland auswandern: ins Gebiet der Moabiter östlich von Judäa und vom Toten Meer. Die beiden Söhne heiraten zwei moabitische Frauen, eine hieß Ruth (oder Rut). Nachdem der Vater und beide Söhne gestorben waren, wollte die verwitwete Mutter wieder nach Israel zurück, und ihre ebenfalls verwitwete Schwiegertochter Ruth wollte sie unbedingt begleiten, obwohl sie fürchten musste, es in Israel als Ausländerin schwer zu haben. Sie lernte in Bethlehem den Juden Boas kennen, der sie heiratete. Rut gebar ihm einen Sohn, den Obed, den Vater Isais und Großvater Davids. Rut (die Moabiterin) war somit wie Rahab (die Kanaaniterin) eine zweite ausländische Ahnfrau Jesu, die im Stammbaum Jesu bei Matthäus 1,5 genannt wird.

9. Die Bücher Samuel

Abkürzung: **1 Sam** und **2 Sam**. Beide Bücher bilden ursprünglich ein einheitliches Buch (siehe Kap. 10).

Zum *Verfasser*: Für Vorstufen des Textes kommen als Verfasser *Samuel* und *David* selbst in Frage, ebenso die beiden berühmten Propheten des Königs David: *Natan* (2 Sam 7; 2 Sam 11–12; 1 Kön 1) und, *Gad* (1 Sam 22,5; 2 Sam 24,11–13.18; 1 Chr 21,18). In 1 Chr 29,29 heißt es: „Die Geschichte des Königs David, die frühere und die spätere (= 1 und 2 Sam?), siehe, sie ist aufgeschrieben in der Geschichte des Sehers Samuel, in der Geschichte Nathans des Propheten und in der Geschichte des Sehers Gad.“¹⁰⁸ Die Schlussredaktion muss später sein: Vgl. die Notiz 1 Sam 27,6 über die Stadt Ziklag: „Ziglag gehört den Königen von Juda bis auf den heutige Tag“; von „Königen von Juda“ aber konnte man nur in der Zeit der getrennten Königreiche (930–722 v. Chr.) sprechen; in dieser Zeit könnte demnach die Schlussredaktion stattgefunden zu haben. *Baruch* (um 550 v. Chr.) könnte das Werk als Teil einer umfassenden Geschichtswerkes (des sog. deuteronomistischen Geschichtswerkes, umfassend die Bücher Josua, Richter, Samuel und Könige) herausgegeben haben (siehe Kap. 10).

Das **erste Buch Samuel** behandelt die Zeit von der Geburt des Propheten Samuel (ca. 1115 v. Chr.) bis zum Tod von König Saul aus dem Stamm Benjamin, welcher (wenn man von der kurzen Herrschaft Abimelechs während der Richterzeit absieht) der erste israelitische König war und von ca. 1047 bis ca. 1008 v. Chr. regierte.¹⁰⁹

Kap 1–3: Kindheit Samuels: Samuel war ein Nachkomme Jizhars, des Sohnes Kehats, des Sohnes Levis (1 Chr 6,18–23; vgl. 1 Chr 6,1.3.13 und 1 Sam 1,1).¹¹⁰ Seine Mutter Hanna war lange Zeit kinderlos und versprach Gott, wenn er ihr einen Sohn schenken sollte, diesen Gott zu weihen. Nachdem Samuel geboren und entwöhnt worden war, wuchs er daher als Diener des Priesters Eli in Schilo (in Ephraim, nördlich von Jerusalem) auf, wo die Bundeslade sich damals befand (nach Jerusalem kam sie erst unter König David; vgl. 2 Sam 6); indem Samuel vom Priester Eli gleichsam adoptiert wurde, wurde Samuel, obwohl der nicht leiblich auf Aharon abstammte, auf außerordentliche Weise selbst Priester (vgl. 1 Sam 1,28; 2,11.18; 7,9–10). Im Schilo wurde Samuel von Gott zum Propheten berufen. Zudem übte er (als Letzter) das Richteramt aus (1 Sam 7,15–17).

¹⁰⁷ Dieser heißt auch Schewa in 2 Sam 20,25, Schischa in 1 Kön 4,3 und Schawscha in 1 Chr 18,16.

¹⁰⁸ In der Tat behauptet die jüdische Tradition (Babylonischer Talmud, Baba Batra 14b): „Samuel schrieb sein Buch“. Genauer wird dann hinzugefügt (Baba Batra 15a), dass Samuel persönlich die Geschichte bis zu seinem Tod schrieb (also die ersten 24 Kapitel von 1 Samuel), und die Fortsetzung von Nathan und Gad kam.

¹⁰⁹ Es ist relativ sicher, dass 930 v. Chr. das Jahr der Reichsteilung war (genauer vermutlich: das von Nisan 930 bis Nisan 929 laufende Jahr), wie in Abschnitt 15 genauer erläutert werden wird; das bis dahin geeinte Königreich Israel zerfiel damals in ein Nord- und ein Südrreich. Das Jahr 930 war somit das letzte Regierungsjahr König Salomons, der nach biblischen Angaben ebenso wie sein Vorgänger David und dessen Vorgänger Saul 40 Jahre regierte (1 Kön 11,42; 2 Sam 5,4; Apg 13,21). Als Regierungszeit Salomons ergibt sich (nach der jüdischen einschließenden Zählweise, wonach angebrochene Jahre als ganze gezählt werden) 969–930 v. Chr., als Regierungszeit Davids 1008–969 v. Chr. und als Regierungszeit Sauls 1047–1008 v. Chr.

Dass Saul 40 Jahre regierte, steht in Apg 13,21. In 1 Sam 13,1 steht dagegen der rätselhafte Vers: „Saul war ein Jahr alt [wörtlich: Sohn von einem Jahr], als er König wurde, und herrschte zwei Jahre über Israel“. Viele meinen, dass der überlieferte hebräische (der sog. „masoretische“) Text hier durch Abschreibfehler verdorben ist; nach einer Vermutung könnte es hier z.B. ursprünglich geheißen haben: „Saul war einunddreißig Jahre alt, als der König wurde, und herrschte zweiundvierzig Jahre über Israel“. Eine andere (theologisch viel interessantere) Erklärung geht jedoch davon aus, dass der überlieferte Text so richtig ist. Eine andere (theologisch interessantere) Erklärung geht jedoch davon aus, dass der überlieferte hebräische Text (der sog. „masoretische“ Text) so richtig ist. Unter dieser Voraussetzung könnte sich die Angabe, dass Saul bei Regierungsbeginn „ein Sohn von einem Jahr“ war, darauf beziehen, dass Saul als Erwachsener im geistlichen Sinn von Samuel und/oder von Gott selbst als Sohn „adoptiert“ wurde. Denn nachdem Samuel von Saul auf Gottes Befehl hin gesalbt worden war (1 Sam 10,1) – das war einige Zeit (und womöglich genau ein Jahr) vor seiner offiziellen Thronbesteigung in 1 Sam 11,14–15 – verwandelte Gott Sauls Herz (1 Sam 10,9), und er lief, vom Geist ergriffen, in einer Schar begeisterter Prophetenjünger mit (1 Sam 10,10–12), wobei ein Zuschauer rief: „wer ist ihr Vater?“ (1 Sam 10,12). Diese Frage kann sinnvollerweise mit „Samuel“ und/oder „Gott“ beantwortet werden. Saul wäre dann ein Jahr nach dieser „Adoption“ König geworden. Weiter könnten sich dann die „zwei Jahre“ seiner Regierungszeit auf die Ereignisse 1 Sam 13–15 beziehen, nach denen Saul Gott untreu wurde und dann von Samuel hören musste: „Weil du das Wort Jahwes missachtet hast, so hat er dich für zu gering befunden, um König über Israel zu bleiben“ (1 Sam 15,23). Obgleich Saul weiterhin bis zu seinem Tod in 1 Sam 31 an der Macht blieb, war er von diesem Zeitpunkt an in den Augen Gottes in Ungnade gefallen und abgesetzt. Er herrschte nach dieser Interpretation also real 40 Jahre, als von Gott anerkannter Herrscher aber nur 2 Jahre. Die Chronologie der Samuelbücher scheint nicht nur in 1 Sam 13,1 einer ungewöhnlichen, mystischen Logik zu folgen, denn auch andere Zeitangaben sind hier ähnlich rätselhaft, so vor allem (der masoretische Text von) 2 Sam 15,7, wonach Davids Sohn Absalom „nach vierzig Jahren“ einen Putschversuch gegen die Regierung seines Vaters machte (der aber nur vierzig Jahre faktisch regierte; die vierzig Jahre kann man aber sinnvoll in mystischer Weise mit der Salbung Davids beginnen lassen, die schon ca. 18 Jahre vor dem Beginn seiner faktischen Regierung stattfand; siehe Fußnote 111).

¹¹⁰ Dass Samuels Vater Elkana in 1 Sam 1,1 ein „Ephraimiter“ genannt wird, kann darin begründet sein, dass er neben der leiblichen genealogischen Abstammung von Levi zusätzlich eine rechtliche Abstammung von Ephraim hatte, oder einfach darin, dass er im Gebiet der Ephraimiter wohnte.

Kap 4–7: Die Philister-Schlachten von Afek (in Ephraim, 1103 v. Chr.) und Mizpa (in Benjamin in der Nähe von Gibeon, 12 km nördlich von Jerusalem, 1084 v. Chr.).

Kap. 8–15: Samuel salbt 1047 v. Chr. Saul zum König, der in seiner Heimatstadt Gibea im Gebiet Benjamin residiert (6 km nördlich von Jerusalem). Durch Ungehorsam fällt Saul bei Gott (wohl 2 Jahre später, 1045 v. Chr., siehe Fußnote 109) in Ungnade.

Kap. 16–27 Samuel salbte um 1026 v. Chr. David zum König,¹¹¹ dieser spielte am Königshof Sauls Harfe, um diesen zu besänftigen, besiegte (wohl mit 15 Jahren, 1023 v. Chr.)¹¹² den riesigen Philister Goliath in Duell (1 Sam 17), und musste später vor Saul flüchten, weil dieser in ihm als Konkurrenten sah und ihn verfolgte, um ihn zu töten. David aber schonte Sauls Leben zweimal, als er ihn schlafend in einer Höhle fand (1 Sam 24 und 26). In dieser Zeit starb Samuel (wohl 1010/09 v. Chr.)¹¹³ und wurde in seiner Heimatstadt Rama (in Ephraim) begraben (1 Sam 25,1).

Kap. 28–31: Sauls Verzweiflung: Er befiehlt der Totenbeschwörerin von Endor (in Nordisrael, südwestlich des galiläischen Sees), Samuel erscheinen zu lassen, er will ihn um Rat fragen, was er gegen die Philister tun soll; Samuel prophezeit ihm, er werde morgen bei ihm sein. Am nächsten Tag wird Saul im Kampf von den Philistern auf den Bergen von Gilboa (im Norden Israels) verwundet und begeht 1008 v. Chr. Selbstmord. Er wird begraben in Jabelsch jenseits des Jordan (1 Sam 31,13), später werden seine Überreste ins Grab seines Vaters ins Land Benjamin gebracht (2 Sam 21,14). David wird an seiner Statt König (2 Sam 1–5).

Ein inhaltlicher Schwerpunkt von 1 Sam ist die Entstehung des Königtums in Israel.

Wie kam es dazu? Samuel bestellte, als er alt geworden war, seine beiden Söhne zu Richtern, die jedoch Bestechungsgelder annahmen und Unrecht taten. Daher verlangten die Ältesten Israels: „setze einen König über uns ein, damit er uns richte, wie es bei allen Völkern Brauch ist“ (1 Sam 8,5). Außerdem: „Wir wollen nämlich auch so sein wie alle Völker, und unser König soll und Recht sprechen; er soll unser Anführer sein und unsere Kriege führen“ (1 Sam 8,20). Samuel betete zu Gott, und dieser sagt: „Höre auf die Stimme des Volkes ... Sie haben ja nicht dich verworfen, sondern sie haben mich verworfen, dass ich nicht mehr König über sie sei“ (1 Sam 9,7). Samuel warnte die Israeliten: „Folgendes wird das Recht des Königs sein, der über euch herrschen soll: Eure Söhne wird er nehmen, um sie für sich bei seinen Wagen und seinen Rossen zu verwenden; sie müssen vor seinem wagen herlaufen. ... Sie werden ihm das Feld pflügen und die Ernte einbringen, seine Kriegsgeräte und Wagengeschirre herstellen. Eure Töchter wird er zum Bereiten der Salben, zum Kochen und Backen heranziehen Von euren Äckern, Weinbergen und Ölgärten wird er die besten nehmen und sie seinen Beamten geben; von euren Saatfeldern und Weinbergen wird er den Zehnten erheben, um seine Höflinge und Beamten damit zu besolden.“ (1 Sam 8,11–15). Trotz dieser Warnung wollte das Volk einen König.

Saul wurde auf dreifache Weise zum König eingesetzt:

- Durch geheime Salbung zum König (1 Sam 9,1–10,16): Saul suchte mit den Knechten seines Vaters die Eselinnen, die seinem Vater Kisch davongelaufen waren, er kam dabei in die Stadt Samuels und wurde von diesem zum König gesalbt; er wurde vom Geist Gottes ergreifen und geriet in prophetische Begeisterung. Er erzählte aber niemandem etwas von der Königssalbung.
- Durch Losverfahren (1 Sam 10,17–27): Samuel berief eine Volksversammlung nach Mizpa ein und löste aus, wer König sein soll; das Los trifft Saul. Die meisten jubelten ihm zu, es gab aber auch Unzufriedene, die sagen: „Was kann der da uns helfen?“ (1 Sam 10,27)
- Durch Akklamation des Volkes (1 Sam 11): Der Ort Jabelsch im Ostjordanland wurde von den Ammonitern bedroht. Saul zog mit einer Armee von Israeliten gegen die Ammoniter und vertrieb sie. Nun war das Volk von seinen Fähigkeiten überzeugt: „Das gesamte Volk zog nach Gilgal [westlich des Jordan bei Jericho] und sie setzten dort in Gilgal vor Jahwe Saul zum König ein.“ (1 Sam 11,15).

Samuel ermahnte nun das Volk: „Gut, da ist euer König, den ihr erwählt habt. Seht, Jahwe hat einen König über euch eingesetzt. Wenn ihr nun Jahwe fürchtet, ihm dient, auf seine Stimme hört, owohl ihr wie auch der König ... (wird Jahwe mit euch sein). Wenn ihr aber auf Jahwes Stimme nicht hört ... wird die Hand Jahwes gegen euch sein und gegen euren König“ (1 Sam 1,13–15).

Der Ungehorsam Sauls, weshalb er von Gott verworfen wurde, bestand darin, dass er auf die Weisungen Gottes nicht hörte, z.B. brachte er an Samuels Stelle, der sich verspätet hatte, in Gilgal Gott ein Brandopfer dar, wozu er nicht befugt war (1 Sam 13,7–15). Eine zweite Sünde war die Weigerung, sich vom Heidentum der Amalekiter vollständig abzugrenzen (1 Sam 15 – Gottes

¹¹¹ Als David um 1008 v. Chr. die Regierung übernahm, war er dreißig Jahre alt (2 Sam 5,4), folglich ist er um 1038 v. Chr. geboren. Als er von Samuel gesalbt wurde (1 Sam 16,1–13), war er anscheinend noch minderjährig: als jüngster Sohn unter sieben älteren Brüdern (nach 2 Chr 2,10–15 scheint er nur sechs Brüder zu haben, was sich wohl dadurch erklären lässt, dass einer von ihnen enterbt und aus der Familie ausgestoßen wurde) war er noch so jung, dass der Vater nicht in Betracht zog, ihn Samuel zusammen mit den anderen Söhnen vorzustellen. Einzige Zeit später, als David gegen den Riesen Goliat zum Duell antrat (1 Sam 17), waren die drei ältesten seiner sieben Brüder „Saul in den Krieg gefolgt“ – dazu mussten sie wohl mindestens 20 Jahre alt sein, was als das Alter der Kriegstauglichkeit galt (vgl. Num 1,3). Wenn die vier jüngeren Brüder Davids dieselbe Mutter wie David hatten und keine Zwillinge oder Mehrlinge darunter waren (beides ist nicht auszuschließen, aber eher unwahrscheinlich), könnten sie nicht älter als 19, 18, 17 und 16 Jahre gewesen sein, und schließlich David nicht älter als 15. Demnach war David damals 15 Jahre oder jünger; aber einen jüngeren hätte man wohl kaum zum Duell zugelassen und er wäre wohl kaum als „Held an Kraft, kriegstüchtig, und des Wortes mächtig“ (1 Sam 16,18) gepriesen worden. So ist es relativ plausibel, dass er genau 15 Jahre alt war, als er gegen Goliat kämpfte, und demnach fand dieser Kampf um 1023 v. Chr. statt, 15 Jahre bevor er die Regierung übernahm. Noch etwas jünger muss er gewesen sein, als er von Samuel gesalbt wurde; aber wohl kaum ein Kleinkind mit 7, da sein Vater ihn damals – am Tag seiner Salbung – bereits allein die Schafe hüten lies (1 Sam 16,11). Er dürfte also bei seiner Salbung zwischen 8 und 15 Jahre alt gewesen sein, d.h. ungefähr 12 Jahre alt (das Alter von 12 Jahren ist nach Lk 2,41–50 auch das Alter, in dem auch Jesus erstmals selbstständig auftrat), so dass Davids Salbung um das Jahr 1026 v. Chr. zu datieren ist, ca. 18 Jahre vor seinem faktischen Herrschaftsantritt. Kurz nach seinem Kampf mit Goliat (1023 v. Chr.) begann Saul, in ihn zu verfolgen, so dass die Verfolgung Davids durch Saul von ca. 1023 bis 1008 andauerte, also ca. 15 Jahre.

¹¹² Zur Begründung siehe Fußnote 111.

¹¹³ Sauls 40-jährige Regierung endet um 1008 v. Chr. mit seinem Tod; unmittelbar davor hatte er durch eine Hexe den Totengeist Samuels heraufbeschwören lassen, um Samuel um Rat zu fragen (1 Sam 28,4–19). Vom Tod Samuels ist direkt vor dieser Totenbeschwörung die Rede (1 Sam 28,3), aber es liegen zwischen diesem Tod (der erstmals in 1 Sam 25,1 erwähnt wird) und 1 Sam 28,3 noch ein Jahr und vier Monate (1 Sam 27,7). Somit scheint Samuel im zweiten Jahr vor dem Tod Samuels (um 1008 v. Chr.) gestorben zu sein, d.h. um 1010/9 v. Chr.

Amalekiter-Bann – ist als Tötungsbefehl formuliert, nach den hl. Kirchenvätern aber sinnbildlich auszulegen).

Da Samuels Söhne, die dieser als Richter eingesetzt hatte, Bestechungsgelder annahmen und Unrecht taten, wollten die Israeliten statt dessen lieber einen König haben. Ein zweiter Grund für dieses Verlangen war, dass Israel „wie alle Völker“ einen König über sich haben wollte. Gott gab Samuel die Anweisung, der Bitte des Volkes zu entsprechen, obgleich er sie als Zurückweisung der unmittelbaren Gottesherrschaft wertete und das Volk vor den Schattenseiten des Königtums warnte. Samuel salbte zunächst im Geheimen einen Mann, der durch diese Zeremonie König wurde. Dann ließ er öffentlich auslosen, wer König sein soll, und das Los fällt den zuvor von ihm Gesalbten. Mit dieser Entscheidung waren nicht alle einverstanden, aber nachdem der nun durch Salbung und Los bestellte König einen Feldzug gegen die Israel angreifenden Ammoniter organisiert und die Ammoniter zurückgeschlagen hatte, wurde er vom ganzen Volk als König anerkannt.

Das erste Buch Samuel endet mit Samuels Tod: Saul wurde im Kampf mit den Philistern durch einen Pfeil schwer verwundet. Daraufhin bat er den Waffenträger, ihn mit dem Schwert zu töten, damit er nicht von den Philistern getötet würde, aber der Waffenträger schreckte davor zurück, den Befehl auszuführen. Darum stürzte sich Saul selbst ins Schwert und beging dadurch Selbstmord (vgl. hierzu das ähnliche Ende des „nullten“ Königs Abimelech).

Das **zweite Buch Samuel** behandelt die Regierung König Davids (1008–969 v. Chr.)

Zur Vorgeschichte Davids, wie sie bereits in 1 Sam (ab Kap. 16) erzählt wird: Der 1038 v. Chr. geborene Hirtenjunge David gehörte zum Stamm Juda und war der jüngste Sohn des Isai aus Bethlehem. Nach dem Glaubensabfall des vom Propheten Samuel gesalbten ersten israelitischen Königs Saul (um 1045 v. Chr.) salbte ihn Samuel um 1026 v. Chr. (siehe Fußnote 111) noch als Kind bereits in einem geheimen Akt zum König, wie zuvor Saul. Saul holte David zunächst an seinen Hof, weil er Harfe spielen konnte, und der launische Saul durch die Musik aufgemuntert und besänftigt werden wollte (1 Sam 16). David gilt als Musiker und Verfasser von vielen Psalmen (37 der 150 Psalmen des Psalmenbuches werden ihm zugeschrieben). Nachdem David den riesigen Philister Goliat im Duell mit einer Steinschleuder besiegt hatte, wurde er offiziell an den Hof geholt (1 Sam 17). Er heiratete Sauls Tochter Michal (1 Sam 18,27) – die seine erste Frau wurde – und wurde ein enger Freund von Sauls Sohn Jonathan. Saul wurde nun eifersüchtig auf David, weil er als der größere Held galt, und wollte ihn töten. Seine Frau Michal warnte ihn aber rechtzeitig und Jonathan half ihm, zu fliehen (1 Sam 19–20). David wurde Bandenführer und Saul jagte ihm mit seinen Soldaten nach. Zweimal hätte David Saul töten können, schonte aber sein Leben:

- 1 Sam 24: Saul begab sich zufällig in eine Höhle, in der sich David mit seinen Leuten befand. Statt Saul zu töten, wie es seine Mitkämpfer wollten, schnitt David ihm lediglich einen Zipfel seines Gewandes ab. Saul war gerührt und prophezeite ihm, dass er einst König werden würde. – Doch begann er danach wieder, David zu verfolgen.
- 1 Sam 26: Einige Zeit später schlich David nachts in ein Lager, wo Saul und seine Männer schliefen, aber statt Saul zu töten, entwendete er ihm seinen Wasserkrug und seine Lanze und rief ihm aus sicherer Entfernung die Frage zu, warum er ihn verfolge (1 Sam 26). Saul versprach wieder, ihm nichts Böses mehr zu tun. David fürchtete sich aber und floh ins Gebiet der Philister.

Das zweite Buch Samuel hat zwei Teile:

1. Kap. 1–10: Der glückliche Teil der Regierung Davids. Nachdem Saul im Kampf mit den Philistern um 1008 v. Chr. gefallen war (1 Sam 18 = letztes Kapitel von 1 Sam), wurde David um 1008 v. Chr. in Hebron zum König gesalbt, eroberte in der Folge die Jebusiter-Stadt Jerusalem und machte diese um 1001 v. Chr. zu seiner Residenz, er ließ dort einen Palast bauen (2 Sam 5,1–12). Dann wollte er auch einen Tempel bauen, was ihm Gott aber nicht gestattete – erst sein Sohn, der nach ihm regieren würde (Salomon) würde den Tempel in Jerusalem bauen (2 Sam 7). David festigte sein Reich und seine Macht durch erfolgreiche Kriege mit den Nachbarn (2 Sam 8 und 10).
2. Kap. 11–24: Der problematische Teil seiner Regierung. Dieser beginnt in Kap 11 mit der Geschichte von Davids Ehebruch mit Batseba. David gibt den Befehl, Batsebas Mann Urija in der Schlacht in die vorderste Linie zu stellen, so dass er im Kampf starb und David Batseba zur Frau nehmen konnte; sie wurde seine achte und letzte Frau (alle Frauen außer Michal sind in 1 Chr 3,1–5 aufgezählt); Batsebas Sohn Salomon wurde später Davids Nachfolger. Der Prophet Natan bringt David in Kap. 12 durch ein Gleichnis zur Einsicht in seine Sünde und zur Reue. Gott vergibt David, aber die glücklichen Zeiten seiner Regierung sind vorüber: Es folgen Unglücksfälle, kriegerische Auseinandersetzungen, Familientragödien und Aufstände. Davids Tod wird erst im 1. Buch der Könige erwähnt (1 Kön 2,10): Er starb als siebzigerjähriger Mann 969 v. Chr. in Jerusalem und wurde in der Davidstadt (dem südlichen Teil von Alt-Jerusalem) begraben.

10. Die Bücher der Könige

Abkürzung: **1 Kön** bzw. **2 Kön**. Beide Königsbücher waren (ebenso wie die beiden Samuel-Bücher 1 Sam und 2 Sam) im Tanach, in der hebräischen Bibel, ursprünglich nur ein einziges Buch „Könige“ (Melachim),¹¹⁴ und behandeln die Zeit von 969 bis 561 v. Chr. In der griechisch-jüdischen Septuaginta-Übersetzung und später in der christlich-lateinischen Vulgata wurden die Bücher Samuel und Könige in je zwei Teile aufgeteilt (wohl aus praktischen Gründen, weil sie nicht auf eine Rolle passten) und in der Septuaginta als erstes bis vierstes Buch der Könige (genauer: der Königreiche) bezeichnet. Unsere Bücher 1 Kön, 2 Kön entsprechen daher dem **dritten und vierten Buch der Königreiche** in der Septuaginta, unsere Bücher 1 Sam und 2 Sam entsprechen dem ersten und zweiten Buch der Königreiche. Die Vulgata zählt 1 Sam, 2 Sam, 3 Reg, 4 Reg. Die Unterteilung des Königsbuches in 1–2 Kön kann nicht ursprünglich sein, weil die Teilung mitten in der Geschichte des Königs Ahasja, des Sohnes Ahabs, erfolgt. Das Königsbuch scheint ursprünglich Teil eines größeren Geschichtswerks gewesen zu sein: das von Martin Noth 1943 postulierte sog. „**deuteronomistische Geschichtswerk**“, das, basierend auf der Theologie des Buches Deuteronomium (5. Buch Moses: Betonung des ersten Gebotes und Forderung der Kultzentralisation) die Bücher Josua, Richter, Samuel und Könige umfasste, und welches später durch das nachexilische „**chronistische Geschichtswerk**“ (1–2 Chronik, Esra und Nehemia) ergänzt wurde (ein einheitliches chronistisches Geschichtswerk postulierte erstmals Leopold Zunz im Jahre 1832; heute lehnen die meisten Exegeten ein *einheitliches* Geschichtswerk eher ab; man geht eher von verschiedenen ähnlich schreibenden chronistischen Autoren für 1–2 Chronik und Esra-Nehemia aus, deren Werke dann später redaktionell eher oberflächlich aneinander angeglichen wurden). Im Tanach (der in Thora, Propheten und Weisheitsbücher eingeteilt ist), gehört das Königsbuch zu den Prophetenbüchern. Diese werden in vordere und hintere Propheten eingeteilt. Zu den vorderen zählen die Bücher Josua, Richter, Samuel und Könige, und die hinteren sind ebenfalls vier: die drei großen Prophetenbücher Jesaja, Jeremia und Ezechiel (während das Buch des Propheten Daniel als Weisheitsbuch und letztes Buch der hebräischen Bibel gilt) und das Buch der zwölf kleinen Propheten.

Aufbau: Behandelt wird die Zeit vom Tode Davids (969 v. Chr.) bis zur Babylonischen Gefangenschaft, genauer bis zur Entlassung des nach Babylon deportierten Königs Jojachin aus dem Kerker am 27. Adar im 37. Jahr der Gefangenschaft (das entspricht dem 23. März 560 v. Chr. oder dem 2. April 561 v. Chr.; siehe Fußnote 116). Es lassen sich drei Teile unterscheiden:

1. Geschichte des geeinten Königreichs Israels nach Davids Tod, alias Geschichte Salomons (1 Kön 1–11),
2. Geschichte der getrennten Königreiche, des „Nordreichs Israel“ und des „Südreichs Juda“ (1 Kön 12 – 2 Kön 17)
3. Geschichte vom Ende des Nordreichs bis zum Ende des Königtums im Südreich (2 Kön 18–25)

Verfasser und Abfassungszeit: Man kann drei Thesen unterscheiden.

1. Klassische These: Verfasser ist nach der jüdischen Tradition **der Prophet Jeremia** im 6. Jahrhundert († um 582),¹¹⁵ der wichtigste Prophet in den letzten Tagen des Königtums. Die meisten heutigen Bibelwissenschaftler lehnen dies meist ohne viel Aufhebens apodiktisch ab; so sagt Jürgen Werlitz im Artikel „Königsbücher“ des Internet-Portals der Deutschen Bibelgesellschaft ohne Begründung: Die Zuweisung an Jeremia „trifft auf keinen Fall zu“. Doch spricht viel für Jeremia als Redaktor des Hauptteils der Königsbücher: vor allem, dass Jeremia (wie wir aus dem Jeremiabuch wissen) der wichtigste Prophet am Ende der Königszeit war, aber dennoch nicht in den Königsbüchern erwähnt wird, das sonst großen Wert auf die Erwähnung der im Lauf der Geschichte auftretenden Propheten legt. Gegen die Verfasserschaft des Jeremia wird manchmal angeführt, Jeremia benutze familiäre Namen der Könige, das Königsbuch aber offizielle Namen, kann man sagen, dass Jeremia für eine Königsgeschichte die offiziellen Namen für angemessener gehalten haben dürfte. Nicht von Jeremia ist jedenfalls die letzte Notiz in 2 Kön von der Begnadigung des Königs Jojachin in Babylon (2 Kön 25,27–30), die um 561 oder 560 v. Chr. erfolgte,¹¹⁶ als Jeremia wahrscheinlich schon tot war. So scheint Jeremia den Text mit der Schilderung der Zerstörung Jerusalems und Judas 587 v. Chr. abgeschlossen zu haben (2 Kön 25,21), und die Begnadigungsnotiz (und wohl auch 2 Kön 25,22–26) ist ein späterer Zusatz, der zwischen 561 und 538 (dem Ende des Exils) geschrieben ist; vermutlich ist die Notiz nicht unmittelbar nach 561, sondern einige Jahre später geschrieben, als Jojachin gestorben war, wie sich wohl aus dem Schlussatz schließen lässt, dass Jojachin in Babylon

¹¹⁴ Dies geht aus den Angaben über die Zahl der kanonischen Bücher bei Flavius Josephus (Contra Apionem 1,8(38), verfasst um 96: 22 biblische Bücher), im Vierten Buch Esra (4 Esr 14,45, verfasst um 100: 24 Biblische Bücher) und im Babylonischen Talmud (Baba Batra 8,8, verfasst um 500: 24 namentlich aufgelistete biblische Bücher, darunter „Samuel“ und „König“) hervor.

¹¹⁵ So der Babylonische Talmud, Baba Batra 15a. Zu 582 v. Chr. als ungefähres Todesjahr Jeremias siehe meine Ausarbeitung *Prophetenbücher und Prophezeiungen in und außerhalb der Bibel*, 2013.

¹¹⁶ Nach Jer 52,31 und 2 Kön 25,27 „im 37. Jahr der Gefangenschaft / des Exils Jojachins, im zwölften Monat“, also im Monat Adar, wobei in Jer 52,31 der 25. Tag des Monats und in 2 Kön 25,27 der 27. Tage des Monats angegeben ist (was kein Widerspruch ist, denn es ist gut denkbar, dass am 25. des Monats das Begnadigungs-Dekret erlassen worden ist und am 27. die tatsächliche Freilassung erfolgte). Nebukadnezar eroberte Jerusalem am 2. Adar (= 16. März) 597 v. Chr., d.h. in den letzten Tagen des im Frühjahr 597 v. Chr. endenden babylonischen Jahres 598/597 v. Chr., und damals begab sich Jojachin freiwillig in Nebukadnezars Hände, der ihn daraufhin gefangen nahm (2 Kön 24,12), und zwar im achten bzw. siebten Jahr der Regierung Nebukadnezars (2 Kön 24,12 bzw. Jer 52,28), je nachdem ob das Antrittsjahr mitzählt oder nicht; es fällt die Gefangennahme somit eindeutig noch in das Jahr 598/597 v. Chr. Aber erst nach dem Jahreswechsel (vgl. 2 Chr 36,10) wurde der gefangene Jojachin nach Babylon abgeführt und kam in Babylon an, so dass das erste Jahr seiner *babylonischen Gefangenschaft* bzw. seines *Exils* das Jahr 597/596 v. Chr. war (und nach dem Jahren dieser Gefangenschaft zählte der Prophet Ezechiel die Jahre: vgl. Ez 1,2; 33,21; 40,1; wobei diese Jahre, wie der Vergleich von Ez 24,1 mit 2 Kön 25,1 und Jer 39,1 zeigt, mit den Regierungsjahren des Jojachin-Nachfolgers, des Königs Zidkija, parallel liefern), während man als erstes Jahr seiner *Gefangenschaft schlechthin* wohl schon 598/597 v. Chr. ansehen kann, da Jojachin bereits am Ende dieses Jahres in Gefangenschaft geriet. Je nachdem, welche Gefangenschaft Jojachins man meint, kann also mit dem 37. Jahr der Gefangenschaft Jojakims entweder das Jahr 572/571 v. Chr. oder das Jahr 571/570 v. Chr. gemeint sein. An beiden Schriftstellen Jer 52,31 und 2 Kön 25,27 ist noch angegeben, dass Jojakims Begnadigung „im Jahr als er [Ewil-Merodach] König wurde“ geschah (d.h. entweder in seinem Antrittsjahr oder im daran anschließenden „ersten“ vollständigen Jahr seiner Regierung). Da nun Ewil-Merodachs am 8. Oktober 562 v. Chr. König wurde, läuft sein Antrittsjahr von diesem Zeitpunkt ab bis zum Frühjahr 561 v. Chr., und sein „erstes“ (vollständiges) Regierungsjahr lief vom Frühjahr 561 bis Frühjahr 560 v. Chr. Die Freilassung Jojachins geschah also entweder am 25. bzw. 27. Adar im Jahr 562/561 (d.h. 31. März bzw. 2. April 561 v. Chr.) oder am 25. bis 27. Adar im Jahr 561/560 (d.h. am 21. bzw. 23. März 560 v. Chr.). Das Erste gilt, wenn (anders als bei Ezechiel) die Jahre der Gefangenschaft Jojachins in 2 Kön 25,27 und Jer 52,31 als Jahre seiner Gefangenschaft schlechthin gerechnet werden und unter dem Jahr, in dem Ewil Merodach König wurde, sein Antrittsjahr gemeint ist; das Zweite gilt, falls (wie bei Ezechiel) die Jahre der Gefangenschaft Jojachins als Jahre seiner babylonischen Gefangenschaft gezählt werden, und unter dem Jahr, in dem Ewil Merodach König wurde, sein erstes (vollständiges) Regierungsjahr gemeint ist. Nach dem Wortlauf von Jer 52,31 und 2 Kön 25,27 kann beides richtig sein.

nach seiner Freilassung „Tag für Tag“ sein Unterhalt gewährt wurde, „solange der lebte“. Das Jahr seines Todes ist unbekannt, muss aber zwischen 561 und 539 liegen; als Mittelwert kann man „um 550 v. Chr.“ angeben. Als Verfasser der Zusätze käme wohl Baruch (als Freund und Schreiber Jeremias) in Betracht.¹¹⁷ Um 550 v. Chr. (spätestens 538 v. Chr.) lagen die Königsbücher in ihrer heutigen Form vor.

2. Martin Noth: Nach der 1943 von dem Alttestamentler Martin Noth († 1968) aufgestellten These hat ein einziges Individuum im 6. Jahrhundert (genannte der „**Deuteronomist**“, möglicherweise also Jeremia bzw. Baruch) das ganze deuteronomistische Geschichtswerk geschaffen: die Bücher Josua, Richter, Samuel und Könige, die im Stil und theologischem Inhalt an das Buch Deuteronomium (5 Mose) anschließen. Später Alttestamentler sprechen von einer Deuteronomistischen Schule, welche das Buch Deuteronomium, das besagte Geschichtswerk und außerdem noch das Buch des Propheten Jeremia hervorbrachte.

3. Heutige Exegeten gehen oft von mehreren (zwei bis vier) Schichten bzw. Entstehungsstadien aus:

- Im 6. Jahrhundert wurde im babylonischen Exil das Buch der Könige in seiner heutigen Form vollendet entweder kurz nach der Begnadigung Joachins 561 v. Chr. oder schon kurz nach 587 v. Chr. (dann wäre die Begnadigungsnotiz ein Zusatz);
- davor soll es im 7. Jahrhundert (zur Zeit von Joschija, 640–608 v. Chr.) ein kürzeres Vorgänger-Buch gegeben haben, das mit dem vorbildlichen König Joschia endete und diesen König und seine Reform als Vorbild hinstellte. Diese 1968 von Frank Moore Cross konzipierte Zwei-Redaktionen-Modell ist heute noch weit verbreitet.
- Manche nehmen aber noch weitere Vorgänger an, namentlich eine frühere Redaktion im späten 8. Jahrhundert (zur Zeit des Hiskija, 726–697), die mit dem vorbildlichen König Hiskija endete,
- und manche zusätzlich eine noch frühere im frühen 8. Jahrhundert oder späten 9. Jahrhundert (zur Zeit des Jehu, 841–814), die mit Jehu als idealem israelitischen König endete.

Quellen: Es gibt drei außerbiblische, in den Königsbüchern zitierte Quellen

- Die *Akten Salomons* (1 Kön 11,41).
- Die *Chroniken der Könige von Israel* (fünfzehnmal erwähnt).¹¹⁸
- Die *Chroniken der Könige von Juda* (fünfzehnmal erwähnt).¹¹⁹ Verfasser dieser Quellen waren wohl Staatsschreiber.¹²⁰

Wahrscheinlich wurden noch weitere Quellen eingearbeitet, z.B. für 1 Kön 1,1 – 2,11 *Aufzeichnungen des Hofes über König David*; für 1 Kön 17 – 2 Kön 9 ein *Zyklus von Erzählungen über Elija & Elischä*, für 2 Kön 18–20 das *Jesajabuch* Kap. 36–39.

Charakter: Die Königsbücher sind „die“ Geschichtsbücher des Alten Testaments par excellence. Man findet einen präzisen Synchronismus, zahlreiche Anknüpfungspunkte an die Weltgeschichte (z.B. Erwähnung geschichtlich bekannter Herrscher Ägyptens und Syriens) und Aufzählung nachprüfbarer Fakten über Bauten etc. Daneben ist das Werk aber auch ein geistliches Werk, das Wirken Gottes in der Geschichte aufzeigen will, vor allem auch durch die von Gott gesandten Propheten.

Inhalt: Zunächst wird die Zeit der Königsherrschaft Salomons, des Sohnes von David und Batseba, erzählt: Salomon regierte von 969 bis 930 v. Chr. und war der große Friedenherrscher, der durch sein Wissen und seine Weisheit im Richten („salomonisches Urteil“) bekannt wurde (1 Kön 3,16–21), und den Tempel in Jerusalem bauen ließ (966 v. Chr.), außerdem einen prächtigen Palast. Er hatte 700 fürstliche Frauen und 300 Nebenfrauen (1 Kön 11,3), darunter auch viele Ausländerinnen, denen zulieb er als alter Mann heidnische Heiligtümer errichten ließ, was in 1 Kön 11 getadelt wird (er „hatte sein Herz von Jahwe, dem Gott Israels, abgewendet“). Als Strafe hierfür lässt Gott es zur Reichsteilung kommen, indem Jerobeam, ein Beamter Salomons einen Aufstand anzettelte, und sich ihm 10 Stämme anschlossen, während nur zwei (Juda und Benjamin) Salomon und seinen Nachkommen treu blieben. Salomon soll sich vor seinem Tod noch wieder zu Gott bekehrt haben (vgl. Weish 8,13; Sir 47,14–22); ihm werden vier biblische Weisheitsbücher zugeschrieben (Buch der Sprichwörter, Buch des Predigers (Kohelet), Hohes Lied und Buch der Weisheit) sowie zwei Psalmen (72 und 127), sowie weiteren verschollenen Schriften (nach 1 Kön 5,12 verfasste er „dreitausend Sprüche“ und „eintausendfünf Lieder“). Er starb in Jerusalem und wurde dort begraben. Sein Grab war zur Zeit Christi bekannt, heute ist der Ort nicht mehr eindeutig identifizierbar. Manche glauben, dass zwei Tunnelgräber in der südlichen Altstadt von Jerusalem diejenigen von David und Salomon sind; diese sind jedoch beschädigt und keine Inschrift ist erhalten. I

1 Kön 12–22 und 2. Kön behandelt die Geschichte der beiden getrennten Reiche: Das Südrreich (auch Reich Juda) mit der Hauptstadt *Jerusalem*, in dem die Nachkommen von David und Salomon herrschen; und das Nordreich (auch Reich Israel), dessen Hauptstadt zuerst *Sichem* (heute Nablus) war (1 Kön 12,25), dann (noch unter Jerobeam) *Tirza* (1 Kön 14,17) und zuletzt (seit 876 v. Chr., als Omri 6 Jahre regiert hatte) *Samaria* (heute Sebaste) eine Stadt, die Omri eigens hatte bauen lassen (1 Kön 16,24). Im Nordreich herrschten zuerst Jerobeam und dann weitere Könige aus insgesamt *zehn Dynastien* (*fünf* davon mit mehr als einem König); der jeweils erste König einer neuen Dynastie ist in der folgenden Tabelle *kursiv* gedruckt. Insgesamt herrschten in beiden Reichen je *zwanzig* Könige. Es lässt sich aufgrund der Angaben der Königsbücher eine genaue Zeitrechnung für die Könige beider Reiche aufstellen, da hier stets angegeben ist, in welchem Jahr des Königs des Südrreichs im Nordreich ein neuer König an die Macht kam, und dann wieder, in welchem Jahr des Königs des Nordreichs sich im Südrreich ein Herrschaftswechsel vollzog. Scheinbare Widersprüche in den Angaben lassen sich beseitigen, wenn man mit Zeiten der *Mitherrschaft* (in denen sich die Herrschaft eines Königs und seines Nachfolger überlappt), mit *Interregna* (in denen niemand herrscht) sowie mit *verschiedenen Zählweisen* bei den Jahresanfängen rechnet. Es lässt sich eine Chronologie aufstellen, in denen die Regierungsdaten auch mit anderen

¹¹⁷ Baruch, der Freund und Schreiber Jeremias (und auch selbst ein Prophet), wirkte 605–582 v Chr. zuerst an der Seite von Jeremia in Jerusalem und Ägypten, dann allein in Babel; offenbar überlebte er Jeremia. Vgl. Jer 36 und 45, sowie das Buch Baruch. Vgl. zu Baruch auch meine Ausarbeitung *Prophetenbücher und Prophezeiungen in und außerhalb der Bibel*, 2013.

¹¹⁸ 1 Kön 14,19; 15,31; 16,5; 16,14; 16,20; 16,27; 22,39; 2 Kön 1,18; 10,34; 13,8; 13,12; 14,28; 15,11; 15,15; 15,21; 15,26; 15,31.

¹¹⁹ 1 Kön 14,29; 15,7; 15,23; 22,46; 2 Kön 8,23; 12,20; 14,18; 15,6; 15,36; 16,19; 20,20; 21,17; 21,25; 23,28; 24,5.

¹²⁰ Vgl. 2 Sam 8,17: „Seraja war Schreiber“ (unter David; dieser heißt auch Schewa in 2 Sam 20,25, Schischa in 1 Kön 4,3 und Schawscha in 1 Chr 18,16); 1 Kön 4,2: „Elichoreph und Achija, die Söhne des Schischa, waren Schreiber“ (unter Salomon); 2 Kön 18,19 „der Schreiber Schebna“ (unter Hiskija); 2 Kön 22,8 „der Schreiber Schaphan“ (unter Joschija).

biblischen Angaben (vor allen mit den Chronikbüchern) sowie mit den verfügbaren außerbiblischen Quellen übereinstimmen:¹²¹

Geeintes Königreich

0. Abimelech	(1147 – 1145 v. Chr.)
1. Saul:	(1047 – 1008 v. Chr.)
2. David:	(1008 – 969 v. Chr.)
3. Salomon:	(969 – 930 v. Chr.)

Südreich Juda

Rehabeam	930–914 v. Chr.
Abija	913–911 v. Chr.
Asa	911–871 v. Chr.
Joschafat	873–848 v. Chr.
Joram von Juda	853–841 v. Chr.
Ahasja von Juda	842–841 v. Chr.
Atalja	841–835 v. Chr.
Joasch von Juda	835–796 v. Chr.
Amazja	796–767 v. Chr.
Asarja/Usija	790–739 v. Chr.
Jotam	749–734 v. Chr.
Ahas	740–725 v. Chr.
Hiskija	726–697 v. Chr.
Manasse	697–642 v. Chr.
Amon	642–640 v. Chr.
Joschija	640–609 v. Chr.
Joachas von Juda	609 v. Chr.
Eljakim/Jojakim	609–598 v. Chr.
Jojachin/Jechonja	598–597 v. Chr.
Mattanja/Zidkija	597–587 v. Chr.

Nordreich Israel

Jerobeam	930–909 v. Chr.
Nadab	910–909 v. Chr.
Bascha	909–886 v. Chr.
Ela	886–885 v. Chr.
Simri	885 v. Chr.
Tibni	885–881 v. Chr.
Omri	885–874 v. Chr.
Ahab	874–853 v. Chr.
Ahasja von Israel	853–852 v. Chr.
Joram von Israel	852–841 v. Chr.
Jehu	841–814 v. Chr.
Joahas von Israel	813–797 v. Chr.
Joasch von Israel	798–782 v. Chr.
Jerobeam II.	793–753 v. Chr.
Sacharja	753 v. Chr.
Schallum	752 v. Chr.
Menahem	752–742 v. Chr.
Pekachja	741–739 v. Chr.
Pekach	751–731 v. Chr.
Hoschea	729–720 v. Chr.

Das „Nordreich Israel“ währte also von 930 (Reichsteilung)¹²² bis 720 v. Chr. (Deportation nach Assyrien unter Salmanassar V. und Sargon II.),¹²³ das „Südreich Juda“ von 930 (Reichsteilung) bis 587 v. Chr. (Deportation nach Babylon unter Nebukadnezar). Die Bücher der Könige enden mit der Nachricht 2 Kön 25,27–30, dass der in Babel lange Zeit gefangen gehaltene jüdische König Joachin im Frühjahr 561 oder 560 v. Chr. vom Babylonischen König begnadet wurde und sein Gefängnis verlassen durfte: ein Hoffnungszeichen für das Judentum ungefähr in der Mitte der Zeit der Babylonischen Gefangenschaft (587–538 v. Chr.).

Herzstück der Königsgeschichte ist die religiöse Beurteilung eines jeden Herrschers: „Er tat das Rechte in den Augen des Herrn, ganz wie sein Vater“, „er tat das Böse in den Augen des Herrn, ganz wie sein Vater“, „er hielt an der Sünde Jerobeams fest“ usw. Ausgesprochen positiv werden beurteilt die beiden Könige Hiskija und (am meisten von allen) Joschija, die meisten anderen werden negativ beurteilt, am schlechtesten der Nordreichskönig Ahab, seine Frau Isebel, und später der Südreichskönig Manasse.

Der „prophetische“ Charakter der Königsbücher tritt durch die in ihm dargestellten Propheten hervor: menschliche Boten Gottes, die zu Umkehr und Gottvertrauen aufrufen und/oder den Untergang ankündigen. Man unterscheidet vier stereotype Elemente der prophetischen Botschaft: 1. Wortereignisformel („da erging das Wort Jahwes an“) oder Botenformel („so spricht Jahwe“) oder Gottesspruchformel („Spruch Jahwes:“), 2. Grund für die Botschaft, 3. Ankündigung von Heil oder Unheil, 4. Erfüllung.

Erwähnt werden die Propheten *Elija* und *Elischa* in je einem Zyklus (*Elija*: 1 Kön 17 – 2 Kön 2; *Elischa*: 1 Kön 19,15–21 und 2

¹²¹ Vgl. zu den Details der Königschronologie meine *Chronologie des Alten Testaments* (2010, rev. 2018), <https://www.philso.uni-augsburg.de/institute/philosophie/Personen/Lehrbeauftragte/neidhart/Downloads/ChronologieAT.pdf>. Zu Abimelech siehe die in Kap. 7 ausgearbeitete Chronologie der Richterzeit.

¹²² Auf das Jahr der Reichsteilung (930 v. Chr.) ist man durch eine Kombination der Daten aus den Königsbüchern mit zwei assyrischen Inschriften gekommen (siehe ausführlicher Anschluss 15). Nach einer assyrischen Inschrift (der sog. Monolithen-Inschrift Salmanassars III., vgl. *Handbook of Biblical Chronology*, Princeton University Press, 1964, §303) nahm Ahab an der Schlacht bei Karkar gegen den Assyrer Salmanassar III. teil in dessen 6. Regierungsjahr **853 v. Chr.** (genauer war es das vom Frühlingsmonat Nisan 853 bis zum Frühlingsmonat Nisan 852 laufende Jahr). Ferner zollte nach einer anderen assyrischen Quelle (den Annalen Salmanassars III.) König Jehu dem Salmanassar III. in dessen 18. Regierungsjahr, **841 v. Chr.** Tribut. Zwischen dem 6. und dem 18. Regierungsjahr liegen 11 Jahre, und genau 11 Jahre liegen auch zwischen dem letzten Jahr Ahab's (welches nach den Königsbüchern das 77ste Jahr nach der Reichsteilung war) und dem ersten Jehus (welches nach den Königsbüchern das 89ste Jahr nach der Reichsteilung war): Somit gilt $77 \text{ ndR} = 853 \text{ v. Chr.}$ und $89 \text{ ndR} = 841 \text{ v. Chr.}$, und als Jahr der Reichsteilung („0 nach der Reichsteilung“) ergibt sich das Jahr 930 v. Chr. (genauer das von Nisan 930 bis Nisan 929 v. Chr. laufende Jahr). Die assyrischen Zeitangaben lassen sich in Daten v. Chr. umrechnen, weil man in einer assyrischen Quelle (der sog. Eponymenliste) ein Bezug auf eine Sonnenfinsternis findet, die im dritten Monat nach Frühlingsanfang von Assur aus sichtbar war (der Eintrag lautet: *Jahr des Bur-Sagale von Guzana: Revolte in der Stadt Assur, im Monat Simanu (= 3. Frühlingsmonat) Sonnenfinsternis*). Wie man astronomisch nachrechnen kann, kann es sich dabei nur um die Sonnenfinsternis am 15. Juni 763 v. Chr. gehandelt haben. Von diesem Jahr (763 v. Chr.) aus lassen sich die Regierungsjahre der assyrischer König vor- und zurückrechnen und somit direkt in unserer Zeitrechnung (v. Chr.) angeben.

¹²³ Vgl. als außerbiblische Quelle das Kalah-Prisma des Königs Sargon II.: „²⁵ Die Samarier, die gegen ²⁶ meinen königlichen [Vorgänger] ²⁸ *Groll hegten* ²⁶ und, um keine Untertänigkeit zu bezeugen ²⁷ und keinen Tribut zu liefern, ²⁸ [...] Krieg führten – ²⁹ in der Kraft der großen Götter, meiner Herren, ³⁰ kämpfte ich mit ihnen. ³¹ 27 280 Einwohner nebst Streitwagen ³² und den Göttern, auf die sie vertrauten, rechnete ich als Beute. ³³ 200 Streitwagen für mein königliches Heer ³⁴ hob ich unter ihnen aus, ³⁵ und ihre Reste ³⁶ siedelte ich in Assyrien an. ³⁷ Samaria wandelte ich um und machte es größer als zuvor. ³⁸ Leute aus Ländern, die ich mit meiner Hand erobert hatte, ³⁹ ließ ich darin einziehen. ⁴⁰ Einen General stellte ich als Statthalter über sie ein ⁴¹ und ich zählte sie zu den Einwohnern Assyriens.“ (Übersetzung von Rykle Borger, in: O. Kaiser u. a. (Hrsg.), *Texte aus der Umwelt des Alten Testaments* (TUAT) I, Gütersloh 1982–1985, S. 382).

Kön 2–13), außerdem *Jesaja* (2 Kön 18–20 = Jes 36–38), *Nathan* (1 Kön 1; 2 Sam 7; 2 Sam 12),¹²⁴ *Achija von Schilo* (1 Kön 11,29–39; 12,15; 14,1–18),¹²⁵ *Schemaja* (1 Kön 12,22–24),¹²⁶ *Jehu*, Sohn des Hanani (1 Kön 16,1.7.12),¹²⁷ *Micha ben Jimla* (1 Kön 22; 2 Chr 18),¹²⁸ Prophetin *Hulda* (2 Kön 22,14–20)¹²⁹ und anonyme Propheten, etwa die beiden Propheten in 1 Kön 13.¹³⁰

Zentral ist die Geschichte des Propheten Elija. Während der Zeit der Könige Ahab und Ahasja tritt im Nordreich Israel der Prophet Elija auf, der mächtigste der Propheten (1 Kön 17 – 2 Kön 2). Ahab und seine Frau, die Königin Isebel, dienten nicht Jahwe, sondern den Baalen (1 Kön 16,30: Ahab „tat, was böse ist in den Augen Jahwes, mehr als alle seine Vorgänger“) und werden daher von Elija bekämpft. Während einer von ihm selbst angekündigten Dürre und Hungersnot lebt Elija am Bach Kerit östlich des Jordan. Nachdem der Bach versiegt war, zog er ins Haus einer Witwe ein, deren Mehltopf und Ölkrug auf sein Wort hin nie leer wurden und deren toten Sohn Elija zum Leben erweckte (1 Kön 17). Am Ende der dreijährigen Hungersnot forderte Elija die Baalspriester Ahabs zu einem Wettstreit auf dem Berg Karmel auf, und bewies ihnen dort, dass Jahwe der wahre Gott ist, indem auf sein Gebet hin vom Himmel Feuer auf einen Opferstier fiel, während auf das Gebet der Baalspriester hin nichts geschah (1 Kön 18). Anschließend marschierte Elija 40 Tage durch die Wüste bis zum Gottesberg Horeb (= Sinai) und hatte dort eine Gottesbegegnung (1 Kön 19). Elija kündigte gegen Ahab Gottes Strafgericht an (nämlich seinen gewaltsamen Tod) weil er den Weinbergbesitzer Nabot hatte töten lassen, um ihm seinen Weinberg wegnehmen zu können (1 Kön 21). Am Ende seines Lebens fuhr Elija in Gegenwart seines Schülers, des Propheten Elischa, am Jordanfluss in einem Wagen in den Himmel auf (2 Kön 2).

¹²⁴ Nathan sagt David ewige Thronfolge zu (2 Sam 7), erklärt, dass Davids Sohn (Salomon) den Tempel bauen wird (1 Chr 17,12), deckt Davids Ehebruch auf und kündigt den Tod des dabei gezeugten Kindes an (2 Sam 12) und erhält von David kurz vor dessen Tod den Auftrag, Salomon zum König zu salben (1 Kön 1,34).

¹²⁵ Achija kündigt die Reichsteilung an und dass 10 Stämme Jerobeam folgen werden; später kündigt er den Tod eines Sohnes Jerobeams und den Untergang des Hauses Jerobeam an.

¹²⁶ Schemaja verkündigt, dass man sich mit der Reichsteilung abfinden soll und verhindert dadurch einen Bürgerkrieg.

¹²⁷ Jehu kündigt den Untergang des Hauses Bascha (der zweiten Nordreichs-Dynastie) an.

¹²⁸ Micha verkündigt dem König wahrheitsgemäß Unheil, gegen den falschen Heilspropheten Zidkija.

¹²⁹ Sie verkündigt Heil für Joschija, aber den späteren Untergang Jerusalems.

¹³⁰ In 1 Kön 13,1–3 wird erzählt, dass ein Gottesmann zur Zeit von König Jerobeam voraussagte, ein späterer Davidsnachkomme namens Joschija werde einst die auf den „Höhen“ opfernden Götzenpriester hinrichten lassen, und nach 2 Kön 23,16–17 erfüllte sich dies viele Generationen später unter Joschia.

11. Zu den beiden Büchern der Chronik sowie Esra und Nehemia

Die Bücher der **Chronik** (1 Chr bzw. 2 Chr) fassen die Geschichte von Adam bis zum Babylonischen Exil knapp zusammen; aus der Frühzeit werden lediglich eine Fülle von Generationen-Listen präsentiert, die späteren Geschichte wird wie in den Königsbüchern ausführlich geschildert. Eine direkte Fortsetzung bilden die Bücher **Esra** und **Nehemia** (Abkürzung **Esr** und **Neh**), sie berichten über die Heimkehr der Juden nach dem Ende des Babylonischen Exils, als die Perser das babylonische Reich eroberten und die Herrschaft übernahmen (539/538 v. Chr.), über den Wiederaufbau des Tempels (515 v. Chr.), den Neubau der Stadtmauern Jerusalems und die Wiederherstellung der jüdischen Religion; auch hier sind eine Menge Listen eingestreut. Die Bücher bilden erkennbar Teile eines zusammengehörigen Geschichtswerkes (des sog. chronistischen Geschichtswerkes), wobei 1 Chr + 2 Chr einen ersten Teil und Esr + Neh einen zweiten Teil bilden, dadurch voneinander getrennt und zugleich miteinander verbinden, dass das *Dekret des Perserkönigs Kyros* aus dem Jahre 538 v. Chr., das den ins babylonische Reich verschleppten Juden (die die Perser unter Kyros erobert hatten) die Heimkehr nach Jerusalem und den Neubau des Tempels gestattete, am Ende von 2 Chr steht und am Anfang von Esr wiederholt wird. Die Bücher Esr + Neh setzen die Geschichte des Israels nach dem Ende des babylonischen Exils fort; ihr Thema ist die damalige Restauration des Judentums unter persischer Oberherrschaft.

Ein von Anfang an *einheitlich komponiertes „chronistisches Geschichtswerk“* jedoch, wie es erstmals 1832 Leopold Zunz postuliert hat, wird heute mehrheitlich abgelehnt, man geht davon aus, dass einerseits 1–2 Chronik und andererseits Esra/Nehemia ursprünglich getrennte Schriften waren, die jedoch ähnlich denkende und schreibende Autoren hatten, und die später relativ oberflächlich redaktionell aneinander angeglichen wurden.

Esra, ein jüdischer Priester und Gesetzeslehrer und wird vom persischen König Artaxerxes I. Longimanus zur Reorganisation des Judentums aus der Stadt Babylon nach Jerusalem geschickt, wo er im Herbst 458 v. Chr. (im 7. Jahr des Artaxerxes, Esr 7,1–9) in einem feierlichen Akt das Gesetz des Moses in Jerusalem öffentlich vorliest (Neh 8–10);¹³¹ er selbst wird als „Schreiber des Gesetzes des Himmelsgottes“ bezeichnet (Esr 7,12; vgl. Neh 12,26), d.h. der Schlussredaktor der fünf Bücher Moses (Moses werden nur Teile dieser Bücher zugeschrieben, der meiste Stoff der fünf Bücher Moses wurde vermutlich im 10. – 7. Jahrhundert in vier verschiedenen Schriften vorgelegt, die Esra zu einem einheitlichen größeren Werk verband).

Der Jude **Nehemia**,¹³² Sohn des Chakalja, der in Susa, dem Winterquartier der persischen Könige als Mundschenk von König Artaxerxes tätig war, wird ebenfalls von Artaxerxes auf seine Bitten hin im 20. Jahr des Artaxerxes¹³³ (445 v. Chr., Neh 1,1; 2,1) als Statthalter nach Jerusalem geschickt, wo er als Statthalter von Judäa 12 Jahre lang (vom 20. bis 32. Jahr des Artaxerxes, 445–433 v. Chr., Neh 5,14) wirkte und gleich zu Anfang die Stadtmauern Jerusalems wieder aufbauen ließ: ein Werk, das am 2. Oktober 445 v. Chr. seinen Abschluss fand (Neh 6,15).¹³⁴ Im 32. Jahr des Artaxerxes (433 v. Chr.) verließ er Jerusalem (Neh 13,6) und war wieder beim persischen König, wurde aber später (Neh 13,6: „am Ende der Tage“, d.h. vermutlich gegen Ende der Zeit des Artaxerxes, also 424 v. Chr. vor dem Tod des Königs im Dezember jenen Jahres), wieder entlassen und setzte in Jerusalem zurück sein öffentliches Wirken fort, offenbar wieder als Statthalter (Neh 13,7–30). Spätestens 410 v. Chr. aber gab es in Judäa einen anderen Statthalter (siehe Fußnote 135).

Es liegt es nahe, für die inhaltlich und stilistisch zusammengehörigen Bücher 1 Chr, 2 Chr, Esr und Neh den Nehemia als (einen der) Redaktor(er) und Herausgeber zu betrachten, vgl. dazu 2 Makk 2,13, wo es heißt, dass Nehemia „eine Bibliothek angelegt“ hat, „in die er die Bücher der Könige und Propheten, die Schriften Davids und die Urkunden der Könige über die Weihegeschenke zusammentrug“, also offenbar ein Art Bibelkanon festlegte; zugleich ist hier von „den Schriften, und zwar den Denkwürdigkeiten des Nehemia“ die Rede, womit an die „Denkschrift Nehemias“ angespielt ist, die offenbar das ganze Buch Nehemia umfasst (vgl. die Zusammenfassung am Ende dieses Kapitels). Eine Beteiligung des Nehemia an der Redaktion des ursprünglich als ein Buch überlieferten Bücher Esra-Nehemia liegt auch deshalb nahe, weil Neh in der Ich-Form geschrieben ist; allerdings scheint es noch einen Schlussredaktor gegeben zu haben, der einige Notizen (vor allem den Einschub 12,26) einfügte, von Nehemia offenbar nach dessen Tod in der dritten Person geredet wird. Unter der Voraussetzung, dass Nehemia die Bücher (mit)herausgab, lässt sich nun erkennen, dass er wahrscheinlich noch bis ca. 400 v. Chr. tätig war. In Neh 12,10 wird nämlich die folgende Generationenreihe der hohepriesterlichen Nachkommen des Hohepriestes Jeschua präsentiert: Jeschua-Jojakim-Eljaschib-Joada-Jochanan/Johannes-Jaddua, was nahelegt, dass Nehemia sein Werk inmitten der Amtszeit des zuletzt genannten Jaddua herausgab. Über den vorletzten Hohepriester aber, nämlich Jochanan/Johannes, wissen wir aus einer außerbiblischen Quelle aus jeder Zeit, dass die Jahre 410–407 v. Chr. (genauer die Zeit vom Sommer 410 bis November 407) in seine Amtszeit als Hoherpriester fielen.¹³⁵ Nehemia muss also auch noch nach 407 v. Chr. (d.h. über das Ende der Amtszeit Jochanans hinaus) gelebt

¹³¹ Man beachte, dass Neh 8–10 sich auf die Zeit 458 v. Chr. zu beziehen scheint, obgleich zuvor (Neh 1–7) und hinterher (Neh 12) vom Jahr 445 v. Chr. die Rede ist. Das liegt daran, dass Nehemia, der in Neh 1–7 und Neh 12 über Ereignisse des Jahres 445 v. Chr. berichtet, offenbar in Neh 8–10 über den Text eines von ihm gefundenen Buches referiert (vgl. Neh 7,5), in dem es um frühere Ereignisse geht. Siehe hierzu Genaueres am Ende dieses Kapitels.

¹³² Da nach Neh 2,3,5 seine Väter in Jerusalem begraben waren, war er vermutlich ein Israelit aus dem Stamm Juda, somit ein Jude im engeren Sinn.

¹³³ Während die Babylonier und Perser (wie gewöhnlich auch die Juden) Regierungsjahre im Frühjahr beginnen ließen, zeigt Neh 1,1 in Verbindung mit Neh 2,1, dass Nehemia die Regierungsjahre im Herbst beginnen lässt: Denn in Neh 1,1 ist vom Monat Kislev (der neunte jüdische Monat vom Frühjahr an gerechnet) im 20. Jahr des Artaxerxes die Rede, und nachfolgend in Neh 2,1 vom Monat Nisan (welcher der erste Frühlingsmonat war) in demselben 20. Jahr des Artaxerxes. Der auf den Kislev im 20. Jahr des Artaxerxes folgende Nisan müsste im 21. Jahr des Artaxerxes liegen, wenn man die Jahre im Frühjahr beginnen lässt; wenn man sie dagegen im Herbst beginnen lässt, bleiben die Verse Neh 1,1 und 2,1 sinnvoll. Nehemia hat hier vermutlich bereits die im späteren seleuzidischen Syrien übliche Jahreszählung verwendet, wonach die Herrscherjahre im Herbst beginnen, und zwar beginnt dort das x-te Jahr eines Königs in demjenigen Herbst, welcher dem Frühjahr *vorangeht*, in welchem der babylonisch-persisch-normaljüdischen Zählweise zufolge das x-te Jahr des Königs beginnt. Wenn diese Überlegung richtig ist gilt also: Während also das 20. Jahr des Artaxerxes nach offizieller persischer Zählweise ungefähr das Jahr 445 v. Chr. war, genauer aber das von Frühjahr 445 bis Frühjahr 444 laufende Jahr, war das von Nehemia gemeinte 20. Jahr ebenfalls ungefähr 445 v. Chr., genauer aber das von Herbst 446 bis Herbst 445 laufende Jahr.

¹³⁴ Nach Neh 6,15 war der Bauabschluss nach 52 Tagen am 25. Elul, der im Jahre 445 v. Chr. auf den 2. Oktober fiel (beginnen mit dem Vorabend am 1. Oktober). Sind die 52 Tage nach einschließender jüdischer Zählweise gerechnet, begann der Mauerbau also am 12. August 445 v. Chr.

¹³⁵ Aus der damaligen Zeit ist ein Brief erhalten, aus dem hervorgeht, dass die Jahre 410–407 in die Amtszeit des Hohepriesters Johannes fielen, während in Judäa ein Mann namens Bagoas Statthalter war: Der aramäische „Papyrus Cowley Nr. 30“ (vgl. den Text dieses Papyrus und auch von Nr. 27 und 31 in: A. Cowley, Aramaic Papyri of the fifth Century B.C., Osnabrück 1967, Reprint von 1923, S. 108–119), der datiert ist auf den 20. Marcheschwan im 17. Jahr von König

und gewirkt haben. Weiter heißt es in Neh 12,22: „In den Tagen Eljaschibs, Jojadas, Jochanans und Jadduas sind die Häupter der Priesterfamilien aufgeschrieben bis zur Regierung des Persers Darius.“ Das dürfte bedeuten: Wir befinden uns in der Amtszeit des Hohepriesters Jaddua, zu dessen Zeit aber bisher nur diejenigen Häupter der Priesterfamilien aufgeschrieben sind, die in der (nun schon beendeten) Regierungszeit des Darius II. Nothos lebten, der 423–404 v. Chr. regierte. Damit ist klar, dass Jaddua (und Nehemia) zur Zeit der Niederschrift dieser Worte in der Zeit der Darius-Nachfolgers Artaxerxes II. Mnemon (404–358 v. Chr.) leben, und zwar wohl gegen Anfang derselben, da nichts auf die Zeit Artaxerxes II. Bezogenes mehr berichtet wird. Somit dürfte der Redaktionsschluss des Buches Nehemia und damit das Ende seines bekannten Wirkens um das Jahr 400 v. Chr. liegen. Speziell über den zuletzt genannten Hohenpriester Jaddua ergibt sich, dass in dessen Pontifikat der Regierungswechsel Darius II. / Artaxerxes II. (kurz vor April 404 v. Chr.) liegt, und dass er somit sein Amt spätestens Anfang 404 v. Chr. und frühestens Anfang 406 v. Chr. angetreten haben muss (da Ende 407 v. Chr. noch sein Vorgänger Jochanan im Amt war); ein vernünftiger Mittelwert für seinen Amtsantritt wäre also Anfang 405 v. Chr.

Der komplizierte Gesamtaufbau der Bücher Esra und Nehemia ist der folgende:

Im ersten Teil von Esr (Esr 1–6) wird geschildert, dass die Juden im ersten Jahr des Kyros (538 v. Chr.), geführt vom Statthalter Serubbabel und dem Hohepriester Jeschua, nach Jerusalem heimkehren und gleich mit dem Tempelbau beginnen, aber an der Fertigstellung gehindert werden, so dass das Bauprojekt erst im 6. Jahr des Darius (515 v. Chr.) zu Abschluss kommt und durch ein feierliches Passahfest eingeweiht wird; in Esr 4,6–23 aber liegt eine eingeschobene *Vorschau* auf weitere Schwierigkeiten nach 515 v. Chr. (in der Zeit von Xerxes und Artaxerxes zwischen 486 und 458 v. Chr.) vor.

Der zweite Teil von Esr (Esr 7–10) berichtet über die Mission Esras im 7. Jahr des Artaxerxes Jahre (458 v. Chr.), wobei in Esr 7,27 –9,15 ein von Esra selbst stammender Bericht (die sog. *Memoiren Esras*) eingefügt ist. In diesem ist ausführlich von Esras Reise von Babel nach Jerusalem die Rede, die vom 12. Tag des 1. Monats bis zum 1. Tag des 5. Monats dauerte (Esr 8,31 und 7,9). Auf den glanzvollen Bundesschluss, den Esra mit dem Volk in Jerusalem im 7. Monat feierte, wird in diesen Memoiren nicht eingegangen: Vers 8,36 redet noch davon, dass Esra (offenbar gleich nach seiner Ankunft im 5. Monat) den Satrapen und Statthalter das königliche Dekret übergab, das Artaxerxes zu seinen Gunsten erlassen hatte (Esr 7,11–25), woraufhin diese „das Volk und das Haus Gottes unterstützen“, und gleich danach in Vers 9,1 heißt es, dass, „als all dies vollendet war“ (nämlich offenbar der glanzvolle Bundesschluss, von dem wir aber erst in Neh 9–10 erfahren!) Esra die betrüblichen Auseinandersetzungen mit den Mischehen zu führen hatte, und die er am 20. Tag des 9. Monats zu Ende brachte (Esr 10,9).

Das Buch Nehemia ist die sog. *Denkschrift Nehemias* (benannt nach dem Schlussvers Neh 13,31: „Gedenke meiner, o Gott“, der ähnlich mehrfach im Buch erscheint: 5,19; 6,14; 13,14.22; vgl. 13,39), in welcher Nehemia zunächst von seiner Wirksamkeit im Jahre des Mauerbaus 445 v. Chr. erzählt (Neh 1,1 – 7,5). In Neh 7,5 heißt es nun: „*Da fand ich ein Buch der Geschlechter jener, die zuerst [nach Jerusalem] heraufgezogen waren, und ich fand in ihm geschrieben: ...*“, und nun folgt ein längeres Textstück aus jedem älteren Buch, das daher ein Rückblick in die Vergangenheit ist. Nehemia setzt seinem Bericht über 445 v. Chr. erst ab 12,27 wieder fortfährte (und erzählt dann fortlaufend bis zum Schluss des Buches über seiner Wirksamkeit bis ins Jahr 424 v. Chr.).¹³⁶ Das Buch aber, aus dem er von Vers 7,6 an zitiert, dürfte alles bis 12,9 Stehende enthalten haben; bei 12,10–26 handelt es sich wohl um Ergänzungen eines um 400 v. Chr. schreibenden Schlussredaktors nach dem Tode Nehemias (wohl ein Schüler von Nehemia), die wieder zu der in 12,27 einsetzenden Erzählung Nehemias überleiten.¹³⁷ Sofern das Buch die Passage von 7,6 bis 12,9 enthielt, waren darin nicht bloß die im genannten Textstück vorhandenen Listen, sondern auch den zentralen Bericht über Esras Bundesschluss im Jahre 458 v. Chr. (Neh 8 –10).

Interessant für das Verhältnis von Esra und Nehemia ist, dass in Neh 8,9 Nehemia als Statthalter erwähnt wird, der bereits 458 v. Chr. beim großen Bundesschluss im Jerusalem zusammen mit Esra öffentlich auftrat, und der auch nach Neh 10,1–2 als erster seine Unterschrift unter die Bundesurkunde setzte. Wenn das keine späteren Zusätze sind (wie manche spekulieren), muss Nehemia bereits 458 v. Chr. eine erste Statthalterschaft in Jerusalem zugeschrieben werden, die er bereits dreizehn Jahre vor 445 v. Chr. ausübte. Man könnte einwenden, dass Esra nach seinem Kommen im 5. Monat 458 v. Chr. das Artaxerxes-Dekret den Statthaltern übergab, ohne dass ein Statthalter von Juda hervorgehoben wird (Esr 7,36), woraus folgt, dass es damals noch keinen Statthalter in Judäa gab. Doch ist die Auflösung dieser Schwierigkeit einfach: Esra hatte ja gemäß dem Dekret Esr 7,25 die Vollmacht, Richter über das Volk einzusetzen, und so kann er den jungen Nehemia damals zum politischen Führer der Gemeinde eingesetzt haben, der dann in Neh 8,9 „Statthalter“ (Tirschata) genannt werden konnte, was dann inhaltlich richtig wäre, auch wenn Nehemia den persischen Statthaltertitel formal vielleicht damals noch nicht getragen hat. Nach 458 v. Chr. wird Nehemia zum persischen König gereist sein, vielleicht um sich persönlich vorzustellen und einen offizielle Einsetzung vom König selbst zu erlangen, die er dann 445 v. Chr. erhielt, nachdem er sich als Mundschenk bewährt hatte. Esra aber scheint in Jerusalem geblieben zu sein, denn 445 v. Chr. nahm er nach Neh 12,36 an der Einweihungsfeier der unter Nehemia gebauten Stadtmauer teil.

Darius (II.) = 25. November 407 v. Chr. nach den Parker-Dubberstein-Tabellen. Hier schreibt die jüdische Gemeinde von Elephantine in Ägypten (Absender sind ein gewisser Jedanjah und seine Priesterkollegen) an Bagavahja (Bagoas), den Statthalter von Juda; Anliegen war es, um Unterstützung für den Neubau des zerstörten jüdischen Tempels in Elephantine zu bitten. Die Briefschreiber erwähnen einen anderen Brief, den sie früher schon an den Statthalter und an „Johannes (Jehochanan) den Hohenpriester“ und die Priester und vornehmen Juden in Jerusalem geschrieben hatten, gleich nachdem der jüdische Tempel in Elephantine zerstört worden war, dessen Zerstörung die Priester des Gottes Khnub im Monat Tammuz des 14. Jahres des Darius (14. Juli bis 12. August 410 v. Chr.) angeregt hatten. Es heißt noch, man habe keine Antwort erhalten. Man kann daraus folgern, dass der Hohepriester Johannes im Jahre 410 Empfänger des ersten Briefes wurde und Ende 407 immer noch im Amt war (sonst hätten die Briefschreiber wohl den Nachfolger erwähnt). Zugleich folgt, dass in diesen Jahren Bagoas (also nicht mehr Nehemia) Statthalter von Juda war. Trotzdem könnte Nehemia in der Jüdischen Gemeinde als Senior um diese Zeit noch weiter wirksam gewesen sein.

¹³⁶ Eine zweite Mission des Nehemia in Jerusalem war nach Neh 13,6 „am Ende der Tage“, womit dem Zusammenhang nach vermutlich das letzte Jahr der Regierung des Artaxerxes gemeint ist; das wäre 424 v. Chr.

¹³⁷ Denn die Verse 12,10–11 und 12,22 bieten eine Liste der Hohepriester bis ca. 400 v. Chr., die ebenso wenig wie 12,26 (die Bemerkung, dass die genannten Personen in den Tagen des Statthalters Nehemia und des Priester Esra lebten) zum zitierten Schriftstück gehören können.

12. Tobit, Judit und Esther

Das Buch **Tobit** (Abkürzung: **Tob**) steht nur im katholischen und orthodoxen Kanon; vollständig ist es griechisch und lateinisch erhalten, es wurden aber vorchristliche aramäische und hebräische Fragmente gefunden.¹³⁸ Es erzählt eine Geschichte, die sich unter israelitischen Exulanten im Assyrerreich abspielte (zu Beginn ist die Rede von der Wegführung in die assyrische Gefangenschaft 720 v. Chr., dann spielt die Geschichte hauptsächlich um 680 v. Chr. zu Beginn der Regierung des Assyrerkönigs Asarhaddon; am Ende wird noch der Untergang der assyrischen Hauptstadt Ninive 612 v. Chr. erwähnt): In Teilen des Buches ist der Erzähler ein gewisser Tobit (742–630 v. Chr.),¹³⁹ dessen Sohn Tobias (ca. 727–610 v. Chr.)¹⁴⁰ auf einer Reise von einem Mann begleitet wird, der sich als der Engel Raphael herausstellt; er bringt Tobias mit einer Frau namens Sarra (= Sarah) zusammen, und die beiden heiraten, nachdem mit Hilfe Raphaels der Dämon Asmodäus verjagt wird, der die bisherigen sieben Männer Saras immer in der Hochzeitsnacht getötet hatte. Tobias und Sarah erhalten vom Engel die Anweisung, das Geschehene aufzuschreiben (Tob 12,20).

Das Buch **Judit** (Abkürzung: **Jdt**) steht nur im katholischen und orthodoxen Kanon; es ist nur griechisch erhalten, geht aber vermutlich auf ein hebräisches Original zurück; der Bibelübersetzer Hieronymus († 420) bezeugt die Existenz einer in „chaldäischer Sprache“ (= Aramäisch) geschriebenen Form, die er für ursprünglich hielt und ins Lateinische übersetzte; aus dem Mittelalter kennt man auch hebräische Judit-Nacherzählungen mit einem verkürzten und deutlich veränderten Text.¹⁴¹ Das Buch berichtet über eine Invasion feindlicher Mächte gegen die Juden, die dadurch beendet wurde, dass die mutige Witwe Judit im feindlichen Lager den Heeresführer Holofernes entthaupten konnte. Das Buch Judit ist historisch schwer einzuordnen, da es offensichtlich Decknamen verwendet (der feindliche König heißt z.B. „Nebukadnezar, König von Assyrien“, obgleich ein solcher nicht bekannt ist; da der babylonische König Nebukadnezar als Zerstörer des Tempels, die Assyrer aber als besonders grausam galten, ist „Nebukadnezar von Assyrien“ Deckname für einen besonders grausamen Feind Israels in späterer Zeit). Vermutlich trug sich das Berichtete in der Zeit des persischen Weltreiches zu (was schon der persische Name Holofernes nahe legt). Die berichteten Einzelheiten passen gut in die letzten Jahre des grausamen Artaxerxes III. Ochos (358–338 v. Chr.), so dass Judit wahrscheinlich um 340 v. Chr. wirkte (siehe Abschnitt 13).

Von Buch **Esther** (Abkürzung: **Est**) gibt es eine kurze hebräische und eine erweiterte, nur griechisch erhaltene Version; die erweiterte Version steht nur im katholischen und orthodoxen Kanon.¹⁴² Das Buch berichtet über die erfolgreiche Abwendung einer drohenden Judenverfolgung unter einem König Ahaschverosch = Xeres (vermutlich der Perserkönig Xerxes I., 486–465 v.

¹³⁸ In Qumran am Toten Meer fand man Überreste von vier aramäischen und einer hebräischen Tobit-Schriftrolle (4Q196–199 bzw. 4Q200); diese Funde wurden in der 1952 entdeckten „Höhle 4“ nach und nach entdeckt und 1995 vollständig editiert. Bereits vor diesen Funden waren hebräische Textformen aus der Kairoer Geniza und eine aramäische Textform bekannt (die aber von machen Experten allerdings als hebräisch-aramäische Rückübersetzungen aus dem Griechischen/Lateinischen gelten, während die Funde im Qumran ursprünglicher sein könnten). Die wertvollen Qumran-Fragmente überliefern jedoch nur 20 Prozent des aramäischen und 6 Prozent des hebräischen Textes. Das ganze Buch liegt in zwei griechischen verschiedenen langen Textfassungen vor, die mit GI (oder G^{AB}) und GII (oder G^S) bezeichnet werden: GI ist kürzer und ist im Codex Vaticanus und Codex Alexandrinus enthalten (welche die Siegel A und B haben, daher G^{AB}); die längere Version GII findet man im Codex Sinaiticus (mit dem Siegel S, daher G^S); für Teile des Buches gibt es noch eine Mischform GIII. Der hl. Hieronymus übersetzte um 400 für seine Vulgata-Übersetzung (V) im Auftrag der Bischöfe St. Chromatius und St. Heliodorus das Buch Tobit „an einem einzigen Tag“ ins Latanische (wie er selbst im Vorwort seiner Übersetzung schreibt), und zwar ausgehend von einem „chaldäischen“ (d.h. aramäischen) Original, das heute nicht mehr vorliegt. Da Hieronymus des Aramäischen nicht mächtig war, half ihm dabei ein Sprachkundiger (vermutlich ein jüdischer Rabbi aus Tiberias), indem er den aramäischen Text sinngemäß auf Hebräisch wiedergab und Hieronymus die hebräischen Worte (die er verstand) sofort ins Lateinische übersetze und einem Schreiber diktierte. V ist noch kürzer als die griechischen Textformen und weicht stark von diesen ab. Neben V liegt die vor-hieronymianische „altneträinische“ Textform L vor, die mit GII eng verwandt ist. Obwohl vieles nach wie vor umstritten ist, geht man davon aus, dass das Original in einer semitischen Sprache (ob hebräisch oder aramäisch, ist nach wie vor unklar) verfasst wurde; die meisten Experten glauben außerdem, dass GII und L dem Original näher kommen als GI und V. Die moderne Revision der Vulgata, die heute den kirchlich approbierten Standardtext darstellt (Nova Vulgata von 1979) folgt im Buch Tobit nicht mehr V, sondern L.

¹³⁹ Tobit schreibt Kap. 1–2 (vgl. den Text der griechischen Versionen). Siehe zu Tobit und seinem Sohn Tobias auch Fußnote 140.

¹⁴⁰ Zu Tobit: Nach Tob 14,1 (gemäß dem griechischen Text S = Codex Sinaiticus, der verlässlicher zu sein scheint als der Text B = Codex Vaticanus und der Text A = Codex Alexandrinus) wurde Tobit 112 Jahre alt (nach Tob 14,11 in B und A war er dagegen bei seinem Tod 158 Jahre alt); als er erblindete, war er 62 Jahre alt (nach A und B: 58 Jahre, und konnte nach 9 Jahren wieder sehen), was offenbar im ersten Jahr Asardaddons geschah (vgl. Tob 1,21–2,10), der im Jahre 680 König wurde. Von da an vergingen also 50 Jahre bis zu seinem Tod (112–62=50). Folglich ist Tobit im Jahr 630 v. Chr. gestorben (680–50=630), das heißt im Jahr von Nahums Prophezeiung vom Untergang Ninives (siehe meine Schrift über *Prophetenbücher und Prophezeiungen in und außerhalb der Bibel*), von der in Tob 14,4 die Rede ist (wiederum im Text von S, während A und B hier nicht von Nahums Prophezeiung, sondern von der Prophezeiung des Jona reden). Ist Tobit 630 gestorben, so ist er 742 v. Chr. geboren (630+112 = 742).

Zu Tobias: Nach Tob 14,14 wurde Tobias 117 Jahre alt (so gemäß S; nach A und B dagegen 127 Jahre) und starb, kurz nachdem die assyrische Hauptstadt Ninive von den Medern eingenommen wurde (612 v. Chr.) und die Kunde von ihrer Zerstörung und der Abführung der Niniviten nach Medien zu ihm gedrungen ist, also wohl ca. 610 v. Chr. Dann ist er um 727 geboren, als Tobias' Vater Tobit (der 742 v. Chr. geboren ist, siehe oben), ca. 15 Jahre alt war. Heirat und Kinderzeugung in einem solchen Alter waren in Israel durchaus üblich.

Probleme: Die Textüberlieferung hier sehr verschieden; auf die Unterschiede in den griechischen Manuskripten (S versus A,B) wurde schon hingewiesen. In den zwei hebräischen Manuskripten in Walton's Poyglot ist weder das Alter von Tobit noch das von Tobias angegeben, und es heißt nicht, dass Tobit bis nach der Einnahme Ninives lebte. Ein syrisches Manuskript enthält all dies, sagt aber, dass Tobit mit 58 Jahren erblindete, sieben Jahre blind war und danach noch 37 Jahre lebte, somit wäre er 102 Jahre alt geworden; aber das Manuskript nennt trotzdem ein Alter von 107 Jahren. Gemäß Tob 4,1–3 in der lateinischen Vulgata wurde Tobit dagegen 102 Jahre alt, er verlor sein Augenlicht mit 56 Jahren, mit 60 erlangte er es wieder; und gemäß Tob 14,15–16 sah er die fünfte Generation seiner Söhne und erreichte ein Alter von 99 Jahren; und dass er den Untergang Ninives sah, ist hier ausgelassen. Es scheint sich bei all diesen Altersangaben um Nachträge zu handeln, die auf verschiedenen Traditionen und Berechnungen basieren, wobei die Angaben des griechischen Textes des Sinaiticus m.E. den Vorzug verdienen; genau diese Angaben übernehmen in der Regel auch moderne Editionen, namentlich tut dies z.B. die Jerusalemer Bibel und die Neuvulgata.

¹⁴¹ Der hl. Hieronymus übersetzte den Text um 400 aus dem Chaldäischen (= Aramäischen) ins Lateinische; wie beim Buch Tobit wird er auch hier einen rabbini-schen Übersetzer herangezogen haben, der das Aramäisch zunächst ins Hebräische übersetzte (siehe Fußnote 138). Im Vorwort seiner Übersetzung bemerkt Hieronymus, dass er nur sinngemäß und nicht wörtlich übersetzt („magis sensum e sensu quam ex verbo vernum transferens“) und dafür nur eine kleine Nachschicht („unam lucubratiunculam“) gebraucht hat, und dass er dabei „die fehlerhafteste Verschiedenartigkeit vieler Handschriften beseitigt“ hat (multorum codicum varietatem vitiosissimam amputavi). Damit deutet er an, dass ihm mehrere stark voneinander abweichende Handschriften vorlagen, vermutlich griechische und/oder altneträinische, die Hieronymus nach einem chaldäischen Handschrift korrigierte. Es liegen in der Tat heute noch griechische und altneträinische Textfomem vor, die zueinander ähnlicher sind als zu Hieronymus' Vulgata-Text (V), der um 1/5 kürzer ist als sie. Die längere Textform scheint die ursprüngliche zu sein, und die heute kirchlich maßgebliche Nova Vulgata hält sich an sie.

Chr.), die dessen Berater Haman anzetteln wollte. Auf seine Anregung hin sollten am 13. Tag des 12. Monats im 12. Jahr des Xerxes (= 7. März 473 v. Chr.) die Juden im persischen Reich getötet werden. Die Hauptrolle bei der Abwendung dieses Schicksals spielte eine jüdische Frau mit Namen Hadassa („Myrthe“), die auch den persischen Namen Esther („Stern“) trug und mit ihrem Adoptivvater Mordechai aus dem Stamm Benjamin, der zugleich ihr Vetter war (und dessen Vorfahren einst durch Nebukadnezar nach Babel verschleppt worden waren), in der Winterresidenz der persischen Könige in Susa wohnte, und welche König Xerxes in seinem siebten Regierungsjahr im Monat Tebet (d.h. um die Jahreswende 479/478 v. Chr.) heiratete,¹⁴³ nachdem er seine Frau Waschi in seinem dritten Regierungsjahr (483/2 v. Chr.) verstoßen hatten verstoßen hatte. Bei der Heirat verschwieg Esther dem König ihre jüdische Herkunft. Esther legte nun dennoch, ermutigt durch ihren Adoptivvater Mordechai, beim König Fürsprache für ihr Volk ein und erreichte, dass der Mordbefehl nicht ausgeführt und statt dessen Haman und seine judenfeindlichen Anhänger hingerichtet wurden. Zur Erinnerung daran wurde das *Purimfest* am 14. Adar (Februar/März) eingerichtet, am Tag des Sieges der Juden.

Verfasser des hebräischen Esther-Buches (oder seiner Hauptquelle) ist Mordechai (vgl. Est 9,20: „*Mordechai schrieb all diese Geschehnisse auf*“). Im erweiterten griechischen Estherbuch heißt es am Ende (Est 10,3L): „*Im vierten Jahr der Regierung des Ptolemaios und der Kleopatra brachte Dositheus, der von sich behauptet, er sei ein Priester und Levit, und sein Sohn Ptolemaios den voraufgehenden Purim-Brief, dessen Richtigkeit sie bezeugten, und den Lysimachus, der Sohn des Ptolemaios, von den Bewohnern Jerusalems, übersetzt habe.*“ Der Jerusalemer Priester Dositheus und sein Sohn Ptolemaios haben demnach wahrscheinlich das (erweiterte) Esrabuch in Ägypten präsentierte und Lysimachus scheint Verfasser/Redaktor dieser Version zu sein. Die Präsentation ist geschehen „*im vierten Jahr der Regierung des Ptolemaios und er Kleopatra*“. Von den acht Herrschern namens Ptolemaios, die eine Kleopatra als Mitherrschenerin zur Seite hatten, scheint hier Ptolemaios VI. Philometor (180–145 v. Chr.) gemeint zu sein, welcher der *erste* war, dem eine *Kleopatra* gleich vom Beginn seiner Regierung als Mitherrschenerin zur Seite stand, nämlich seine Mutter, die bis zu ihrem Tod 176 v. Chr. für den noch unmündigen die Regierungsgeschäfte führte.¹⁴⁴ Da die Nachfolger von Ptolemaios V. ebenfalls Ptolemaios hießen und viele von ihnen (mindestens) eine Frau und Mitherrschenerin namens Kleopatra hatten, wäre es verwirrend und vieldeutig, wenn man ein zu ihren Zeiten stattfindendes Ereignis „in das x. Jahr des Ptolemaios und der Kleopatra“ datierte, es wäre dann besser, den Beinamen des betreffenden Ptolemaios zu seinem Namen hinzuzufügen. Geht man aus diesen Gründen davon aus, dass Ptolemaios Philometor gemeint ist, so ist also das griechische Estherbuch in dessen viertem Jahr 177 v. Chr. (genauer in der Zeit zwischen Oktober 178 und Oktober 177 v. Chr.) präsentierte worden¹⁴⁵ und wohl in den Jahren unmittelbar davor, also um 180 v. Chr. geschrieben worden.

13. Zur Historischen Einordnung der Judit-Geschichte

Nach Meinung einiger beschreibt das Buch keine wirkliche Geschichte, sondern ist ein „religiöser Roman“ bzw. ein Gleichnis. Eine solche Auffassung ist nach dem Urteil der Kirche zulässig, wenn sich klar erweisen lässt, dass der Verfasser keine wahre Geschichte erzählen wollte.¹⁴⁶ Im Fall der Judit-Geschichte deuten die Details (z.B. die ausführliche Genealogie Judits in Jdt 8,1

¹⁴² Die Zusätze zum Estherbuch sind: (1) die einleitende *Vision des Mordechai* (2) die *Verhinderung eines Attentats auf König Xerxes durch Mordechai*, (3) der *Wortlaut von Xerxes' Befehl zur Vernichtung der Juden*, (4) je ein *Gebet von Mordechai und Esther*, (5) eine *Ausweitung der Szene, in der Esther fürbittend vom dem König erscheint*, (6) der spätere *Erlass zugunsten der Juden*, (7) die *Deutung des einleitenden Traums durch Mordechai*. In der Vulgata-Ausgabe der Bibel bilden diese Zusätze einen Anhang zum Estherbuch, dessen Hauptteil in Est 10,3 endet, und dem der Anhang Est 10,4–16,24 folgt. In der Standardausgabe des griechischen AT von Rahlfs hat das Buch nur 10 Kapitel und jeder Zusatz ist am passender Stelle der Geschichte eingefügt (die Verse der Zusätze haben durch Buchstaben ergänzte Versnummern (Est 1,1A–1L; Est 1M–1R; Est 3,13A–13G; Est 4,17A–17I.17K–17Z; Est 5,1A–1F.2A–2B; Est 8,12A–12V; Est 10,3A–3L). Vom griechischen Text dieser Zusätze gibt es wieder zwei Formen: Neben dem gewöhnlichen Septuaginta-Text eine Textform, die man früher für eine vom antiochenischen Märtyrerpriester St. Lukian (um 300) erstellte Textform hielt; da bereits Josephus im 1. Jh. sie kannte (im 11. Buch seiner Altertümer) könnte sie genauso alt sein wie der Septuaginta-Text. Man nennt sie heute die A-Textform (oder Alpha-Textform), während der Septuaginta-Text der B-Textform heißt; dabei ist A kürzer als B. Der maßgebliche lateinische Vulgata-Text ist eine Übersetzung der B-Form (bzw. Septuaginta), die als die kanonische Form gilt.

¹⁴³ Der Monat Tebet im 7. Regierungsjahr des Xerxes begann am Vorabend des 22. Dezember 479 und endete am Abend des 21. Jan. 478 v. Chr.

¹⁴⁴ Die acht ägyptische Herrscher mit Namen Ptolemaios, die eine mitregierende Kleopatra an ihrer Seite hatten, waren folgende:

Nr. 1.: *Ptolemaios V. Epiphanes Eucharistos* (204–180 v. Chr.) bekam *Kleopatra I. Syra*, die Tochter Antiochus' des Großen im Winter 194/193 v. Chr. zur Frau. Es hat wenig Sinn, ein in die Zeit von diesem Ptolomäus fallendes Jahr „Jahr des Ptolemaios und der Kleopatra“ (statt einfach das Jahr des Ptolemaios) zu nennen.

Nr. 2: *Ptolemaios VI. Philometor* (180–145 v. Chr.) war zur Zeit der Regierungsübernahme 6 Jahr alt, er regierte zuerst mit seiner Mutter *Kleopatra I. Syra*, bis diese 176 v. Chr. starb, und heirate um 175 v. Chr. seine Schwester *Kleopatra II, die Tochter von Kleopatra I. Syra*.

Nr. 3: *Ptolemaios VIII. Physcon Euergetes II.* (145–116 v. Chr.), der Bruder seines Vorgängers Ptolemaios VI. Philometor, heiratete 145 v. Chr. ebenfalls *Kleopatra II*, die Frau seines verstorbenen Bruders, und heiratete 141/140 (dazu noch) deren Tochter *Kleopatra III.*, die dann bis 132/131 alle drei zusammen regierten.

Nr. 4: *Ptolemaios IX. Lathyros Soter II.* (116–107 v. Chr. und erneut 88–81 v. Chr.) regierte 116 v. Chr. zuerst zusammen mit seiner Mutter *Kleopatra III.* und seiner Schwester und Frau *Kleopatra II.*, aber 115 v. Chr. wurde die Ehe geschieden und er heiratete *Kleopatra Selena I.*

Nr. 5.: *Ptolemaios XII. Neos Dionysos Auletes* (80–58 und 55–51 v. Chr.) heiratete 79 v. Chr. *Kleopatra V. Tryphaina* (manchmal auch *Kleopatra VI.* genannt), welche er mitherrschte ließ; beide haben aber nicht denselben Regierungsanfang (derjenige Kleopatras ist ein Jahr später), so gibt es kein „viertes“ gemeinsames Regierungsjahr. Im letzten Jahr seiner Regierung 52/51 v. Chr. regierte er zusammen mit seiner Tochter *Kleopatra VII.*

Nr. 6. *Ptolemaios XIII. Theos Philopator* (50–47 v. Chr.) heiratete seine Schwester *Kleopatra VII.*, regierte mit dieser, erhob sich aber 48 v. Chr. gegen sie.

Nr. 7. *Ptolemaios XIV.* (47–44 v. Chr.) heiratete ebenfalls *Kleopatra VII.*, und war nominell bis zu seinem Tode 44 v. Chr. ihr Mitregent.

Nr. 8 *Ptolemaios XV. Caesarion* (44–30 v. Chr.), der letzte Ptolemäer, war nach einem Sohn von *Kleopatra VII.* und Julius Caesar (so behauptete zumindest Kleopatra) und wurde von Kleopatra 44 v. Chr. zum Mitregenten mit ihr bestimmt (der damals erst 3 Jahre alt war).

Es ist ziemlich offensichtlich, dass der Ausdruck „im vierten Jahr des Ptolemaios und der Kleopatra“ sich sinnvollerweise wohl nur auf Ptolemaios VI. Philometor und Kleopatra I. Syra und somit auf das Jahr 177 v. Chr. beziehen kann. Abgesehen von den speziellen Gründen für die einzelnen Nachfolger Philometors gilt generell für alle nachfolgenden Ptolemaios-Kleopatra-Herrscherpaaare, dass die Datierung eines in ihre Zeit fallenden Ereignisses „in das x. Jahr des Ptolemaios und der Kleopatra“ (in einem Text, der das Geschehene für künftige Zeiten aufbewahren will) als völlig unangemessen erscheint, weil angesichts der schon vorhergehenden gleichnamigen Herrscherpaaare vieldeutig ist.

¹⁴⁵ Noch genauer war es das vom 7. Oktober 178 v. Chr. (= 1. Thoth in jenem Jahr) bis zum 5. Oktober 177 v. Chr. (= Tag vor dem 1. Thoth in jenem Jahr) laufende Jahr: Denn das erste Regierungsjahr Philometors lief von seiner faktischen Thronübernahme im September 180 v. Chr. bis zum 6. Oktober 180 v. Chr. (= Tag vor dem 1. Thoth in jenem Jahr), sein zweites Jahr war daher 180/179, das dritte 179/178 und das vierte 178/177, jeweils mit Beginn und Ende im Oktober.

¹⁴⁶ Vgl. die 1905 von Papst St. Pius X. bestätigte Antwort der Bibelkommission auf die Frage, ob die Auffassung zugelassen werden kann, „die behauptet, die Bücher der heiligen Schrift, die als historisch gelten, erzählten zuweilen entweder insgesamt oder teilweise keine Geschichte im eigentlichen Sinn“. Die Bibelkom-

oder die genauen geographischen Angaben), darauf hin, dass der Verfasser sehr wohl eine Geschichte im eigentlichen Sinn überliefern wollte, wenngleich er mit gleichnishaften Decknahmen (wie „Nebukadnezar von Assyrien“) arbeitet. Nun gibt es zahlreiche Vorschläge, den feindlichen König mit dem Decknamen „Nebukadnezar von Assyrien“ zu identifizieren und damit die Judit-Geschichte historisch einzuordnen, z.B. wurde der König identifiziert mit dem assyrischen König Sanherib (705–680), dem assyrischen König Assurbanipal (669–627 v. Chr.), dem babylonischen König Nebukadnezar II. (605–562), dem persischen König Darius I. (522–486), dem persischen König Artaxerxes III. Ochus (359–338 v. Chr.) oder mit einem König zur Zeit der Makkabäer im 2. Jh. (z.B. Antiochus Epiphanes, 175–164 v. Chr.). Die Vermutung, dass es sich bei dem feindlichen König um den persischen König Artaxerxes III. Ochus (359–338 v. Chr.) handelt, hat schon Sulpicius Severus um 400 n. Chr. in seiner Historia Sacra (2,24) ausgesprochen. Dafür gibt es gute Argumente:

Die Geschichte spielt zu einer Zeit, wo der Hohepriester und die Ältesten das Kommando haben (Jdt 4,6–8; 15,8), es also keinen König gibt. In Jdt 16,10 sind die Feinde als Meder und Perser gekennzeichnet (nicht als Assyrer und Babylonier). Nach Jdt 5,18–19 liegen für Israel die Zerstörung des Tempels, die Invasion fremder Mächte und die Zerstreuung unter fremde Völker in der Vergangenheit. Demnach befinden wir uns also in nachexilischer Zeit (nach 538 v. Chr.) Nach Jdt 4,3 war das Volk jüngst aus der Gefangenschaft heimgekehrt und hatte kürzlich den Tempel neu eingeweiht. Dies trifft für den vorgeschlagenen Zeitansatz zu, sofern man „jüngst“ auf über 150 Jahre dehnen darf. Allerdings könnten für die Juden um 342 v. Chr. damit auch Ereignisse der allerjüngsten Vergangenheit im Blick gewesen sein: Nach Eusebius' Chronik (und ihr folgend auch nach Hieronymus) hat Artaxerxes III. im zweiten Jahre der 105. Olympiade (359/58 v. Chr.) Juden ins Exil nach Hyrcania deportiert (eine Landschaft südlich des Kaspischen Meeres), von denen kurz darauf einige zurückgekehrt sein könnten; das setzt eine Invasion voraus, bei welcher auch der Tempel erneut entweihlt worden sein könnte. Es gibt weitere Andeutungen unter den antiken Autoren für eine solche Invasion.¹⁴⁷ Außer Holofernes ist auch der Name seines Eunuchen Bagoas, der in Jdt 12,11 vorkommt, persischen Ursprungs, und historisch ist tatsächlich ein *Eunuch Bagoas* bezeugt, welcher unter Artaxerxes III. den hohen Rang eines Chilarchen einnahm, der den König 338 v. Chr. tötete und selbst 336 v. Chr. von König Darius II. vergiftet wurde (so Diodorus Siculus, ein Historiker des 1. Jh. v. Chr., in seiner Bibliotheca Historica 17,5). Auch Josephus nennt in Jüd. Alt. 11,7,1 einen Bagoas, der „den Tempel entweihte“ und „Feldherr des anderen Artaxerxes“ war. Nach Jdt 1,1 startete der feindliche König im 12. Jahr seiner Regierung Krieg gegen einen „medischen“ König „Arphaxad“. Auch wenn dieser König nicht bekannt ist, führte Artaxerxes III. seit 346/45 v. Chr. (im 13., also um das 12. Jahr seiner Regierung) tatsächlich mehrere Feldzüge gegen Satrapenaufstände. Nach Jdt 2,1 begann er schließlich in seinem 18. Jahr den entscheidenden Feldzug gegen die Länder des Wesens, bei dem auch Israel angegriffen wurde; tatsächlich führte Artaxerxes III. in seinem 18. Jahr 342/1 v. Chr. einen (erfolgreichen) Feldzug gegen Ägypten, bei dem der Eunuch Bagoas dabei war (Diodorus 16,47,3). Bei diesem erfolgreichen zweiten Ägyptenfeldzug kann er (ebenso wie bei dem ersten erfolglosen um 351 v. Chr.) nach Israel gekommen sein.

Es spricht nichts dagegen, im Rahmen dieser Vorgänge eine (Teil-)Niederlage des persischen Heeres in Israel anzunehmen, auf dem ein gewisser *Holofernes* starb. Tatsächlich erklärt Diodorus Siculus (31,19,2–4), dass der kappadokische Satrapenkönig Ariarathes I. einen Bruder namens Holofernes hatte, den er so liebte, dass er ihn in die höchsten Positionen beförderte: Er half den Persern in ihrem Ägyptenfeldzug, kehrte mit Ehrenabzeichen heim, welche König Ochus ihm für seine Tapferkeit verlieh, und starb in seinem Heimatland, bevor Alexander das Perseerreich eroberte (also wohl noch unter Artaxerxes III.). Hier passt zu dem Holofernes des Juditbuchs seine Teilnahme am Krieg in hoher Position und sein Tod um diese Zeit, nicht aber die ehrenhafte Heimkehr und der Tod in der Heimat. Aber gesetzt dem Fall, dieser Holofernes ist tatsächlich der von Judit in Israel enthaftete Mann, so könnte Diodorus' Quelle die Überführung der Leiche in die Heimat und ihre dortige Bestattung als ehrenhafte Heimkehr in die Heimat und dortigen Tod beschrieben haben, um die Niederlage zu kaschieren. Eine andere Möglichkeit wäre vielleicht, dass der von Judit enthaftete Holofernes ein niedrigerer Feldherr war, der sich aber fälschlich brüstete, jener berühmte Holofernes zu sein.

Der Hohepriester zur Zeit der Judith hieß *Jojakim* (Jdt 4,6–8.14; 15,8); damit dürfte nicht der Hohepriester Jojakim, der Sohn Jeschua aus Neh 12,10 gemeint sein (der im 5. Jh. amtierte) und auch nicht der aus Bar 1,7 bekannte Priester „Jojakim, Sohn des Hilkija, Sohn Schallum“ aus der Exilszeit, an den die Exulanen in Babylon 582 v. Chr. Tempelgefäß und Geld sandten und der offenbar anstelle des nach Babylon verschleppten Hohepriesters Jozadak in Jerusalem beim zerstörten Heiligtum verblieben war (siehe Fußnote 183). Es könnte aber ein in der (von Josephus nur lückenhaft beschriebenen) Zeit zwischen 400 und 336 v. Chr. (also durchaus zur Zeit des Judith-Geschehens um 342 v. Chr.) amtierender zweiter Hoherpriester dieses Namens gewesen sein (siehe Kap. 17). Schließlich passt zu unserem Zeitansatz auch die Schlussnotiz des Buches (Jdt 16,25), dass Judit, die während der Ereignisse jung und schön gewesen war (also wohl ca. 20–30 Jahre alt war), im Alter von 105 Jahren starb,¹⁴⁸ und dass die Söhne Israels bis zu ihrem Lebensende und noch lange Zeit („viele Tage“) danach Frieden hatte. Demnach muss es nach der Tat Judits in Israel eine Friedenszeit von mindestens ca. 100 Jahren gegeben haben. Von 340 bis 175 v. Chr. (als die Religionsverfolgung unter Antiochus Epiphanes begann) war in Israel tatsächlich eine relativ friedliche Zeit.¹⁴⁹

mission antwortete grundsätzlich mit „nein“, fügte aber hinzu: „ausgenommen den Fall, bei dem ... mit stichhaltigen Argumenten bewiesen wird, dass der heilige Schriftsteller keine wahre Geschichte im eigentlichen Sinn überliefern, sondern unter dem Anschein und der Form von Geschichte ein Gleichnis, eine Allegorie oder irgendeinen Sinngehalt darlegen wollte, der von der im eigentlichen Sinne wörtlichen oder historischen Bedeutung der Worte abweicht.“ (DH 3373).

¹⁴⁷ Eine zeitgenössische Chronik berichtet, dass um 345 v. Chr. Gefangene aus Sidon (in unmittelbarer Nachbarschaft Israels!) von Artaxerxes III. nach Babylon und Susa gebracht wurden. Josephus zitiert (um 100 n. Chr.) in Contra Apionem 1,22(194) aus einem verlorenen Werk des Historiker Hakataios von Abdera (um 300 v. Chr.), es seien „viele zehntausende“ Juden „von den Persern“ (!) nach Babylon verschleppt worden. Um 200 n. Chr. schreibt der Historiker Justin (Epitome 36,3), zuerst habe „Xerxes, der König von Persien“ die Juden erobert, und etwa um dieselbe Zeit schreibt Solinus (De Mirabilibus Mundi 36), dass die Stadt Hiericus (= Jericho) durch einen Artaxerxes in einem Krieg unterworfen und verwüstet wurde. Paulus Orosius (Hist. 3,7) erklärt, Artaxerxes Ochus habe in der Zeit um 402 a.u.c (= um 352 v. Chr.), als Alexander geboren war (356 v. Chr.) nach einem Ägyptenfeldzug „viele Juden“ deportiert und in Hyrcania angesiedelt, wo viele „heute noch“ (um 400 n. Chr.) leben. Schließlich heißt es in der Chronographie des Georgios Syncellos (um 810 n. Chr.), Artaxerxes Ochus habe auf seinem Feldzug nach Ägypten nicht wenige Juden in die Gefangenschaft geführt, und zwar teils nach Hyrcania ans Kaspische Meer, teils nach Babylon (B.G. Niebuhr, Georgius Syncellus et Nicephorus Band 1, Bonn 1829, S. 486).

¹⁴⁸ War Judith zur Zeit ihrer Heldentat ca. 25 Jahre alt, ist sie demnach um 367 geboren und um 262 v. Chr. gestorben.

¹⁴⁹ Die Schlussredaktion des Buches dürfte *nach* dieser Friedenszeit liegen, vielleicht war es der heiligmäßige Hohepriester Onias III., der das Buch dann zwischen dem Beginn der Religionsverfolgung 175 v. Chr. (als er abgesetzt wurde) und dem Jahre 172 v. Chr. (als er getötet wurde) herausgab, anscheinend

14. Die Bücher der Makkabäer

Die beiden Bücher der **Makkabäer** (Abkürzung: **1 Makk** bzw. **2 Makk**) stehen nur im katholischen und orthodoxen Kanon und sind benannt nach der Familie der jüdischen Freiheitskämpfer im 2. Jh. v. Chr., die man die *Makkabäer* nannte (von aram. Maq-qaba = Hammer, also „Hammerleute“;¹⁵⁰ ursprünglich war „Makkabäus“ nur Beiname des *Judas Makkabäus*, später auch seiner vier Brüder *Eleazar, Johannes, Jonathan* und *Simon* und ihrer Nachkommen; häufiger aber nannte man diese später die *Hasmonäer*).¹⁵¹ Inhalt der Bücher ist der Widerstand gegen die Judenverfolgung, die mit dem griechisch-syrischen König *Antiochus IV. Epiphanes* (175–164 v. Chr.) in den Jahren 170–164 v. Chr. begann. 1 Makk beginnt mit einem Rückblick auf die Geschichte seit Alexander dem Großen (336–323), während 2 Makk mit dem Versuch von Antiochus' Vorgänger Seleukus IV. Philopator (183–175 v. Chr.) einsetzt, um 176/5 v. Chr. zur Zeit des heiligmäßigen Hohepriesters *Onias III.* („der Barmherzige“, der von 198 bis 175 v. Chr. amtierte) durch seinen Minister Heliodor den Tempelschatz rauben zu lassen, und schildert dann, wie Onias 175 v. Chr. beim Regierungsantritt von Antiochus IV. durch seinen Bruder Jason aus dem Amt verdrängt wurde, der als Hoherpriester 175–173 v. Chr. griechische Sitten in Jerusalem einführte, und wie er seinerseits 173/2 v. Chr. von dem noch schlimmeren Menelaos abgelöst wurde, auf dessen Anstiftung schließlich der im Exil bei Antiochien lebende Onias III. 172/1 v. Chr. ermordet wurde. Nach der Vision des Judas Makkabäus betete Onias auch nach seinem Tod noch für das Volk (2 Makk 15,12).

Beide Bücher behandeln den anschließenden Höhepunkt der Religionsverfolgung: Die Bekämpfung der jüdischen Religion durch Antiochus Epiphanes, die ihren Höhepunkt nach 1 Makk 1,54 und 2 Makk 6,2 durch die Errichtung des „Gräuels der Verwüstung“ fand (ein Altar des Baal Schamem = Zeus Olympios,¹⁵² vermutlich ausgestattet mit Bildnissen des Gottes und des Königs), der oben auf den großen Brandopferaltar im Hofe des jüdischen Tempels gestellt wurde; dies geschah wahrscheinlich am 28. Dezember 169 v. Chr.¹⁵³ und 10 Tage später, am 7. Januar 168 v. Chr.¹⁵⁴ brachte man dort ein erstes heidnisches Opfer (wohl ein Schweineopfer; vgl. 1 Makk 1,47) dar. *Judas Makkabäus, Sohn des Priesters Mattathias* („Gabe Gottes“, der mit seiner Familie in Modin nordöstlich von Jerusalem wohnte und 168 v. Chr. den Widerstand organisierte, aber schon 168/7 v. Chr. starb; er gehörte zur ersten Priesterklasse Jojarib, vgl. 1 Chr 24,7), leitete den bewaffneten Widerstand ein und gab die Losung „*Mit Gottes Hilfe!*“ aus (2 Makk 8,23). Die Kernphase der Verfolgung endete, als Judas mit seinen Rebellen den Tempel wieder in Besitz nahm und reinigte, so dass der gesetzmäßigen jüdische Priester- und Opferdienst am 25. Kislev = 4. Januar 165 v. Chr.¹⁵⁵ wieder aufgenommen werden konnte. Zum Gedenken daran feiern die Juden bis heute am 25. Kislev das *Chanukkafest* (*Tempelweihfest*, das sog. jüdische Weihnachtsfest). Antiochus IV. starb 164 v. Chr., aber der Kampf der makkabäischen Brüder gegen seine Nachfolger Antiochus V. Eupator (164–161 v. Chr.) und Demetrios I. Soter (161–150 v. Chr.) ging weiter. In einer Schlacht gegen Antiochus V. opferte sich Judas' Bruder *Eleazar Makkabäus mit dem Beinamen Auaran/Hauran* („Durchbohrer“) 164 v. Chr., indem er einen Kriegselefanten von unten durchbohrte und von ihm zerdrückt wurde (1 Makk 6,43–47). Dies war vermutlich eine erlaubte Handlung mit Doppelwirkung; eine objektiv unerlaubte Tat schildert dagegen 2 Makk 14,37–46, wo sich der subjektiv im guten Glauben handelnde fromme Jude *Rasis/Rages* („Zorniger/Zerstörer“, wohl späterer Beiname) in Jerusalem im Vorfeld der Nikanorschlacht 160 v. Chr. wie Saul ins Schwert stürzte, um von den Feinden nicht unwürdig behandelt zu werden. Das zweite Makkabäerbuch endet mit dem Sieg gegen Demetrios' Feldherrn Nikanor am 13. Adar (= 27. März) 160 v. Chr.; die Juden feierten den 12. und 13. Adar in der Antike als *Nikanortag*, direkt vor dem Purimfest am 14. Adar.

1 Makk setzt die Geschichte noch fort: Schon einen Monat nach dem Sieg über General Nikanor starb auch Judas Makkabäus in einer Schlacht und im selben Jahr (160 v. Chr.) wurde sein Bruder *Johannes Makkabäus mit dem Beinamen Gaddis* („Glücklicher“) von ungastfreundlichen Nabatäern (Arabern) ermordet. Es übernahm sein Bruder *Jonathan Makkabäus mit dem Beinamen Apphus* („der Schlaue / Täuscher / Diplomat“) die Führung, der am Laubhüttenfest 152 v. Chr. das Hohepriesteramt annahm (womit eine neue Hohepriesterdynastie die alte zadokidische Dynastie ablöste; siehe zu den Hohepriestern Abschnitt Fehler: Verweis nicht gefunden). Er wurde 142 v. Chr. ermordet.¹⁵⁶ Danach folgte ihm als Hohepriester und Fürst sein Bruder *Simon Makkabäus mit dem Beinamen Thassi* („Eiferer“) oder *Tharsi* („Führer“) der als letzter der makkabäischen Brüder starb,

fußend auf älteren mündlichen Traditionen oder auch schriftlichen Quellen aus persischer Zeit (denn nur damals scheint es zum Schutz der Israeliten sinnvoll gewesen zu sein, dem persischen König nicht beim Namen zu nennen, sondern mit einem Decknamen zu versehen). Es könnte dann das fertige Judit-Buch in der in 2 Makk 2,14 erwähnten Buchsammlung, die Judas Makkabäus († 160 v. Chr.) anfertigte, schon vorhanden gewesen sein.

¹⁵⁰ Der Beiname „Makkabäer“ wurde und wird in hebräischen Buchstaben nicht nur mit Qof geschrieben als M-Q-B-J-M, sondern auch mit Kaf als M-K-B-J-M, und die zweite Variante wird in der jüdischen Tradition auch als Akrostichon betrachtet, das sich zusammensetzt aus den Anfangsbuchstaben des Bibelverses Ex 15,11, der ein Schlachtruf von Judas Makkabäus gewesen sei: der Vers aus dem Siegeslied der Mirjam nach dem Durchzug durch des Schilfmeer „Wer ist wie du unter den Göttern, Jahwe?“ (hebr. Mi Kamocha Be-Elohim, Jahwe). Alternativ verweist man auch auf die Bezeichnung „Mattatja der Priester, Sohn des Johannes“ (hebr. Matityahu ha Kohen Ben Jochanan).

¹⁵¹ Judas und seine Brüder stammten nach 1 Makk 2,1–5 ab vom Priester Mattathias, der Sohn eines Johannes war, der wieder Sohn eines Simon war. Nach Josephus, Jüd. Ant. 12,6,1 war wieder Simon ein Sohn des „Asmonäus“, nach welchem man dann alle seine Nachkommen Hasmonäer nannte. Möglicherweise aber ist „Hasmonäus“ einfach Nebenform des Namens Simon, so dass Mattathias' Großvater Simon (und nicht der angebliche Urgroßvater Asmonäus) der Namengeber seiner berühmten Nachkommen ist.

¹⁵² „Gräuel der Verwüstung“ (vgl. auch 1 Makk 4,38; Dan 9,27; 11,31; 12,11; Mt 24,15; Mk 13,14) kommt vom hebr. Schiqquz Schomem (verwüstender Gräuel) und ist eine Varballhornung des Gottes Baal Schamajim (Herr des Himmels), der dem obersten syro-phönizischen Gottes *Hadad* (und dem akkadischen, später babylonisch-assyrischen Donnergott *Addad*) entspricht und der von den Griechen und Römern mit ihrem Hauptgott Zeus Olympius (olympischen Jupiter) gleichgesetzt wurde.

¹⁵³ Nach 1 Makk 1,54 am 15. Kislev 145 der seleukidischen Ära, die in 1 Makk für jüdische Daten wohl vom Frühjahr 313 v. Chr. an gerechnet wurde.

¹⁵⁴ Nach 1 Makk 1,59 vom 25. Kislev 145 der seleukidischen Ära an.

¹⁵⁵ Nach 1 Makk 4,52 am 25. Kislev 148 der seleukidischen Ära.

¹⁵⁶ Als seine Regierungszeit gibt Josephus in Jüd. Ant 20,10 „sieben Jahre“ an, was zu kurz ist (vermutlich kam er auf diese Zahl aus dem Vergleich der Daten in 1 Makk 10,21 (160stes Jahr der ab 311/10 beginnenden seleukidischen Ära = 152/1 v. Chr. als Beginn des Hohenpriestertums Jonathans) und 1 Makk 11,19 (167-stes Jahr, in dem Demetrios II. die Herrschaft antrat, was die zuletzt vor dem Tode Jonathans in 1 Makk 13,28 genannte Jahreszahl ist); aber die zwischen 1 Makk 11,19 und 1 Makk 13,28 genannten Ereignisse erstrecken sich über mehrere Jahre. Josephus hätte das korrekte Jahr aus 1 Makk 14,27 erschließen können, wo der 18. Elul (August/September) des seleukidischen Jahr 172 als „drittes Jahr“ Simons, des Nachfolgers Jonathans, bezeichnet wird; demzufolge fällt der Wechsel Jonathan/Simon ins Jahr 170, so dass Jonathan zehn Jahre lang regierte, in den Jahren 160–170 der seleukidischen Ära, d.h. von 152 bis 142 v. Chr.).

als er bei einem Festmahl Anfang 134 v. Chr. von seinem machthungrigen Schwiegersohn Ptolemaios ermordet wurde.¹⁵⁷ Mit dem Herrschaftsantritt seines Sohnes *Johannes Hyrkanus* (134–104 v. Chr.)¹⁵⁸ als Hoherpriester im Frühjahr 134 v. Chr. endet das Buch; der letzte Vers weist aber noch darauf hin, dass Johannes' Leistungen (insbesondere ein „Wiederaufbau der Mauern“) in den „Tagebüchern seines Hohepriestertums“ verzeichnet sind.¹⁵⁹

Das erste Buch der Makkabäer beginnt also mit einer Erwähnung Alexanders des Großen, des Begründers des Griechischen Weltreiches († 323), zu dessen Nachfolgern der Judenverfolger Antiochus IV. Epiphanes gehörte, und behandelt dann hauptsächlich die Zeit von dessen Regierungsantritt 175 v. Chr. bis zum Regierungsantritt von Johannes Hyrcanus 134 v. Chr., also insgesamt recht genau 40 Jahre. Das zweite Buch der Makkabäer ist keine Fortsetzung des ersten, sondern eine unabhängig davon geschriebene Darstellung. Es fängt mit einem Ereignis kurz vor dem Amtsantritt des Antiochus an (d.h. kurz vor 175 v. Chr.) und endet kurz vor dem Tod des Judas Makkabäus (d.h. kurz vor 160 v. Chr.), umfasst also nur ca. 18 Jahre.

Kirchlich gilt der 1. Oktober als Festtag von Johannes Hyrkanos zusammen mit den Makkabäern Simon, Jonathan und Judas, ihrem Vater Mattathias, dem greisen Eleasar und dem Hohepriester Onias (sowie dem Hohepriester Simon dem Gerechten aus Sir 50). Der 1. August ist Festtag der sieben Brüder und ihrer Mutter (und teilweise des Eleasar). Als der in der Bibel nicht genannte Name dieser „makkabäischen“ Mutter tritt manchmal *Salome* auf.

Beide Makkabäerbücher sind nur auf Griechisch erhalten. Der Urtext von 1 Makk war allerdings (wohl im Gegensatz zu dem von 2 Makk) ursprünglich Hebräisch, wie im 4. Jh. Hieronymus und im 3. Jh. bereits Origenes bezeugt. Überliefert ist von Origenes auch der hebräische Titel *Sarbeth Sarbanaiel*, über dessen Bedeutung man uneins ist (vielleicht: Sefer Bet Sarabne-El = Buch des Hauses der Gottesstreiter; oder Verstümmelung von *Sefer Bet Haschmonai* = Buch des Hasmonäerhauses). Der ursprüngliche Titel von 2 Makk scheint *Iouda Makkabaiou Praxeon Epitome* („Abriss der Taten Judas‘ des Makkabäers“) gewesen zu sein.

Ein wichtiger Unterschied zwischen den beiden Makkabäerbüchern ist, dass 1 Makk stärker auf die Darstellung der Geschichtsereignisse fokussiert ist, während 2 Makk stärker religiös geprägt ist. 2 Makk ist wichtig wegen seiner theologischen Aussagen und der in ihm bezeugten Glaubensüberzeugungen, z.B.

- (1) *Vergeltung nach dem Tod* (Martyrium des greisen Eleazar, vgl. 2 Makk 6,26),
- (2) *leibliche Auferstehung zum ewigen Leben* (Martyrium einer Mutter mit 7 Kindern, vgl. 2 Makk 7; darin bes. Verse 9, 11, 23),
- (3) *Schöpfung aus dem Nichts* (2 Makk 7,28),
- (4) *Gebet und Sühneopfer für die Toten* (2 Makk 12,40–45),
- (5) *Fürbitte der Verstorbenen für die Lebenden* (2 Makk 15,12–15).

Wie der Schluss des ersten Makkabäerbuches (1 Makk 16,23–24) zeigt, ist das Buch um 100 v. Chr. verfasst worden (denn der Text endet mit dem Hinweis auf eine fertig vorliegende schriftliche Aufzeichnung über das Leben des Hyrcanus, der 104 v. Chr. starb). Der ebenfalls unbekannte Verfasser des zweiten Makkabäerbuches schreibt in der Einleitung (2 Makk 2,19–32), er habe ein fünfbandiges Werk eines (unbekannten) *Jason von Kyrene* (2 Makk 2,13) über die Makkabäer kurz zusammengefasst; sein Werk ist also ein griechischer Abriss (Epitome) eines umfassenderen, nicht mehr vorhandenen, wohl ebenfalls griechischen Geschichtswerkes, so dass man den Verfasser den *Epitomator* nennt.¹⁶⁰ Der Einleitung sind noch zwei Briefe vorangestellt. Der erste (2 Makk 1,1–9) ist von den Juden aus Jerusalem und Judäa an die Juden in Ägypten geschrieben und datiert auf das seleukidische Jahr 188 (= 124 v. Chr.). Der Brief will ihnen die Feier des Chanukkafestes empfehlen, dessen Einführung die geschilderte Makkabäergeschichte rechtfertigt (und er verweist auch auf einen schon 169 Sel. = 143 v. Chr. zur Zeit König Demetrios' II. geschriebenen Brief im gleichen Anliegen zurück). Anscheinend ist der Epitomator einer der Jerusalemer Absender dieses Briefes und somit ist 2 Makk um 124 v. Chr. verfasst, ein Vierteljahrhundert vor der Abfassung des 1 Makk. Der zweite Brief (2 Makk 1,10–19) ist ebenfalls von den Juden aus Jerusalem und Judäa, außerdem vom jüdischen Hohen Rat und einem „Judas“ (vermutlich Judas Makkabäus) verfasst und ist adressiert an die Ägyptens Juden, namentlich aber an „Aristobul, den Lehrer des Ptolemaios, aus dem Geschlecht der gesalbten Priester“. Das Anliegen ist dasselbe wie im ersten Brief, jedoch wird hier interessanterweise erzählt, dass Jeremia einst bei der Wegführung in die Gefangenschaft Kultgerät aus dem Tempel (Zelt, Rauchopferaltar und Bundeslade) auf dem Moses-Berg verbarg und anordnete, auch das hl. Feuer vom Brandopferalter zu verbergen. Nehemia hätte das hl. Feuer in Form einer Flüssigkeit (Naphta) wiedergefunden; er hätte außerdem ebenso wie auch Judas eine Bibliothek angelegt. Der Brief ist geschrieben, kurz nachdem von Jerusalem große Gefahr abgewendet wurde (2 Makk 1,11 und König Antiochus gestorben ist (2 Makk 1,13–17),¹⁶¹ die Juden aber das Tempelweihfest feiern wollen (2 Makk 2,16).

¹⁵⁷ Simon nach 1 Makk 16,14 (im Kontext von 15,14–16) im Monat Shebat (Januar/Februar) des Jahres 177 der seleuzidischen Ära (= 135/4). Im Einklang damit erfahren wir bei Josephus, Jüd. Alt 20,10, dass er acht Jahre regierte (oder wie Josephus es ausdrückt: ein Jahr länger als sein Vorgänger, dem er fälschlich nur sieben Jahre zuschreibt; siehe Fußnote 156).

¹⁵⁸ Seinen Beinamen Hyrkanus nennt nicht die Bibel, sondern Josephus (Jüd. Ant.13,7,4). Er kommt wohl aus dem persischen und hat die Bedeutung „Wolf“. Hyrkanus starb nach Jüd. Alt. 13,11,7 „nach einunddreißigjähriger ausgezeichneter Regierung“.

¹⁵⁹ Zu weiteren Hohepriestern aus dem Hasmonäerdynastie nach Joh. Hyrkanus siehe Kap. Fehler: Verweis nicht gefunden. Einen groben Überblick dazu bietet Josephus in Jüd. Alt. 20,10.

¹⁶⁰ Die fünf zusammenfassenden Sätze 3,40; 7,24; 10,9; 13,26 und 15,37 könnten den Abschluss eines jeden der fünf Bücher Jasons markieren.

¹⁶¹ Man beachte: Der Bericht von der Steinigung des Antiochus und seiner Begleiter bei einem Versuch, einen heidnischen Tempel in Persien zu plündern (2 Makk 14–16), die mit abgehauenen Köpfen endet, hört sich zwar so an, als sei Antiochus damals unmittelbar im Tempel gestorben; aber das wird im Text so nicht gesagt (*synekerounsan* heißt: *sie schlügen ihn zusammen*, nicht unbedingt: *sie erschlugen ihn*; und die abgeschlagenen Köpfe könnten lediglich die seiner Begleiter gewesen sein). Antiochus hat freilich nach dem Plündерungsversuch, der auch in 2 Makk 9,2 und 1 Makk 6,1–3 die Geschichte von seinem Tod einleitet, fliehen können, aber er ist unmittelbar danach auf dem Heimweg an einer Krankheit verstorben. Dieses Detail wird im Brief 2 Makk 1,10 – 2,18 übergegangen, vielleicht weil die Absender des Briefes ehrlich glaubten, die Krankheit könnte eine Folge der versuchten Steinigung gewesen sein, und weil sie den Tod infolge einer heimtückische Steinigung durch vermutlich weibliche Priester (es war der Tempel der Göttin Nanaia) – nach dem Vorbild des schimpflichen Todes des Abimelech in Ri 9,50–56 – für den frevelerischen Herrscher als angemessen ansahen.

Vermutlich dürfte die Abfassung vor dem dritten Chanukka (163 v. Chr.) liegen, als die Juden nach dem Tod des Antiochus (164) und dem anschließenden zweiten Lysisfeldzug eine kurze Zeit des Friedens genossen (vgl. die Friedensbriefe in 2 Makk 11).

Die Makkabäer alias Hasmonäer übernahmen nach 1 Makk die Macht im Hl. Land und bilden ein neues jüdisches dynastisches Priesterkönigtum (sie waren zugleich Fürsten und Hohepriester), deren Geschichte 1 Makk nur bis zu Hohepriester Johannes Hyrcanus 134 v. Chr. verfolgt. Die Fortsetzung kennen wir durch den jüdischen Geschichtsschreiber Flavius Josephus: Demnach regierten die Hasmonäer, bis sie in den Jahren 40 – 37 v. Chr. durch König Herodes den Großen abgelöst wurden, der 40 v. Chr. als König von Roms Gnaden eingesetzt wurde, und 37 v. Chr. die ihm von Rom zugewiesene Herrschaft über das Gebiet Israels faktisch antrat, obwohl er kein Jude, sondern ein Edomiter war. Gegen Ende seiner Regierung wurde Jesus Christus geboren.

Es gibt weitere apokryphe Makkabäerbücher, die teilweise mit der Geschichte der Makkabäer nichts oder nur wenig zu tun haben:
3 Makk: griech. Bericht über eine Judenverfolgung unter Ptolemaios IV. Philopator (222–204 v. Chr.) die unmittelbar nach der Schlacht von Raphia (217 v. Chr.) im Jahre 216 v. Chr. stattfand (somit 40 Jahre vor Antiochus Epiphanes und der Makkabäerzeit), bei der die Diasporajuden in Alexandrien im Hippodrom eingesperrt wurden und von 500 Elefanten zertrampelt werden sollten, was Gott verhinderte.

4 Makk: griech. Vortrag über „die Überlegenheit der Denkkraft über die Triebe“ am Beispiel der makkabäischen Märtyrer. Das Buch wurde unter den Schriften des jüd. Historikers Flavius Josephus (ca. 37–103 n. Chr.) überliefert; seine Verfasserschaft ist umstritten, aber z.B. von Heinrich Clementz verteidigt).

5 Makk: so bezeichnet man manchmal das sog. „syrische Makkabäerbuch“ (syrische Wiedergabe des 6. Buches des Jüd. Krieges von Josephus über den Untergang Jerusalems 70 n. Chr.), meist aber das „arabische Makkabäerbuch“ (eine ursprünglich auf Hebräisch geschriebene, nur noch auf Arabisch erhaltene Chronik, welche die Zeit von 176/5 v. Chr. (Heliodors Versuch, den Tempelschatz zu rauben) bis zum Tod von zwei Söhnen des Herodes 7 v. Chr. behandelt; der erste Teil (5 Makk 1–16) wird wegen der stoffliche Übereinstimmung mit 2 Makk auch das „hebräische zweite Makkabäerbuch“ genannt).

6 Makk (ein syrisches Gedicht, möglicherweise aufbauend auf einer Quelle von 4 Makk),

7 Makk (syrische Gespräche der makkabäischen Märtyrer mit ihrer Mutter) und

8 Makk (Abhandlung über die makkabäische Revolte, erhalten in der Chronik des Johannes Malatas, † nach 570 n. Chr.).

Dazu kommen noch die drei sog. äthiopischen Makkabäerbücher (1–3 Meqab), die zum äthiopischen Kanon gehören:

1–2 Meqab beschreibt die Leiden der Juden u.a. durch einem Tsirutsaydan („Tyros und Sidon“, gemeint ist wohl Antiochus Epiphanes); auf der guten Seite stehen verschiedene Personen namens Meqabis.

3 Meqab erläutert Erlösung und Bestrafung anhand des Lebens von Adam, Hiob, David und anderen.

15. Exkurs 2: Die Ermittlung des Jahres der Reichsteilung (930 v. Chr.)

Das Jahr der Reichsteilung ist für die Datierung der biblischen Begebenheiten von ausschlaggebender Bedeutung, weil man viele der übrigen Daten von diesem Jahr aus mittels der biblischen Angaben vor- und zurückrechnen kann. Nach dem Tod von König Salomon kam es in Israel zur Reichsteilung: Sein Sohn *Rehabeam* gründete das *Südreich* („Reich Juda“) mit der Hauptstadt *Jerusalem*, während ein Beamter von König Salomon namens *Jerobeam* das *Nordreich* („Reich Israel“), dessen Hauptstadt erst *Sichem* dann *Tirza* und am Ende *Samaria* war.

Für die Könige des Nord- und Südreichs lassen sich aus den biblischen Königsbüchern die folgenden Regierungsdaten bezogen auf das Jahr der Reichsteilung ermitteln (ndR = nach der Reichsteilung). Dabei ist die *einschließende jüdische Zählweise* zu beachten, wonach *angebrochene Regierungsjahre als ganze gezählt werden* (wenn ein König z.B. am letzten Tag des Jahres an die Macht kommt und am ersten Tag des folgenden Jahres stirbt, werden ihm zwei Regierungsjahre zugeschrieben, obwohl der nur zwei Tage regierte).

1 Kön 14,20:	Jerobeam regierte über <i>Israel</i> (= <i>Nordreich</i>)	22 Jahre, d.h.	0–21 ndR
1 Kön 14,21:	Rehabeam regierte über <i>Juda</i> (= <i>Südreich</i>)	17 Jahre, d.h.	0–16 ndR
1 Kön 15,1–2:	Abija wurde im 18. Jahr Jerobeams König von <i>Juda</i> und regierte	3 Jahre, d.h.	17–19 ndR
1 Kön 15,9–10:	Asa wurde im 20. Jahr Jerobeams König von <i>Juda</i> und regierte	41 Jahre, d.h.	19–59 ndR
...			
1 Kön 16,29:	Ahab , Sohn des Omri wurde im 38. Jahr Asas König von Israel, er regierte	22 Jahre, d.h.	56–77 ndR
1 Kön 22,52:	Ahasja Sohn von Ahab (und der Königin Isebel) war König von Israel	2 Jahre, d.h.	77–78 ndR
2 Kön 3,1:	Joram, Sohn von Ahab und Bruder von Ahasja, war König von Israel	12 Jahre, d.h.	78–89 ndR
2 Kön 9,1–10,36:	Jehu lässt Joram und alle anderen Söhne Ahabs töten und regiert über Israel	28 Jahre, d.h.	89–116 ndR

Diese Daten lassen sich mit assyrischen Texten aus den sog. *Annalen von König Salmanassar III. von Assyrien* (859–824 v. Chr.) kombinieren, von denen mehrere Ausgaben und Versionen existieren. Eine davon ist die sog. *Monolithen-Inschrift Salmanassars III.* (gefunden 1861 in Kurkh im Südosten der Türkei), wo es heißt, dass *Ahab von Israel* an der *Schlacht von Qarqar* (in Syrien) gegen Salmanassar III. in dessen **6. Regierungsjahr** (= 853/852 v. Chr.)¹⁶² teilnahm. Wörtlich sagt Salmanassar:¹⁶³

„Vom Euphrat brach ich auf und ich näherte mich Aleppo. [...] Von Aleppo brach ich auf, und ich näherte mich den Städten des Irchuleni von Hamat. [...] Qarqara, seine Residenz, zerstörte, verwüstete und verbrannte ich mit Feuer. 1200 Streitwagen, 1200 Reitpferde und 20.000 Mann des Hadadeser [vom] *Eseltreiberland* [= Aram-Damaskus] 700 Streitwagen, 700 Reitpferde und 10.000 Mann des Irchuleni von Hamat, 2000 Streitwagen und 10.000 Mann des **Ahab** von Israel,¹⁶⁴ 500 Mann aus Byblos, 1000 Mann aus Ägypten, 10 Streitwagen und 10.000 Mann aus Irqata, 93.200 Mann des Matinuba'li von Arwad, 200 Mann aus Usanat, 30 Streitwagen und 10.000 Mann des Adunuba'li von Schiamu, 1000 Kamele des Arabers Ginbidu' und [...] 000 Mann des Baësa von Haus-Rehab, des *Ammoniters* – diese 12 Könige nahm er zur Hilfe. Um Kampf und Schlacht zu liefern, zogen sie mir entgegen. Mit der erhabenen Kraft, die Assur, mein Herr, mir gegeben hat, und mit den mächtigen Waffen, die *Nergal*, der vor mir hergeht, mir geschenkt hat, kämpfte ich mit ihnen. Von Qarqar bis *Gilza'u* brachte ich ihnen eine Niederlage bei. 14000 von ihren Kriegern streckte ich mit den Waffen nieder. Gleich Adad ließ ich ein Unwetter auf sie niedergehen. Ihre Leichen breitete ich weithin, mit ihren zahlreichen Truppen füllte ich die Oberfläche der Steppe, mit den Waffen ließ ich ihr Blut fließen [...]. Das Feld war zu klein für [...], die weite Ebene reichte nicht aus, um sie zu begraben. Mit ihren Leichen dämmte ich den Orontes wie mit einer Brücke. Im Laufe jener Schlacht nahm ich ihnen ihre Streitwagen, ihre Reitpferde und ihre Zugpferde weg.“¹⁶⁵

Auf dem sog. *Schwarzen Obelisken Salmanassars III.* (gefunden 1846 im Palast Salmanassars in dessen Hauptstadt Kalchu am Tigris), der eine andere Ausgabe der Annalen enthält, ist König *Jehu von Israel* abgebildet, wie er sich vor Salmanassar in dessen **18. Regierungsjahr** (= 841/840 v. Chr.) niederwirft und ihm Geschenke überreicht (dieses Bild Jehus ist das ältestes erhaltene Bild eines Israeliten). Dazu heißt es:¹⁶⁶

Abgabe nahm ich in Empfang von **Jehu**, dem Sohne Omris¹⁶⁷ Silber, Gold, eine Schale aus Gold, ein Gefäß aus Gold, Becher aus Gold, Eimer aus Gold, Zinn, ein Zepter für die Hand des Königs und Jagdspieße.

Der Obelisk enthält keine Zeitangabe, aber hier helfen zwei weitere Versionen der *Annalen* weiter: Auf der sog. *Marmorplatten-Inschrift* (gefunden an der äußeren Stadtmauer von Assur, publiziert 1951) und in einem von Rawlinson 1870 publizierten *Annalen-Fragment* (R III Tf. 5 Nr. 6) heißt es gleichlautend: „In meinem 18. Regierungsjahr überquerte ich zum 16. Male den Euphrat“, und dann folgt weiter unten auf der *Marmorplatten-Inschrift*: „Abgabe von Bal'manzir, dem Tyrer, und von Jehu, dem Sohne Omris, empfing ich“ bzw. im Annalenfragment: „Damals empfing ich Abgabe von den Tyrrern, den Sidoniern und von Jehu, dem Sohne Omris.“¹⁶⁸

Zwischen dem 6. und dem 18. Regierungsjahr Salmanassars liegen 12 Jahre, und genau 12 Jahre liegen auch zwischen dem letzten Jahr Ahabs (= 77 ndR) und dem ersten Jahr Jehus (= 89 ndR). Somit gilt 77 ndR = 853 v. Chr. und 89 ndR = 841 v. Chr., und als Jahr der Reichsteilung (0 ndR) ergibt sich das Jahr 930 v. Chr. (genauer das von Frühlingsanfang 930 bis Frühlingsanfang 929 v. Chr. laufende Jahr):

letztes Jahr Ahabs	77 ndR	=	6. Regierungsjahr (Schlacht von Karkar)	=	853/852 v. Chr.
erstes Jahr Jehus	89 ndR	=	18. Regierungsjahr (Jehu zollt Salmanassar Tribut).	=	841/840 v. Chr.
→ Reichsteilung	0 ndR	=		=	930/929 v. Chr.

¹⁶² Genauer war es das vom Frühjahr 853 bis Frühjahr 852 v. Chr. laufende Jahr; da Salmanassar im Monat Airu (im 2. Monat nach Frühlingsanfang: April/Mai) aufbrach (siehe Fußnote 165) fand die Schlacht schon 853 v. Chr. statt. Der Jahresanfang war für die Assyrer wie für die Israeliten der Frühling.

¹⁶³ Die gesamte Monolithen-Inschrift ist in engl. Übersetzung zu finden bei Daniel David Luckenbill, *Ancient Records of Assyria and Babylonia*, Chicago 1926, Band 1 Nr. 594–611 (S. 211–223); zur hier interessierenden Stelle siehe Nr. 611 (S. 223). Der folgende Text ist entnommen der deutschen Übersetzung in TUAT (= Texte aus der Umwelt des Alten Testaments, hg. v. Otto Kaiser, Gütersloh 1982) I/4, 361–362.

¹⁶⁴ Für „Ahab von Israel“ steht in Keilschrift: „A-ha-ab-bu Sir-ila-a-a“.

¹⁶⁵ Im Text ist wohl nur deshalb von „zwölf“ gegnerischen Königen die Rede, weil zwölf als heilige Zahl galt; es werden nämlich merkwürdigerweise neben der Streitkraft seines Hauptgegners Hadadeser nur zehn weitere Hilfsgruppen aufgezählt (also insgesamt eine Koalition von elf verbündeten Königen). Ahab von Israel steht immerhin an dritter Stelle nach Hadadeser von Aram und Irchuleni von Hamat, und Ahab hat mehr Streitwagen als alle anderen Verbündeten zusammen. Der so gewaltig dargestellte Sieg Salmanassars III. war wohl nur die übliche assyrische Propaganda; in Wirklichkeit scheint er die Schlacht verloren zu haben, da am Ende nicht von Tributzahlungen die Rede ist, und da er nach dem Schwarzen Obelisken (siehe Fußnote 166) in seinem 11. Jahr erneut mit Hadadeser und 12 Königen kämpfen musste, und auch im 14. Jahr mit „den 12 Königen“. Die Bibel erwähnt von all dem nichts. Kurz vor dem zitierten Text steht die Zeitangabe für den Aufbruch des Königs: „Im Jahr das Daian-Assur, im Monat Airu, am 14. Tag“ (Daniel David Luckenbill, *Ancient Records of Assyria and Babylonia*, Chicago 1926, Bd 1, Nr. 610, S. 222). Das Jahr des Daian-Assur, d. h. das Jahr, als er der Eponym war (zu Eponymen siehe unten), war das Jahr 853/852 v. Chr.

¹⁶⁶ Die gesamte Inschrift am Schwarzen Obelisken ist in englischer Übersetzung zu finden bei Daniel David Luckenbill, *Ancient Records of Assyria and Babylonia*, Chicago 1926, Band 1, Nr. 553–593 (S. 200–211); zur hier interessierenden Stelle siehe Nr. 590 (S. 211). Der folgende deutsche Text ist aus TUAT I/4, S. 363.

¹⁶⁷ Für „Jehu, dem Sohne Omris“ steht in Keilschrift „Ja-u-a mar Hu-um-ri-i“. In der Bibel wird nicht Jehu, sondern Ahab als Sohn Omris bezeichnet; Jehu dagegen vernichtete das Haus Omri und alle seine Nachkommen. Aber gerade deshalb mag Jehu in den Augen Salmanassars als Erbe dieses Königshauses gegolten haben und war in diesem Sinne ein „Sohn Omris“.

¹⁶⁸ TUAT I/4, S. 367 (Marmorplatten-Inschrift) bzw. 366 (Annalenfragment). Das Annalenfragment findet man auch bei Luckenbill, Band 1 Nr. 672 (S. 243).

So war die Reichsteilung also 930 v. Chr., genauer in dem von Frühjahr 930 bis Frühjahr 292 v. Chr. Jahr. Die assyrischen Angaben lassen sich problemlos in Daten v. Chr. umrechnen, weil eine assyrischen Quelle (die sog. *Eponymenliste*) eine Sonnenfinsternis erwähnt, die im 3. Monat nach Frühlingsanfang in Assur sichtbar war; nach astronomischer Berechnung kann es sich dabei nur um die Sonnenfinsternis am **15. Juni 763 v. Chr.** (10 Jahre vor der Gründung Roms) gehandelt haben.¹⁶⁹ Vom Jahr 763/762 v. Chr. dieser Finsternis ausgehend (d.h. ausgehend von dem von Frühjahr 863 bis Frühjahr 862 laufende Jahr aus) lassen sich die Regierungsjahre der vorher und nachher regierenden assyrischen Könige direkt in unserer Zeitrechnung (v. Chr.) angeben, sofern ihr Bezug zur assyrischen Eponymenliste bezeugt ist. Unter einer *Eponymenliste* (epoym = namengebend) versteht man ein Verzeichnis der Namen wichtiger Staatsbeamter, nach denen man Jahre benennt. So benannten z. B. die Römer Jahre nach den zwei im betreffenden Jahr regierenden Konsulen und führten Listen, in der die Paare dieser Konsuln nacheinander aufgeführt wurden. Ebenso benannten auch die Assyrer jedes Jahr nach jeweils einem bedeutenden Staatsbeamten, meist einem Provinzstatthalter; einen solchen „Mann des Jahres“ oder „Eponymen“ nannten die Assyrer einen „Limmu(m)“. Die Reihenfolge dieser Limmu oder namengebenden Beamten Assyriens, wurden (manchmal zusammen mit einem wichtigen Ereignis aus ihrem Jahr) in den sog. *Eponymenlisten* oder *Limmu-Listen* festgehalten, die jedes Jahr einen neuen Eintrag erhielten. Zu den Limmu gehörten natürlich auch die Könige von Assyrien; aber da die Limmu gewöhnlich zwei Jahre im Voraus festgelegt, wurde ein neuer assyrischer König meist erst in seinem zweiten Regierungsjahr der Limmu oder „Mann des Jahres“. Für die Zeit zwischen 892 und 648 v. Chr. gibt lückenlose Listen. Ein typischer Eintrag in der assyrischen Eponymenliste ist der des Jahres 796/795 v. Chr. (das von Frühjahr 796 bis Frühjahr 795 v. Chr. lief):

[Jahr des] *Assur-bel-usur von Kirruri*: [Feldzug] gegen *Mansuate*.

Der Eintrag zum 6. Jahr Salmanassar III. (853/852 v. Chr.: das von Frühjahr 853 bis Frühjahr 852 laufende Jahr) lautet:

[Jahr des] *Daian-Assur, des Oberbefehlshabers*

Der Finsternis-Eintrag lautet:

[Jahr des] *Bur-Sagale von Guzana*: *Revolte in der Stadt Assur.*
Im Monat *Simanu* [= im dritten Frühlingsmonat] fand eine *Sonnenfinsternis statt*.

Man spricht auch von der *Bur-Sagale-Finsternis*, sie ist der Schlüssel zur Umrechnung assyrischer Daten in unsere Zeitrechnung.

Zum Vergleich: Die Fixierung der römischen Chronologie

In ähnlicher Weise wie die altorientalische Chronologie wird auch die römische Chronologie durch Himmelserscheinungen fixiert, nämlich mit Hilfe der beiden totalen Sonnenfinsternisse vom 19. Juli 418 n. Chr. und vom 23. Dezember 447 n.Chr. in Portugal, die vom Chronisten Hydatius (ca. 400–470, Bischof von Aquae Flaviae = die heutige Stadt Chaves im Norden Portugals) beobachtet und aufgeschrieben wurden. Das Folgende ist entnommen aus: *Nochmals: Gab es eine Phantomzeit in unserer Geschichte?* von Dieter B. Herrmann, Berlin-Treptow:

Die totale Sonnenfinsternis vom 19. Juli 418 n.Chr.

Diese Finsternis, deren Totalitätszone von Portugal bis nach Kleinasien verlief, ist in diversen Quellen überliefert ... Als Hauptquelle gelten drei byzantinische Überlieferungen, die allesamt in Datum und Uhrzeit übereinstimmen:
 1. Der um 364 in Borissus (Kappadocien) geborene Philostorgius [dessen Originalarbeiten] in Form von Auszügen des Byzantinischen Patriarchen Photius vorliegen.
 2. Marcellinus Comes, gestorben etwa 534. Die Quelle gibt eindeutig Bericht von einer Finsternis zum selben Zeitpunkt wie Philostorgius.
 3. Chronicon Paschale, verfasst 627, publiziert von L. Dindorf im Jahre 1832.
 Besonders wichtig ist für unsere weiteren Argumente noch eine nichtbyzantinische Quelle, nämlich Hydatius, der in Aquae Flaviae (= Chiaves – heute Chaves in Portugal) lebte. Er berichtet von dem Ereignis, das an diesem Beobachtungsort sehr bedeutend war. Nachrechnungen zeigen, dass die Finsternis in Chiaves fast total gewesen ist. Gegenüber den byzantinischen Quellen ergibt sich auch bei Hydatius dasselbe Datum, fälschlicherweise jedoch als Wochentag der Donnerstag anstelle des Freitags; auch ist keine Uhrzeit angegeben. ...

Die totale Sonnenfinsternis vom 23. Dezember 447 n.Chr.

Diese Finsternis, deren Totalitätszone vom Ostatlantik über Portugal nach Frankreich und Deutschland verlief, ist ebenfalls in verschiedenen Quellen überliefert, diesmal am eindeutigsten durch Hydatius. Nachrechnungen zeigen, dass sein Wohnort Aquae Flaviae mitten in der Totalitätszone liegt. Während die weiteren Quellen nicht so unzweifelhaft sind wie jene des Hydatius, führt letztere auch ohne gekünstelte Interpretationen auf das richtige Datum nebst Uhrzeit, d.h. zwischen der Überlieferung und dem per Rückrechnung ermittelten Datum gibt es keine Widersprüche. ...
 Besonderes Gewicht ... erhalten die beiden Finsternisse zusammengenommen. Beziehen wir uns nämlich auf Hydatius als Berichterstatter, so handelt es sich um die Bezeugung zweier Finsternisse am selben Ort und aus derselben Quelle. Der zeitliche Abstand der beiden Ereignisse beträgt 29,43 Jahre. Die Intervalle zwischen zwei Sonnenfinsternissen am gleichen Ort wiederholen sich aber nur mit extrem geringer Wahrscheinlichkeit. ... In keinem Fall hat es jemals wieder zwei totale Sonnenfinsternisse für diesen Ort im Abstand von 29,4 Jahren gegeben! Überlieferung und Rechnung bestätigen sich also gegenseitig.¹⁷⁰

¹⁶⁹ Totale Sonnenfinsternisse am selben Ort (sichtbar im Umkreis von max. 275 km) finden ca. alle 360 Jahre statt (die letzte in Augsburg war 1999); am selben Ort und im selben Monat ca. alle 4000 Jahre. Die häufigeren partiellen (teilweisen) Sonnenfinsternisse bleiben meist unbemerkt (wie z.B. die Finsternisse in Bayern am 1. August 2008 oder am 4. Januar 2011). Man kann daher davon ausgehen, dass die Bur-Sagale-Finsternis eine totale Finsternis war.

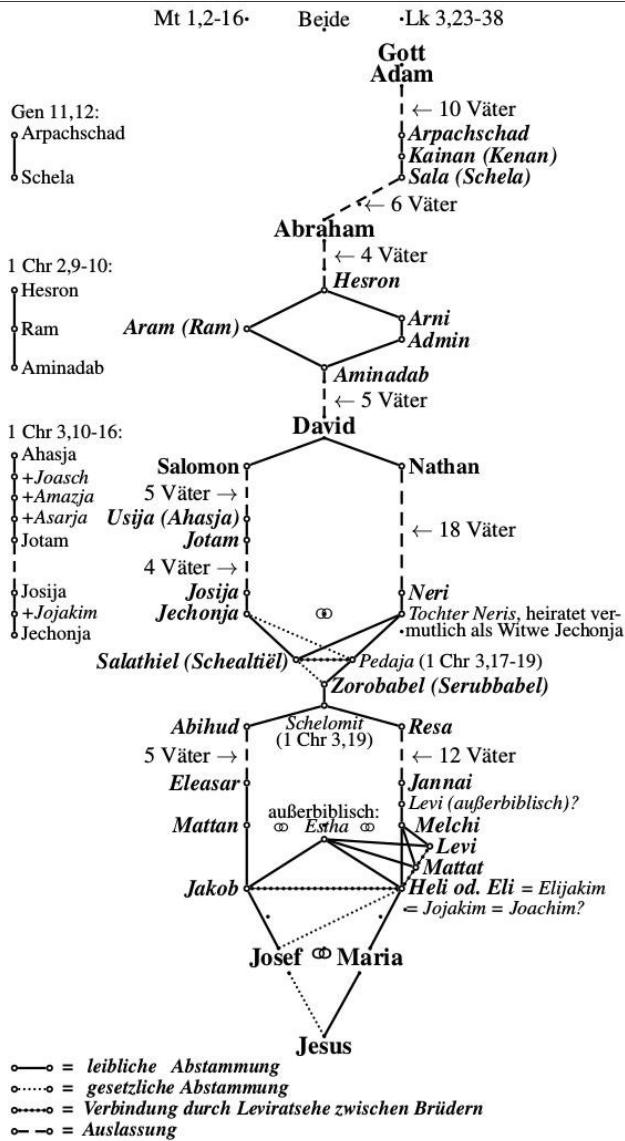
¹⁷⁰ Die originalen Stellen bei Hydatius: Hydatius' *Chronik* ist publiziert in Migne, PL 51,873–890, und 74, 701–750; seine *Fasti Consulares* (ein Anhang zur Chronik) in Migne PL 51, 891–914.

PL 51, 878A: „XXIV. Solis facta defectio die decimo quarto kal. Augusti, qui fuit quinta feria.“

Übers.: „Es geschah eine Verfinsternis der Sonne an den 14. Kalenden des August (= am 19. Juli), was ein Donnerstag war.“

16. Exkurs 3: Genealogien in der Bibel

Genealogien (Stammbäume) in der Bibel am Beispiel der Stammbäume Jesu



Nebenstehend sind die Stammbäume Jesu nach Matthäus und Lukas aufgezeichnet. Die meisten hiermit verbundenen Probleme lassen sich lösen, wenn man weiß, dass im Hebräischen Sätze wie „B ist Sohn von A“ und „A zeugte B“ eine weitere Bedeutung als bei uns haben können:

- „B ist Sohn des A“ heißt im weiteren Sinn, dass B irgendein Nachkomme von A ist: also möglicherweise auch ein Enkel, Urenkel, Ur-Urenkel usw. (dies lässt sich vielfach belegen, vgl. etwa Gen 25,2–4, wo Enkel der Kethura ihre Söhne heißen; vgl. auch Gen 10,21, Mt 1,1, Joh 8,39 usw.).
- „A zeugte B“ heißt dementsprechend im weiteren Sinn soviel wie „A ließ B entstehen“, d.h. A stand am Anfang einer Zeugungskette, die bis zu B führt, wobei wieder offen bleibt, ob B Sohn oder Enkel oder Urenkel usw. von A ist.

Zum Problem (1): Die Hinzufügung von Kenan bei Lk.

Lukas fügt bei den Vätern zwischen Adam und Abraham, die aus den Listen in Gen 5 und Gen 11,10–26 bekannt sind, zwischen Arpachschad und Sala (= Schela) einen Kainan (= Kenan) ein, der im ursprünglichen hebräischen Bibeltext fehlt, aber in der vorchristlichen griechischen Bibelübersetzung, der sog. Septuaginta in Gen 11,12 vorhanden war, die Lukas offenbar benutzt und bezüglich dieser Eigenheit beglaubigt hat.

Die Aussage Gen 11,12, dass Arpachschad im Alter von 35 Schela zeugte, ist nun damit sehr wohl vereinbar, denn sie kann (1) bedeuten, dass er Schela direkt zeugte, oder aber (2), dass er ihn nur indirekt zeugte, indem er durch Zeugung eines anderen Nachkommen eine Kette von Zeugungen in Gang setzte, die irgendwann zu Schela führte. Mit Lukas ist nur (2) vereinbar, da in der Kette zwischen Arpachschad und Schela noch Kenan auftaucht.

Man lernt hier, dass man in allen biblischen Generationenlisten mit Lücken rechnen muss; und diese sind nicht etwa Ausnahmen, sondern scheinen die Regel zu sein.¹⁷¹

Zum Problem (2): die Ersetzung von Aram durch Arni und Admin bei Lk.

Wie die Väter vor Abraham sind auch die Väter zwischen Abraham und David aus alttestamentlichen Listen bekannt (1 Chr 1,34; 2,1–15; Ruth 4,18).

Während Matthäus die aus dem Alten Testament bekannten zwölf Personen nennt, hat Lukas dreizehn: Denn Mt hat wie das Alte Testament in 1 Chr 2,9–10 zwischen Hesron und Aminadab „Aram“ (= Ram) anführt, Lukas aber „Arni“ und „Admin“, wobei

Anmerkung: Hier liegt (anscheinend im Wochentag) ein Irrtum vor, denn der 19. Juli 418 war ein Freitag, und an diesem Tag (Fr. 19. Juli 418) fand in der Tat eine in Aquae Flaviae sichtbare (nahezu totale) Sonnenfinsternis statt.

299. Olympiade (PL 51,877C)

PL 51,882B: „XXIII. Solis facta defectio die nono kal. Januarias, qui fuit tertia feria.“

Übers.: „Es geschah eine Verfinsternis der Sonne an den 9. Kalenden des Januar (= am 24. Dezember), was ein Dienstag war.“

Anmerkung: Hier liegt (anscheinend im Datum) ein Irrtum vor, denn nicht der 24., sondern der 23. Dezember war ein Dienstag, und an diesem Tag (Di. 23. Dezember 447) fand in der Tat eine in Aquae Flaviae sichtbare (totale) Sonnenfinsternis statt.

306. Olympiade (PL 51,881D)

¹⁷¹ Ein bemerkenswertes Beispiel außerhalb der Stammbäume Jesu sind die beiden alttestamentlichen Listen über Priester-Generationen zwischen Aharon und Esra (Esra 7,1–5 und 1 Chronik 5,29–41): Nach Esra 7,1–5 waren es siebzehn Personen, nach Chronik 5,29–41 dagegen dreizehn. Ein einfaches weiteres Beispiel ist der Vergleich von Jos 7,1 mit Jos 7,24: Hier geht es um *Achan*, den Mann, der Banngut stahl: in Jos 7,24 heißt er einfach „*Achan*, der Sohn *Serachs*“, in Joh 7,1 heißt er ausführlicher „*Achan*, der Sohn *Karmis*, des Sohnes *Sabdis*, des Sohnes *Serachs*“. So werden in Jos 7,24 (mindestens) zwei Personen, nämlich *Karmi* und *Sabdi*, im Stammbaum Achans ausgelassen. Wahrscheinlich ist aber auch in Jos 7,1 noch mindestens eine weitere Person ausgelassen, denn in 1 Chr 2,6 werden die „Söhne Serachs“ aufgezählt als „*Simri*, *Etan*, *Heman*, *Kalkol* und *Darda*, insgesamt fünf“, und ein *Sabdi* ist nicht dabei. Im nächsten Vers (1 Chr 2,7) wird übrigens *Achan* wie in Jos 7,1 als „*Sohn Karmis*“ bezeichnet.

„Arni“ eine zweite Bezeichnung für „Aram“ sein könnte. Mindestens Admin ist dann aber eine von Lukas aufgefüllte Lücke in der im Alten Testament überlieferten Generationenkette: Diese hat er weder aus dem bekannten hebräischen Text noch aus der davon abweichenden griechischen Septuaginta-Text; es scheint, dass er eine alternative Genealogie benutzt hat (von denen es viele, sicher meist unzuverlässige, gegeben hat; vgl. 1 Tim 1,4), die er hier beglaubigt. Die alttestamentliche Liste aber wird nicht dadurch falsch, dass sie eine Lücke hat, die Lukas hier auffüllt, wie wir es auch schon beim Kenan-Problem gesehen haben.

Zum Problem (3): der Wegfall von Königen zwischen Salomon und Jechonja bei Mt.

Zwischen David und Joseph trennen sich die Stammbäume nach Matthäus und Lukas und scheinen ganz eigenständig zu sein (siehe Problem Nr. 4). Matthäus lässt auf David den König Salomon folgen und zählt vierzehn jüdische Könige von Salomon bis Jechonja (= Jojachin) auf; dieser war der vorletzte amtierende König aus Davids Geschlecht (nach ihm kam nur noch sein Onkel Zedekia), er wurde (wie später auch Zedekia) in die Babylonische Gefangenschaft geführt. Genauer zählt Matthäus nach David die folgenden vierzehn Könige auf:

| Salomon–Rehabeam–Abija–Asa–Josaphat–**Joram–Usija–Jotam**–Ahas–Hiskija–Manasse–Amon–**Josija–Jechonja**.

Nach dem Alten Testament (1 Chronik 3,10, ähnlich in den Königsbüchern) haben wir statt dessen folgende achtzehn Könige:

| Salomon–Rehabeam–Abija–Asa–Josaphat–**Joram–Ahasja–Joasch–Amazja–Asarja–Jotam**–Achas–Hiskija–Manasse–Amon–**Josija–Jojakim–Jechonja**.

Es gibt hier also in der Königslinie zwischen Joram und Jotam vier Generationen (Ahasja–Joasch–Amazja–Asarja), während bei Matthäus zwischen ihnen nur eine Generation genannt ist (Usija). Nun hieß Usija auch Asarja (2 Kön 14,21). Infolgedessen sind es die drei Könige *Ahasja, Joasch und Amazja*, die Matthäus in seiner Liste ausgelassen hat. Außerdem ist in der Chronikliste am Ende zwischen Josija und Jechonja¹⁷² noch *Jojakim* eingefügt, den Matthäus ebenfalls auslässt. Von den achtzehn Königen der Chronikliste werden also von Matthäus vier ausgelassen, die er – oder seine Quelle, die statt der alttestamentlichen Listen eine offiziell revidierte Königsliste gewesen sein kann – für nicht erwähnenswert gehalten hat (vielleicht mit dem Hintergedanken, dass sie vor Gott aufgrund ihrer Gottlosigkeit nicht „zählen“ bzw. anerkannt werden). Nach dem erwähnten biblischen Sprachgebrauch, wonach der Vater auch den Enkel, Urenkel usw. „zeugt“, konnte er das tun, ohne die Unwahrheit zu sagen. Und wenn er seine Liste in Mt 1,17 mit den Worten abschließt: „Alle Generationen also von Abraham bis David waren vierzehn Generationen, und von David bis zur Babylonischen Gefangenschaft vierzehn Generationen, und von der Babylonischen Gefangenschaft bis Christus vierzehn Generationen“, so meint er mit „allen Generationen“ nicht alle schlechthin, sondern entweder (1) alle von *ihm gerade erwähnten*, oder (2) alle erwähnenswerten, vor Gottzählenden. Man hat Matthäus vorgeworfen, die von ihm selbst aufgelisteten Personen nicht richtig gezählt zu haben, aber das ist unwahr:

- (1) von Abraham bis David nennt er vierzehn Generationen, wenn man Abraham und David mitzählt;
- (2) von David bis zur Gefangenschaft (Jechonjas) nennt er vierzehn, wenn man Jechonja mitzählt, nicht aber David (was nachvollziehbar ist, da David ja in der ersten Vierzehnergruppe schon vorkam),
- (3) von der Babylonischen Gefangenschaft bis Jesus nennt er wieder vierzehn, wenn man Jechonja nicht mitzählt (er kam ja schon in der zweiten Vierzehnergruppe vor), wohl aber Jesus, Joseph und Maria (!) als je drei verschiedene „Generationen“ zählt. *Maria ist gesondert zu zählen*, weil „aus ihr“ Jesus geboren wurde (wie Matthäus in Mt 1,16 betont), während Joseph ein (vergleichen mit Maria älterer) Mann war, der nicht leiblicher Vater Jesu war (vgl. Mt 1,18–25).

So gerechnet sind die von Matthäus erwähnten Generationen genau $3 \times 14 = 42$.

Zum Problem (4): das Auseinandergehen beider Stammbäume nach Joseph.

Vergleicht man die Stammbäume, so scheint Joseph zwei Väter gehabt zu haben: Jakob (bei Matthäus angegeben) und Eli (bei Lukas angegeben). Dieses Auseinandergehen lässt sich auf zwei grundlegende Weisen lösen:

- (1) Eine Lösung ist, dass der von Lukas genannte Stammbaum gar kein Stammbaum von Joseph sein soll, sondern derjenige von Maria, weil Lukas möglicherweise gar nicht Joseph, sondern nur Jesus als „Sohn“ (= leiblichen Nachkommen) Helis darstellen will.
- (2) Eine zweite Lösung wäre, dass Joseph wirklich zwei Väter gehabt haben könnte: neben seinem leiblichen Vater noch einen gesetzlichen, und dass dann einer der Stammbäume (der von Matthäus) die Vorfahren Josephs über seinen leiblichen Vater, und der andere (der von Lukas) seine Vorfahren über seinen gesetzlichen Vater zurückverfolgen.

Interessant ist, dass auch eine Kombination beider Lösungen möglich ist, dass nämlich der Vater von Maria, Heli, zugleich gesetzlicher Vater Josephs war, und dies scheint in der Tat der Fall zu sein, wie wir im Folgenden sehen werden.

Dass ein Israelit zwei Väter (einen leiblichen und einen gesetzlichen) bekommt, ist im Prinzip auf vier Weisen denkbar:

- a) Heirat einer sog. Erbtochter,
- b) sog. Leviratsehe,
- c) die Mutter heiratet einen zweiten Mann (außerhalb der Leviratsehe),
- d) und Adoption.

¹⁷² Dieser Jechonja heißt in den Königsbüchern auch *Jojachin*; er ist nicht mit seinem Vorgänger *Jojakim* zu verwechseln.

Alle diese Möglichkeiten können eintreten und es ist wahrscheinlich, dass sie bei einem über Jahrhunderte hinweg geführten Stammbaum sogar mehrfach eintreten; dabei sind (a) und (b) als Spezialfälle des jüdischen Rechts näher zu erläutern:

Zu a) Erbtochter: Wenn ein Mann nur Töchter hatte, so nennt man die älteste Tochter eine *Erbtochter*, weil auf sie das Erbe überging (vgl. Num 27,8: „Wenn jemand stirbt, ohne einen Sohn zu hinterlassen, dann sollt ihr seinen Erbbesitz auf seine Tochter übertragen“), und dann hatte die Erbtochter nach Num 36,8 einen Mann aus dem väterlichen Stamm zu heiraten. Der Mann einer Erbtochter wurde zum Geschlecht ihres Vaters gezählt (vgl. 1 Chr 2,34–35 und Neh 7,63) und erwarb sich durch diese Heirat in gewisser Weise zu seinem leiblichen Vater noch einen zweiten, gesetzlichen Vater.

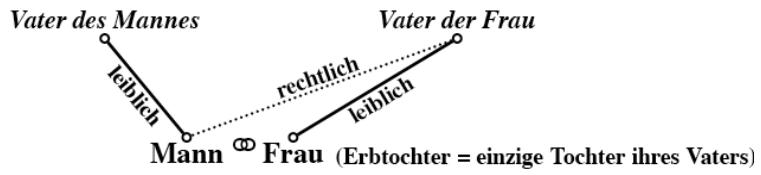
Nun war Maria wohl tatsächlich eine Erbtochter, wir erfahren nämlich nirgendwo von einem Bruder Mariens; in Joh 19,25 ist nur von „ihrer Schwester, Maria, die [Frau] des Klopas“ die Rede, welche aber – da sie ebenfalls Maria hieß – keine leibliche Schwester war; und nach dem Protoevangelium des Jakobus wird Maria als spät geborenes erstes (und daher wohl einziges) Kind ihrer Eltern geschildert.

War also Maria eine Erbtochter, muss ihr Bräutigam Joseph eng mit ihr verwandt sein (aus demselben väterlichen Stamm) und es musste dann Marias Vater Eli auch als gesetzlicher Vater Josephs gelten. Insofern kann man dann den Stammbaum von Lukas, der wahrscheinlich den Stammbaum Marias darstellt, auch als einen weiteren Stammbaum Josephs auffassen. Dies dürfte die einfachste und wahrscheinlichste Erklärung für das Auseinandergehen der Stammbäume im vorliegenden Fall sein.

Im Talmud wird Maria in Übereinstimmung hiermit als „Tochter Elis“ bezeichnet (Jerusalem Talmud, Traktat Chagiga fol. 77d). Im Protoevangelium des Jakobus und davon ausgehend in der kirchlichen Tradition heißt der Vater von Maria dagegen „Joachim“ bzw. „Jojakim“. Das passt aber gut zusammen, denn „Eli“ kann als Abkürzung von „Eljakim“ aufgefasst werden, und „Eljakim“ sowie „Jojakim“ sind Varianten desselben Namens: Eljakim heißt „Gott steht auf“, „Jojakim“ heißt „Jahwe steht auf“.

Zu b) Leviratsehe: Maßgeblich ist hier das Gesetz Dt 25,5–10: „Wenn zwei Brüder zusammenwohnen und einer von ihnen stirbt, ohne einen Sohn (hebr. Ben) zu hinterlassen,¹⁷³ soll die Frau des Verstorbenen nicht auswärts einem fremden Manne zu eigen werden. Ihr Schwager (Levir) soll ... sie sich zur Frau nehmen. Und der Erstgeborene, den sie gebiert, soll den Namen des verstorbenen Bruders führen, damit dessen Name nicht erlösche.“

Mit „Name“ ist hier die Rechtsnachfolge gemeint, d.h. der Sohn ist rechtlich gesehener Sohn und Erbe des verstorbenen Bruders. Er hat also beide Brüder als Väter, den einen als leiblichen, den anderen als rechtlichen Vater. Sollten die beiden Brüder jedoch denselben Vater haben, so kommt es nicht zu einer weitergehenden Trennung der Stammbäume. Dazu ist erforderlich, dass es sich um Halbbrüder handelt, welche dieselbe Mutter, aber nicht denselben Vater haben. Die Situation muss also sein wie nebenstehend skizziert.



Der christliche Autor Julius Africanus überliefert nun um 230 in seinem Brief an Aristides (erhalten in Eusebius' Kirchengeschichte 1,7,5–10 und 16) eine hierauf basierende Lösung, wie Jakob und Eli beide Väter Josephs sein können; hierfür beruft er sich auf eine Tradition der Verwandten Jesu: Jakob und Eli waren Halbbrüder, und zwar Söhne derselben Mutter mit Namen Estha, die aber nicht denselben Vater hatten. Estha war nämlich zunächst mit Mattan verheiratet (der nach Matthäus der Vater Jakobs, des Vaters von Joseph war), und brachte mit Mattan den Jakob zur Welt. Mattan starb und seine Witwe Estha heiratete Melchi (der von Lukas angeführt wird: Jesus war ein Sohn „wie man meinte Josephs des Eli des Mattat des Levi des Melchi“; die zwischen Joseph und Melchi stehenden Personen Mattat und Levi scheinen Brüder Elis zu sein, wie wir gleich sehen werden). Mit Melchi brachte Estha den Eli zur Welt. Nachdem nun die Frau Elis verstorben war, ohne dass Eli Kinder bekommen hätte, musste sein Halbbruder Jakob nach dem Leviratsgesetz die Witwe Elis heiraten und brachte mit ihr den Joseph zur Welt. So haben wir ebenfalls das Ergebnis, dass Joseph als leiblichen Vater Jakob, als gesetzlichen aber Eli hatte.

Zu dem Problem, dass nach dieser Erzählung Eli der Sohn Melchis ist – während im Stammbaum des Lukas zwischen Eli und Melchi noch Mattat und Levi kommen¹⁷⁴ – erklärte der Nestorianer Ischodad von Merv, der um 850 Bischof von Hedhatta or al-Hadithaha in Assyrien war:

„Während Eli, welcher auch Heli heißt, in der Tat von Melchi erzeugt wurde, erwähnt doch Lukas diese 3 Brüder: Eli, Mattat, Levi, weil es sich zutrug, dass diese 3 Brüder ohne Kinder starben, und es übernahm Einer des Anderen Weib, nachdem sein Bruder gestorben war. Und weil sie keine Kinder hatten, sagt er (Lukas), dass Joseph angesehen wurde als ein Sohn des Eli, Sohn (?) des Sohnes des Mattat, Sohn (?) des Levi, Sohn des Melchi, entsprechend der Erfüllung des Gesetzes“ (Syr. Text III, 23).¹⁷⁵

¹⁷³ In der Mischna (Babylonischer Talmud, Traktat Yevamot 2,5) wird ebenso wie schon in der vorchristlichen griechischen Übersetzung des Alten Testaments (Septuaginta) und beim Geschichtsschreiber Josephus aus dem 1. Jahrhundert (Jüdische Altertümer 4,254) das Wort „Ben“ in Dt 25,5 nicht als „Sohn“, sondern als „Kind“ ohne Geschlechtsunterschied gedeutet, so dass die Leviratsehe nur dann gefordert wurde, wenn der verstorbene Mann weder männlichen noch weiblichen Nachwuchs hinterlassen hatte.

¹⁷⁴ Africanus scheint dies nicht als Problem empfunden zu haben; vielleicht fehlten daher die Namen Mattat und Levi in der ihm vorliegenden Bibelhandschrift; dasselbe scheint auch für die Bibelhandschriften zu gelten, die den Kirchenvätern St. Irenäus, St. Gregor von Nazianz, St. Ambrosius und St. Johannes von Damaskus vorlagen.

¹⁷⁵ Zitiert nach Theodor Zahn, Das Evangelium des Lukas, Leipzig: Deichert, 1913, S. 216 (für „Lc“ bei Theodor Zahn wurde hier der Name „Lukas“ eingesetzt).

Demnach hätte vielleicht dieselbe Frau dreimal die Leviratsehe vollzogen und hätte nacheinander Levi, Mattat, Eli und Jakob als Ehemann gehabt (in dieser Reihenfolge, so dass die Kinder Jakobs als diejenigen Helis, diejenigen Helis als diejenigen Mattats und diejenigen Mattats als diejenigen Levis gelten, der darum genealogisch den Vorrang vor Mattat, und dieser den Vorrang vor Eli hat, was die Personenreihenfolge im Stammbaum des Lukasevangeliums motivieren würde).

17. Exkurs 1: Die Reihe der jüdischen Hohepriester

An der Spitze der jüdischen Religion stand bis zur Zerstörung des Tempels im Jahre 70 der sog. Hohepriester als Nachfolger des ersten Hohepriesters Aharon (vgl. Ex 28,41; 30,30; 40,13–15; Lev 4,3; Lev 8–9; Lev 21,10). Allerdings wurde das Wort „Hoherpriester“ auch im übertragenen Sinn gebraucht für „Priester, welcher der Familie eines amtierenden Hohepriester angehörte, auch wenn er selbst dieses Amt niemals ausübte“. In diesem Sinne ist im Neuen Testament von mehreren zugleich agierenden Hohepriestern die Rede, die Jesus oder die Apostel anklagten (vgl. Mt 27,1; Mk 14,1; Lk 3,2; Apg 43,6: „Hannas und Kajaphas, Jonatas, Alexander und alle, die aus hohepriesterlichem Geschlecht waren“), in diesem Sinne wird wohl auch ein gewisser Skeuas in Apg 10,14 als „Hoherpriester“ bezeichnet und ist auch in Josephus' Jüdischem Krieg von mehreren Hohepriestern die Rede ist (vgl. 6,2,2: „die Hohepriester Josephus und Jesus“).

Alle Priester waren Nachkommen *Aharons*, des Bruders von Moses, der am Sinai im Frühjahr 1445 v. Chr. als erster Hoherpriester eingesetzt wurde, und dieses Amt bis zu seinem Tod im Sommer 1406 v. Chr. ausübte.¹⁷⁶ *Aharon* hatte vier Söhne: Nadab, Abihu, Eleazar und Itamar, mit denen zusammen er zum Priester geweiht wurde (Ex 28,1–2; 29,1–9; Lev 8–9; Num 3,1–3). Nadab und Abihu kamen um, als sie ein nicht von Gott angeordnetes Feueropfer darbrachten (Lev 10,1–2; Num 3,4) und hatten keine Söhne (Num 3,4). *Eleazar* war nach dem Tod der beiden der älteste noch lebende Sohn *Aharons* und er übernahm daher nach dessen Tod 1406 v. Chr. das Hohepriesteramt (Num 20,25–28) mit Sitz in Bet-El (Ri 20,26–28), das er bis zum Tod Josuas 1392 v. Chr. ausübte (siehe Fußnote 75). Die weiteren Hohepriester waren zunächst Nachkommen *Eleazars*. *Eleazars* unmittelbarer Nachfolger war sein Sohn *Pinchas*, der vermutlich von 1392–1385 v. Chr. im Amt war (siehe Fußnote 75). Nach 1 Chr 5,29–30 (= 1 Chr 6,35) folgten dann in der Vater-Sohn-Beziehung:

*Aharon-Eleazar-Pinchas-Abischua-Bukki-Usi*¹⁷⁷.

Nach *Usi* kamen gemäß Josephus, Jüd. Alt. 5,11,5 als Hohepriester zunächst keine Nachkommen *Eleazars* mehr, sondern es folgte *Eli* (1171–1103 v. Chr.) als Hoherpriester in Schilo,¹⁷⁸ der nach Josephus, Jüd. Alt. 5,11,5 „der erste Hohepriester aus der Familie *Itamars*“ war; er war, wie man aus der Bibel erschließen kann, tatsächlich ein Nachkomme des jüngsten *Aharon*-Sohnes *Itamar*,¹⁷⁹ und des folgten aus dem Hause *Itamars* die folgenden fünf Personen hintereinander:

Eli (1171–1103 v. Chr.) – Pinchas († 1103 v. Chr.) –
Achitub – Achija (um 1046 v. Chr.) – Achimelech (vor 1015 v. Chr.) – Abjatar (1015–969 v. Chr.).¹⁸⁰

Abjatar wurde von König Salomon in dessen erstem Jahr (969 v. Chr.) durch den Eleasar-Nackommen *Zadok* ersetzt (1 Kön

¹⁷⁶ Mit 30 Jahren mussten die Leviten und Priester als vollwertige Kultdiener ihren Dienst im Heiligtum versehen (Num 4, Verse 3, 23, 30, 35, 39, 43), nachdem sie gemäß Num 8,24 bereits mit 25 Jahren verpflichtet waren, dort zum Dienst anzutreten (es scheint also, dass sie vor ihrem dreißigsten Geburtstag in Ausbildung standen, und erst mit 30 vollwertig eingesetzt wurden; nach 1 Chr 23,24,27 wurde unter König David offenbar das Antrittsalter von 25 auf 20 Jahre herabgesetzt, vgl. auch Esr 3,8b). Mit 50 Jahren endete ihre Dienstverpflichtung (Num 4,3; 23,30,35,39,43; Num 8,25), aber sie durften danach aber noch weiter behilflich sein (Nur 8,26). Für den Hohepriester galt die Altersgrenze von 50 Jahren nicht; Hohepriester dienten bis zu ihrem Tod (vgl. Num 35,25 und das Beispiel *Aarons*, der erst im Alter von 83 Jahren Hohepriester wurde und bis zum seinem Tod 40 Jahre später im Amt blieb: siehe Ex 7,7; 40,13; Num 20,24–26; 33,38–39).

¹⁷⁷ Die Samaritaner fügen zwischen *Abischua* und *Bukku* noch einen *Shesha* ein.

¹⁷⁸ *Eli* war der in 1 Sam 1–4 beschriebene Lehrer des Propheten *Samuel* am Heiligtum von Schilo, dessen Haus von Gott verworfen wurde, wegen des Fehlverhaltens der Söhne *Elis* und weil *Eli* dieses nicht abstellen konnte (1 Sam 2,27–36; 3,11–18). Er starb 1103 v. Chr. nach vierzigjähriger Zeit als Richter (siehe Kap. 7), wobei er bei seinem Tod 98 Jahre alt war (1 Sam 5,15–18). Da er wahrscheinlich als dreißigjähriger sein Hohepriesteramt antrat (siehe Fußnote 176), amtierte er von 1171 v. Chr. bis 1103 v. Chr. Da seine beiden Söhne *Hophni* und *Pinchas* (1 Sam 1,3; 4,4,17–18) zusammen mit *Eli* in der Schlacht von Afek starben, ist *Pinchas* zusammen mit *Eli* 1103 v. Chr. gestorben (wobei *Eli* nach *Pinchas* starb, sobald er die Nachricht vom Todes seiner Söhne empfing). Daher wird manchmal gesagt, dass *Pinchas* kein Hoherpriester war; er wird jedoch das Amt wegen des hohen Alters von *Eli* von diesem den priesterlichen Dienst übertragen bekommen haben (so ausdrücklich Josephus in Jüd. Ant. 5,11,2), und das dürfte auch für den hohepriesterlichen Dienst gelten, denn *Eli* war vor seinem Tode erblindet (1 Sam 4,15) und konnte schon deshalb sein Amt nicht mehr ausüben (vgl. Lev 21,17–23, bes. 21,18). Interessant ist, dass *Samuel*, der ja schon unter *Eli* als priesterlicher Prophet und Richter amtierte, *kein* Hoherpriester wurde; aber *Samuel* war kein *Aharon*nachkomme und daher noch nicht einmal ein regulärer Priester: nach 1 Chr 6,18–23 war er Nachkomme des *Jizhars*, des Sohnes *Kehats*, des Sohnes *Levis* (wohingegen *Aharon* Sohn des *Amram*, des Sohnes *Kehats* des Sohnes *Levi* war); immerhin war er *Levit* und innerhalb der *Schwar* der Leviten gehörte er zu den bevorzugten *Kehatiten*, welchen quasi-priesterliche Aufgaben übertragen wurden, indem sie die heiligsten Gegenstände des Zeltheiligtums tragen durften (Num 4,4,15; 7,9).

¹⁷⁹ Nach 1 Sam 14,3 hatte *Eli* einen Enkel *Achitub*, der nach 1 Sam 22,20 einen Sohn namens *Achimelech* hatte; dieser war folglich ein Urenkel *Elis*, und in 2 Chr 24,3 gehörte *Achimelech* „zu den Söhnen [Nachkommen] *Itamars*“. Das muss dann auch für *Eli* gelten.

¹⁸⁰ Zu *Eli* und *Pinchas* siehe Fußnote 178. In 1 Sam 14,3 heißt es in Bezug auf die Anfangszeit *Sauls* (nach seiner Einsetzung zum König 1047 v. Chr., und vor seiner Verwerfung 1045 v. Chr., also um 1046 v. Chr.): „Achija, der Sohn *Achitubs*, des Bruders *Ikabods*, des Sohnes des *Pinchas*, des Sohnes des *Eli*, des Priesters *Jahwes* zu Schilo, trug das Ephod [d.h. war Hoherpriester]“; als Hohepriester-Reihenfolge ist hier also die Generationenfolge *Eli-Pinchas-Achitub-Achija*“ angedeutet. *Ikabod* war der berühmte Sohn des *Pinchas*, der geboren wurde, gerade seine beiden Eltern getötet wurde (1 Sam 4,19–22). *Achitub* muss dann sein älterer Bruder sein (so dass *Achitub* und nicht *Ikabod* nach dem Tode des *Eli* (und des *Pinchas*) Hoherpriester wurde). In 1 Sam 22,20 erfahren wir andererseits von der Generationenfolge *Achitub-Achimelech-Abjatar*. *Achimelech* war der Hoherpriester in Nob (am Osthang des Berges *Skopus*, östlich von Jerusalem), der *David* unterstützte, indem er ihm das Schwert *Goliaths* aushändigte und ihm und seinen Begleitern die geweihten Schaubrote aus dem Heiligtum zu essen gab (1 Sam 21), die eigentlich nur die Priester essen dürfen (Lev 24,5–9); damals war übrigens wegen Mk 2,26 anscheinend sein Sohn *Abjatar* schon im Amt, *Achimelech* also zwar noch Hausherr, aber schon zurückgetreten. Das war zwischen 1023 v. Chr. (*Davids Kampf mit Goliath*) und 1008 (*Sauls Tod*), also um 1015 v. Chr. Nun ist also nach 1 Sam 14,3 „Achija“ ein Hohepriester, der ein Sohn *Achitubs* war und um 1046 amtierte, während nach 1 Sam 22,20 „Achimelech“ ebenfalls ein Sohn *Achitubs* war, der nach 1 Sam 21 (in Verbindung mit Mk 2,26) um 1015 noch am Leben war und quase emeritierte Hohepriester gewesen zu sein scheint. Somit dürfte *Achimelech* ein jüngerer Bruder des *Achija* gewesen sein. Schon um 1015 war der amtierende Hohepriester *Achimelechs* Sohn *Abjatar*; dieser wurde als Hohepriester von König *Salomon* durch *Zadok* ersetzt (1 Kön 2,26,35).

2,27,35). Von da an waren die Hohepriester fast alle „Zadokiden“ und somit wieder Nachkommen Eleazars.¹⁸¹ Die in 1 Chr 5,32–33 (= 1 Chr 6,37) genannten Personen zwischen Usi und Zadok, nämlich *Serachja-Merajot-Amarja-Achitub*,¹⁸² die aus dem Haus Eleasar waren, amtierten also nicht als Hohepriester sondern wurden durch die sechs oben genannten Personen *Eli-Pinchas-Achitub-Achija-Achimelech-Abjatar* aus dem Haus Itamar ersetzt. Die Hohepriester der Zadokien-Dynastie von *Zadok* (zu Anfang der Regierung Salomons, 969 v. Chr.) bis hin zu *Seraja* (zu Anfang des Baylonischen Exils 587 v. Chr., siehe 2 Kön 25,18) und *Jehozadak* (inmitten des babylonischen Exils um 563 v. Chr.)¹⁸³ sind in 1 Chr 5,34–40 verzeichnet, und zwar:

Zadok-Achimaaz¹⁸⁴-Asarja¹⁸⁵-Johannes-Asarja-Amarja-Achitub-Zadok-Schallum-Hilkija¹⁸⁶-Asarja-Seraja-Jozadak.

Wie wir nun in Kap. 16 sahen, kann eine biblische Generationenliste wie die obigen Hohepriesterliste Lücken enthalten (vgl. auch die unvollständigen Verzeichnisse 1 Chr 6,38; Esr 7,2–4), und wir werden wir sehen, dass es in der Bibel auffindbare Informationen gibt, nach welchen sehr wahrscheinlich noch vier weitere Personen in die Liste einzufügen sind. Außerdem liegen außerbiblisch tatsächlich noch längere Listen vor. Während die Liste des Chronikbuches nach Zadok genau zwölf Personen auflistet, stehen bei Josephus an entsprechender Stelle sechzehn (ursprünglich aber offenbar achtzehn) Personen, und der Seder Olam Zutta bietet sogar neunzehn Namen (von denen aber zwei dieselbe Person zu beschreiben scheinen, so dass auch hier achtzehn Personen genannt sind wie bei Josephus), die gewissen Königen zugeordnet sind, wobei die Namen bei Josephus und im Seder Olam teilweise von den biblischen abweichen (siehe im Detail Fußnote 187). Zur Erklärung all dieser Differenzen kann man nicht nur auf die Möglichkeit verweisen, dass die genannten Personen mehrere Namen gehabt haben können, und dass in Generationenlisten oft Generationen übersprungen werden, sondern auch auf die Möglichkeit, dass manche überlieferte Listen Mitglieder der hohepriesterlichen Geschlechter enthalten können, die nicht als „der“ Hohepriester amtierten aber trotzdem „Hohepriester“ im Sinne bedeutender Persönlichkeiten hohepriesterlicher Familien waren; siehe hierzu das eingangs über die Bedeutung des Wortes „Hoherpriester“ Gesagte. Wie Zuordnung zwischen Hohepriestern und Königen im Seder Olam zeigt, ist die Zahl 18 von den 20 Königen von Juda abgeleitet, indem man jedem der 20 Könige (ausgenommen König Joachas, der nach 2 Kön 23,31 nur drei Monate regierte) je einen eigenen Hohepriester zuordnete, wobei jedoch zwei Könige sich denselben langlebigen Hohepriester Jojada (vgl. 2 Chr 24,15) teilen musste.¹⁸⁷ Um dieses starre Schema (jeder König bekommt „seinen“ Hohepriester) einhalten zu können,

¹⁸¹ *Zadok* stammte nach 1 Chr 24,3 nicht wie Eli und Abjatar vom jüngsten Aharon-Sohn Itamar ab, sondern von Eleazar ab (was auch für alle Hohepriester vor Eli gilt). So wurde mit der Übergang des Hohepriestertums von Abjatar auf Zadok die in 1 Sam 2,27–36; 3,11–14 angedeutete Verwerfung des Hauses Eli (und damit des Hauses Itamar) realisiert und das Hohepriestertum dem Haus Eleazar wiedergegeben. Zadok gehörte zur sog. zweiten Priesterklasse Jedaja (siehe hierzu Genaueres unten, S. 68). Noch zur Zeit Jesu hießen gewisse (und zwar offenbar die oberen) Priester „Sadduzäer“ (Mt 3,7; 22,23; Apg 4,1; 23,68). Die Sadduzäer konkurrierten im Hohen Rat mit den schriftgelehrten Laien von der Partei der „Pharisäer“ und stritten mit ihnen über die Frage, ob die Toten auferstehen werden, was die Pharisäer bejahten, die Sadduzäer aber verneinten. Der Name „Sadduzäer“ bezieht sich entweder auf den von Salomon eingesetzten Zadok, den Stammvater der späteren Hohepriester (nach der Tempelvision des Ezechiel über den – symbolischen? – Tempel der Zukunft nach dem Exil sollten nur noch „die Söhne [d.h.] Nachkommen] Zadoks“ dort Dienst tun; vgl. Ez 40,46; 43,19; 44,10–16; vgl. auch 2 Chr 31,10). Möglicherweise bezieht sich der Begriff „Sadduzäer“ jedoch auf einen anderen Zadok, nach einer rabbinischen Anekdote (Mischna Aboth 1,3) ein Schüler von Antigonos Socho (um 250 v. Chr.) war, der wieder ein Schüler des Hohepriesters Simon I. des Gerechten (um 300) war: Antigonos Socho soll die Maxime aufgestellt haben, *man dürfe Gutes nicht des Lohnes wegen tun*: „seid nicht wie Knechte, die dem Herrn dienen in der Absicht, Lohn (wörtlich: ein Häppchen) zu erhalten, seid vielmehr wie Knechte, die dem Herrn dienen ohne die Absicht Lohn zu erhalten, und die Ehrfurcht vor dem Himmel sein über euch.“ Diese Lehre missdeuteten Zadok (und sein Mitschüler Boëthos) dahingehend, dass es kein Leben nach dem Tod als Belohnung gibt, und sie ging auf die Anhänger von Zakok und Boëthos über: die Sadduzäer bzw. Boëthosäer, aus denen die spätere priesterliche Oberschicht bestand, die den Jenseitsglauben ablehnten, weshalb sei politische Macht und Wohlstand in dieser Welt suchten.

¹⁸² Bei Esra 7,2 taucht zwischen Merajot und Amarja noch *Asarja* auf, nennt also die Reihe *Serachja, Merajot, Asarja, Amarja, Achitub*; das ist kein Widerspruch, da im biblisch-jüdischen Sprachgebrauch allgemein A ein „Sohn“ des B genannt wird (und B der „Vater“ des A; und auch gesagt wird, dass B den A „zeugt“), wenn B in Wirklichkeit der Enkel, Urenkel oder ein entfernterer Nachkomme von A ist. Josephus spricht in Jüd. Alt 8,1,3 von Männern aus dem Geschlecht des Pinchas „ohne Priesterwürde“, und erwähnt namentlich Bokkias, Sohn des Hohepriesters Joseph (= des Uzzi?), des Bokkias Sohn Joatham, dessen Sohn Maraioth, dessen Sohn Arophaeus und dessen Sohn Achitob, also eine Reihe *Bokkias-Joatham-Maraioth-Arophaeus-Achitob*. Mit den beiden vorgenannten Reihen (Esa 7,2 und 1 Chr 5,32–22 (= 1 Chr 6,27) stimmen hier nur zwei Namen überein (Maraioth und Athitob). Keine dieser Listen muss falsch sein, da es möglich ist, dass jede Liste nur herausragende Personen nennt.

¹⁸³ Auf den Hohenpriester *Seraja* zu Beginn des Babylonischen Exils (587 v. Chr.) folgt in der Liste 1 Chr 5,34–40 am Ende noch *Jozadak*, von dem es in 1 Chr 5,41 heißt, dass er fortging, „als Jahwe Juda und Jerusalem durch Nebukadnezar gefangen wegführte“. Da der Tempel zerstört wurde, bevor sein Vorgänger Seraja von den Babylonierm gefangen genommen und dann hingerichtet wurde (2 Kön 25,8–21), war Jozadak der Sohn des damals real bis zum Ende des Ersten Tempels amtierenden Seraja, also war Jozadak nur der theoretische Nachfolger des Seraja, der das Amt nie real ausüben konnte. An seiner Stelle stand in Jerusalem um 582 v. Chr. (wie wir aus Bar 1,7 erfahren) an der Spitze der Priesterschaft der „Priester *Jojakim*, der Sohn des *Hilkija*, des Sohnes *Schallum*“, offenbar ein Bruder des Asarja. Jozadak ist aber trotzdem ein wichtiges Glied der hohenpriesterlichen Generationenkette, da er Vater des *Jeschua* war (Hag 1,1), der 538 v. Chr. aus dem Exil wieder heimkehrte (Esr 1,1; 2,2) und dann der erste amtierende Hohepriester nach dem Exil war. Als Mitte der Amtszeit des Jozadak wird man die ungefähre Mitte zwischen Beginn und Ende der Exilszeit (also zwischen 587 v. Chr. und 538 v. Chr.), d.h. Jehozadak regierte „um 563 v. Chr.“

¹⁸⁴ Achimaaz, Zadoks Sohn, wird schon zur Zeit Davids in 2 Sam 15,27 erwähnt, und zwar im Zuge des Revolutionsversuchs Absaloms, der nach dem masoretischen Text von 1 Sam 15,7 vermutlich 987 v. Chr. stattfand: „nach vierzig Jahren“, was sich (hier geheimnisvoll angedeutet) auf die Königssalbung Davids um 1026 v. Chr. zurückzubeziehen scheint, ganz im Rahmen der „mystischen Chronologie“ der Samuelbücher (siehe hierzu auch Fußnote 109). Der junge Achimaaz übernahm damals Botendienste als außerordentlich schneller Läufer für David (2 Sam 15,36; 17,17–21; 18,19–29): Er wird damals also ein junger Erwachsener in körperlicher Höchstform gewesen sein, vielleicht 18 Jahre alt. Dann wird er um 1005 v. Chr. geboren sein.

¹⁸⁵ Asarja war Hoherpriester am Ende der Regierung Salomons um 930 v. Chr. (siehe die Diskussion der verschiedenen Hohepriester dieses Namens auf S. 62).

¹⁸⁶ Hilkija war Hoherpriester zur Zeit des Königs Joschija um 622 v. Chr. (vgl. 2 Kön 22–23, siehe auch unten S. 62).

¹⁸⁷ Der 804 n. Chr. verfassten jüdischen Seder Olam Zutta führt nach Zadok auf den ersten Blick 19 weitere Hohepriester auf und ordnet diesen Hohenpriestern wie folgt den Königen von Juda zu (vgl. Backwith, Roger, The Old Testament Canon in the New Testament Curch and its Background in Early Judaism, Eugene (Oregon) 1985, S. 469): *Zadok* (unter König Salomon) – *Achimaaz* (unter Rehabeam) – *Asarja* (unter Abija) – *Joram* (unter Asa) – *Joachas* (unter Joschafat) – *Jajarib/Jojada* (unter Joram) – *Joschafat/Joschua* (unter Ahasja) – *Jojada* (unter Atalja und Joasch) – *Pedija* (unter Joasch) – *Zidkija* (unter Amazja) – *Joël* (unter Usija) – *Jotam* (unter Jotam) – *Urija* (unter Ahas) – *Nerija* (unter Hiskija) – *Hoscha'ja* (unter Manasse) – *Schallum* (unter Amon) – *Hilkija* (unter Joschija und Joachas) – *Asarja* (unter Jojakim) – *Seraja* (unter Joachin) – *Jozadak* (unter Zidkija). Es scheint allerdings, dass der zweimal genannte Jojada ein und dieselbe Person ist, der zweimal regiert hat, unterbrochen vom Pontifikat eines anderen, der hier Joschafat/Joschua heißt (wie wir sehen werden, spricht einiges dafür, dass Jojada tatsächlich zwei Amtsperioden hatte, unterbrochen vom Pontifikat eines Hohepriesters namens Amarja, der unter König Joschafat amtierte; sein Name Amarja könnte in einer überlieferten Hohepriesterliste versehentlich durch den Namen des damaligen Königs Joschafat ersetzt worden sein). Wenn dies richtig ist, würde der Seder Olam nach Zadok zwar 19 Pontifikate, aber (wie der ursprüngliche Josephus-Text) nur 18 Hohepriester anführen, und wir könnten die Seder-Olam-Liste auf die folgenden korrigierten Form bringen: *Zadok-Achimaaz-Asarja-Joram-Joachas-Jojada(1)-Joschafat-Jojada(2)-Pedija-Zidkija-Joël-Jotam-Urija-Nerija-Hosha'da-Schallum-Hilkija-Asarja-Seraja-Jozadak*.

wird man vermutlich hier und dort auf Personen zurückgegriffen haben, die niemals „der“ amtierende Hohepriester waren, sondern nur Hohepriester im weniger strengen Sinn. Hohepriester in strengen Sinn aber waren vermutlich alle in obiger Liste des Chronikbuches genannten Personen, und außerdem noch die folgenden vier, die nach biblischen Hinweisen in die genannte Liste eingefügt werden können, und zwar:

- ein weiterer Asarja,
- ein weiterer Amarja,
- ein Jojada, und
- ein Urija.

Um dies zu sehen, beginnen wir zunächst mit Asarja: Der Name Asarja erscheint dreimal in der Liste, während die Erzählungen in den Königs- und Chronikbüchern die Existenz von vier Hohepriestern dieses Namens nahelegen:

(a) Name des obersten Priesters noch in der (wohl am Ende der) Zeit Salomons zwischen 969 und 930: „Asarja, der Sohn [bzw. Nachkomme] Zadoks“ (1 Kön 4,2): dieser dürfte am Ende der Salomon-Zeit (um 930) regiert haben, da am Anfang (um 969) ja Zadok regierte (1 Kön 2,35) und gemäß der Liste zwischen Zadok und Asarja in der Mitte noch Achimaaz kam (vgl. auch 2 Sam 15,3). Dieser Asarja ist offenbar der in der Liste zuerst genannte.

(b) Name eines Priesters in der Zeit von König Asarja/Usija zwischen 793 und 742 v. Chr., der an der Spitze von 80 Priestern dem König aus dem Heiligtum hinauswarf (2 Chr 26,17-20), woraufhin der König Aussatz bekam (vermutlich 749, als sein Sohn zum Mitgerenten wurde) und der als „Priester-Haupt“ bezeichnet wird (2 Chr 26,20), das könnte der zweite in unserer Liste sein;

(c) Name des „Priester-Haupts“ zur Zeit des Königs Hiskija, zwischen 728 und 600 v. Chr. (2 Chr 31,10), er wird hier erwähnt gleich im ersten Jahr der Regierung Hiskijas (vgl. 1 Chr. 29,3.17; 30,2.15; 31,7-10), also im Jahr 728 v. Chr. Dieser Hohepriester Asarja kann aber nicht der dritte und letzte Azarja in der Liste sein, denn ist klar gekennzeichnet als

(d) Asarja der Sohn des Hilkija, und Hilkija ist nach 2 Kön 22,4 der Hohepriester zur Zeit des Königs Joschija (vgl. 2 Kön 22-23), amtierte also zwischen 640 und 609 v. Chr.; er ist nach 2 Kön 22,3-4 insbesondere im 18. Jahr des Joschija (622 v. Chr.) erwähnt. Also ist der Hohepriester Asarja zur Zeit des Hiskija, der obige Asarja (c) ein vierter Hohepriester dieses Namens, der irgendwo zwischen dem zweiten und dem dritten der Chronikliste eingefügt werden muss. Zur besseren Übersicht können wir in obige Liste hier ungefähre Jahreszahlen (v. Chr.) einfügen, welche nach obigen Überlegungen vermutlich in das Pontifikat fallen:

*Zadok (969) – Achimaaz – Asarja I. (930) – Johannes –
Asarja II. (749) – Amarja – Achitub – Zadok – Schallum – Hilkija (622) – Asarja IV. – Seraja (587) – Jehozadak (um 563)*

Einzufügen ist also hier ein fehlender Asarja III., der 728 v. Chr. amtierte: zwischen dem um 749 amtierenden Asarja II. und dem um 622 amtierenden Hilkija. Bevor wir uns entscheiden, betrachten wir einen weiteren einzufügenden Hohenpriester, nämlich einen Urija: *Einen solchen enthalten nicht nur die Hohepriesterlisten bei Josephus und im Seder Olam Zutta* (siehe Fußnote 187), sondern es erscheint auch in 2 Kön 16,10-16 (vgl. Jes 8,2) ein Priester Urija, der in der Zeit des Königs Ahas (741-726 v. Chr.) vom König mit dem Bau eines neuen Pracht-Altars und der Ausführung des Opferkultes auf diesem beauftragt wurde. Dies geschah direkt nach der in 2 Kön 16,9 genannten Sieg des Assyrerkönigs Tilgat-Pilezer III. über Rezin von Aram, nämlich 732 v. Chr. Aufgrund des nur dreijährigen Abstandes zwischen den Daten 732 und 729 ist es wahrscheinlich, dass Urija der direkte Vorgänger von Asarja III. war. Wir können daher das Doppelpontifikat Urija-Asarja als Einheit betrachten, die irgendwo zwischen Asarja II. (749) und Hilkija (622) einzufügen ist. Da nun zwischen dem frühesten bezeugten Jahr des Doppelpontifikats Urija-Asarja (732) und dem bezeugten Jahr des Azarja II (749) nur 17 Jahre liegen, während zwischen dem spätesten bezeugten Jahr des Doppelpontifikats Urija-Asarja (728) und dem bezeugten Jahr des Hilkija (622) ganze 106 Jahre liegen, ist es sehr wahrscheinlich, dass alle vier in der Liste zwischen Asarja II. und Hilkija genannten Personen (Amarja, Achitub, Zadok, Schallum) in die riesige Lücke zwischen Urija-Asarja und Hilkija fallen. Mithin lautet unsere mutmaßlich Liste der Hohepriester jetzt

Josephus nennt (im überlieferten Standard-Text von) Jüd. Ant. 10,8,6 nach Zadok nur 17 Namen, nämlich insgesamt die Reihe *Sadokos-Achimas-Azarias-Joramos-Ios-Axiaramos-Phideas-Sudeas-Iuel-Iotham-Urias-Nerias-Odeas-Salumos-Elikias-Azaros-Iosadokos*. Aber dieser Text dürfte korrupt sein: Denn zuvor erscheint in Jüd. Ant. 10,9,5 als der von den Babylonier gefangen genommene und hingerichtete Hohepriester ein *Sebrios*, was offenbar eine falsche Schreibung für *Seraios* = Saraja ist, da vom biblischen Seraja genau in 2 Kön 25,18-21 (und Jer 52,24-27) genau dasselbe berichtet wird. In der Liste 10,8,6 aber kommt nach *Azaros* sogleich *Josadokos* (= Jehozadak, der von den Babylonier in die Gefangenschaft verschleppt wurde: 1 Chr 5,41); es ist also klar, dass zwischen *Azaros* und *Iosadokos* in 10,8,6 versehentlich *Seraios* ausgefallen ist. Wir können also in einem ersten Rekonstruktions-Schritt die Liste des Josephus diesbezüglich verbessern und erhalten: *Sadokos-Achimas-Azarias-Joramos-Ios-Axiaramos-Phideas-Sudeas-Iuel-Iotham-Urias-Nerias-Odeas-Salumos-Elikias-Azaros-Seraios-Iosadokos*. Aber die ursprüngliche Liste muss noch einen weiteren Namen enthalten haben, denn in Ant. Jüd. 20,10 behauptet Josephus, dass zwischen der Zeit Salomons (gemeint ist: nach Zadok, den Josephus vorher offenbar zur Gruppe der ersten dreizehn Hohepriestern zählt) bis einschließlich *Iosadokos* achtzehn Hohepriester aufeinander folgten. Also enthielt die ursprüngliche Liste nicht nur zusätzlich *Seraios*, sondern noch einen weiteren Namen, aber wir wissen nicht, welchen. Manche vermuten, dass es der in Jüd. Ant. 9,7 noch der Hohepriester *Iodamos* (offenbar der biblische Jojada aus 1 Kön 11-12) war. Aber das ist zweifelhaft, da sich der Name *Iodamos*/Jojada, wie es scheint, unter dem merkwürdigen Namen „*Axioram*“ verbirgt. Vergleicht man nämlich die Namen in der Liste des Seder Olam mit jenen in der verbesserten Liste des Josephus nun von hinten nach vorne (also beginnend mit *Jehozadak/Iosadokos*, dann fortlaufend mit dem unmittelbar davor stehenden *Seriah/Saraios* usw.), so stellt man fest, dass der Seder Olam und Josephus leicht abgewandelte Formen derselben Namen haben, und zwar bis zu *Pediah/Phideas*. Unmittelbar davor kommt im Seder Olam *Jehoiada* (Jojada) und davor *Jehoshaphat*, bei Josephus dagegen *Axioram* und *Ios*, was beides keine bekannten Namen sind. Hier dürfte Folgendes passiert sein: In der von Josephus benutzten griechischen Hohepriesterliste las Josephus ohne Wortabstand *IOSAXIORMOS* und trennte die Worte falsch ab: *Ios* und *Axioram*, während die richtige Trennung *Iosax* und *Ioram* war. Dabei entstand wiederum in jener Liste *Iosax* als griechische Adaption / Korruption des hebräischen *Josaphat* und *Ioram* durch Abschreibfehler aus *Iodamos* (wie Josephus den Jojada nennt), was also ultimativ aus dem hebräischen Jojada entstanden sein dürfte (Hintergrund könnte auch sein, dass das hebräische R dem hebräischen D sehr ähnlich sieht). Wir können dementsprechend die schon korrigierte Liste weiter korrigieren und erhalten: *Sadokos-Achimas-Azarias-Joramos-Iosax-Iodamos-Phideas-Sudeas-Iuel-Iotham-Urias-Nerias-Odeas-Salumos-Elikias-Azaros-Seraios-Iosadokos*. Jetzt sehen wir, dass der einzige wesentliche Unterschied zur Liste des Seder Olam der ist, dass der Seder Olam zwischen der vierten und fünften von Josephus aufgelisteten Person, d.h. zwischen *Joram* und *Iosax* noch zwei weitere Personen einfügt, nämlich *Joachas* und *Jehoiarib/Jehoiada*. Aber wenn *Jehoiarib/Jehoiada* (wie oben begründet) bloß ein zweites Pontifikat von Jojada angibt, enthält der Seder Olam nur eine weitere Person, nämlich *Joachas*, und so wird diese in der ursprünglichen Liste des Josephus gestanden haben, die dann gelautet haben wird: *Sadokos-Achimas-Azarias-Joramos-Joachas-Iosax-Iodamos-Phideas-Sudeas-Iuel-Iotham-Urias-Nerias-Odeas-Salumos-Elikias-Azaros-Seraios-Iosadokos*. Nun ist klar, dass diese Liste und die Liste des Seder Olam Zutta auf ein und dieselbe außerbiblisch überlieferte Urliste zurückgehen, deren hebräische Form im Wesentlichen mit der (oben rekonstruierten) Form der Liste des Seder Olam Zutta übereinstimmt.

Zadok (969) – *Achimaaz* – *Asarja I.* (930) – *Johannes* –
Asarja II. (749) – *Urija* (732) – *Asarja III.* (728) – *Amarja* – *Achitub* – *Zadok* – *Schallum* – *Hilkija* (622) –
Asarja IV. – *Seraja* (587) – *Jehozadak* (um 563)

Man kann fragen, aus welchem Grund das Doppelpontifikat *Urija-Asarja* aus der Liste, die dem Verfasser des Chronikbuches vorlag, verschwunden ist. Der Bericht über Urija in 2 Kön 16,10-16 zeigt, dass Urija ein Priester von des Königs Gnaden war, der auf seinen Befehl einen Altar nach heidnischem Vorbild errichten musste; aus diesem Grund könnte er in der Überlieferung der Hohenpriesterliste gestrichen worden sein. Nachdem der Name Urija weg war, standen aber zwei Asarjas direkt nebeneinander, und so könnte in der weiteren Überlieferung der Liste die Dopplung irgendwann weggefallen sein.

Noch zwei weitere Hohepriester scheinen nach dem biblischen Befund übergegangen worden zu sein: Und zwar wird in 2 Chr 19,11 zur Zeit des Königs Joschafat (871–847 v. Chr.) nach dem Tod Ahabs (853 v. Chr.) ein Priester *Amarja* als „Haupt“ über die anderen bestellt „in allen Dingen Jahwes“, d.h. wurde (von Joschafat) zum Obersten für religiöse Angelegenheiten und daher zum Hohenpriester gemacht. Offensichtlich kann dieser Amarja aber nicht der Amarja in der Liste sein, der ja erst nach 728 v. Chr. amtierte, also viel später, so dass wir den Amarja aus 2 Chr 19,11 als „Amarja I.“, und den Amarja der Liste als „Amarja II.“ bezeichnen können. Der um 853 v. Chr. amtierende Amarja I. ist also zwischen Asarja I. (um 930) und Asarja II. (um 749) einzufügen: in denselben Zeitraum, in dem nach der Liste auch die Amtszeit eines Hohepriesters mit Namen Johannes fällt.

Noch ein weiterer Hoherpriester muss aber ebenfalls in denselben Zeitraum hinein, nämlich *Jojada* oder *Jehojada*, der nach 2 Kön 11–12 und 2 Chr 22–24 ein Priester in Jerusalem mit großem Einfluss unter Königin Atalja (841–835 v. Chr.) und dem nachfolgenden König Joasch (835–796 v. Chr.) war, der „den Bund zwischen Jahwe, dem König und den Volk schloss“ (1 Kön 11,17), der „den Priestern“ Befehle erteilte (1 Kön 12,5), und „der die Aufsicht über das Haus Jahwes in die Hand der levitischen Priester“ legte (2 Chr 23,18). Jojada taucht zudem in der Hohenpriesterliste des Seder Olam Zutta auf (siehe Fußnote 187) und wird auch von Josephus (in Jüd. Ant 9,7,2) als „Hoherpriester Jodaus“ bezeichnet (siehe Fußnote 187). Jojada hat nach 2 Kön 12,7 im 27. Jahr des Joasch (813 v. Chr.) noch gelebt und ist nach 2 Chr 24,17–25 in den letzten Jahren des Königs (nach 2 Chr. 24,23 m mindestens ein Jahr zuvor, d.h. spätestens 797 v. Chr.) gestorben, also wohl ca. 800 v. Chr. In 2 Kön 12,10–11 wird er ausdrücklich „Hoherpriester“ (Kohen Hagadol) genannt. Dabei hatte er nach 2 Chr 24,15 das unwahrscheinlich hohen Alter von 130 Jahren erreicht. Als Jahre, in denen er mit Sicherheit amtierte, können wir also die Zeit zwischen 841 und 813 v. Chr. festhalten. Zwischen dem Jahr 853 v. Chr., in dem Amarja I. amtierte, und 841 v. Chr., was in die Amtszeit Jojadadas fällt, sind nur 12 Jahre, so dass es sehr wahrscheinlich ist, dass Jojada unmittelbar auf Amarja I. folgte. Da aber Jojada um 800 v. Chr. im Alter von 130 Jahren starb, müsste er eigentlich, wenn er im normalerweise vorgesehenen Alter von 30 Jahren sein Amt antrat (vgl. Num 4,2–3,47), sein Amt schon um 900 v. Chr. angetreten haben, also das ganze 9. Jh. v. Chr. amtiert haben. Man könnte nun 2 Chr 19,11 so verstehen, dass Amarja I. aber im Jahr 853 v. Chr. von König Joschafat zum Oberpriester eingesetzt wurde, der dadurch den Jojada vom Amt verdrängt haben muss; nach dem Tod Joschafats (847 v. Chr.) wird dann der kurzzeitig verdrängte Jojada sein Amt wieder angetreten haben. Amarja I. wäre dann eigentlich illegitim gewesen, was sein Fehlen in der Liste erklären würde; dass aber Jojada ebenfalls in der Liste nicht erwähnt wird, könnte seinen Grund darin haben, dass Jojada (wenn auch in guter Absicht) die Tötung der Königin Atalja veranlasste, was zum Priestertum nicht passt (vgl. Gottes Spruch in 1 Chr 28,3 und 2 Chr 22,8, wonach David den Tempel Gottes nicht bauen darf, weil er zu viel Blut vergossen hat). Nun ist noch die Frage zu klären, wann der in der Liste genannte Johannes amtiert hat: In Frage käme entweder der Zeitraum zwischen 930 (Asarja I.) und ca. 800 (Jojada) von ca. 30 Jahren, oder aber der Zeitraum zwischen ca. 800 (Jojada) und 749 (Asarja II.) von ca. 50 Jahren. Der Letztere ist wegen des größeren Zeitraums der wahrscheinlichere. Mithin können wir die mutmaßliche Liste der Hohepriester jetzt in folgende endgültige Form bringen:

Zadok (969) – *Achimaaz* – *Asarja I.* (930) –
Jojada (1) (900–853) – *Amarja I.* (853–847) – *Jojada* (2) (847 – ca. 800) – *Johannes* –
Asarja II. (749) – *Urija* (732) – *Asarja III.* (728) – *Amarja II.* – *Achitub* – *Zadok* – *Schallum* – *Hilkija* (622) –
Asarja IV. – *Seraja* (587) – *Jehozadak* (um 563)

Wenn wir für die Hohepriester, für die wir aus den Quellen keine genauen Jahre ermitteln konnten, noch Mittelwerte (mit Fragezeichen) einfügen, erhalten wir die folgende endgültige Liste:

Zadok (969) – *Achimaaz* (950?) – *Asarja I.* (930) –
Jojada (1) (900–853) – *Amarja I.* (853–847) – *Jojada* (2) (847 – ca. 800) – *Johannes* (775?) – *Asarja II.* (749) –
Urija (732) – *Asarja III.* (728) – *Amarja II.* (706?) – *Achitub* (685?) – *Zadok* (665?) – *Schallum* (644?) –
Hilkija (622) – *Asarja IV.* (605?) – *Seraja* (587) – *Jehozadak* (563?)

Wir können jetzt die außerbiblisch überlieferte Liste mit ihrer Zuordnung zu den Königen Judas gemäß Seder Olam Zutta (siehe Fußnote 187) vergleichen mit unserer aus der Bibel konstruierten Liste:

Könige von Juda	Regierungszeit des Königs	Hoherpriester nach der außerbiblischen Liste
Salomon	969–930	Zadok
Rehabeam	930–914 v. Chr.	Achimaaz
Abija	913–911 v. Chr.	Asarja
Asa	911–871 v. Chr.	Joram
Joschafat	871–847 v. Chr.	Joachas
Joram	853–841 v. Chr.	Jojada 1 (oder Jojarib)
Ahasja	842–841 v. Chr.	Joschafat (oder Joschua)
Atalja	841–835 v. Chr.	Jojada 2
Joasch	835–796 v. Chr.	Pedija (zu Anfang noch Jojada 2)
Amazja	798–770 v. Chr.	Zidkija
Asarja/Usija	793–742 v. Chr.	Joël
Jotam	749–734 v. Chr.	Jotam
Ahas	741–726 v. Chr.	Urija
Hiskija	728–699 v. Chr.	Nerija
Manasse	699–644 v. Chr.	Hoscha'ja
Amon	643–641 v. Chr.	Schallum
Joschija	640–609 v. Chr.	Hilkija
Joachas	609 v. Chr.	Hilkija
Eljakim/Jojakim	609–598 v. Chr.	Aasarja
Jojachin/Jechonja	598–597 v. Chr.	Seraja
Mattanja/Zidkija	597–587 v. Chr.	Jozadak

Wir können nun im Rückblick auf das Gesagte die beiden Listen vergleichen und Folgendes festhalten:

1. Die ersten drei (Zadok bis Asarja) und die letzten fünf (Schallum bis Jozadak) Einträge stimmen überein. Zadok war Priester unter Salomon; unwahrscheinlich ist aber, dass sein Sohn Achimaaz noch unter Rehabeam und sein Enkel Asarja noch unter Abija amtierte, wenngleich diese zur Zeit der angegebenen König noch gelebt haben könnten, da Achimaaz um 1005 geboren zu sein scheint (siehe Fußnote 184). Schallum bis Jozadak sind auch in etwa den korrekten Königen zugeordnet.

2. In der Folge *Jojada(1)-Joschafat-Jojada(2)* scheint *Joschafat* für *Amarja I.* zu stehen (wobei der Name Amarja versehentlich durch den Namen des Königs Joschafat vertauscht wurde, unter dem Amarja amtierte). Die dem Jojada zugeordneten Könige fielen wirklich in seine Zeit, sein Pontifikat erstreckte sich aber auch noch in die Zeit Joschafats und Asas. Die Einordnung von Amarja I. alias „Joschafat“ in die Regierungszeit des Ahasja ist aber falsch, er gehört in die Regierungszeit Joschafats.

3. *Joram* und *Joachas*, denen im Seder Olam die Könige Asa bzw. Joschafat zugeschrieben werden, fehlen in der biblischen Liste. Es könnte sich um Personen aus der hohenpriesterlichen Familie unter den genannten Königen handeln, die aber nicht als „der“ Hohepriester amtierieren (als welchen wir Jojada annehmen können).

4. So bleibt noch die Folgen der sieben biblischen Hohepriester *Johannes* (775?) – *Asarja II.* (749) – *Urija* (732) – *Asarja III.* (728) – *Amarja II.* (706?) – *Achitub* (685?) – *Zadok* (665?) mit der aus ebenso vielen Gliedern zusammengesetzten Folge *Pedija-Zidkija-Joël-Jotam-Urija-Nerija-Hosha'ja* zu vergleichen. Namensgleich ist in beiden Listen *Urija*, und der in der außerbiblischen Liste gemeinte Urija amtierte dem Zeder Olam zufolge unter König Ahas, was auch für den biblischen Urija gilt, daher ist wahrscheinlich derselbe Hohepriester gemeint. Der Nachfolger des Urija war nach der außerbiblischen Liste *Nerija* und dieser amtierte nach dem Seder Olam unter König Hiskija; genau das tat auch der Nachfolger des Urija in der Bibel, *Asarja III.* Es gilt also wahrscheinlich Asarja III = Nerija. Der Nachfolger des Nerija in der außerbiblischen Liste, *Hosha'ja*, wird im Zeder Olam dem König Manasse zugeordnet, welcher eine sehr lange (55-jährige!) Regierungszeit hatte (699–644 v. Chr.), so dass es sehr wahrscheinlich ist, dass in Wirklichkeit das Pontifikat *mehrerer* Hohepriester ganz oder teilweise in Manasses Regierungszeit fiel, das kann insbesondere für *Amarja II.* (um 706?), *Achitub* (um 685?), *Zadok* (um 665?) und *Schallum* (um 644?) gelten. *Hosha'ja* ist am ehesten mit einem der beiden biblischen Hohepriester identisch, deren Pontifikat vollständig in die Zeit Manasses viel, am wahrscheinlichsten ist das für *Zadok*. So dürfte am ehesten Hoscha'ja = Zadok sein; Amarja II und Achitub waren dann weitere Hohepriester in der Zeit Manasses, welche die außerbiblische Liste übersprang (wegen des hier herrschenden Ordnungsprinzips, dass einem König möglichst nur ein Hohepriester zugeordnet wird). Betrachten wir noch die Hohepriester vor Urija, so amtierte dessen Vorgänger, *Asarja II.* nach der Bibel unter König Asarja/Usija, und unter diesem soll auch der Vorgänger *Joël* in der außerbiblischen Liste nach dem Seder Olam amtiert haben. So dürfte Joel mit Asarja II identisch sein, der auch unter König Usijas Nachfolger Jotam amtierte, welcher der jüdische König zwischen Usija und Ahas war. Die außerbiblische Liste fügt aber (wegen ihres Ordnungsprinzips) noch einen eigenen Hohenpriester für die Zeit Jotams ein, der ebenfalls *Jotam* geheißen haben soll (was vielleicht ein Anzeichen dafür ist, dass man für diese Zeit keinen eigenen Hohenpriester fand und daher den Königsnamen selbst in die Liste setzte). Unter *Pedija* und *Zidkija* schließlich wird man sich gemäß der außerbiblischen Liste Nachkommen des Hohepriesters Jojada vorstellen; der an ihrer Stelle in der biblischen Liste genannte *Johannes* ist dagegen nach 1 Chr 5,35 ein Nachkomme von Asarja I., der vor Jojada amtierte, und muss somit kein Nachkomme Jojadadas gewesen sein. Da König Joasch nach dem Tod Jojadadas, seines Lehrers, von Gott abfiel, und sogar Jojadadas Sohn Sacharja umbringen ließ (2 Chr 24,17–25), ist es auch sehr wahrscheinlich, dass König Joasch als neuen Hohenpriester keinen direkten Nachkommen Jojadadas mehr amtierieren ließ. Folglich könnte Johannes, der nach Jojada amtierende Hohepriester, aus einer anderen Familie gewesen sein, während Pedija und Zidkija vielleicht ein Sohn und Enkel Jojadadas waren, denen das Amt zugestanden hätte.

Auf Jozadak folgte sein Sohn *Jeschua* (vgl. Hag 1,1 und Fußnote 183), der nach Esr 1,1; 2,2; 3,1–4,3 im ersten Jahr des Kyros

(538 v. Chr.) unter den Heimkehrern aus Babylon war, und nach Esr 4,24–5,2; Hag 1,1; Sach 6,9–14 im zweiten Jahr des Darius (520 v. Chr.) in Jerusalem den Tempelneubau förderte; Sach 6,13 ist dann prophezeit, dass Jeschua im neuen Tempel amtieren wird. Dieser wurde nach Esr 6,15 am 3. Adar im 6. Jahr des Darius fertig, d.h. am 12. März 515 v. Chr. Somit umfasste die Amtszeit Jeschuas mindestens die Jahre 538–515 v. Chr. Der Stammbaum Jeschuas wird in Neh 12,10–11,22 weitergeführt über *Jojakim* (amtierte mindestens 486–458 v. Chr.),¹⁸⁸ *Eljaschib* (amtierte mindestens 445–424 v. Chr.),¹⁸⁹ *Jojada II.* und *Johannes II./Jonatan*¹⁹⁰ (amtierte mindestens von Sommer 410 bis November 407)¹⁹¹ bis *Jaddua* (der von ca. 405 v. Chr. an amtierte)¹⁹² Interessant ist, dass der 458 v. Chr. aus Babylon heimgekehrte Priester *Esra* zwar aus der hohepriesterlichen Familie der Zadokiten stammte, ein Nachkomme des Hohepriesters Seraja (Esra 7,1–6) und als Organisator des nachexilischen Judentums gilt, aber nicht selbst das Hohepriesteramt ausübte (in der Bibel, bei Josephus und den späteren Chronographen wurde ihm jedenfalls das Hohepriesteramt nicht zugeschrieben; dies geschah allerdings im außerkanonischen dritten Esrabuch: vgl. 3 Esra 9,39.40.49).

Für die nachexilischen Hohenpriester ab Jeschua bis Hyrkanos II. im 1. Jh. v. Chr. gibt die Chronik des Georgios Synkellos (um 810 n. Chr. aus heute teilweise nicht mehr vorhandenen Quellen zusammengestellt), genaue Regierungsjahre an, die Gregor jedoch nicht in seinen Quellen fand, sondern selbst durch Hypothesen und eigene Berechnungen zusammenstellte (echte Überlieferungen könnten für die den Hohepriestern zugeschriebenen Amtszeiten vorliegen, die in ähnlicher Weise auch schon im Chronicon Paschale, verfasst 627 n. Chr., stehen). Auch die noch ältere Chronik des Eusebius (verfasst 326 n. Chr.) gibt hin und wieder Antrittsjahre und markante Jahre (Blütezeit oder auch besondere Ereignisse aus der Amtszeit) der Hohepriester an. Diese Chroniken widersprechen jedoch oft einander und den Daten, die man aus der Bibel und anderen Quellwerken erheben kann, so dass hier Vorsicht geboten ist. Die folgende Tabelle stellt unsere bisherigen Ergebnisse mit den Daten aus Synkellos und dem Chronicon Paschale zusammen:

30. Jeschua ben Jehozadak (um 538–515 v. Chr.) -	Synkellos:	550 – 491 v. Chr. (60 Jahre)	Chronicon Paschale:	32 Jahre.
31. Jojakim I. ben Jeschua (um 486–458 v. Chr.)		490 – 455. v. Chr. (36 Jahre)		30 Jahre.
32. Eljaschib ben Jojakim I. (um 445–424 v. Chr.)		454 – 421. v. Chr. (34 Jahre)		34 Jahre.
33. Jojada II. ben Eljaschib (irgendwo zwischen 424 und 410 v Chr.)		420 – 385 v. Chr. (36 Jahre)		36 Jahre.
34. Johannes II. ben Jojada II. (um 410 v. Chr.),		384 – 353 v. Chr. (32 Jahre)		32 Jahre.
35. Jaddua I. ben Johannes II. (ab 405 v. Chr.).		352 – 333 v. Chr. (20 Jahre)		20 Jahre.

Es fällt auf, dass bei Synkellos und dem Chronicon Paschale die Dauer der Amtszeit nur bei den ersten beiden Hohepriestern voneinander abweichen. Bei Synkellos sind das Endjahr eines Hohepriesters und das Anfangsjahr des nächsten immer zwei aufeinanderfolgende Jahre, in natürlicher Zählweise aber sollte das Endjahr des einen und das Anfangsjahr ein und dasselbe Kalenderjahr sein, was auch der einschließenden jüdischen Zählweise entspricht. Das Anfangsjahr für Jeschua (550 v. Chr.) liegt noch in der Exilszeit und kann daher kein tatsächliches Antrittsjahr sein. Möglicherweise ist es Jeschuas Geburtsjahr: Dann wäre er Exilsanfang 12 Jahre alt gewesen, also im Jahr der Religionsmündigkeit, und im Jahre 520 v. Chr., als man anfing, den Tempel zu bauen, gerade im richtigen Alter (30 Jahre) zum Antritt des Hohenpriesteramtes. Wenn das Chronicon Paschale ihm 32 Jahre gibt (und sein letztes Jahr 491 v. Chr. war), müsste er 522 getreten sein, was genau das Antrittsjahr des Königs Darius I. ist, unter dem der Tempel gebaut wurde. Das Jahr 491 als Ende seiner Amtszeit erklärt also die überlieferten Zahlen recht gut, und passt auch sonst zu den bekannten Fakten. Als Anfangsjahr aber sollte man im Hinblick auf den gleich nach dem Exil 538 v. Chr. wieder einsetzenden isralitischen Kult, bei dem Jeschua bereits mitwirkte (vgl. Esr 1,1 – 4,6) das Jahr 538 v. Chr. angeben, also *Amtszeit Jeschuas: 538 – 491 v. Chr.*

Die von Synkellos angegebene Amtszeit Jojakims passt sehr gut zu den oben ermittelten Daten. Die 36 Jahre (beim Chronicon Paschale sind es nur 30: hier könnte die Ziffer 6 – das griechische Stigma – weggefallen sein) sollte man aber schon 491 beginnen lassen, daher: *Amtszeit Jojakims: 491 – 456 v. Chr.* Auch die 34 Jahre für Eljaschib in beiden Chroniken fügen sich gut in unsere oben begründete Chronologie ein und sind daher glaubwürdig. Nur sollten wir die Jahre wieder unmittelbar mit dem Endjahr des Vorgängers beginnen lassen und erhalten als *Amtszeit Eljaschibs 456 – 423 v. Chr.*

Die weiteren Daten und Zahlen bei Synkellos und im Chronicon müssen aber Fehler enthalten (abgesehen von den 20 Jahren für *Jaddua*, was für diesen eine Amtszeit von 405 bis 386 v. Chr. ergäbe, wenn wir das von uns ermittelte Anfangsjahr einsetzen). Nehmen wir nämlich die Daten der beiden Chroniken für Jojada und Johannes so an, wie sie dastehen, erhalten wir für diese beiden Hohepriester Amtsjahre nach 300 v. Chr., wobei Jadduas Amtszeit dann sogar bis in die Zeit Alexanders des Großen

¹⁸⁸ Nach Josephus, Jüd. Alt. 11,5,1 war Jojakim Hoherpriester, als nach dem Tode des Perserkönigs König Darius dessen Sohn Xerxes in der Regierung folgte, also um 486 v. Chr. War er auch bei der Ankunft Esras in Jerusalem 458 v. Chr. noch Hoherpriester? Auf den ersten Blick scheint dies nicht der Fall zu sein, denn Eusebius schreibt in seiner Chronik zur 80. Olympiade (460–457 v. Chr.): „Der Priester Esra wird bei den Hebräern als bedeutend anerkannt, in dessen Zeitalter man als Pontifex Maximus Eliasib hatte, den Sohn Jojakims, des Sohnes Jesu, des Sohnes Josedek.“ Diese Angabe lokalisiert den Hohenpriester Eljaschib, den Nachfolger Jojakims, aber nur ganz generell in die Esrazeit, die 458 v. Chr. mit der Bundeserneuerung unter Esra begann und noch mindestens bis 445 v. Chr. weiterließ; und wie wir sehen werden, war Eljaschib 445 v. Chr. tatsächlich Hoherpriester. Aber zur Zeit des Bundesschlusses 458 v. Chr. selbst scheint noch Jojakim Hoherpriester gewesen zu sein. Denn gemäß Esr 10,6 zog sich Esra 458 v. Chr. in die Zelle eines Johannes, dem Sohn Eljaschibs zurück, ohne dass Eljaschib hier Hoherpriester genannt wird (was dafür zu sprechen scheint, dass Eljaschib das Amt noch nicht angetreten hatte), und nach Josephus (Jüd. Alt. 11,5,5) ist Jojakim erst *nach* dem Bundesschluss 458 v. Chr. gestorben (und zwar unmittelbar danach; dies behauptet Josephus auch für Esra, was aber nicht sein kann, da in Neh 12,36 im Kontext von Neh 12,27–36 ein gemeinsames Wirken Esras und Nehemia in Jerusalem nach dem Mauerbau 445 v. Chr. bezeugt ist).

¹⁸⁹ Als Nehemia im 20. Jahr des Artaxerxes (445 v. Chr.) nach Jerusalem kam (Neh 2,1), war dort Eljaschib Hoherpriester (Neh 3,1.20–22); auch bei Nehemias zweiter Ankunft in Jerusalem nach dem 32. Jahr des Artaxerxes „am Ende der Tage“ (des Königs) (vgl. Neh 13,6), also um 424 v. Chr., war Eljaschib noch im Amt (Neh 13, bes. Verse 4,7,28); in Vers 28 ist die Rede von den „Söhnen Jojad, des Sohnes Eljaschib, des Hohenpriesters“, wobei nicht ganz klar ist, ob hier Eljaschib oder sein Sohn Jojada als Hoherpriester bezeichnet wird, aber wahrscheinlicher ist das Letztere (da „Hoherpriester“ direkt nach „Eljaschib“ gesetzt ist; wollte der Autor Jojada als Hohenpriester kennzeichnen, hätte er dies durch Vorziehen des Wortes Hoherpriester eindeutiger formulieren können).

¹⁹⁰ In Neh 12,11 heißt der „Jonathan“, in Neh 12,22 „Johanan“ (Johannes), so heißt er auch bei Josephus und im Papyrus.

¹⁹¹ Dies bezeugt ein aramäischer Papyrus, siehe Fußnote 135.

¹⁹² Wir haben in Kap. 11 begründet, dass Jadduas Amtsantritt frühestens Anfang 406 und spätestens Anfang 404 gewesen sein muss (wegen Neh 12,10,22 und da sein Vorgänger Johannes Ende 406 v. Chr. noch im Amt war) und sich in die Anfangszeit des Königs Artaxerxes II. Mnemon (404–358 v. Chr.) erstreckte.

hineinragt, was alles dem bekannten Faktum, dass Johannes 410 v. Chr. amtierte, widerspricht. Ähnliche Fehler macht auch Josephus in den Jüdischen Altertümern (verfasst 93 n. Chr.): Jaddua soll nach Jüd. Alt 11,7,2 bis 11,8 bis in die Zeit Alexanders des Großen (336–323) regiert und diesen in Jerusalem empfangen haben, und erst nach seinem Tod gestorben sein. Da nun die Amtszeit Jadduas, wie wir sahen, spätestens 404 v. Chr. begonnen hat, müsste er beim Tod Alexanders (323 v. Chr.) mindestens 81 Jahre im Amt gewesen sein. Josephus und die Chroniken können auf dieselben falschen Quelldaten basieren. Es gibt mehrere Möglichkeiten, wie es in diesen zu den falschen Zahlen gekommen sein könnte. So könnte eine angegebene Dauer die Dauer sein, die der betreffenden Hohepriester im Tempel dienen durfte, beginnen mit seinem vollen Zugang im Alter von 30 (auch wenn er das Amt des Hohenpriesters erst später annahm) bis zum Lebensende; oder es könnten falsche oder spekulative Berechnungsansätze dahinterstehen, z.B. passen die 36 Jahre für Jojada genau zwischen 445 (als Nehemia mit Eljaschib beim Mauerbau wirkte) und 410 (der Zerstörung des Heiligtums in Elephantine). Der Bericht des Josephus legt zudem nahe, dass hier Verwechslungen von Hohepriestern vor 300 mit gleichnamigen Hohepriestern nach 300 vorliegen, die in der Geschichtsquellen jeder Zeit (auf der Josephus und die späteren Chroniken basieren) übersprungen wurden.

Dafür gibt es weitere Anhaltspunkte, die dies nahezu zur Gewissheit machen. Auffällig ist zunächst Josephus' Schweigen über die Zeit zwischen 400 v. Chr. und dem Auftreten Alexanders 336 v. Chr., in welche der Feldzug von Artaxeres III. Ochus 342/1 v. Chr. fällt, bei dem Israel wahrscheinlich angegriffen wurde, was das Ereignis ist, welches der Geschichte des Buches Judith zugrunde liegt (siehe hierzu oben, Abschnitt 13) und während dessen daher der in Jdt 4,6–8,14; 15,8) erwähnte Hohepriester *Jojakim* (das wäre dann *Jojakim II.*) amtiert haben dürfte. Dazu kommt, dass Josephus den Amtsantritt *Jadduas* und den Tod seines Vorgängers *Johannes* nicht auf die Zeit bis spätestes 404 v. Chr. setzt (wie es die Bibel nahelegt), sondern in Jüd. Alt. 11,7–11,8,1 um die Zeit der Ermordung des Makedonierkönigs Philipps, des Vater Alexanders des Großen geschehen lässt, d.h. um die Zeit des Regierungsanfangs Alexanders (336 v. Chr.), und im Einklang damit lässt er seinen Vorgänger *Johannes* in 11,7,1 mit dem persischen Feldherrn Bagoas zusammentreffen, der ebenfalls 336 v. Chr. starb. Schließlich lässt er *Jadduas* Bruder Manasses mit der Tochter eines „vom letzten Darius“ (= Darius III, 336–330) gesandten Satrapen Sanballat verheiraten sein (wohl ein anderer als der in Neh 13,28 genannte Sanballat, der ebenfalls in die hohepriesterliche Familie einzuheiraten versuchte; manche Forscher sprechen hier von Sanballat II. oder Sanballat III.). So ist es ziemlich klar, dass wir es bei Josephus mit anderen Hohenpriestern des Namens *Johannes* und *Jaddua* zu tun haben als im Nehemiabuch, die später amtierten als diese; wir können also von *Johannes III.* und *Jaddua II.* reden. Die Amtszeit von *Johannes III.* endete nach Josephus um 336 v. Chr. mit dem Regierungsbeginn Alexanders und dauerte (wie die Schlussbemerkung von Jüd. Alt 11,7,1 nahelegt) möglicherweise nur sieben Jahre, so dass *Johannes III.* ca. 342–336 v. Chr. regierte, *Jaddua II.* aber danach während der ganzen Alexanderzeit (336–323 v. Chr.) im Amt war, denn er starb nach Jüd. Ant. 11,8,7 um die Zeit (genauer kurz nach) Alexanders Tod (10. Juni 323 v. Chr.), als sein Reich unter seine Nachfolger aufgeteilt wurde, also um 322 v. Chr. Als markantes Ereignis gleich am Anfang der Zeit *Jadduas II.* berichtet Josephus von der Errichtung eines Tempels auf dem Berg Garizim in Samaria durch Manasse, den Bruder *Jadduas*, und dieses Ereignis datiert die Chronik des Eusebius auf das Ol. 111,1 (= 336 v. Chr.).¹⁹³ Für die Existenz eines Hohepriesters *Johannes* kurz vor der Alexanderzeit spricht auch der Fund einer Münze mit der Aufschrift „*Johannes der Priester*“, die üblicherweise in die späten persische Zeit zwischen 350 und 333 v. Chr. datiert wird. So dürfte Josephus den im Nehemiabuch auf Eljaschib und Jojada (den Josephus *Judas* und *Synkellos Jannaios* nennt) folgenden Hohepriester *Johannes II.* (der um 410 v. Chr. amtierte) einfach übergegangen bzw. fälschlich mit *Johannes III.* gleichgesetzt haben; die dazwischen kommenden Hohepriester aber hat er dann übersprungen (es waren wohl mindestens zwei, nämlich der biblische *Jaddua I.*, der nach *Johannes II.* kam und dessen Amtszeit vor 404 v. Chr. begann, und *Jojakim II.* aus dem Juditbuch, dessen Amtszeit wohl um 342 v. Chr. unmittelbar vor dem Antritt *Johannes III.* endete). – Nach dem Tod Alexanders des Großen (323 v. Chr.) und *Jadduas II.* (wohl 322 v. Chr.) wurde dessen Sohn *Onias I.* Hoherpriester (Jüd. Ant. 11,8,7); Eusebius' Chronik hebt bereits das Jahr Ol. 114,3 (322 v. Chr.) als markantes Jahr seiner Regierung hervor (*clarus habetur*), was vermutlich gleich sein erstes Jahr war.¹⁹⁴ Dies ist anscheinend der Onias, mit welchem nach 2 Makk 12,7–22 König Areios I. von Sparta (309–264 v. Chr.) Briefkontakt aufnahm,¹⁹⁵ da dies nicht vor 309 v. Chr. geschehen sein kann, folgt, dass das Jahr 309 v. Chr. in der Amtszeit von *Onias I.* lag. Sowohl das 627 verfasste Chronicon Paschale als auch die um 810 entstandene Weltchronik des Georgios Synkellos schreiben dem Pontifikat des *Onias I.* einundzwanzig Jahre zu, für die man (bei einschließender Zählweise, die bei der vermutlich jüdischen Quelle für die Hohepriesterchronologie wohl vorauszusetzen ist) 322–302 v. Chr. ansetzen kann.¹⁹⁶ Auf ihn folgte sein Sohn *Simon I.*, „der wegen seiner Gottesfurcht und Menschenfreundlichkeit den Beinamen ‚der Gerechte‘ erhielt (Jüd. Alt. 12,2,5), und der wohl auch der in Sir 50,1–21 gerühmte Hohepriester „*Simon, Sohn des Onias*“ ist (nach Mischna, Abot 1,2–3 der Lehrer des

¹⁹³ Nach der ursprünglichen griechischen Rechenweise laufen Olympiadenjahre vom 1. Juli bis 30. Juni, so dass Ol 114,3 (das dritte Jahr der 114. Olympiade) das von Sommer 322 bis Sommer 321 laufende Jahr war (weil das erste Olympiadenjahr vom 1. Juli 776 Chr. bis 30. Juni 775 v. Chr. lief und alle vier Jahre sich die Anzahl der Olympiade um eine erhöht). Nach Finegan, Handbook of Biblical Chronology, New Jersey 1964, S. 165 beginnen die von Eusebius gemeinten Jahre allerdings anscheinend immer am 1. Januar, und zwar so, dass dasjenige Olympiadenjahr, das nach griechischer Rechnung am 1. Juli beginnt, nach Eusebius schon am vorhergehenden 1. Januar beginnt. Demnach ist Ol 1,1 das Jahr 776 v. Chr. und daher Ol 114,3 das Jahr 322 v. Chr. identisch. Das scheint auch für spätere Chronisten wie Synkellos zu gelten. In diesem Sinn werden im Folgenden die Olympiadenangaben verstanden. Nach Finegan ist die von Hieronymus übersetzte und bearbeitete lateinische Version der Chronik verlässlicher und näher am verlorenen griechischen Original als die armenische, daher präsentiere ich Angaben aus der lateinischen Version im Haupttext und vermerke Abweichungen der armenischen Version in den Fußnoten.

Übrigens wird (nur in der lateinischen Version) bereits das Jahr Ol. 110,1 (340 v. Chr.) als markantes Jahr des Hohepriesters *Jaddua* bezeichnet („*clarus habetur*“), was nach unserer Rechnung für drei Jahre vor seinem Amtsantritt war. Wenn dies ein tradiertes Jahr ist (also nicht bloß ein Fehler oder eine ungefähre Schätzung des Eusebius), könnte es das Jahr gewesen sein, in dem *Jaddua* kurz vor seiner Amtsübernahme bereits das Alter erreichte, um im Tempel Dienst tun zu dürfen.

¹⁹⁴ In der armenischen Version der Chronik ist das markante Jahr von *Onias I.* bereits ein Jahr zuvor, 323 v. Chr.

¹⁹⁵ Der spartanische König Areios II., der von 262 bis 254 v. Chr. König war (nämlich von seiner Geburt im Jahre 262 v. Chr. an, bis er 254 v. Chr. im Alter von nur acht Jahren starb), kommt hier wohl kaum in Frage. Josephus gibt den Wortlaut von des Briefes an (Jüd. Alt. 12,4,10), behauptet aber (wohl fälschlich), dass der Brief an *Onias III.* ging (der wesentlich später als 285 v. Chr. regierte, nämlich ca. 100 Jahre später, wie wir sehen werden). Siehe auch Fußnoten 203 und 208.

¹⁹⁶ Gregor Synkellos gibt außer der Anzahl der Amtsjahre auch absolute Datierungen an, die er aber anscheinend selbst aus seinem Quellenmaterial berechnet hat. Im Falle *Onias I.* liefern die 21 Amtsjahre nach Synkellos von bis Ol. 112,1 bis Ol. 117,1 (= 332 – 312 v. Chr.). Dies kann nicht stimmen, wenn der erst ab 309 v. Chr. regierende König von Sparta einen Brief an ihn verfasste. Die absoluten Daten von Synkellos und anderen Chronisten sind also mit größter Vorsicht zu behandeln, als ältere Überlieferungen kommen eher die angegebenen Amtszeiten in Betracht.

Antigonos Socho, siehe Fußnote 181). Eusebius' Chronik schreibt ihm als markantes Jahr Ol 120,1 (300 v. Chr.) zu.¹⁹⁷ Nach ihm aber folgte (weil Simons Sohn Onias noch unmündig war) Simons Bruder Eleasar, der im Hinblick auf den gleichnamigen Sohn Aharons „Eleasar II.“ genannt werden muss, und zu dem König Ptolemaios II. Philadelphos (285/4 Mitherrischer mit einem Vater Ptolemaios I., 282 bis 246 v. Chr. Alleinherrscher) Kontakt aufnahm, als dieser die fünf Bücher Moses ins Griechische übersetzen lassen wollte (Jüd. Alt. 12,2,5–11), was um 280 v. Chr. geschehen sein dürfte,¹⁹⁸ so dass dieses Jahr in der Amtszeit Eleasar II. lag. In Eusebius' Chronik ist die Übersetzung bei Ol. 124/4 (281 v. Chr.) eingetragen, was eher das Ende der schon bald nach 285 v. Chr. begonnenen Übersetzungsarbeiten markieren dürfte. Für den Beginn der Amtszeit Eleasars II. gibt die Chronik Ol. 123,1 (288 v. Chr.) an.¹⁹⁹ Das Chronicum Paschale gibt für Simon den Gerechten in einer Liste 14 Jahre, die nun recht genau zwischen die ermittelten Daten 302 v. Chr. und 288 v. Chr. passen.²⁰⁰ Nach Eleasar (der ja eingeschoben worden war, weil sein Neffe Onias noch zu klein war) folgte Manasse, der wie Eleasar ebenfalls ein Onkel des Onias war (Jüd. Alt. 12,4,1). Man könnte denken, dass Onias beim Tode Eleasars immer noch unmündig war, woraus folgen würde, dass Eleasars Amtszeit nur kurz gewesen sein kann, also Manasse schon bald nach 285 v. Chr., d.h. um 280 v. Chr. an die Macht kam. Allerdings begann die Regierung Manasses nach der Chronik erst in Ol. 131,3 (254 v. Chr.),²⁰¹ so dass Eleasars Amtszeit 288–254 v. Chr. war.²⁰² Als Manasse 254 v. Chr. an die Macht kam, muss also Onias aus einem anderen Grund als dem seiner Unmündigkeit wieder übergegangen worden sein. Nach Manasse aber folgte endlich doch noch Onias II., der Sohn Simons des Gerechten (Jüd. Alt. 12,4,1).²⁰³ Dieser überwarf sich nach Jüd. Alt. 12,4,1 mit König Ptolemaios III. Euergetes (246–221 v. Chr.) und starb nach Jüd. Alt 12,4,10, kurz nachdem in Asien Seleukos III. Soter an die Macht kam (was im Dezember 225 v. Chr. geschah), also um 224 v. Chr. (siehe auch Fußnote 203). Da er nach der Chronik des Synkellos 14 Jahre amtierte,²⁰⁴ erhalten wir bei einschließender Zählweisen als sein Antrittsjahr 237 v. Chr. Als Amtszeit für seinen Vorgänger Manasse ergibt sich somit ca. 254 – 237 v. Chr.²⁰⁵ und als Amtszeit Onias II. 237 –

¹⁹⁷ In der armenischen Version der Chronik war das markante Jahr Simons I. ein Jahr vorher, 301 v. Chr.

¹⁹⁸ Die Anregung, diese Übersetzung anfertigen zu lassen, kam vom Bibliothekar Demetrius von Phaleron (Jüd. Alt. 12,2,1,4–5 und Aristeasbrief 9–11). Wie Diogenes Laertius in seinem Werk *Leben und Meinungen berühmter Philosophen*, Buch 5, 78 mitteilt (wobei er sich auf den Ende des 2. Jh. v. Chr. lebenden Schriftsteller Hermippus, † 208/204 v. Chr. beruft), war Demetrios aber bei Ptolemaios II. nach dem Tod von dessen Vater Ptolemäus I. (der im Januar 282 v. Chr. starb), in Ungnade gefallen, wurde gefangen genommen und starb, während er auf sein Urteil wartete, an einem Schlangenbiss. Demnach muss die Übersetzung spätestens 282 oder bald danach, also um 280 v. Chr. erfolgt sein. Im Aristeasbrief (Abschnitt 180) wird die Ankunft der Übersetzer in Alexandria auf den Tag eines „Seesieges“ von Ptolemaios II. über einen „Antigonus“ datiert. Doch ist ein Seesieg von Ptolamaios gegen den Makedonen Antigonus II. Gonatas nicht belegt; statt dessen erlitt Ptolamaios in der Seeschlacht bei Kos um 260 v. Chr. gegen Antigonus eine Niederlage. Hier liegt die Annahme nahe, dass im Aristeasbrief der Name des Gegners ursprünglich „Antiochus“ war, aus dem durch Textkorruption oder Verwechslung fälschlich „Antigonus“ geworfen ist. Denn Ptolemaios II. hat um 280 v. Chr. nachweislich Seeschlachten gegen Antiochus I. Soter (381–361) gewonnen: Ägypten eroberte damals mehrere zum Reich des Antiochus gehörenden Küstenstädte Kleinasiens (etwa Milet und Halikarnassos), die die Ägypter nur durch Seeschlachten erobern konnten (so argumentiert gut nachvollziehbar der Althistoriker Elias Joseph Bickermann, *The Dating Of Pseudo-Aristeas*, in: Ders (Hg.), *Studies in Jewish and Christian History*, Leiden, Boston: Brill, S. 108–133, hier S. 109 mit Fußnote 8). Die Datierung auf 280 v. Chr. passt auch dazu, dass die Hafenstadt „Ptolemais“ im Hl. Land erwähnt wird (Aristeasbrief 115: gemeint ist offenbar die Stadt Akko, die 281 v. Chr. in Ptolemais umbenannt wurde), und dass damals schon von „Kindern“ des Ptolamaios die Rede war (Aristeasbrief 41), was sich auf die drei zwischen 285 und 281 geborenen Kinder von Ptolemaios und seiner ersten Frau Arsinoe I. beziehen kann.

¹⁹⁹ In der armenischen Version der Chronik war der Amtsantritt Eleasars ein Jahr vorher, 289 v. Chr.

²⁰⁰ Die 14 Jahre erscheinen in der Edition L. Dindorf (Band 1, Bonn, 1832) in der Liste auf S. 390; dagegen werden in einer anderen Liste desselben Werkes, die an dieser Stelle offenbar korrupt ist (z.B. erscheinen Simon und Eleasar in vertauschter Reihenfolge) und bei Dindorf auf S. 357 erscheint, einem „Simon, zu dessen Zeiten Jesus Sirach bekannt wurde“ 22 Jahre zugeschrieben. Synkellos schreibt Simon dem Gerechten 19 Jahre zu und gibt als Amtszeit an Ol. 117,2 bis Ol. 121,4 (= 311 – 293 v. Chr.). Dies kann nicht stimmen, wenn der erst ab 309 v. Chr. regierende König von Sparta einen Brief an seinen Vorgänger Onias verfasste. Im Talmud (Joma 39a) werden Simon dem Gerechten „vierzig Amtsjahre“ zugeschrieben, was eher die aufgerundete Summe der Amtszeiten von Simon und seinem Bruder und Nachfolger Eleasar zutrifft (die nach meiner Rekonstruktion 38 Jahre betrug).

²⁰¹ In der armenischen Version der Chronik war der Amtsantritt Manasses drei Jahre vorher, 257 v. Chr.

²⁰² Nach Synkellos (und wohl auch nach den Chronicum Paschale, siehe hierzu Fußnote 204) regierte er nur 32 Jahre, die bei einschließender Zählweise genau zwischen 285 v. Chr. und 254 v. Chr. passen; vermutlich ist in der diesbezüglichen Quelle der Chroniken das 285 v. Chr. als Antrittsjahr des Eleasar betrachtet worden, in dem auch Ptolemaios II. Philadelphos seine Regierung antrat, der stets mit dem Hohepriester Eleasar assoziiert wurde, da Ptolemaios mit Eleasar wegen der Bibelübersetzung Kontakt aufnahm.

Synkellos berechnete Eleasars Zeit auf Ol. 122,1 bis Ol. 129,4 (= 292 – 261 v. Chr.).

²⁰³ Zu beachten ist, dass Josephus in Jüd. Alt. 12 einiges durcheinanderbringt, vor allem vermengt der Onias I, Onias II und Onias III. Zu Anfang von 12,4,1 spricht er vom Bündnis zwischen Antiochus (= Antiochus III. der Groß) und Ptolemaios (= Ptolemaios V. Epiphanes), welches dadurch besiegt wurde, dass Antiochus dem Ptolemaios seine Tochter Kleopatra zur Frau gab, wobei Coelesyrien einschließlich Samaria und Judäa ins Ptolemäerreich eingegliedert wurde. Dieses markante Ereignis (die genannte Heirat) geschah im Jahre 193 v. Chr. Nun sagt Josephus, „Das ereignete sich unter dem Hohepriester Onias.“ Und er erklärt daraufhin, das nach Eleasar und Manasse ein Onias an die Macht kam. Aber der Onias (nämlich Onias II.), der nach Manasse an die Macht kam, war der Sohn Simons des Gerechten, der 288 v. Chr. schon lebte, wenngleich er damals noch zu jung war (also unter 30 Jahre alt) um das Hohepriesteramt zu übernehmen. Er müsste im Jahre 193 v. Chr. schon über 95 Jahre alt gewesen sein, was für einen (noch amtierenden) Hohepriester unwahrscheinlich ist. Außerdem datiert Josephus, wie wir gleich sehen werden, den Tod Onias II. auf die Zeit um 224/223 v. Chr. Somit scheint der zu Anfang von 12,4,1 genannte Onias um 193 v. Chr. ein späterer Onias (nämlich Onias III.) zu sein; damit stimmt überein, dass Josephus nach dem Satz „Das ereignete sich unter dem Hohepriester Onias“, der sich auf 193 v. Chr. bezieht, eine Rückblende vollzieht, die in der Zeit ca. 40 Jahre zurückgeht, denn er spricht dann von der Machtaübernahme Onias‘ II. und anschließend über seinen Streit mit Ptolemaios III. Euergetes (246–221, der um 193 v. Chr. längst tot war (er war der Vorgänger von Ptolemaios V. Epiphanes). Die nachfolgende Erzählung spielt dann aber wieder nach 193 unter Ptolemaios Epiphanes (vgl. in die Erwähnung der Kleopatra in 12,4,3), aber in 12,4,10, wo vom Tod Onias II. die Rede ist, heißt es kurz davor, dass in Asien „Seleukos Soter, ein Sohn Antiochos des Großen“ zur Herrschaft gelangte. Dieser Herrscher (Seleukos III. mit Beinamen Soter oder Keraunos, der allerdings nicht ein Sohn, sondern der Bruder und Vorgänger von Antiochus dem Großen war) regierte nur kurz, und zwar von Dez. 225 bis 222 v. Chr. (zwischen April und Juni wurde er vergiftet). Demnach ist der Tod Onias II. um 224 v. Chr. anzusetzen. Josephus fährt dann fort, das nach Onias II. ein weiterer Simon und dann wieder ein Onias kam (jetzt also Onias III., also wohl der schon zu Anfang von 12,4,1 genannte Onias); aber merkwürdigweise heißt es dann, dass Areios von Sparta Kontakt zu diesem Onias aufnahm; diese Nachricht aber wiederum passt nur, wie wir schon sahen, auf Onias I. (um 309 v. Chr.; siehe hierzu oben S. 66). Es ist also bei den Nachrichten des Josephus über die Zeit der „Oniaden“ Vorsicht geboten.

²⁰⁴ Die beiden Listen des Chronicum Paschale (bei Dindorf S. 357 und S. 390) sind hier korrupt: Die Liste auf S. 37 gibt dem zweiten Onias, der hier nach Eleasar und vor Simon steht, und ein „Bruder des Eleasar“ genannt wird (was alles falsch ist), immerhin ebenfalls 14 Jahre. Der Text bei Dindorf S. 390 aber gibt „Onias“ 32 Jahre, dieser Onias steht aber direkt nach Simon dem Gerechten, wo eigentlich Eleasar hingehört, und 32 ist auch genau die Zahl, die Synkellos dem Eleasar gibt. Eleasar wiederum erscheint im Chronicum Paschale mit 15 Jahren direkt nach Onias I und vor Simon. Diese Tatbestand lässt vermuten, dass im vorliegenden Text des Chronicum die Stellung Eleasars verschoben die Namen Eleasar und Onias vertauscht wurden; macht man diese Fehler rückgängig (indem man für „Onias“ Eleasar und für „Eleasar“ Onias schreibt und dann den Onias an die richtige Stelle, also hinter Manasse setzt) so hat Eleasar genau wie bei Synkellos 32 Jahre und Onias 15 Jahre (fast übereinstimmend mit Synkellos, wo er 14 Jahre hat). Zu den 32 Jahren bei Eleasar siehe Fußnote 202.

²⁰⁵ Das wäre eine Amtszeit von 17 (oder einschließend gezählte 18) Jahren, und keine von 26 Jahren, die ihm Synkellos und das Chronicum Paschale zuschreiben. Diese erklärt sich vielleicht dadurch, dass 26 die Anzahl der Regierungsjahre des Ptolemaios III. Euergetes (246–221) ist, in dessen Regierungszeit Manasse teilweise fiel, und die deshalb ein Chronist mangels genauerer Informationen auch dem Hohepriester zuschrieb.

224 v. Chr.²⁰⁶ Nach Onias II. amtierte sein Sohn *Simon II.* (Jüd. Alt. 12,4,10), der anscheinend identisch mit dem im nichtkanonischen Buch 3 Makk 2,1 erwähnten „*Hohepriester Simon*“ ist, der unmittelbar nach der Schlacht Raphia (22. Juni 217 v. Chr.) König Ptolemaios IV. Philopator (221–203 v. Chr.) durch sein Gebet daran hinderte, das Allerheiligste des Tempels zu betreten. Diesem schreibt Synkellos 20 Jahre und das Chronikon Paschale 22 Jahre zu, er regierte demnach ungefähr von 224 v. Chr. bis 204 v. Chr.²⁰⁷ Ihm folgte sein Sohn *Onias III.*, den Josephus fälschlich für denjenigen Onias hält, an den Areios von Sparta schrieb (Jüd. Ant. 12,4,10), der bald nach dem Regierungsantritt des großen Judenverfolgers, König Antiochus IV. Epiphanes 175 v. Chr. abgesetzt wurde (Jüd. Alt. 12,4,11 – 12,5,1);²⁰⁸ genauer ergibt sich aus dem 2. Makkabäerbuch, dass dieser Onias ein heiligmäßiger Hoherpriester war, der nach dem Regierungsantritt des Antiochus IV. Epiphanes (175 v. Chr.) abgesetzt wurde und 172 v. Chr. als Märtyrer starb.²⁰⁹ Dieser hl. Onias amtierte demnach von 204 bis 175 v. Chr. und im guten Einklang damit schreibt das Chronicon Paschale dem „Onias, zu dessen Zeit Antiochus, die Juden bedrängend auf sie Zwang ausübe, griechisch zu leben“ 29 Jahre zu.²¹⁰

Nach der Absetzung von Onias III. übertrug König Antiochus IV. Epiphanes (175–164 v. Chr.) nach 2 Makk 4,7 und Josephus, Jüd. Alt 12,5,1 das Königtum dem *Jason* (175–172 v. Chr.), dem Bruder von Onias III., der also wie dieser ein Sohn Simons II. war; er hieß nach Josephus zuvor Jesus und den Beinamen Jason an (Jüd. Alt. 12,5,1). Drei Jahre später gab Antiochus das Hohepriestertum dem mehr Geld bietenden *Menelaus* (2 Makk 4,23–29; 13,1–8), der von 172 bis 163 v. Chr. regierte (nach Jüd. Ant. 12,9,7 zehn Jahre). Dieser war nach 2 Makk 3,4; 4,1.23 ein Sohn des Simon aus dem Stamm Benjamin (so der Griechische Standardtext, nach einer Textversion aber aus der fünfzehnten Priesterklasse Bilga). In jedem Fall stammte er nicht aus der bisherigen hohepriesterlichen Dynastie (aus der zweiten Priesterklasse Jedaja). Josephus (12,5,1) hält ihn allerdings für einen Sohn Simons II., der erst Onias hieß und sich dann Menelaos nannte (dann wäre er aus der bisherigen Priesterdyastie). Nachdem Antiochus V. Eupator (163–161 v. Chr.) Menelaos hatte töten lassen, setzte er *Alkimos* der auch Jakim hieß, zum Hohenpriester ein; er war Nachkomme Aharons, aber nicht aus hohepriesterlichem Geschlecht, d.h. nicht aus dem Haus den Onias (12,9,7–10,7; 20,19; 1 Makk 7,9–25; 9,1; 2 Makk 13,3–8; 14,3–13,26) und regierte von 161 bis 159 v. Chr. (nach 12,10,6; 12,11,2 regierte er vier Jahre, denen dann *Judas Makkabäus* drei Jahre lang als Hoherpriester folgte, den das Volk eingesetzt habe; aber Josephus korrigiert diese Angaben in 20,10, wo es heißt, dass Alkimos drei Jahre regierte und dann eine siebenjährige Zeit ohne Hohenpriester folgte, bis Jonathan Makkabäus das Amt erhielt). Jason, Menelaos und Alkimos werden bei Josephus und in den Makkabäerbüchern sehr negativ beurteilt; der letzte ordentliche Hohepriester war Onias III. Dessen Sohn *Onias IV.* der beim Tod des Vaters 172 v. Chr. noch ein Kind war, floh bei der Ernennung des Alkimos (161 v. Chr.) nach Ägypten und bildete in der Nähe von Heliopolis (Leontopolis) einen neuen Tempel nach dem Vorbild des Jerusalemer Tempels (12,5,1; 12,9,7; 13,3; Jüd. Krieg 1,1,1; 7,10,2–3; hier wird Onias „Sohn des Simon“ genannt); dieser Tempel wurde erst im Jahre 73 n. Chr. geschlossen (Jüd. Krieg 7,10,3). Man hat vermutet, dass in der siebenjährigen Zeit ohne Hohenpriester (159 bis 153 v. Chr.) möglicherweise der geheimnisvolle „*Lehrer der Gerechtigkeit*“ Hoherpriester war oder zu sein beanspruchte, der zur Zeit Jesu von den Essenern in Qumran verehrt wurde.

Nach der siebenjährigen Zeit übernahm *Jonathan Makkabäus* von 152–142 v. Chr. das Hohepriestertum, wodurch die alte zadokidische Hohepriester-Dynastie durch die Hasmonäer-Dynastie abgelöst wurde. Zur näheren Erklärung dieses Sachverhaltes ist auf die sog. Priesterklassen einzugehen: Nach 1 Chr 24,7–18 wurden alle Priester (das dürfte hier heißen: Aharons patrilineare männliche Nachkommen) seit den letzten Tage der Regierung Davids (ca. 970) in 24 Priesterklassen eingeteilt, benannt nach Familienhäuptern (siehe Fußnote 212). Dabei gehörten die Hohepriester der Zadokiden nach Esr 2,36 zur zweiten Priesterklasse mit Namen *Jedaja*.²¹¹ Als die Hasmonäer unter Jonathan das Hohepriestertum übernahmen, bedeutete dies einen Dynastiewchsel, weil die Hasmonäer (Makkabäer) zur ersten Priesterklasse *Jojarib* gehörten (1 Makk 2,1–5): beide Dynastien gehörten aber zu den Aharoniden aus dem Haus Eleazars, wie sich aus 1 Chr 24 erschließen lässt).²¹²

Synkellos rechnet als Amtszeit des Manasse bis Ol. 130,1 bis 136,2. (= 260 – 235 v. Chr.).

²⁰⁶ Synkellos gibt als Amtszeit von Onias II. an Ol. 136,3 bis Ol. 139,4 (= 234 – 221 v. Chr.). Die bei Josephus sichtbare Verbindung von Onias II. zu König Ptolemaios III. Euergetes (246–221) könnte erklären, warum in Eusebius' Chronik als markantes Jahr für Onias II. das Jahr Ol. 133,3 (246 v. Chr.) angegeben ist (in dem er nach unserer Chronologie noch gar nicht angetreten war): Das Jahr 246 v. Chr. ist das Antrittsjahr des Ptolemaios III. Euergetes (und die erste Nachricht über Onias bei Josephus ist, dass sich der Hohepriester mit Ptolemaios überwarf).

²⁰⁷ Nach Synkellos amtierte Simon II. von Ol. 140,1 bis Ol. 144,4 (= 220 – 201 v. Chr.).

²⁰⁸ Der Eintrag in Eusebius' Chronik, wonach Ol. 137,1 (also 232 v. Chr.), aber nach der armenischen Version das Jahr danach, 231 v. Chr.) bereits ein markantes Jahr von Simon II. war, und in diesem Jahr das Buch Jesus Sirach geschrieben wurde, muss ebenso falsch sein wie der Eintrag, wonach Ol 143,1 (208 v. Chr.) ein markantes Jahr von Onias III. war und Areios von Sparta Gesandte zu ihm schickte. Die Jahre 232 bzw. 208 v. Chr. könnten ursprünglich als Jahre tradiert worden sein, in denen Simon II. bzw. Onias III. das Alter von 30 Jahren erreichten, in dem sie zum vollen priesterlichen Dienst herangezogen werden konnten, und vielleicht schon im Volk Berühmtheit erlangten. Die Notiz, dass Sirach 232 bereits sein Weisheitsbuch schrieb, basiert offenbar auf dem unsicheren Schluss, dass Sirach in Sir 50,1–21 den Hohepriester Simon II. lobt und dies bereits zu dessen Blütezeit geschrieben (oder zu schreiben angefangen) haben müsse. Wahrscheinlicher ist, dass sich das Lob auf Simon den Gerechten (um 300 v. Chr.) bezieht, und Sirach sein Buch erst Ende des 2. Jh. schrieb. Wenn schließlich vom Kontakt zwischen Areios und Onias im Jahre 208 die Rede ist, wird hier wie bei Josephus Onias III. mit Onias I. verwechselt (siehe Fußnote 203 und oben S. 66).

²⁰⁹ Vgl. 2 Makk, Kap. 3–4 und 15, besonders 2 Makk 4,7 (Ersetzung des Onias durch Jason beim Antritt Antiochus IV.), 2 Makk 4,23–24 (drei Jahre später wird Menelaus Hoherpriester), 2 Makk 4,30–34 (Ermordung des Onias) und 2 Makk 15,12–16 (Erscheinung der heiligen Hohepriester Onias zusammen mit dem Propheten Jeremias).

²¹⁰ So in der Liste des Chronicon Paschale, die in der Dindorf-Ausgabe auf S. 357 abgedruckt ist; in der anderen Liste auf S. 390 hat Onias nur 24 Jahre; bei Synkellos sogar nur 13.

²¹¹ Es heißt in Esr 2,36 über die in persischer Zeit aus Babylonien heimkehrenden Priester, es seien unter ihnen neunhundertdreißig „Söhne Jedajas aus dem Hause Jeschua“ gewesen, wobei der Hohepriester Jeschua (ein Nachkomme Zakoks) hiermit zu den Söhnen Jedajas (d.h. zur zweiten Priesterklasse Jedaja) gerechnet wird; ergo gehörten die Zakokiden (und auch Zadok selbst) zu dieser Klasse.

²¹² Nach 1 Chr 24,7–18 wurden im letzten Jahr Davids (vgl. 1 Chr 23,1), also um 970 v. Chr., die Reihenfolge der 24 Priesterklassen-Dynastien durch Lose bestimmt (nämlich 1. *Jojarib*, 2. *Jedaja*, 3. *Harim*, 4. *Seorim*, 5. *Malkija*, 6. *Mijamin*, 7. *Hakkoz*, 8. *Abija*, 9. *Jeschua*, 10. *Schechanjahu*, 11. *Eljaschib*, 12. *Jakim*, 13. *Huppa*, 14. *Ischbaal*, 15. *Bilga*, 16. *Immer*, 17. *Hesir*, 18. *Happizez*, 19. *Petachja*, 20. *Jechaskel*, 21. *Jachin*, 22. *Gamul*, 23. *Delajahu*, 24. *Maasjahu*), wobei nach Vers 4 sechzehn dieser vierundzwanzig Klassen zu den Nachkommen Eleasar gehörten und nur halb so viele, nämlich acht, zum Haus Itamar. Die Lose wurden nach Vers 5 anscheinend (bezogen auf die Zugehörigkeit zu den Häusern Eleasar und Itamar) abwechselnd gezogen; und da zu Eleasar doppelt so viele gehörten wie zu Itamar, werden jeweils nacheinander zwei Lose aus Eleasar gezogen worden sein, und dann eines aus Itamar, wobei man mit dem Haus Eleasar begonnen haben dürfte (weil Eleasar dies gegenüber seinem jüngeren Bruder Ithamar den Vorrang hatte). Demnach gehörten die ersten beiden Dynastien (Jojarib und Jedaja) zu Eleasar, die dritte (Harim) zu Itamar usw. Insgesamt gehörten zu Itamar dann die Klassen mit einer durch 3 teilbaren Klassen-Nummer, also die

Nach Jonathan folgte sein Bruder *Simon Tharsi* (142 – 134 v. Chr.), dann dessen Sohn *Johannes Hyrkanos* (134 – 104 v. Chr.).

Nach Johannes Hyrkanos regierten (zugleich als weltliche Führer des Volkes und Hohepriester) folgende Hasmonäer:

(1) *Judas Aristobulos I.* (104–103 v. Chr.), Hyrkanos' ältester Sohn, der sich als erster Hasmonäer offiziell die Krone aufsetzte und den Königstitel beilegte,

(2) *Alexander Jannäus* (103–76 v. Chr.), ein zweiter Sohn des Hyrkanos; dann regierte

(3) nach einer Phase, in der Jannäus' Ehefrau Salome Alexandra (76–67 v. Chr.) an der Macht war, die als Witwe ihren und ihres Mannes ältesten Sohn *Johannes Hyrkanos II.* (76–66 v. Chr.) als Hohenpriester einsetzte,

(4) zuerst deren jüngerer Sohn *Aristobulos II.* (66–63 v. Chr.), der seinem Bruder Hyrkanos die Macht entriss, bis 63 v. Chr. der Römer Pompejus Jerusalem eroberte. Jetzt wurde *Johannes Hyrkanos II.* (63–40 v. Chr.) durch Roms Gnade wieder Hoherpriester und Landpfleger (nicht aber König). Im Jahre 40 v. Chr. nahmen die Parther Jerusalem ein, setzten Johannes Hyrkanos II. ab und ließen ihm die Ohren abschneiden.

(5) Durch die Parther wurde nun Aristobulos' Sohn *Antigonus Mattatias* (40–37) König und Hoherpriester. Nun wurde Herodes, ein Nichtjude (Idumäer), der sich später, indem er als seine zweite Frau Mariamne I. heiratete, in die Hasmonäer-Dynastie einheiratete,²¹³ in Rom von Senat zum König der Juden ernannt; mit Hilfe der Römer eroberte er 37 v. Chr. Jerusalem und lies Antigonos umbringen. Von da an herrschte er in Jerusalem bis zu seinem Tode im Jahre 4 v. Chr. Herodes beendete die Herrschaft der Hasmonäer-Dynastie, indem er *Hanameel (Ananelus)* zum Hohepriester machte, der nach der Mischna (Parah 3,5) ein Ägypter war, nach Josephus aber ein Jude aus Babylon, aus hohepriesterlichem Geschlecht (Jüd. Alt. 15,2,4; 15,3,1), der zunächst 37–36 v. Chr. regierte. Herodes setzte ihn wieder ab und setzte noch eimal einen letzten Hasmonäer ein:

(6) den jungen hasmonäischen Prinzen *Aristobulos III. Jonathan*, dem Bruder der Mariamne (siehe Fußnote 213), den Herodes nur ein Jahr lang 36–35 v. Chr. um Hohepriester machte, aber dann in einem Fischteich ertränken lies.

Danach setzte Herodes den Hanameel (Ananelus) wieder ein, der ungefähr von 35–30 v. Chr. regierte. Zu seiner Zeit lebte aber noch der abgesetzte Hasmonäerfürst Johannes Hyrkanos II., den Herodes 30 v. Chr. aber ebenfalls hinrichten lies.

Nun folgten nur noch Hohepriester aus anderen Geschlechtern: *Joshua ben Fabus* (ca. 30–25 v- Chr.), *Simon ben Boëthos* (25–5 v. Chr.) aus alexandrinischem Priestergeschlecht, dessen Tochter Mariamne Herodes heiratete, *Matthias ben Theophilus* (5–4 v. Chr.), der an einem Versöhnungstag (für die Dauer nur dieses Tages) seinem Verwandten, *Joseph, Sohn des Ellen* das Hohepriestertum überließ (siehe Fußnote 221), *Joazar ben Boëthos*, der Schwager des Matthias (4 v. Chr. ein- und wieder abgesetzt; später nochmals eingesetzt und 6 n. Chr. endgültig abgesetzt), *Eleazar ben Boëthos* (4 v. Chr.), *Joshua ben Sië* (4 v. Chr., spätestens 6 n. Chr. tot oder abgesetzt), danach zum zweiten mal Joazar ben Boëthos bis 6. n. Chr., dann *Hannas oder Ananus ben Seth* (6 – 15 n. Chr.), *Ismael I. ben Fabus* (15), *Eleazar ben Ananus* (15–16), *Simon ben Kamitos* (16–17), *Joseph Kajaphas*, *Hannas' Schwiegersohn* (17–37), *Jonathan ben Ananus* (37; siehe Fußnote 223), sein Bruder *Theophilus ben Ananus* (37–42), *Simon Kanthateras ben Boëthos* (42), *Matthias ben Ananus* (42–43), *Elionaeus ben Simon Kanthateras* (43–45), *Joseph ben Kamitos* (45–48), *Annanias ben Nedebaeus* (48–55; vgl. Apg 23,2; 24,1), der im Jahre 52 gefesselt zum Kaiser Claudius geschickt wurde, um sich zu verantworten, aber wieder freikam, nochmals *Jonathan* (55; siehe Fußnote 223), *Ismael II. ben Fabus* (55–59?), *Joseph Kabi ben Simon* (59?–62), *Ananus ben Ananus* (62), *Joshua ben Damnaeus* (62), *Jesus ben Gamaliel* (62–64), *Matthias ben Theophilus* (64–66), und *Phannias ben Samuel*, der letzte Hohepriester (67–70).

Zusammenfassend ergibt sich die folgende Liste:

Liste der Hohepriester (fehlende Daten für die Pontifikate sind interpoliert und mit Fragezeichen angegeben):

Vorbemerkung: „ben“ heißt „Sohn des“ oder allgemeiner „Nachkomme des“

1. Aharon (1445–1406 v Chr.), *Moses' Bruder*, von seinen vier Söhnen Nadab, Abihu, Eleasar und Itamar starben die ersten beiden vorzeitig.
2. Eleasar I. ben Aharon (1406–1392 v. Chr.).
3. Pinchas ben Eleasar I. (1392–1385 v. Chr.).
4. Abischua ben Pinchas (um 1332 v. Chr.?).
5. Bukki ben Abischua (um 1278 v. Chr.?).
6. Usi ben Bukki (um 1225 v. Chr.?).

Dann aus der Dynastie Itamars, des Sohnes Aharons:

7. Eli (1171–1103 v. Chr.).
8. Pinchas II. ben Eli († 1103 v. Chr.).
9. Achitub ben Pinchas (um 1075 v. Chr.?).
10. Achija ben Achitub (um 1046 v. Chr.).
11. Achimelech ben Achitub (um 1030 v. Chr.?)
12. Abjatar ben Achimelech (um. 1015 – 969 v. Chr.), von König Salomon abgesetzt.

Dann wieder aus der Dynastie Eleazar:

13. Zadok (um 969 v. Chr. von König Salomon eingesetzt), Begründer der Zakokiden-Dynastie, gehört zur 2. Priesterklasse Jedaja.²¹⁴
14. Achimaaz ben Zakok (um 950 v. Chr.?).
15. Asarja I. ben Achimaaz (um 930 v. Chr.).
16. Jojada I. (900–853 & wieder 847 – ca. 800 v. Chr.), unterbrochen von 16. Amarja I. (853–847).

Klassen 3. *Harim*, 6. *Mijamin*, 9. *Jeschua*, 12. *Jakim*, 15 *Bilga*, 18 *Happizez*, 21. *Jakin* und die letzte Klasse 24: *Maasjahu*; die rechtlichen gehörten zu Eleasar.

²¹³ Mariamne war eine Enkelin sowohl von Johannes Hyrkanos II. und auch von dessen Bruder Aristobulos II. (denn ihre Mutter Alexandra war eine Tochter von Johannes Hyrkanos II und ihr Vater Alexander ein Sohn von Aristobulos II.) Dasselbe gilt für Aristobulos III. Jonathan, den (Voll-)Bruder der Mariamne. Mariamne wird als Mariamne I. bezeichnet, weil Herodes als dritte Frau (von insgesamt 10 Frauen) eine weitere Mariamne heiratete, die Tochter des Hohepriesters Simon ben Boëthos. Mariamne I. ließ Herodes im Jahre 29 v. Chr. hinrichten, ebenso im Jahre 7 v. Chr. die beiden Söhne Aristobulos und Alexander, die er mit ihr hatte.

²¹⁴ Nach Josephus, Jüd. Alt. 20,10 gab es von Moses bis zum Tempelbau Salomons (also bis Zadok) dreizehn Hohepriester. So auch nach unserer Liste.

17. Amarja I. (853–847), *eingesetzt von König Joschija*.
 • Jojada I. (900–853 & wieder 847 – ca. 800 v. Chr.), zweite Amtszeit.
18. Johannes I. ben Asarja I. (um 775 v. Chr.).
19. Asarja II. ben Johannes I (um 749 v. Chr.).
20. Urija (um 732 v. Chr.), *eingesetzt von König Ahas*.
21. Asarja III. (um 728 v. Chr.).
22. Amarja II. ben Asarja II. (um 706 v. Chr.?).
23. Achitub ben Amarja (um 685 v. Chr.?).
24. Zadok ben Achitub (um 665 v. Chr.?).
25. Schallum ben Zadok (um 644 v. Chr.?).
26. Hilkija ben Schallum (um 622 v. Chr.).
27. Asarja IV. ben Hilkija (um 605 v. Chr.?).
28. Seraja ben Asarja ben Hilkija (um 587 v. Chr.).
29. Jehozadak ben Seraja (um 563 v. Chr.).²¹⁵
30. Jeschua ben Jehozadak (538–491 v. Chr.).
31. Jojakim I. ben Jeschua (um 491–456 v. Chr.).
32. Eljaschib ben Jojakim I. (456–423 v. Chr.).
33. Jojada II. ben Eljaschib (um 417 v. Chr.?), Josephus nennt ihn Judas.
34. Johannes II. ben Jojada II. (um 410 v. Chr.), auch Jonathan oder Jannaios genannt.
35. Jaddua I. ben Johannes II. (ab 405 v. Chr.; 405 – 386 v. Chr.?).
36. Jojakim II. (bis 342 v. Chr.; 386 – 342 v. Chr.?), der Hohepriester im Buch Judith (Jdt 4,6–8,14; 15,8).
37. Johannes III. (342–336 v. Chr.).
38. Jaddua II. ben Johannes III. (336–322 v. Chr.)?????
39. Onias I. ben Jaddua II. (322–302 v. Chr.).
40. Simon I. ben Onias I. „der Gerechte“ (302–288 v. Chr.).
41. Eleasar II., Bruder des Simon I. (288–254 v. Chr.).
42. Manasse, Onkel des folgenden Onias II. (254 – 237 v. Chr.).
43. Onias II. ben Simon I. (237–224 v. Chr.)
44. Simon II. ben Onias II. (224–204 v. Chr.).
45. Onias III. ben Simon II. (204–175 v. Chr., † 172 v. Chr. als Märtyrer),
46. Jason ben Simon II. (175–172 v. Chr.), hieß zuvor Jesus, *ein- und abgesetzt vom griechisch-syrischen König Antiochus IV. Epiphanes*.
47. Menelaus aus dem Stamm Benjamin oder der 15. Priesterklasse Bilga (172–163 v. Chr.),²¹⁶ *eingesetzt und hingerichtet von Antiochus IV.*²¹⁷
48. Alkimos oder Jakim, (161–159 v. Chr.), *eingesetzt vom griechisch-syrischen König Antiochus V. Eupator*.

Es folgte nach dem Tod des Alkimos ein siebenjähriges Interregnum (159–153 v. Chr.), und dann aus der Hasmonäerdynastie:

49. Jonathan I. Makkabäus (152–142 v. Chr.), er gehörte zur 1. Priesterklasse Jojarib.
50. Simon Tharsi, Bruder des Jonathan I. (142–134 v. Chr.).
51. Johannes Hyrkanos I. ben Simon (134–104 v. Chr.).
52. Judas Aristobulos I. ben Johannes Hyrkanos I. (104–103 v. Chr.).
53. Alexander Jannäus ben Johannes Hyrkanos I. (103–76 v. Chr.).
54. Johannes Hyrkanos II. ben Alexander Jannäus (76–66 v. Chr. & wieder 63–40 v. Chr., † 30 v. Chr.),²¹⁸ unterbrochen von 54. Aristobulos II.
55. Aristobulos II. ben Alexander Jannäus (66–63 v. Chr.), der seinem Bruder Hyrkanos das Amt nahm; später vom Römer Pompejus abgesetzt.
 • Johannes Hyrkanos II. ben Alexander Jannäus (76–66 v. Chr. & wieder 63–40 v. Chr., † 30 v. Chr.), zweite Amtszeit.
56. Antigonus Mattatias ben Aristobulos II. (40–37 v. Chr.), *eingesetzt von den Parthern, auf Anstiftung durch Herodes von Antonius getötet.*²¹⁹

Dann aus „unvornehmen und nur priesterlichen Familien“ (Josephus, Jüd. Ant. 20,10; nur noch Aristobulos III. war Hasmonäer):

57. Hanameel (Ananelus) (37–36 v. Chr. & wieder 35–30 v. Chr.),²²⁰ unterbrochen von 57. Aristobulos III. Jonathan.
58. Aristobulos III. Jonathan ben Alexander ben Aristobulos II. (36–35 v. Chr.), letzter Hasmonäer, *eingesetzt und ermordet von König Herodes*,
 • Hanameel (Ananelus) (37–36 v. Chr. & wieder 35–30 v. Chr.), zweite Amtszeit.
59. Jesus/Joshua I. ben Fabus (30–25 v. Chr.), Haus Fabus, *ein- und abgesetzt von König Herodes*.
60. Simon ben Boëthos (25–5 v. Chr.), Haus Boëthos, angesehener Priester aus Alexandria, *ein- und abgesetzt von König Herodes*.
61. Matthias I. ben Theophilus (5–4 v. Chr.), vermutlich Haus Boëthos, *ein- und abgesetzt von Herodes*, unterbrochen von Joseph ben Ellem.²²¹

²¹⁵ Nach Josephus, Jüd. Alt. 20,10 gab es nach der (mit Zadok endenden) Reihe der ersten dreizehn Hohepriester (siehe Fußnote 214) bis Josadak achtzehn Hohepriester. Nach unserer Liste sind es zwei weniger: sechzehn. Josephus hat, einer außerbiblischen Urliste folgend, zwischen Asarja I. und Jojada noch Joram und Joachas eingefügt (siehe Fußnote 187), die wohl nur untergeordnete Hohepriester unter Jojada waren (siehe oben S. 64). Da wir in den nächsten Reihe drei Hohepriester mehr als Josephus und in der übrigen einen weniger rechnen (siehe Fußnote 217), kommen wir am Ende auf dieselbe Gesamtzahl 83 wie Josephus.

²¹⁶ Nach der in Fußnote 212 erläuterten Vorgehensweise bei der Auslösung der Priesterklassen müsste Bilga zum Haus Itamar (nicht Eleasar) gehören.

²¹⁷ Nach Josephus, Jüd. Ant. 20,10 gab es nach dem ersten nachexilischen Hohepriester Jeschua bis zum Hohepriester Menelaus fünfzehn Hohepriester. In unserer Liste sind es achtzehn (wir haben zusätzlich Jojakim II. aus dem Judithbuch, sowie Johannes III. und Jaddua II., welche Josephus nicht von Johannes II. bzw. Jaddua I. unterscheidet). Da wir hier drei Hohepriester mehr haben als Josephus, aber in der vorhergehenden Reihe zwei weniger (siehe Fußnote 215) und in der Reihe aller noch folgenden Hohenpriester einen weniger als Josephus (da wir den Jonathan, der im Jahre 37 amtierte, mit dem Jonathan im Jahre 55 identifizieren, was Josephus bei der Zählung offenbar nicht tut; vgl. zu Jonathan Fußnote 223), kommen wir insgesamt zur selben Gesamtzahl 83 wie Josephus.

²¹⁸ von seiner Mutter Alexandra Salome, der Witwe von König Alexander Jannäus, ins Amt eingesetzt, von seinem Bruder Aristobulos II. aus ihm entfernt, dann durch den Römer Pompejus 63 wieder eingesetzt, von den Parthern 40 abgesetzt.

²¹⁹ Von diesem Antigonus an (welcher als der erste zur Zeit des Herodes amtierende bzw. von diesem leich zu Anfang seiner Regierung beseitigte Hoherpriester war) zählt Josephus bis zum letzten Hohenpriester nach Jüd. Alt. 20,10 achtundzwanzig Hohepriester, und das stimmt mit unserer Liste überein.

²²⁰ eingesetzt, wieder abgesetzt und wieder eingesetzt von König Herodes.

²²¹ Zu diesem Matthias ben Theophilus (der genauso hieß wie der vorletzte Hohepriester, aber mit diesem wegen des großen Zeitabstandes wohl nicht identisch ist) siehe Jüd. Alt. 17,5,2 und vor allem 17,6,4, wo Josephus schreibt: „Unter dem Hohenpriestertum des Matthias geschah es übrigens, dass für einen Tag, den Fasttag der Juden [offenbar am Jom Kippur des Jahres 5. v. Chr., der auf den 13. Oktober 5. v. Chr. fiel] ein anderer Hoherpriester bestellt werden musste, und zwar um folgender Ursache willen. In der dem Fasttag voraufgehenden Nacht träumte Matthias, er wohne einem Weibe bei, und da er deswegen kein Opfer darbringen konnte, übernahm sein Verwandter Joseph, der Sohn des Ellem, für ihn den Dienst.“ Als Verwandter des Matthias war Joseph ebenfalls aus dem Haus Boëthos. Er gilt nicht als eigenständiger Hoherpriester, sondern als Stellvertreter des Matthias. Siehe zu Matthias auch Fußnote 227.

62. Joazar ben Boëthos, Schwager des Matthias (4 v. Chr. & wieder 6 n. Chr.),²²² Haus Boëthos, unterbrochen von 63. Eleasar und 64. Joshua.
 63. Eleasar III. ben Boëthos (4 v. Chr.), Haus Boëthos, *ein- und abgesetzt von Ethnarch Archelaos*.
 64. Jesus/Joshua II. ben Sië (zwischen 4 v. Chr und 6 n. Chr.), vermutlich Haus Boëthos, *eingesetzt von Ethnarch Archelaos*.
 • Joazar ben Boëthos (6. v. Chr.), zweite Amtszeit.
 65. Hannas = Ananus I ben Seth (6–15 n. Chr.), Gründer des Hauses Hannas, *eingesetzt von Quirinius, abgesetzt von Valerius Gratus*.
 66. Ismael I. ben Fabus (15), Haus Fabus, *ein- und abgesetzt von Valerius Gratus, dem röm. Statthalter von Judäa*.
 67. Eleasar IV. ben Ananus (15–16), Haus Hannas, *ein- und abgesetzt von Valerius Gratus*.
 68. Simon ben Kamitos (16–17), Haus Kamitos, *ein- und abgesetzt von Valerius Gratus*.
 69. Joseph II. Kajaphas, Hannas' Schwiegersohn (17–37), Haus Hannas, *eingesetzt von Valerius Gratus, abgesetzt von Lucius Vitellius*.
 70. Jonathan II. ben Ananus (37), Haus Hannas, *ein- und abgesetzt von Vitellius, dem röm. Statthalter von Syrien*, amtierte nochmals 55.²²³
 71. Theophilus ben Ananus (37–42), Haus Hannas, *eingesetzt von Vitellius, abgesetzt von König Herodes Agrippa I*.
 72. Simon Kanthateras ben Boëthos (42), Haus Boëthos, *ein- und abgesetzt von König Herodes Agrippa I*.
 73. Matthias II. ben Ananus (42–43), Haus Hannas, *ein- und abgesetzt von König Herodes Agrippa I*.
 74. Elionaeus ben Simon Kanthateras (43–45), Haus Boëthos, *eingesetzt von König Herodes Agrippa I, abgesetzt von Herodes von Chalkis*.
 75. Joseph III. ben Kami(tos) (45–48), Haus Kamitos, *ein- und abgesetzt von König Herodes von Chalkis*.
 76. Annanias ben Nedebaeus (48–55), *eingesetzt von König Herodes von Chalkis*.
 • Jonathan II (ben Ananus) (55), zweite Amtszeit, dürfte mit dem Jonathan identisch sein, der schon 37 amtierte (siehe Fußnote 223).
 77. Ismael II. ben Fabus (55–59?), Haus Fabus *ein- und abgesetzt von König Herodes Agrippa II*.²²⁴
 78. Joseph IV. Kabi ben Simon (59?–62) vermutlich Haus Kamitos, *ein- und abgesetzt von Herodes Agrippa II*.
 79. Ananus II. ben Ananus (62), Haus Hannas, *ein- und abgesetzt von Herodes Agrippa II*. (siehe auch Fußnote 225).
 80. Jesus/Joshua III. ben Damnaeus (62), *ein- und abgesetzt von Herodes Agrippa II*.
 81. Jesus/Joshua IV. ben Gamaliel (62–64), Haus Boëthos,²²⁵ *ein- und abgesetzt König Herodes Agrippa II*.
 82. Matthias III. ben Theophilus (64–67), Haus Hannas, (siehe Fußn. 224), *eingesetzt von Herodes Agrippa II., von Aufständischen abgesetzt*.²²⁶
 83. Phannias ben Samuel (67–70) aus der 21. Priesterklasse Jachin und damit aus dem Hause Itamar (siehe zu ihm auch Fußnote 5),
den das Volk sich selbst gab, bzw. der „während des Krieges [gegen die Römer] von den Empörern eingesetzt wurde“, so Josephus in Jüd. Ant 20,10, wo er auch von insgesamt 83 Hohepriestern spricht (offenbar schon damals eine überlieferte Zahl). Auch obige Darstellung kommt auf 83, obgleich wir in einigen Details von Josephus abweichen (siehe Fußnoten 214, 215, 217 und 219).

Der letzte reguläre Hohepriester war in der Darstellung des Josephus „Matthias ben Theophilus“. Dieser könnte (obwohl das eine hochspekulative Hypothese bleiben muss) der Vater des Geschichtsschreibers Josephus gewesen sein. Rätselhaft wäre dann zwar, warum Josephus das nicht ausdrücklich betont, aber ein denkbarer Grund dafür könnte ein „Schutzschweigen“ (protective silence) gewesen sein: Josephus wollte möglicherweise sich selbst und seine Familie vor potentiellen römischen Anfeindungen schützen: Denn auch wenn Josephus persönlich als Überläufer zu den Römern den Schutz und das Vertrauen der römischen Kaiser besaß, musste er als vorausschauender Mann fürchten, dass die Nachkommen der letzten amtierenden Hohepriesters aus hohepriesterlichem Geschlecht irgendwann einmal als potentielle zentrale Figuren eines erneuten Aufstandes der Juden angesehen werden könnten. In Josephus' Selbstbiographie (Vita, Kap. 1) erfahren wir nun Folgendes: Josephus war ein Priester aus der Priesterklasse Jojarib und Nachkomme des ersten hasmonäischen Hohepriesters Jonathan Apphus: Sein Vater hieß Matthias und ist im zehnten (= letzten) Jahr des Archelaos geboren (d.h. 6 n. Chr., so dass er, wenn er mit dem Hohepriester identisch ist, im Jahre 64 bei Amtsantritt 58 Jahre alt gewesen wäre). Dieser Matthias wieder war ein Sohn (bzw. Nachkomme) eines Joseph, der im neunten (= letzten) Jahr Alexandras geboren ist (d.h. 67 v. Chr.); aus diesem Geburtsjahr kann man schließen, dass Josephus hier wahrscheinlich mehrere Generationen ausgelassen hat: Denn wenn Joseph 67 v. Chr. geboren ist und wirklich Matthias' Vater war, müsste er sein Kind Matthias im Greisenalter von 72 Jahren bekommen haben; aber normalerweise haben 72jährige Männer bereits Urenkel, wenn nicht gar Ur-Urenkel. Der wirkliche Vater des Matthias sollte also unter normalen Bedingungen ca. 20 Jahre älter gewesen sein als dieser und somit um 15 v. Chr. geboren sein. Wenn es so war, verschweigt uns Josephus (wieder aus dem Grund einer protective silence?) seinen Namen; er könnte also sehr wohl den Namen oder Beinamen Theophilus gehabt haben. Nun war der Vater des Hohepriesters Matthias ben Theophilus (der 64–67 amtierte) wohl der Hohepriester Theophilus ben Ananus (der 37–42 amtierte), dessen Vater also der berühmte Hannas oder Ananus ben Seth war (der 5–16 amtierte), über dessen Vater Seth nichts weiter bekannt ist. Dieser könnte dann Sohn des von Josephus genannten Joseph gewesen sein, so dass Matthias tatsächlich der Ur-Urenkel des Joseph war. Als Vater (auch hier wieder eher: entfernter Vorfahr) des Joseph nennt Josephus einen im ersten Jahr des Hyrkanus (134 v. Chr.) geborenen Matthias Curtus, dessen Vater Matthias Ephlias hieß, dessen Frau (die

²²² *eingesetzt von König Herodes, abgesetzt und später wieder eingesetzt von König Archelaos, endgültig abgesetzt von Quirinius, dem römischen Legaten und Statthalter Syriens.*

²²³ Zur ersten Ein- bzw. Absetzung des Jonathan ben Ananus im Jahre 37 siehe Josephus, Ant. Jud. 18,4,3 bzw. 18,5,3. In 19,6,4 erfahren wir weiter, dass König Herodes Agrippa I. nach der Absetzung des Simon Kanthateras ben Boëthos im Jahre 42 den Jonathan II. ben Ananus an dessen Stelle setzen wollte, Jonathan aber nahm das Amt nicht an mit der Begründung, er habe das heilige Gewand früher schon getragen, und zwar mit reinem Herzen als jetzt; er schlug seinen Bruder Matthias als den würdigeren vor. Dem König gefiel diese Demut und er machte tatsächlich Matthias ben Ananus zum Hohenpriester. Als der Hohepriester Ananus ben Nedebaeus im Jahre 52 gefangen nach Rom zum Caesar Claudius gebracht wurde (Jüd. Alt. 20,6,2), muss er wieder frei gekommen sein, denn im Sommer 55 war er nach Apg 23,2–4 der Hohepriester, der die Sitzung des Hohen Rates leitete, in welcher der gefangene Paulus vorgeführt wurde. Nun wird aber von Josephus nach dem Bericht von der Überführung des Ananus nach Rom (Jüd. Alt. 20,6,2) von diesem nicht mehr berichtet. Während der Abwesenheit des Ananus könnte Jonathan die Amtsgeschäfte stellvertretend übernommen haben, so dass er nach dem Tod des Ananus (wohl im Sommer oder Herbst 55) als Hohepriester fungierte, ohne von den politischen Kräften bereits anerkannt zu sein, denn nächste, was Josephus über Hohepriester sagt, ist der Bericht in Jüd. Alt. 20,8,4, wonach „der Hohepriester Jonathan“ (Josephus sagt nichts darüber, wann und wie Jonathan den Titel erlangte, er verzichtet auch auf Nennung des Vaternamens, daher dürfte der zuletzt genannte Hohepriester mit Namen Jonathan gemeint sein) den Unwillen des römischen Statthalters von Judäa namens Felix erregte, weil Jonathan den Statthalter ermahnte, er möge Judäa besser regieren, „damit er [Jonathan] selbst, der seine Ernenntnung zum Kaiser [Nero] erbeten hatte, unter den Klagen des Volkes weniger zu leiden habe.“ Felix ließ daraufhin den unbequemen Mahner umbringen. Die zweite Amtszeit des Jonathan war wohl noch kürzer als die erste, und zwar umfasste sie wohl nur einige Monate Ende 55 (nach der im Sommer stattgefundenen Gerichtsverhandlung Apg 23, bei welcher noch Ananus Hoherpriester war, und vor dem ebenfalls noch 55 beginnenden Pontifikat seines Nachfolgers).

²²⁴ Der Name „Ismael ben Fabus“ taucht zweimal auf mit Pontifikaten im Jahre 15 und 55–59. Wegen des relativ großen zeitlichen Abstandes ist es wahrscheinlicher, dass wir es mit zwei verschiedenen Personen zu tun haben. Aus demselben Grund ist a fortiori der vorletzte Hohepriester Matthias ben Theophilus, der 64–67 n. Chr. amtierte, wahrscheinlich nicht identisch mit dem gleichnamigen Hohepriester, der 5–4 v. Chr. amtierte (siehe zu diesem Fußnote 221). Die Gleichheit des Namens ist kein besonders starkes Argument dagegen, da „ben Fabus“ einfach die Zugehörigkeit zum Haus Fabus bedeuten kann, und die Namensgleichheit von hochgestellten Personen derselben Familie keine Seltenheit ist.

²²⁵ Nach der Mischna, Jebamot 6,4 heiratete Jesus ben Gamaliel eine Witwe namens Martha, Tochter (= Angehörige) des Boëthos. Er wurde im jüdischen Krieg von revolutionären Kräften zusammen mit dem ehemaligen Hohepriester Ananus ben Ananus umgebracht (Josephus, Jüd. Krieg 4,5,2).

²²⁶ Zur Einsetzung des Phannias ben Samuel aus der Klasse „Eniachin“ (= Jachin, also nach Fußnote 212 aus dem Haus Itamar) durch ein von den Aufständischen geworfenes Los siehe Josephus Jüd. Krieg 4,3,6–8; dadurch muss sein Vorgänger Matthias abgesetzt worden sein.

Mutter des Matthias Curtus) schließlich eine Tochter des Hohepriesters Jonathan war.²²⁷ Dass nun Matthias, der Vater des Josephus, zumindest sehr eng mit den damaligen Hohepriestern in Berührung stand, wird in einer ganzen Reihe von Aussagen des Josephus sehr deutlich. So beschreibt er ihn in seiner Vita (Kap. 2) als einen in Jerusalem allgemein geachteten Mann, in dessen Haus die Hohepriester einst den seinen erst 14jährigen Sohn Josephus besuchten, um sich von ihm über das Gesetz belehren (!) zu lassen.²²⁸ Auch dass Josephus als junger Mann von knapp 30 Jahren (vgl. Vita Kap. 15) „vom Gemeindevorstand zu Jerusalem [also anscheinend von den jüdischen Autoritäten, vom Hohen Rat der Hohepriester und Pharisäer] zum Oberbefehlshaber [Strategos] von Galiläa ernannt wurde“ (Kap. 65) spricht für eine äußerst einflussreiche Stellung seines Vaters in diesem Vorstand. Nach Kap. 41 sprach auch der (ehemalige) Hohepriester Jesus ben Gamaliel mit Josephus' Vater über einen geplanten Anschlag auf Josephus (so dass der Vater ihn warnen konnte), und Josephus nennt diesen Hohepriester seinen Freund. Besonders interessant ist, dass in Jüd. Krieg 6,2,2 von den „Hohepriestern Josephus und Jesus“ die Rede ist, „deren Väter gleichfalls diesem Stande angehörten“: Hier scheint Josephus von sich in der dritten Person zu sprechen, wie er es im Jüd. Krieg durchgehend tut; wenn dies stimmt, hätte er hier seinem Vater (wie auch sich selbst) ausdrücklich den Hohepriestertitel zugesprochen, allerdings nur in einem weiteren Sinn, nach welchem auch gewesene Hohepriester sowie deren Angehörige „Hohepriester“ sind.

In Jüd. Krieg 5,13,1 beschreibt Josephus nun die Ermordung eines „Matthias, des Boëthos Sohn“ während des jüdischen Krieges (66–70), der „einer von den Hohepriestern“ gewesen sei (vgl. auch 4,9,11): Diese Formulierung spricht eindeutig dagegen, dass (wie oft angenommen wird) dieser Matthias mit dem obersten damaligen Hohepriester (also „dem“ Hohenpriester) Matthias ben Theophilus identisch war (der unter diesem Namen im Jüd. Krieg nicht genannt wird; auch ist dort merkwürdigerweise mit keinem Wort „der“ Hohepriester erwähnt, der durch die Einsetzung des Phannias ben Samuel abgesetzt wurde).²²⁹ Matthias, des Boëthos Sohn war also anscheinend *nur einer der vielen Hohenpriester im weiteren Sinn*. Gleich danach schreibt Josephus dann aber über seinen Vater, dass er nach der Ermordung des Hohepriesters Matthias ben Boethos gefangen genommen wurde und den Bürgern Jerusalems die Kontaktaufnahme zu ihm verboten wurde (Jüd. Krieg 5,13,1), was die letzte Nachricht des Josephus über das Schicksal seines Vaters ist; man vermutet daher, dass er in der Gefangenschaft noch während des Krieges (also spätestens 70) gestorben ist, da Josephus nach dem Krieg vom Kaiser nur noch um die Freilassung seines Bruders (nicht mehr seines Vaters oder seiner Mutter, die nach Jüd. Krieg 5,13,3 ebenfalls gefangen genommen worden war) erreicht (Vita 75) und weil der Vater auch nicht unter den in Jüd. Krieg 6,2,2 erwähnten überlebenden Angehörigen hohepriesterlicher Familien nach dem Krieg genannt ist. Der zu Anfang des jüdischen Krieges noch amtierende Hohepriester Matthias ben Theophilus aber muss schon in dem Jüd. Krieg 4,3,7-8 beschriebenen Akt des Loswerfens abgesetzt worden sein, durch den Phannias ben Samuel eingesetzt wurde; scheint aber danach noch einige Zeit weitergelebt zu haben (da an jener Stelle über seinen Tod nicht berichtet wird), aber noch vor Ende des Jüdischen Krieges gestorben zu sein (also spätestens 70), da Josephus ihn nicht unter den überlebenden Angehörigen der hohepriesterlichen Familien erwähnt (vgl. Jüd. Krieg 6,2,2). So spricht nichts definitiv gegen die Identifikation.

Eine weitere interessante Spekulation ist nun, dass der Vater des Hohepriesters Matthias namens Theophilus (der, wie oben begründen wohl um 15 v. Chr. geboren sein dürfte und 37 bis 41 als Hoherpriester amtiert hatte) mit dem „Theophilus“ aus Lk 1,1-3 und Apg 1,1 identisch ist, dem der Evangelist Lukas seine beiden Werke widmete: die 60 n. Chr. verfasste Apostelgeschichte und das vermutlich 57 n. Chr. geschriebene Lukasevangelium. Jener Theophilus war damals wohl zwischen 70 und 75 Jahre alt, könnte also noch gelebt haben. Für eine äußerst hochgestellte Persönlichkeit des öffentlichen Lebens spricht in Lk 1,3 die Anrede „bester“ (= Exzellenz), speziell für einen Priester spricht, dass Lukas in seinem Evangelium das jüdische Priestertum und den Tempelkult stärker hervorhebt als die anderen Evangelien (vgl. Lk 1,5–23; 2,21–49) und in der Apostelgeschichte zahlreiche Hohepriester (im engeren und weiteren Sinn) mit Namen nennt: Annas, Kajaphas, Jonatas, Alexander (Apg 4,6), Skeuas (Apg 19,14), Ananias (Apg 23,2; 24,1). Nach Lk 1,4 wollte Theophilus dann (als alter Mann) sich über den christlichen Glauben informieren lassen. Wenn dies der Großvater des Josephus war, könnte man auf dessen Einfluss auf Josephus die sehr christenfreundliche Berichterstattung des Josephus über Jesus und Jesus und das Christentum, Johannes den Täufer und Jakobus den sog. Herrenbruder erklären (vgl. Jüd. Alt. 18,3,3, sowie 18,5,2 und 20,9,1), die auch dann ausgesprochen christenfreundlich bleibt, wenn man in dem sog. *Testamentum Flavianum* 18,3,3 nur partiell als authentisch ansieht).²³⁰

²²⁷ Da im Stammbaum des Josephus ständig die Namen Matthias, Joseph (und nach unserer These auch der Beiname Theophilus) vorkommen, könnte auch der zweite Hohepriester „Matthias ben Theophilus“, der 5-4 v. Chr. amtierte und dessen Bruder Joseph ihn am Versöhnungstag 5 v. Chr. im Amt vertreten musste (siehe Fußnote 221), zum Familienclan der Vorfahren des Josephus dazugehört haben.

²²⁸ Vgl. auch Kap. 5, wo Josephus vor Aufständischen „ins Innere des Tempels“ floh und Schutz bei den „Hohepriester und einflussreichsten Pharisäern“ suchte.

²²⁹ In Jüd. Alt. nennt Josephus den Hohepriester Matthias ben Theophilus, schweigt aber über seinen Vater; in Jüd. Krieg und der Selbstbiographie nennt Josephus gelegentlich seinen Vater, schweigt aber über Matthias ben Theophilus (und generell über den letzten amtierenden Hohenpriester). Joseph Raymond, der als erster für die Identifikation beider argumentiert hat, sagt nicht zu Unrecht in seiner Schrift *Herodian Messiah* (St. Louis, Missouri, 2010, S. 215), es sei hier wie mit dem Comic-Helden Superman alias Clark Kent: Immer wenn Superman auftaucht, fehlt Kent, und umgekehrt (was natürlich an der verborgenen Identität beider liegt). Raymonds Überlegungen machen diesbezüglich einen soliden Eindruck, was allerdings m.E. nicht für alle seine Thesen gilt, insbesondere nicht für die noch viel spekulativeren Hauptthesen gilt, dass Jesus ein Sohn des Antipater ben Herodes war.

²³⁰ Es scheint mir sicher zu sein, dass Josephus in 18,3,3 positiv auf Jesus eingegangen ist, da er recht gut über die Zeit Jesu Bescheid wusste und andere, weniger bedeutendere Gestalten schildert. Ein christlicher Leser wird hier Randbemerkungen im Manuscript vermerkt haben, die dann von einem Abschreiber vom Rand versehentlich in den Text geraten sein könnten. Dies gilt mindestens für die Bemerkung „Er [Jesus] war der Christus [der Messias]“, da Josephus kein Christ war. Es gibt noch einige interessante Varianten der Theorie, dass der „Theophilus“, an den sich Lukas wendet, etwas mit dem vorletzten (und letzten regulären) Hohenpriester „Matthias ben Theophilus“ zu tun hat. Da der griechische Name „Theophilus“ (Gottesfreund) vermutlich in den Familienkreisen der vorletzten Hohepriesters Matthias (und, wenn es Josephus' Vater war, auch des Josephus) verbreiteter Beiname war, könnte auch der Hohepriester Matthias ben Theophilus selbst diesen Beinamen von seinem Vater geerbt und ihn auch an seinem Sohn, also möglicherweise an den Geschichtsschreiber Josephus, weitergegeben haben. Daher könnte Lukas auch (wie manche meinen) den Hohepriester Matthias selbst (und nicht seinen Vater) mit „Theophilus“ angeredet haben; während Joseph Raymond (in seinem in Fußnote 229 angegebene Werk, S.220-221) vorschlägt, unter dem „Theophilus“ bei Lukas den Geschichtsschreiber Josephus zu verstehen, der sich (nach Vita, Kap. 2) schon im Jugendalter für alle möglichen Sekten interessierte (er nennt die Pharisäer, Sadduzäer und Essener, aber auch einen Asketen und Einsiedler Bannus, den er ähnlich beschreibt wie das Neue Testament Johannes den Täufer, und dem er sich in den Jahren 53–55 anschloss) und daher sicher auch Interesse für die Lehren des Christentums gehabt haben sollte. Lukas und Josephus verbindet zudem das Metier des Geschichtsschreibers, da Lukas die Einleitungen seiner Werke im Stil der Geschichtsschreiber verfasste (allerdings hatte Josephus im Jahre 60 seine Geschichtswerke noch gar nicht verfasst, so dass sich Lukas nicht dem Stil des Josephus angepasst haben kann, sondern eher umgekehrt). In jedem Fall (auch wenn Josephus nicht der Sohn des Hohepriesters Matthias war) war Josephus eine hochgestellte und mit den Familienkreisen der letzten Hohepriester in Jerusalem eng verbundene Persönlichkeit, die sich für historische Entwicklungen und religiöse Strömungen im Judentum seiner Zeit interessierte, so dass eine Verbindung zwischen ihm und dem in derselben Zeit Lebenden und in Jerusalemer Kreisen Geschichtsforschung betreibenden Lukas nicht unwahrscheinlich ist.